



Masterplan für die Tourismusentwick- lung der Kommunen im Umfeld des Groß- flughafens BER

Teil 1: SWOT-Analyse



Berlin, im Dezember 2013

Masterplan für die Tourismusentwicklung der Kommunen im Umfeld des Großflughafens BER

Teil 1: SWOT-Analyse

Inhalt

I.	Einleitung	- 3 -
II.	Nachfrage und Angebot	- 6 -
1.	Nachfrage.....	- 6 -
1.1	Volumen und Entwicklung.....	- 6 -
1.2	Gästestruktur.....	- 8 -
2.	Gastgewerbliches Angebot.....	- 9 -
2.1	Beherbergung.....	- 9 -
2.2	Gastronomie.....	- 16 -
3.	Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in den BER-Gemeinden	- 19 -
III.	Themen und Segmente	- 23 -
1.	Strategischer Rahmen: Regionale und landesweite Tourismuskonzeptionen	- 23 -
2.	Wassertourismus.....	- 24 -
2.1	Nachfragepotenziale im Wassertourismus	- 24 -
2.2	Bootstourismus.....	- 26 -
2.3	Weitere wassertouristische Segmente	- 34 -
2.4	Planungen der Kommunen	- 36 -
2.5	Potenziale und Anknüpfungspunkte.....	- 38 -
2.6	SWOT und zusammenfassende Bewertung.....	- 39 -
3.	Radtourismus	- 40 -
3.1	Trends und Nachfragepotenziale im Radtourismus	- 40 -
3.2	Nachfrage und Angebot in den BER-Gemeinden.....	- 41 -
3.3	Planungen der Kommunen	- 45 -
3.4	Potenziale und Anknüpfungspunkte.....	- 48 -
3.5	SWOT und zusammenfassende Bewertung.....	- 49 -
4.	Wandertourismus	- 50 -
4.1	Trends und Nachfragepotenziale im Wandertourismus	- 50 -
4.2	Nachfrage und Angebot in den BER-Gemeinden.....	- 51 -
4.3	Planungen der Kommunen	- 54 -
4.4	Potenziale und Anknüpfungspunkte.....	- 55 -
4.5	SWOT und zusammenfassende Bewertung.....	- 56 -

5.	Kulturtourismus.....	- 57 -
5.1	Trends und Nachfragepotenziale im Kulturtourismus.....	- 57 -
5.2	Nachfrage und Angebot in den BER-Gemeinden.....	- 58 -
5.3	Planungen der Kommunen.....	- 60 -
5.4	Potenziale und Anknüpfungspunkte.....	- 62 -
5.5	SWOT und zusammenfassende Bewertung.....	- 63 -
6.	Geschäftsreisetourismus (Fokus: MICE)	- 64 -
6.1	Trends und Nachfragepotenziale im MICE-Segment.....	- 64 -
6.2	Angebot in den BER-Gemeinden.....	- 66 -
6.3	Planungen der Kommunen.....	- 68 -
6.4	Wettbewerbssituation	- 69 -
6.5	Potenziale und Anknüpfungspunkte.....	- 72 -
6.6	SWOT und zusammenfassende Bewertung.....	- 75 -
7.	Weitere Segmente und Angebote	- 76 -
7.1	Reittourismus	- 76 -
7.2	Gesundheitstourismus/Wellness	- 77 -
7.3	Freizeiteinrichtungen und -angebote	- 79 -
8.	Fazit und zusammenfassende Bewertung der Segmente.....	- 80 -
IV.	Erfahrungen aus vergleichbaren Flughafenregionen.....	- 81 -
1.	München	- 82 -
2.	Wien.....	- 87 -
3.	Amsterdam	- 92 -
4.	Fazit: Erfolgs- und Misserfolgskfaktoren.....	- 98 -
V.	Anhang.....	- 99 -

Projektbearbeitung:

dwif-Consulting GmbH
Marienstraße 19
10117 Berlin
030 - 757 949 0
Info-berlin@dwif.de

Projektleitung: Prof. Dr. Mathias Feige, Maike Berndt

Berlin, 06. Dezember 2013

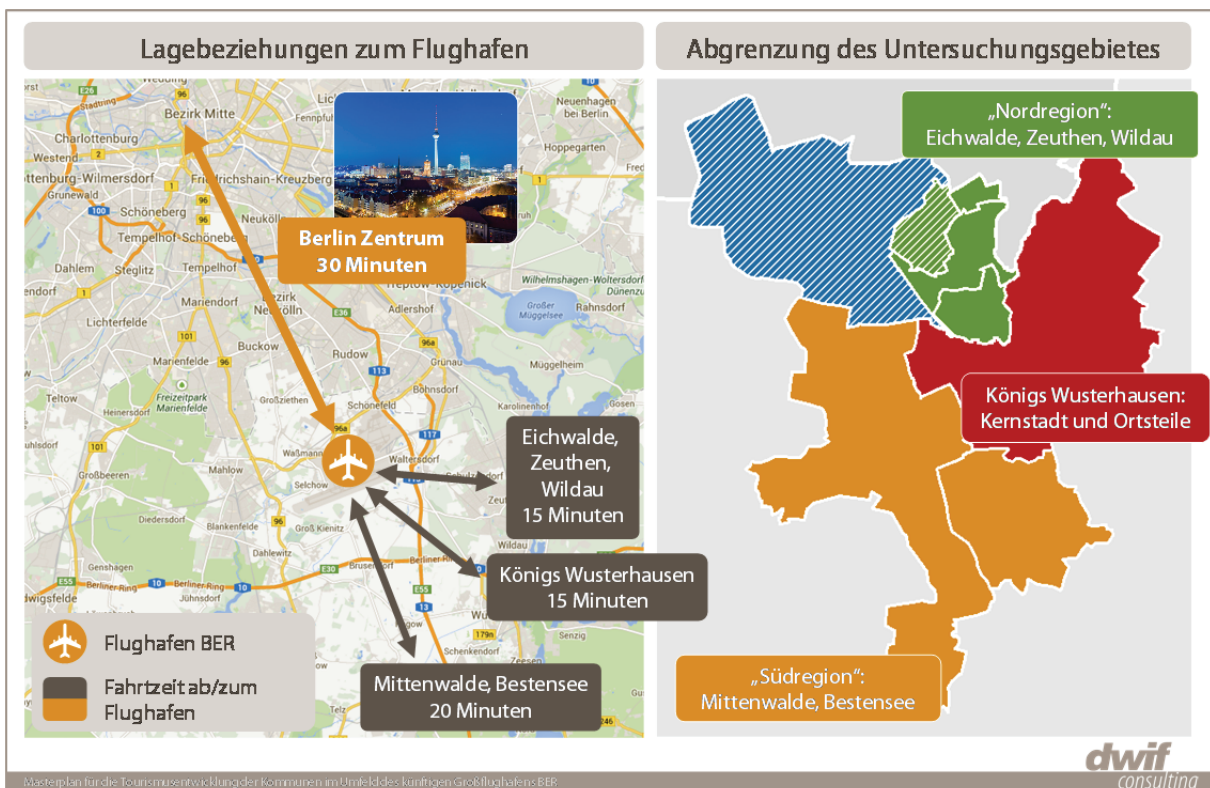
I. Einleitung

Projekthintergrund und -ziele

Seit Mitte der 1990er Jahre bestehen Pläne, am Standort Schönefeld-Süd den neuen Hauptstadtflughafen Berlin Brandenburg (BER) zu errichten. Die bisherigen Berliner Flughäfen Tempelhof (bereits 2008 geschlossen), Tegel und Schönefeld sollten zu Gunsten des neuen Flughafens aufgegeben werden. Laut aktuellen Angaben der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH wird der neue Flughafen BER eine Fläche von rund 1.500 Hektar umfassen und über zwei parallel angelegte und unabhängig zu betreibende Start- und Landebahnen verfügen. Vorgesehen ist eine Startkapazität von 27 Millionen Passagieren (derzeit an den Berliner Flughäfen: 25 Millionen Passagiere). Je nach Passagierentwicklung kann der Flughafen für eine Kapazität von bis zu 45 Millionen Passagieren ausgebaut werden.¹

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen haben sich **sechs Kommunen im Umfeld des Großflughafens BER (Königs Wusterhausen, Mittenwalde, Bestensee, Wildau, Zeuthen, Eichwalde)** zusammengeschlossen um gemeinsam einen Masterplan für die künftige Tourismusentwicklung zu erarbeiten. Dabei soll vor allem der Frage nachgegangen werden, wie die Gemeinden vom neuen Flughafen profitieren können. Mit der Erstellung des Masterplans wurde im April 2013 die dwif-Consulting GmbH beauftragt.

Abb. 1: BER-Gemeinden: Abgrenzung und Lagebeziehung zum Flughafen BER



Quelle: dwif 2013

¹ www.berlin-airport.de

Ziel des Masterplanes ist ein **abgestimmtes Gesamtkonzept**. Im Mittelpunkt steht dabei die Region insgesamt. Dabei werden aber auch ortsindividuelle Aussagen getroffen. Aufgrund der räumlichen Nähe bzw. des räumlichen Ineinanderfließens einiger Gemeinden und um eine möglichst effiziente Bearbeitung zu gewährleisten, liegt dem Masterplan folgende räumliche Strukturierung zu Grunde:

- Eichwalde, Zeuthen und Wildau als „nördlicher Teil“ des Untersuchungsraumes mit flughafenaher Lage werden gemeinsam betrachtet. Die direkte Nachbargemeinde Schulzendorf zählt zwar nicht zum Untersuchungsraum, wird aber in angemessenem Umfang bei der Betrachtung der Nordregion mitberücksichtigt.
- Die Stadt Mittenwalde und die Gemeinde Bestensee als „südlicher Teil“ des Untersuchungsraumes und Übergang zum südlichen Umland werden ebenfalls gemeinsam betrachtet.
- Die Stadt Königs Wusterhausen als größte Gemeinde erhält eine eigene Analyse, in der sowohl die Kernstadt als auch die Ortsteile Berücksichtigung finden.
- Die Gemeinde Schönefeld ist zwar ebenfalls kein Bestandteil der Untersuchungsregion, muss aber als wesentlicher Wachstumsmotor der touristischen Entwicklung im Hinblick auf die von ihr ausgehenden Impulse (Standortgemeinde Flughafen) gesondert analysiert werden. Hier erfolgt eine generelle Bestandserfassung, aus der sich Schlussfolgerungen über die Konkurrenzsituation, aber auch mögliche Entwicklungs- und Kooperationspotenziale für die BER-Gemeinden² ergeben.

Inhalte und Methoden

Ein wichtiger Bestandteil der Analyse war die **Bewertung der Angebots- und Infrastruktur** vor Ort (Gastgewerbe sowie einzelne Tourismussegmente). Dabei kann auf eine Vielzahl von Konzeptionen, Studien und Marktforschungsergebnissen zurückgegriffen werden, die in der Region bereits vorliegen – teilweise für einzelne Gemeinden³, größtenteils aber für die Gesamtregion Dahme-Seenland⁴ oder das erweiterte Flughafenumfeld des BER (siehe Exkurs-Kasten auf der nächsten Seite). Zudem wurde die **wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus** für die Region ermittelt. Eingeflossen sind dabei Daten zu Nachfragevolumen und -strukturen im Übernachtungs- und Tagestourismus (Kapitel II und III).

Durch einen **Vergleich mit anderen Flughafenregionen** konnten wertvolle Erkenntnisse zu Erfolgs- und Misserfolgskennzeichen für die Tourismusentwicklung im Umfeld eines Großflughafens gewonnen werden. Ausgewählt wurden die Standorte München, Wien und Amsterdam (Kapitel IV).

Kommunikation: Die (Zwischen-)Ergebnisse wurden während des Projektverlaufes in regelmäßigen Abständen der projektbegleitenden Lenkungsgruppe bestehend aus Vertretern der einzelnen Gemeinden und des Tourismusverbandes Dahme-Seen e.V. vorgestellt und gemeinsam abgestimmt. Darüber hinaus fanden im September 2013 zwei Spezialworkshops zu den Themen Geschäftsreisen/MICE und Aktivtourismus in Königs Wusterhausen statt. Hierzu waren interessierte

² Im Folgenden sind unter dem Begriff BER-Gemeinden die sechs Kommunen Eichwalde, Zeuthen, Wildau, Königs Wusterhausen, Mittenwalde und Bestensee subsummiert.

³ Angaben hierzu finden sich in den Gemeindesteckbriefen (Anhang 1)

⁴ Angaben hierzu finden sich – wo sinnvoll – im Text.

Akteure und Leistungsträger eingeladen, die Ergebnisse der SWOT-Analyse mit dwif und Lenkungsgruppe zu diskutieren. Die dort gewonnenen Erkenntnisse fließen in die vorliegende Bestandserfassung und Bewertung ein.

Exkurs: relevante Planungsgrundlagen für das Flughafenumfeld BER

Gerade für die Flughafenregion sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Studien erstellt worden, die sich der gemeinsamen Umfeldentwicklung des Flughafens Berlin Brandenburg widmen. 2006 haben sich die zwölf brandenburgischen Städte, Gemeinden und Landkreise sowie die drei Berliner Bezirke im engeren Wirkungsbereich des Flughafens BER unter Federführung der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin Brandenburg auf ein **gemeinsames Strukturkonzept** mit einem Leitbild und einer Flächenkulisse für die weitere Siedlungsentwicklung im Flughafenumfeld (GSK FUBBI)⁵ geeinigt, dem 2008 ein Planungsatlas inkl. umfangreichem Maßnahmenkatalog⁶ folgte.

Zur Umsetzung und Vertiefung wurde das **Dialogforum Airport Berlin Brandenburg** ins Leben gerufen. Verschiedene Arbeitsgruppen beschäftigen sich im Rahmen des Dialogforums um Interessenausgleich, Fragen des Fluglärms und Aufgaben der kommunalen und interkommunalen Entwicklung. Der Tourismus fällt in den Zuständigkeitsbereich der **Arbeitsgruppe IV** (Interkommunale Planungen); Mitglieder sind in erster Linie Planungsämter der Kommunen und Landkreise. Allerdings stehen hier in erster Linie die städtebauliche Entwicklung sowie die Stärkung als Wohn- und Gewerbestandort im Fokus der aktuellen Diskussionen, weniger hingegen touristische Themen. So sind auch die im GSK FUBBI definierten Maßnahmen zur Tourismusentwicklung (z. B. Touristisches Entwicklungskonzept für den Flughafen gemeinsam mit dem Flughafenumfeld oder Erstellung einer Entwicklungskonzeption für Hotel- und Kongressstandorte) bislang nicht oder nur unzureichend angegangen worden.

Auch in **weiteren Studien** für das Flughafenumfeld spielt der Tourismus nur eine untergeordnete Rolle, beispielsweise im regionalwirtschaftlichen Gutachten zu den Auswirkungen des Flughafens Berlin Brandenburg auf die Entwicklung der Kommunen im Flughafenumfeld von 2012⁷.

Die genannten Studien und Informationen sind abzurufen auf den Webseiten der Gemeinsamen Landesplanung (gl.berlin-brandenburg.de) und des Dialogforums (www.dialogforum-ber.de).

Dokumentation in zwei Berichtsteilen

Der vorliegende Teil 1 des Masterplans dokumentiert die SWOT-Analyse (Fokus: Bewertung des Status Quo). In einem zweiten Berichtsteil folgt die in die Zukunft gerichtete Konzeption, die Strategien und Ziele definiert sowie die Voraussetzungen benennt, die für deren Umsetzung erforderlich sind (Projekte und Maßnahmen).

⁵ Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg 2006

⁶ Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg 2008

⁷ Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH / Deutsches Institut für Urbanistik 2012

II. Nachfrage und Angebot

Touristische Nachfrage und Angebot in den sechs BER-Gemeinden auf einen Blick:

- rund 275.000 Übernachtungen, davon
 - 56 Prozent in gewerblichen Beherbergungsbetrieben,
 - 13 Prozent bei Privatvermietern und
 - 31 Prozent durch Dauercamper
- 1,9 Mio. Tagesgäste
- 115 Beherbergungsbetriebe mit rund 1.500 Betten sowie sechs Campingplätze mit insgesamt 965 Stellplätzen
- Bruttoumsatz aus dem Tourismus: 54,8 Mio. €; Touristischer Beitrag zum Primäreinkommen: 25,0 Mio. € (entspricht 1,8 Prozent)

1. Nachfrage

1.1 Volumen und Entwicklung

In den sechs BER-Gemeinden wurden 2012 insgesamt 154.028 gewerbliche Übernachtungen generiert. Hinzu kommen rund 35.000 Übernachtungen bei Privatvermietern sowie rund 85.000 Übernachtungen durch Dauercamper.⁸ Hinweis: Die nachfolgenden Betrachtungen zur räumlichen Verteilung sowie zur Entwicklung der Nachfrage beziehen sich jedoch nur auf die von der amtlichen Statistik ausgewiesenen Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben.

Geringes Volumen, hohe räumliche Konzentration

Die Bedeutung der BER-Gemeinden im Reisegebiet Dahme-Seenland ist im Hinblick auf die oben genannten Zahlen relativ gering: Ihr Anteil an allen gewerblichen Übernachtungen beträgt lediglich 18 Prozent, während fast 68 Prozent der Bevölkerung in den sechs hauptstadtnahen Gemeinden des Reisegebietes leben. Innerhalb des Untersuchungsraumes konzentriert sich die Übernachtungsnachfrage zudem auf wenige Gemeinden; und zwar in erster Linie auf die Stadt Königs Wusterhausen, die allein bereits rund die Hälfte aller gewerblichen Übernachtungen im Untersuchungsraum generiert, sowie auf Zeuthen und Mittenwalde (zusammen weitere 40 Prozent, Abb. 3).

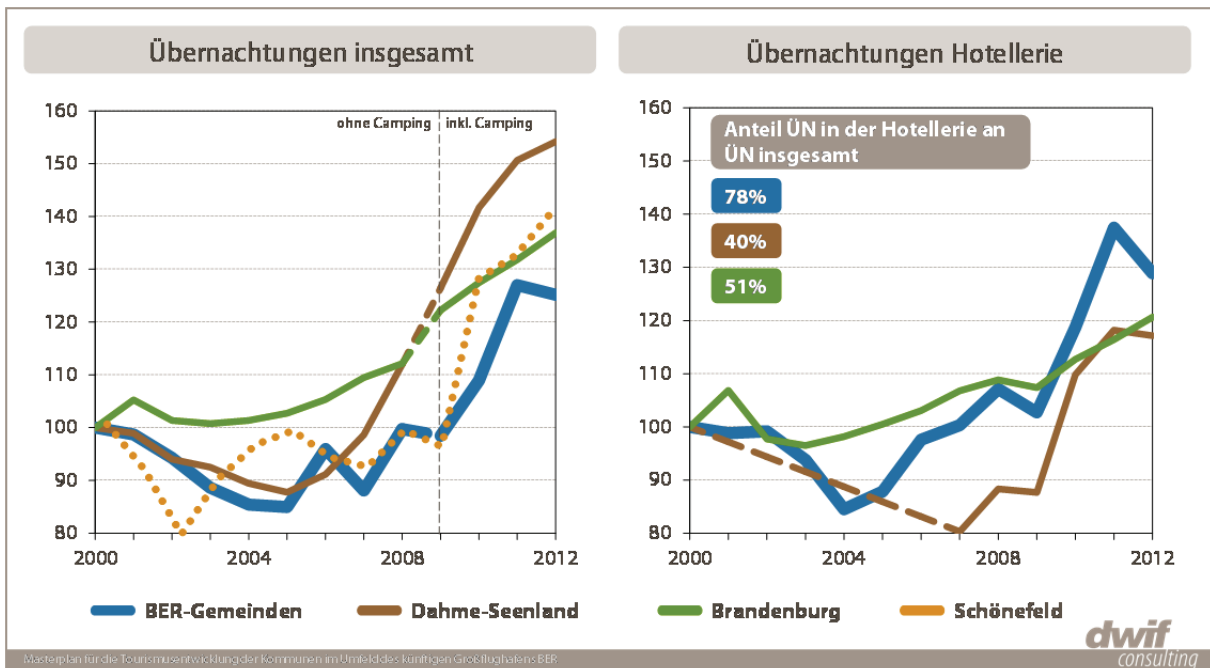
Unterdurchschnittliche Dynamik

Die Übernachtungsentwicklung in den BER-Gemeinden verlief in den vergangenen zwölf Jahren zwar insgesamt positiv (Zuwächse von 25 Prozent), allerdings bei Weitem nicht so dynamisch wie im restlichen Teil des Reisegebietes Dahme-Seenland (+54 Prozent) oder des Landes Brandenburg (+37 Prozent). Zwischen den Jahren 2000 und 2005 ging die Zahl der Übernachtungen im Untersuchungsraum sogar zunächst um 15 Prozent zurück, um sich dann erst allmählich zu erholen. Im umliegenden Reisegebiet war eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen, hier glückte der Auf-

⁸ Gewerbliche Beherbergungsbetriebe, inkl. Touristikcamping: Amtliche Statistik; Privatvermieter und Dauercamping: Berechnungen dwif 2013, siehe auch Kapitel II.3

schwung allerdings schneller und konsequenter als in den sechs BER-Gemeinden. Nicht zuletzt ist dies auch auf die Nachfragezuwächse am Standort Schönefeld zurückzuführen.
 Zu einzelnen Gemeinden liegen aus datenschutzrechtlichen Gründen leider nur unvollständige Daten vor (vollständige Zeitreihen nur für Königs Wusterhausen und Mittenwalde, siehe auch Gemeindesteckbriefe in Anhang 1).

Abb. 2: Nachfragentwicklung in den BER-Gemeinden im Landes- und Regionsvergleich



Basis: gewerbliche Beherbergungsbetriebe ab neun Betten (seit 2012 ab zehn Betten)
 Quelle: dwif 2013; Daten Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg

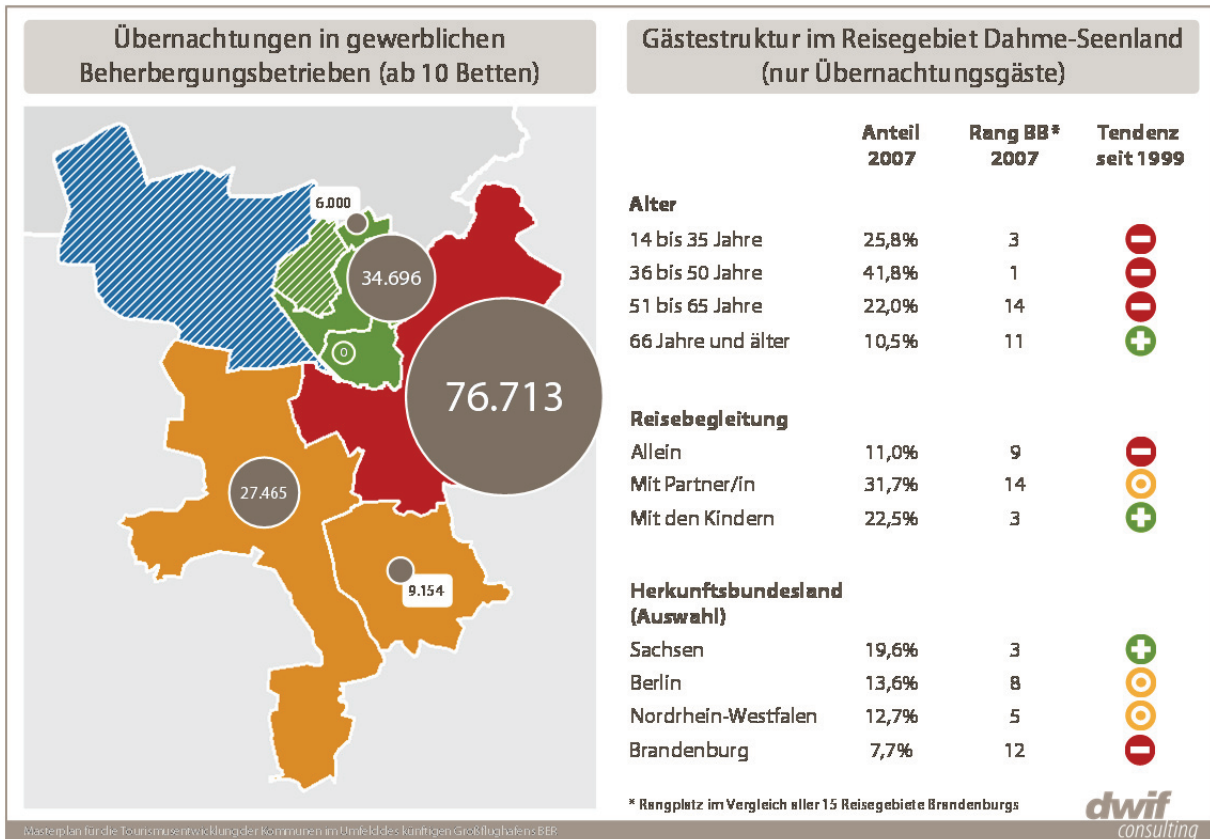
Hohe Bedeutung der Hotellerie

Der Anteil der Übernachtungen in Hotelleriebetrieben ist in den BER-Gemeinden auffallend hoch: Vier von fünf gewerblichen Übernachtungen entfallen auf Hotels, Pensionen und Gasthöfe. Zum Vergleich: Der landesweite Durchschnittswert liegt etwa bei der Hälfte. Allerdings ist die Hotellerie in den sechs Gemeinden der Wachstumstreiber, deren Nachfrage sich deutlich positiver entwickelt als die der sonstigen Beherbergungsbetriebe. Auch das ist durchaus eine Besonderheit, vergleicht man dies mit den Entwicklungen in Land und Region. Denn sowohl im Dahme-Seenland als auch im Land Brandenburg blieb die Dynamik der Hotelleriebetriebe in den vergangenen Jahren stets hinter der Entwicklung der Gesamtnachfrage zurück (Abb. 2).

1.2 Gästestruktur

In den einzelnen Gemeinden des Untersuchungsraumes werden keine Gästebefragungen durchgeführt, sodass Daten zur Gästestruktur in erster Linie aus den Erhebungen für die Gesamtregion des Tourismusverbandes Dahme-Seen vorliegen (Sonderauswertung der Permanenten Gästebefragung Brandenburg⁹). Einzelörtliche Aussagen lassen sich daraus jedoch nicht ableiten.

Abb. 3: Nachfragevolumen und -struktur im Untersuchungsgebiet



Quelle: dwif 2013; Daten Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg und eigene Hochrechnungen (linke Seite), inspektour 2008 (rechte Seite)

Paare dominieren, aber Familien werden zunehmend wichtiger

Auffallend viele Gäste im Verbandsgebiet sind jünger als 50 Jahre: So entfallen rund 40 Prozent der Übernachtungstouristen auf die Altersgruppe zwischen 36 und 50 Jahren; das ist Spitzenwert in Brandenburg. Und auch der Anteil der 14- bis 35-Jährigen ist im Vergleich zu anderen Reisegebieten hoch (rund ein Viertel, Platz 2 in Brandenburg). Während deren Anteil allerdings seit 1999 leicht zurückgegangen ist, gewinnen Gäste über 65 Jahre zunehmend an Bedeutung und stellen mittlerweile mehr als 10 Prozent der Touristen (1999: 2 Prozent).

Parallel dazu rücken Familien als Zielgruppe immer stärker in den Fokus. Fast ein Viertel aller Gäste reisen mit Kindern in die Region, zusammen mit dem Nachbarreisegebiet Seenland Oder-Spree zählt das Dahme-Seenland damit zu den Spitzenreitern im Land (Platz 2 und 3; Platz 1: Ruppiner

⁹ Die Permanente Gästebefragung (PEG) für das Land Brandenburg wird in regelmäßigen Abständen durchgeführt, zuletzt 2007 (inspektour 2008). Die Ergebnisse werden für alle Reisegebiete im Land einzeln ausgewiesen und ermöglichen dadurch landesweite Vergleiche. Allerdings werden durch die PEG nur Übernachtungsgäste erfasst, keine Tagestouristen.

Land mit 27 Prozent). Weiterhin sehr wichtig sind Paare ohne Kinder, die rund ein Drittel aller Gäste ausmachen (Tendenz: gleich bleibend).

Herkunftsstruktur der Übernachtungsgäste

Während im gesamten Bundesland Berliner die mit Abstand häufigsten Übernachtungsgäste stellen, nehmen im Dahme-Seenland Gäste aus Sachsen diesen Spitzenplatz ein: Jeder fünfte Übernachtungsgast stammt aus dem Freistaat, mit steigender Tendenz (Brandenburg nur 12 Prozent). Und auch Gäste aus Nordrhein-Westfalen sind im Dahme-Seenland häufiger vertreten als im landesweiten Durchschnitt (11 Prozent).

Ausländische Gäste spielen nur eine untergeordnete Rolle. Laut amtlicher Statistik beträgt der Anteil ausländischer Übernachtungen an allen gewerblichen Übernachtungen im Dahme-Seenland zwar fast 14 Prozent (und liegt damit deutlich über dem brandenburgweiten Schnitt von 7 Prozent). Die BER-Gemeinden profitieren davon aber wenig, denn hier bleibt der Anteil ausländischer Übernachtungen mit rund 6 Prozent vergleichsweise gering.

2. Gastgewerbliches Angebot

2.1 Beherbergung

Im Beherbergungsbereich erwarten Gäste neben einer hohen Qualität auch zielgruppenspezifische Angebote und zeitgemäße Buchungsmöglichkeiten. Durch Klassifizierungen und Themenlabel (z. B. Bett+Bike) wird der umfangreiche Markt übersichtlicher und transparenter. Aber nicht nur die Ausstattung, auch die Serviceorientierung entwickelt sich zunehmend zu einem bedeutenden Zufriedenheitsfaktor. Die Gäste erwarten – über die bloße Bereitstellung der Zimmer hinaus – eine umfangreiche professionelle und freundliche Betreuung und Beratung durch den Gastgeber.

Große regionale Unterschiede im Beherbergungsmarkt

Im Untersuchungsraum (BER-Gemeinden ohne Schönefeld und Schulzendorf) gibt es insgesamt 115 Beherbergungsbetriebe, von denen 20 (17 Prozent) der Hotellerie zuzuordnen sind. Insgesamt verfügen die Betriebe derzeit über rund 1.500 Betten, dabei stellen die Hotelleriebetriebe knapp die Hälfte aller Kapazitäten.

- Der Stadt **Königs Wusterhausen** kommt die größte Bedeutung zu: Hier befinden sich 46 Prozent aller Beherbergungsbetriebe und 49 Prozent aller Bettenkapazitäten des Untersuchungsraumes. Der Markt wird dominiert von wenigen großen Betrieben, wie den Hotels in der Kernstadt (Commundo, Sophienhof, Hotel Brandenburg) und den Ferienanlagen im Ortsteil Zeesen (Bungalows auf dem Campingdomizil Körbiskrug, Ferienanlage Sandberg). Darüber hinaus gibt es zahlreiche Privatvermieter, die über weniger als 10 Betten verfügen (rund 40), sowie vier Campingplätze in den Ortsteilen Senzig, Zeesen, Zernsdorf und Wernsdorf (letzterer allerdings nur für Dauercamper).

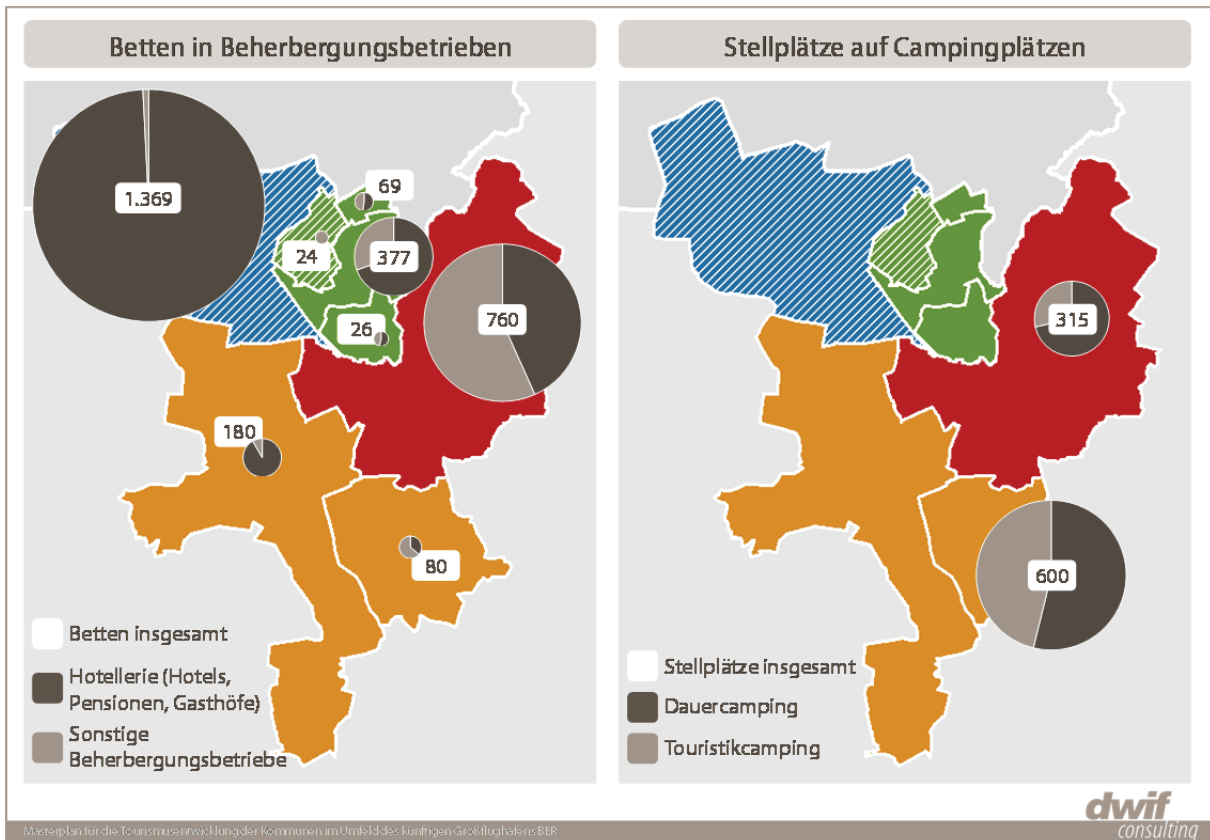
- Die Nordgemeinden **Eichwalde, Zeuthen und Wildau** verfügen zusammen über rund 470 Betten und damit über nicht einmal ein Drittel aller im Untersuchungsraum verfügbaren Kapazitäten. Räumlicher Schwerpunkt ist vor allem in Zeuthen mit dem Seehotel, das allein bereits fast die Hälfte aller Betten in den drei Gemeinden auf sich vereint (233). Während es in Zeuthen und Eichwalde noch weitere nennenswerte Einzelbetriebe gibt (zum Beispiel Pension Wittge, Appartementhaus Zeuthen, Hotel Port Inn mit jeweils rund 20 Betten), sind in Wildau lediglich drei Kleinstanbieter ansässig. Und auch in der Nachbargemeinde Schulzendorf haben Beherbergungsbetriebe eine geringe Bedeutung.
- Mit 180 Betten stellt **Mittenwalde** – trotz der relativ geringen Zahl an Betrieben – den drittgrößten Beherbergungsmarkt unter den BER-Gemeinden. Dafür zeichnet in erster Linie das Hotel Residenz am Motzener See mit rund 90 Betten verantwortlich. Dennoch: Die meisten Anbieter (6, darunter 5 Hotelleriebetriebe) sind direkt in der Kernstadt Mittenwalde ansässig, wenn auch vergleichsweise kleinstrukturiert (durchschnittlich knapp 12 Betten pro Betrieb). In einigen Ortsteilen finden sich hingegen derzeit keinerlei Übernachtungsangebote (z. B. Telz, Ragow, Schenkendorf oder Gallun).
- Die Gemeinde **Bestensee** verfügt nur über wenige, kleine Beherbergungsbetriebe. Von größerer Bedeutung sind lediglich das Hotel Am Sutschke-Tal (29 Betten, einziger Hotelleriebetrieb) und die Apartments im Königlichen Forsthaus (15 Betten). Allerdings gibt es zwei große Campingplätze im Ort mit insgesamt 650 Stellplätzen, davon 300 für Touristkamping vorgehalten. Damit ist Bestensee der mit Abstand bedeutendste Campingstandort im Untersuchungsraum.

In **Schönefeld** liegt der Fokus klar auf der Hotellerie. Hier haben sich in den vergangenen Jahren mehrere große Hotelketten in unmittelbarer Nähe zum Flughafen angesiedelt, z. B.

- Hotel Holiday Inn Berlin-Schönefeld Airport (390 Betten)
- Leonardo Airport Hotel Berlin Schönefeld (300 Betten)
- B&B Hotel Berlin-Airport (280 Betten)
- Hotel ibis budget Berlin Airport Schoenefeld (ehemals ETAP HOTEL; 140 Betten)
- Albergo Berlin Hotel (105 Betten)

Zudem steht mit dem Steigenberger Airport City Hotel (322 Zimmer und Suiten; direkte Lage neben dem Flughafen-Terminal) ein weiteres Hotel in den Startlöchern; ein Betrieb ist jedoch erst ab Eröffnung des Großflughafens geplant.

Abb. 4: Beherbergungsangebot in den BER-Gemeinden



Quelle: dwif 2013; Daten Tourismusverband Dahme-Seen e. V. und eigene Recherchen

Tab. 1: Beherbergungsangebot in den BER-Gemeinden

	Betten			Betriebe			Betriebsgröße*			Auslastung
	H	S	Ges.	H	S	Ges.	H	S	Ges.	**
Bestensee	29	51	80	1	7	8	29,0	7,3	10,0	k. A.
Eichwalde	36	33	69	2	12	14	18,0	2,8	4,9	k. A.
Mittenwalde	165	15	180	7	4	11	23,6	3,8	16,4	54,2 %
Königs Wusterhausen	329	431	760	8	45	53	41,1	9,6	14,3	37,6 %
Wildau	14	12	26	1	3	4	14,0	4,0	6,5	k. A.
Zeuthen	262	115	377	3	20	23	87,3	5,8	16,4	38,0 %***
Summe BER-Gemeinden	755	797	1.552	20	95	115	37,8	8,4	13,5	
Schönefeld	1.358	11	1.369	11	4	15	123,5	2,8	91,3	39,7 %
Schulzendorf	0	24	24	0	6	6		4,0	4,0	k. A.

* Betten pro Betrieb; ** nur gewerbliche Beherbergungsbetriebe; Juli 2012; *** Juli 2009

H: Hotellerie; S: Sonstige Beherbergungsbetriebe; ges.: Beherbergungsbetriebe insgesamt

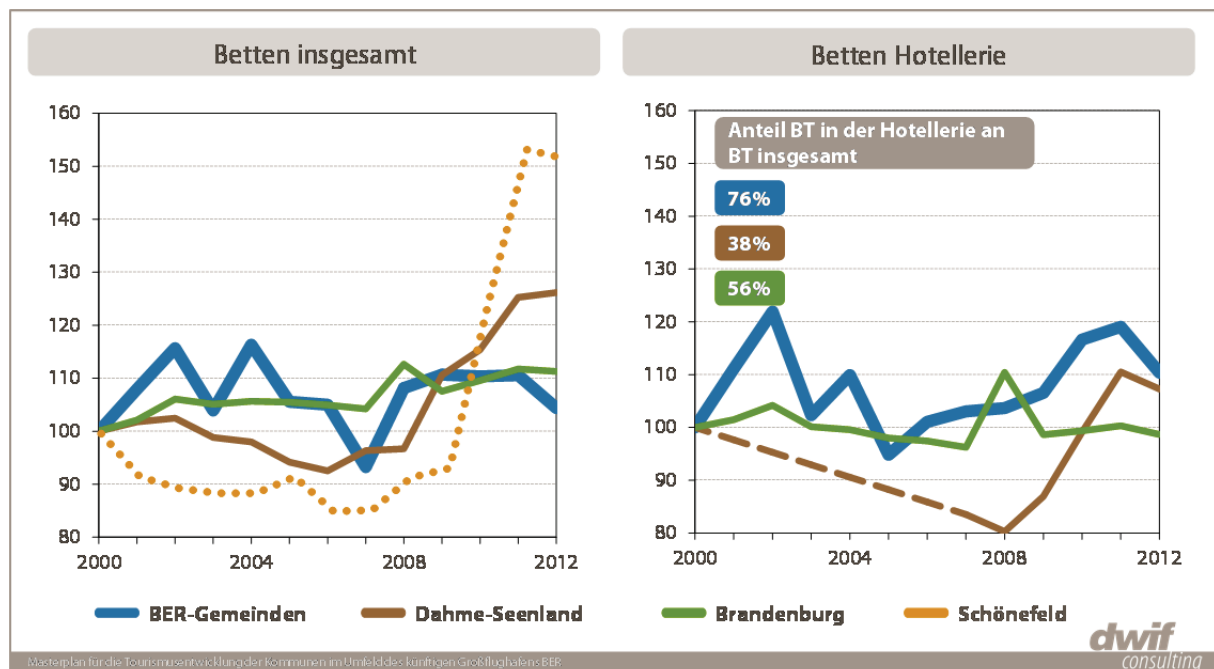
Quelle: dwif 2013; Daten Tourismusverband Dahme-Seen e. V. und eigene Recherchen; Auslastung: Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg

Entwicklung der Beherbergungskapazitäten

Die Zahl der Beherbergungskapazitäten¹⁰ im Untersuchungsgebiet hat im vergangenen Jahrzehnt nur geringfügig zugenommen: im Jahr 2000 wurden in allen Gemeinden insgesamt 918 Betten (in 27 Betrieben) angeboten, 2012 waren es 958 Betten (26 Betrieben). Das entspricht einem Zuwachs von weniger als 5 Prozent. Im gesamten Verbandsgebiet des Dahme-Seen e. V. stieg die Zahl der Kapazitäten hingegen um mehr als 25 Prozent; in erster Linie aufgrund der hohen Dynamik am Standort Schönefeld sowie im südlichen Reisegebiet (Gemeinde Halbe, Tropical Islands).

Interessanterweise ergibt sich ein völlig anderes Bild, betrachtet man ausschließlich die Hotelleriebetriebe¹¹. Bei einem Anteil von mehr als drei Viertel aller gewerblichen Betten hat die Hotellerie einen erheblichen Einfluss auf die gesamte Kapazitätsentwicklung – und zwar einen positiven: Innerhalb dieses Betriebstyps ist die Bettenzahl besonders stark gestiegen. 2011 verzeichneten die BER-Gemeinden fast 20 Prozent mehr Hotelleriebetten als 2000, nach Wegfall eines Betriebes waren es 2012 allerdings nur noch 11 Prozent. Damit entwickelte sich der Untersuchungsraum deutlich dynamischer als dies landes- oder regionsweit der Fall war (2012 ggü. 2000: Brandenburg -1 Prozent; Dahme-Seenland +7 Prozent).

Abb. 5: Kapazitätsentwicklung 2000 bis 2012 (Index 2000 = 100)



Basis: gewerbliche Beherbergungsbetriebe ab neun Betten (seit 2012 ab zehn Betten) ohne Camping
Quelle: dwif 2013; Daten Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg

Die BER-Gemeinden nehmen somit eine gewisse Sonderstellung in Land und Region ein: Hier ist das Hotelleriesegment von besonders großer Bedeutung: Einerseits aufgrund des hohen Anteils an allen Kapazitäten; andererseits als treibende Kraft beim Ausbau der Beherbergungskapazitäten (sowohl in Brandenburg als auch im restlichen Verbandsgebiet nahmen diese Rolle hingegen eher die sonstigen Beherbergungsbetriebe ein).

¹⁰ Basis: gewerbliche Beherbergungsbetriebe ab neun Betten (seit 2012: ab zehn Betten) ohne Camping

¹¹ Basis: Hotels, Hotels garnis, Pensionen und Gasthöfe ab neun Betten (seit 2012 ab zehn Betten)

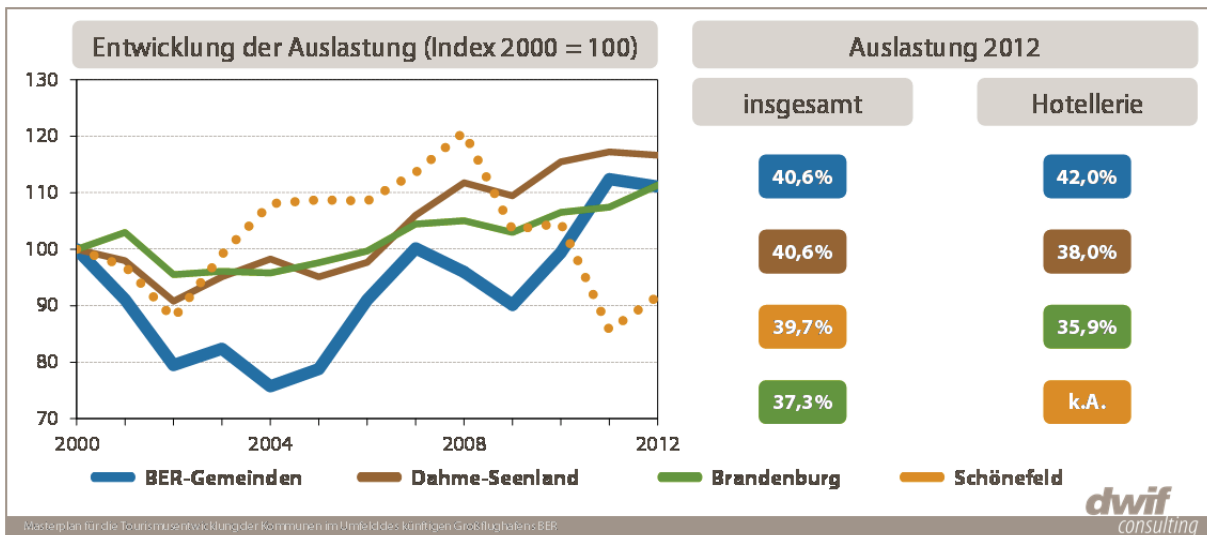
Auslastung der Kapazitäten

Aufgrund der positiven Nachfrageentwicklung – bei gleichzeitig stagnierendem Bettenangebot – hat sich die Auslastungssituation der Beherbergungsbetriebe in den BER-Gemeinden seit Mitte der 2000er Jahre erfreulicherweise deutlich verbessert. Ging die Auslastung bis 2004 auf knapp 28 Prozent zurück, liegt sie heute in den gewerblichen Betrieben des Untersuchungsraumes bei mehr als 40 Prozent – und damit deutlich über dem landesweiten Durchschnitt.

Das Verbandsgebiet des Tourismusverbandes Dahme-Seen e. V. profitierte zeitgleich lange vom boomenden Standort Schönefeld; seit der Eröffnung zahlreicher neuer Hotels bei ausbleibenden Gästezuwächsen haben die BER-Gemeinden ab 2008 jedoch diese stabilisierende Funktion übernommen. Die Situation der Betriebe im Dahme-Seenland stellt sich damit positiver dar als im gesamten Land Brandenburg – sowohl in Bezug auf die Dynamik der vergangenen Jahre als auch auf die aktuelle Kapazitätsauslastung.

Die Belegung der Hotelleriebetriebe entwickelte sich in allen Vergleichsregionen äußerst positiv. Interessanterweise zeigt sich in den BER-Gemeinden der typische Fall, dass die Hotelleriebetriebe besser ausgelastet sind als die sonstigen Beherbergungsbetriebe. Dies ist weder im restlichen Dahme-Seenland noch in Brandenburg der Fall; im Gegenteil: Hier beeinflusst das Hotelleriesegment den Gesamtwert nach unten.

Abb. 6: Auslastungsentwicklung und -situation



Basis: gewerbliche Beherbergungsbetriebe ab neun Betten (seit 2012 ab zehn Betten) ohne Camping
 Quelle: dwif 2013; Daten Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg

Qualität im Beherbergungsgewerbe durchwachsen

Nicht nur die reine „Hardware“ ist im Tourismus von entscheidender Bedeutung, vielmehr wird auch die Angebots- und Servicequalität der Leistungsträger zu einem zentralen Kriterium für die Wettbewerbsfähigkeit. Ursachen sind vor allem die steigenden Ansprüche und eine zunehmende Reiseerfahrung der Gäste.

Ein Aspekt dabei ist die Klassifizierung und Zertifizierung von Beherbergungsbetrieben nach festen Standards und Qualitätskriterien. Unterscheiden lassen sich:

- Klassifizierung von verschiedenen Beherbergungssegmenten (z. B. Hotels, Ferienwohnungen) gemäß eines fünfstufigen Sterne-Systems
- Label oder Gütesiegel für bestimmte Themen oder Zielgruppen (z. B. Radtourismus, Wandertourismus), für die die Betriebe (Mindest-)Kriterien erfüllen müssen, die sich jedoch in der Regel nicht nach einem Sterne-Prinzip richten.
- Qualitätsmanagementsysteme, die nicht in erster Linie die Ausstattung eines Betriebes bewerten, sondern bei denen die Servicequalität der touristischen Dienstleistung im Vordergrund steht (Initiative „ServiceQualität Deutschland“)

Abb. 7: Qualität der Beherbergungsbetriebe



Quelle: dwif 2013; Daten Tourismusverband Dahme-Seen e. V., Angaben der Zertifizierungsstellen, Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland und eigene Recherchen

In den BER-Gemeinden ist die Zahl der teilnehmenden Betriebe zwar recht gering. Führt man sich aber die Zahl der Beherbergungsbetriebe vor Augen, erreichen die einzelnen Systeme teilweise durchaus eine gute Marktdurchdringung. So sind vier von insgesamt 12 Hotels (ein Drittel) im Untersuchungsraum vom DEHOGA klassifiziert (ein Betrieb mit 4 Sternen, zwei mit 3 Sternen und einer mit 2 Sternen). Im Ferienwohnungssegment nehmen 27 Anbieter (von insgesamt rund 100, also mehr als ein Viertel) am DTV-System teil. Erfreulich ist hier auch die große Bandbreite mit zahlreichen Objekten auf 3- und 4-Sterne-Niveau sowie zwei Objekte im 5-Sterne-Luxussegment. Die BER-Gemeinden sind dabei mit Abstand aktiver als die Leistungsträger im südlichen Verbandsgebiet (hier sind nur fünf Objekte klassifiziert). Nur die G-Klassifizierung für Pensionen und Gasthöfe

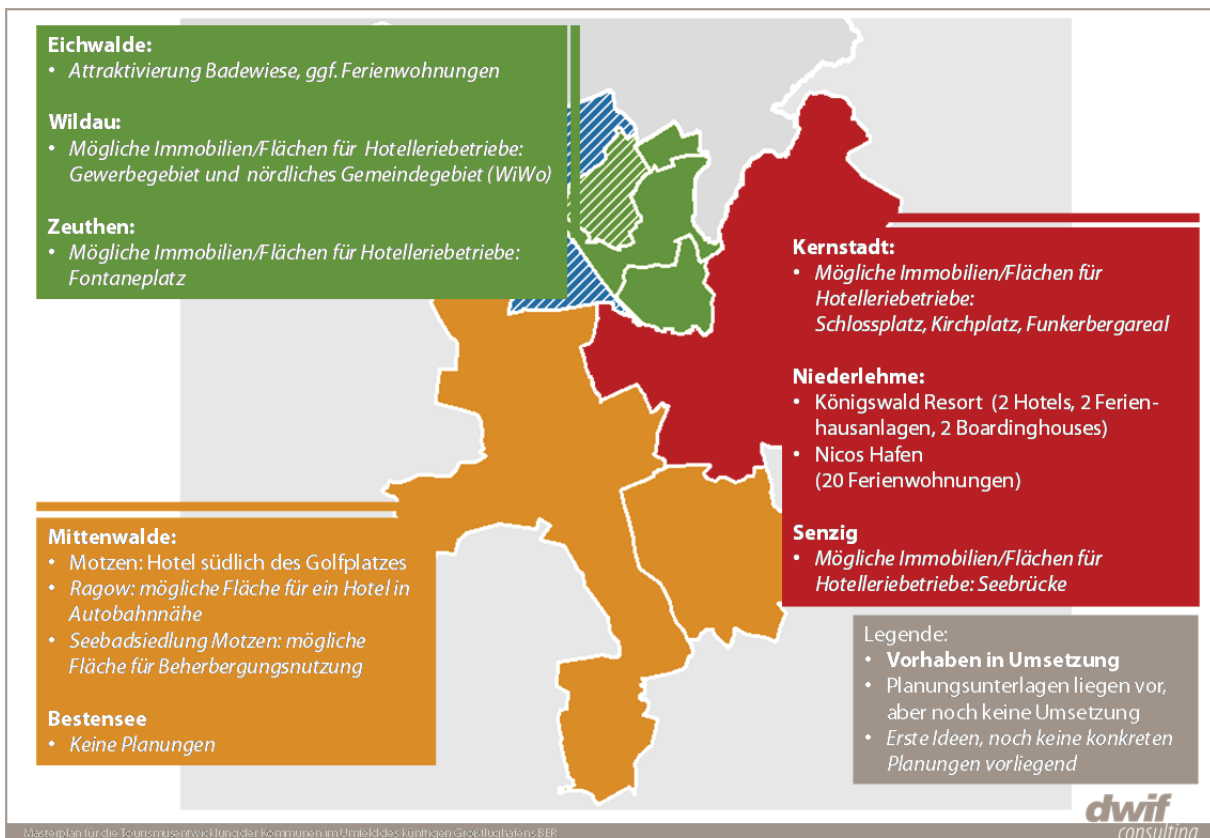
hat bisher weder in den BER-Gemeinden noch im restlichen Dahme-Seenland Teilnehmer gefunden.

Ausbaufähig ist jedoch die Bereitschaft der Leistungsträger hinsichtlich der Themen- und Zielgruppenorientierung sowie der Servicequalität. Gerade der in der Region so bedeutende Radtourismus, aber auch die Themen Wandern und Camping sind noch deutlich unterrepräsentiert. Darüber hinaus nehmen erst zwei Unterkünfte an der Initiative „ServiceQualität Deutschland“ teil, und zwar die beiden größten Hotels (Residenz am Motzener See, Seehotel Zeuthen). Dass der Tourismusverband selbst hier mit gutem Vorbild vorangeht und mittlerweile sogar die Stufe II (von III) erreicht hat, scheint noch wenig Sogwirkung zu erzielen.

Zahlreiche Planungen und Ideen für Beherbergungsprojekte

Neben den aufgeführten Unterkünften wurden von den Gemeinden und weiteren Akteuren zudem zahlreiche Beherbergungsprojekte in den BER-Gemeinden benannt. Dabei handelt es sich um Vorhaben bzw. Ideen und Planungen mit unterschiedlichstem Konkretisierungsgrad.

Abb. 8: Planungen, Ideen und Projekte im Bereich Beherbergung in den Kommunen



Quelle: dwif 2013

Das größte Vorhaben ist dabei das Königswald Resort in Niederlehme (Königs Wusterhausen). Hier sollen auf einer Konversionsfläche (ehemaliges Militärgelände/Tanklager) laut Planungen des Investors zwei Hotels (3- und 4-Sterne; à 300 und 400 Betten), drei Boardinghouses (zwei Häuser mit Vermietappartements à 80 und 120 Betten sowie eine Mitarbeiterunterkunft mit 109 Betten) und zwei Feriendörfer (à 330 und 125 Betten, insgesamt 130 Häuser) entstehen. Zudem sind Sport- und

Freizeiteinrichtungen geplant. Insgesamt würden damit Gesamtkapazitäten von rund 1.800 Betten entstehen, die das vorhandene Angebot in den BER-Gemeinden mehr als verdoppeln würden. Derzeit läuft ein Raumordnungsverfahren; die Umsetzung ist bis 2018 geplant.

Neben dem Königswald Resort sollen in Niederlehme zudem 20 Ferienwohnungen am Standort Nicos Hafen errichtet werden. Vergleichsweise konkret sind zudem die Planungen an der Badewiese Eichwalde, wo ein Investor ggf. Ferienwohnungen errichten möchte, sowie ein Hotel in Mittenwalde (südlich des Golfplatzes in Motzen), für das bereits ein rechtskräftiger Bebauungsplan vorliegt.

Die weiteren Ideen sind bislang deutlich weniger ausgereift. Vielmehr handelt es sich um mögliche Immobilien, die für die Ansiedlung eines Beherbergungsbetriebes in Frage kommen könnten.

2.2 Gastronomie

Gäste lassen sich vom gastronomischen Angebot in einer Region leiten und locken. Ob Tagesausflügler oder Übernachtungsgäste, sie möchten auch die kulinarische Seite ihres Reiseziels entdecken und schätzen eine regionale, authentische Küche. So finden Konzepte, die regionaltypische Produkte mit innovativer und leichter Küche kombinieren, bei den Gästen besonderen Anklang. Entscheidend ist aber nicht nur die Speisekarte, sondern auch eine besondere Atmosphäre der Einrichtung. Hier können z. B. Gastronomiebetriebe in regionaltypischen Gebäuden mit ansprechendem Umfeld und einem ebenso attraktiven Außenbereich punkten.

Räumlicher Schwerpunkt: Königs Wusterhausen

In den BER-Gemeinden gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher gastronomischer Einrichtungen. Der Tourismusverband Dahme-Seen e. V. weist in seinem Gastronomieflyer bzw. auf der Webseite 56 Betriebe in den sechs Gemeinden aus, die sich schwerpunktmäßig in Königs Wusterhausen (23, hier vor allem in der Kernstadt und im Ortsteil Senzig) befinden, gefolgt von den südlichen Gemeinden (Mittenwalde: 10; Bestensee: 9). In den drei Nordgemeinden weist der Tourismusverband zusammen 14 gastronomische Einrichtungen aus. Diese Zahlen decken zwar nicht die gesamte Bandbreite des gastronomischen Angebotes¹² ab, lassen aber dennoch gute Rückschlüsse auf dessen Verteilung und inhaltliche Ausrichtung zu.

Vielfältiges Angebot, einzelne Highlights

Das gastronomische Angebot ist vielfältig. Neben einzelnen Betrieben mit einer qualitativ sehr hochwertigen Küche finden sich auch zahlreiche Einrichtungen mit gutbürgerlicher Küche, verschiedenen Länderausrichtungen (italienisch, griechisch, asiatisch, etc.) oder Imbissangebot, die eher auf die einheimische Bevölkerung ausgerichtet sind. Auffällig ist zudem die sehr geringe Zahl

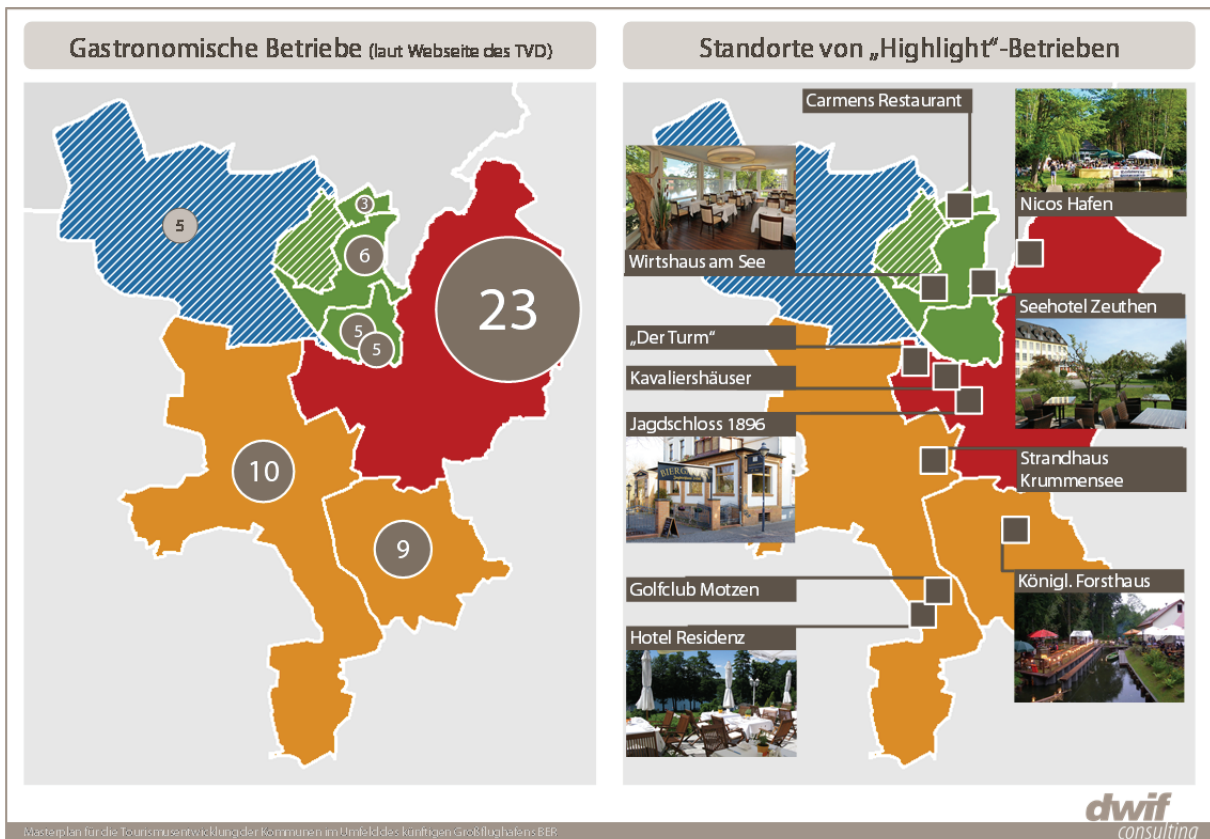
¹² In den einzelnen Gemeindesteckbriefen wird darauf verwiesen, wo eine erhebliche Differenz aus der Zahl der vom TVDS ausgewiesenen Betriebe und den eigenen Recherchen des dwif besteht. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die weiteren gastronomischen Einrichtungen zum Teil nur eine sehr geringe touristische Relevanz aufweisen und eher auf die einheimische Bevölkerung ausgerichtet sind.

an Cafés (insgesamt nur rund 6 vom TVD ausgewiesen), wengleich viele Restaurants auch einen Cafébetrieb mit abdecken.

Aus touristischer Sicht besonders positiv hervorzuheben sind vor allem folgende Betriebe, die mit einer modernen und kreativen Küche sowie einer attraktiven Lage punkten:

- Schwerpunkt Wassernähe:
 Königliches Forsthaus Bestensee, Strandhaus Krummensee, Jagdschloss 1896 Königs Wusterhausen, Nicos Hafen Niederlehme, Märkische Stuben (Hotel Residenz Motzener See), Restaurant Fontane (Seehotel Zeuthen), Wirtshaus am See Miersdorf
- Weitere interessante Locations:
 Restaurant in den Kavaliershäusern Königs Wusterhausen, Golfclub Motzen, Carmens Restaurant Eichwalde (allerdings eingeschränkte Öffnungszeiten), „Der Turm“ Königs Wusterhausen (allerdings eingeschränktes Speisenangebot)

Abb. 9: Gastronomisches Angebot in den BER-Gemeinden



Quelle: dwif 2013; www.dahme-seen.de und Webseiten der Anbieter

Qualität in der Gastronomie

Die Qualitätsorientierung ist jedoch auch in der Gastronomie ausbaufähig. Vorzeigebetriebe, die gleich von mehreren namhaften Restaurantführern empfohlen, sind:

- Carmens Restaurant (Gault Millau, Michelin, Varta, Schlemmer-Atlas)
- Wirtshaus am See (Varta, Schlemmer-Atlas)
- Residenz am Motzener See und Seehotel Zeuthen (Schlemmer-Atlas)

Darüber hinaus bemüht sich der DEHOGA-Kreisverband mit Unterstützung des Tourismusverbandes im Rahmen der Initiative „Dahmeländer Gastlichkeit“ um eine stärkere regionale Ausrichtung in der Gastronomie. Allerdings tragen derzeit nur acht Betriebe im gesamten Verbandsgebiet das Qualitätssiegel, wenn auch immerhin sechs davon in den BER-Gemeinden (und zwei weitere in Schönefeld).

3. Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in den BER-Gemeinden

Hinweis vorab: Hintergrundinformationen zur Methodik finden sich in Anhang 7.

1. Eckdaten BER-Gemeinden

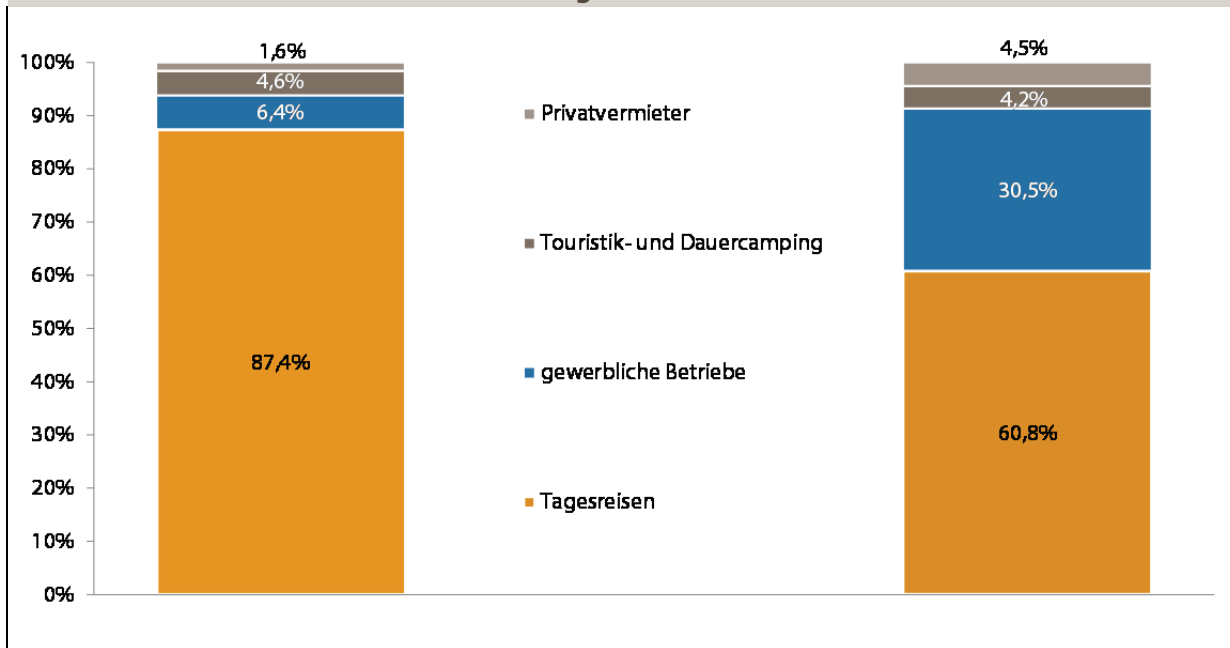
Einwohner:	76.394 ¹³	Übernachtungen in Betrieben:	0,274 Mio.
		Tagesreisen:	1,9 Mio.

2. Umsätze aus dem Tourismus¹⁴

Übernachtungen	absolut	Ø Tagesausgaben	=	Brutto-Umsatz
Gewerblich ¹⁵ :	0,138 Mio. *	121,- €	=	16,7 Mio. €
Privatvermieter:	0,035 Mio. *	69,90 €	=	2,5 Mio. €
Touristik- und Dauercamping ¹⁶ :	0,101 Mio. *	23,10 €	=	2,3 Mio. €
	*			
	*			
Tagesbesucherverkehr:	1,9 Mio.	17,50 €	=	33,3 Mio. €
Σ Aufenthaltstage:	2,174 Mio.	Σ Umsatz Tourismus insgesamt:	54,8 Mio. €	

2.1 Wie verteilen sich die Aufenthaltstage?

Von wem kommen die Umsätze?



¹³ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam 2013, Stand: 31.12.2012.

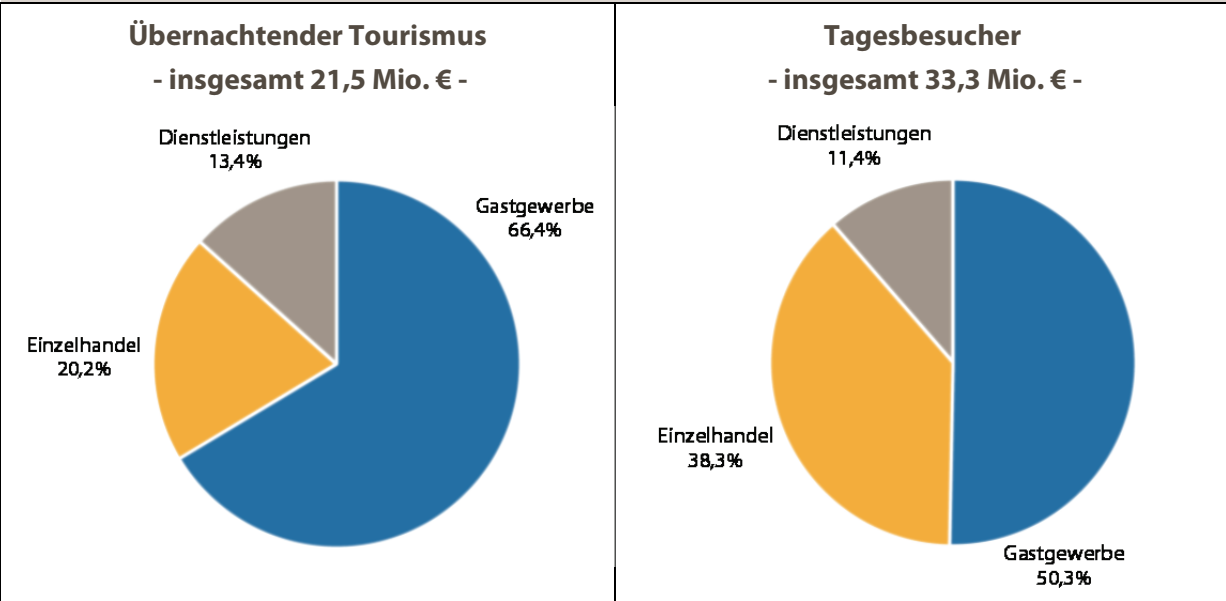
¹⁴ Alle nicht mit einer Fußnote gekennzeichneten Daten basieren auf eigenen Berechnungen bzw. Sonderauswertungen des dwif.

Die nachfolgenden Werte sind gerundet.

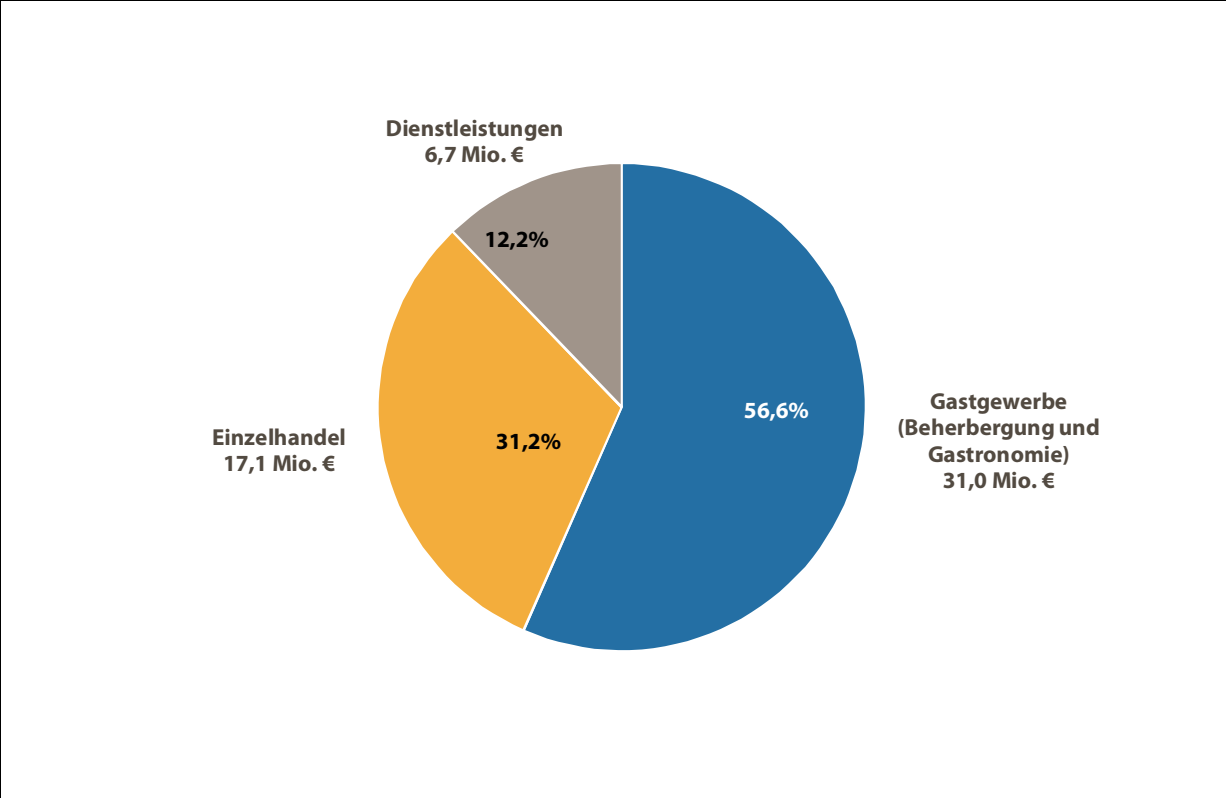
¹⁵ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam 2013 sowie eigene Recherchen und Plausibilitätskontrollen des dwif.

¹⁶ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam 2013 sowie eigene Berechnungen (u. a. zum Dauercamping) auf Basis Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.); Der Campingmarkt in Deutschland 2009/2010, Berlin 2010.

2.2 Wer verdient am Tourismus?



**Übernachtungsgäste + Tagesbesucher
- insgesamt 54,8 Mio. € -**



3. Ableitung des touristischen Einkommensbeitrages

Brutto-Umsatz:	54,8 Mio. €
. /. Mehrwertsteuer:	6,7 Mio. €
Netto-Umsatz:	48,1 Mio. €
Direkte Einkommenswirkungen aus dem Tourismus (1. Umsatzstufe):	15,1 Mio. €
+ Indirekte Einkommenswirkungen (2. Umsatzstufe):	9,9 Mio. €¹⁷
= Absoluter touristischer Beitrag zum Primäreinkommen:	25,0 Mio. €
= Relativer touristischer Beitrag zum Primäreinkommen:	1,8 %

4. Beschäftigungseffekte

Dieser Einkommensbeitrag entspricht einem Äquivalent von rund **1.340 Personen** (inkl. Nicht-Erwerbstätiger, aber mit zu versorgender Haushaltsmitglieder), die durch den Tourismus ihren Lebensunterhalt mit einem durchschnittlichen Primäreinkommen (18.690,- € pro Einwohner)¹⁸ bestreiten können.

Die Zahl der tatsächlich Beschäftigten, deren Arbeitsplatz zumindest anteilig vom Tourismus abhängt, lässt sich ohne umfangreiche, detaillierte Primärerhebungen nicht exakt quantifizieren. Erfahrungsgemäß liegt die Zahl der anteilig vom Tourismus abhängigen Beschäftigten aber deutlich über der oben ausgewiesenen Zahl des theoretischen „Beschäftigungsäquivalentes“.

5. Steuereffekte aus dem Tourismus

Die Steuerrelevanz des Tourismus beschränkt sich nicht nur auf die Umsatz(Mehrwert)steuer, die als Gemeinschaftssteuer zunächst der Bundeskasse zukommt. Auch die anteilige Lohn- und Einkommensteuer, die die im Tourismus beschäftigten Personen zu entrichten haben und die anteilige Gewerbe- und Grundsteuer der vom Tourismus profitierenden Unternehmen dürfen nicht vernachlässigt werden.

Das aus dem Tourismus in den BER-Gemeinden resultierende **Steueraufkommen** für Bund, Land + Kommunen setzt sich in erster Linie aus Gemeinschaftssteuern zusammen. Dieses Steueraufkommen besteht hauptsächlich aus MwSt. (abzüglich der enthaltenen Vorsteuer, die die Unternehmen in den BER-Gemeinden für ihre Vorleistungsbezüge bereits entrichtet haben und diese nun als Gegenposition in Abzug bringen) und Einkommensteuer. Allein aus diesen beiden Steuerarten

¹⁷ Woher die Vorleistungen im Rahmen dieser 2. Umsatzstufe bezogen werden (z.B. Anteil für die BER-Gemeinden, Landkreis Dahme-Spreewald, Rest Brandenburg, sonstiges Deutschland, Ausland), kann ohne detaillierte Erhebungen nicht ermittelt werden.

¹⁸ Wert für den Landkreis Dahme-Spreewald, vgl. hierzu Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Statistische Ämter der Länder; Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1995 bis 2009, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 3, Stuttgart 2011.

(MwSt. und Einkommensteuer) fließen dem Fiskus durch den Tourismus in den BER-Gemeinden insgesamt ca. **6,0 Mio. €** zu, wovon über den vertikalen und horizontalen Finanzausgleich auch die BER-Gemeinden in erheblichem Maße profitieren. In nicht unerheblichem Umfang entstehen durch den Tourismus auch Grund- und Gewerbesteuererinnahmen, die den BER-Gemeinden unmittelbar zufließen und bis auf die Gewerbesteuerumlage auch dort verbleiben. Ohne aufwändige Primärerhebungen lässt sich das touristisch bedingte Volumen dieser beiden Steuerarten jedoch nicht quantifizieren.

Erfahrungen des dwif, unter anderem aus den Sparkassen Tourismusbarometer Untersuchungen 2011, zeigen jedoch, dass die Einnahmen der Kommunen aus dem Tourismus in Form von Steuern und Gebühren die tourismusspezifischen Ausgaben der Kommunen in der Regel deutlich übersteigen, der Tourismus somit als einträgliches Geschäftsfeld für die Kommunen anzusehen ist und die Aufrechterhaltung der „Freiwilligen Leistung Tourismus“ mehr als gerechtfertigt erscheint. Dezierte Einzelberechnungen der kommunalen Einnahmen und Ausgaben für die jeweiligen BER-Gemeinden sind, wie die Berechnungen für ausgewählte Modellorte im Sparkassen Tourismusbarometer 2011 zeigen, grundsätzlich möglich, waren jedoch nicht Bestandteil dieser Untersuchung.

Die Spannweite der touristisch bedingten **Steuereinnahme**effekte lag in den Modellorten in einer Größenordnung zwischen einem und weit mehr als 3 Prozent der touristisch bedingten Nettoumsätze.

III. Themen und Segmente

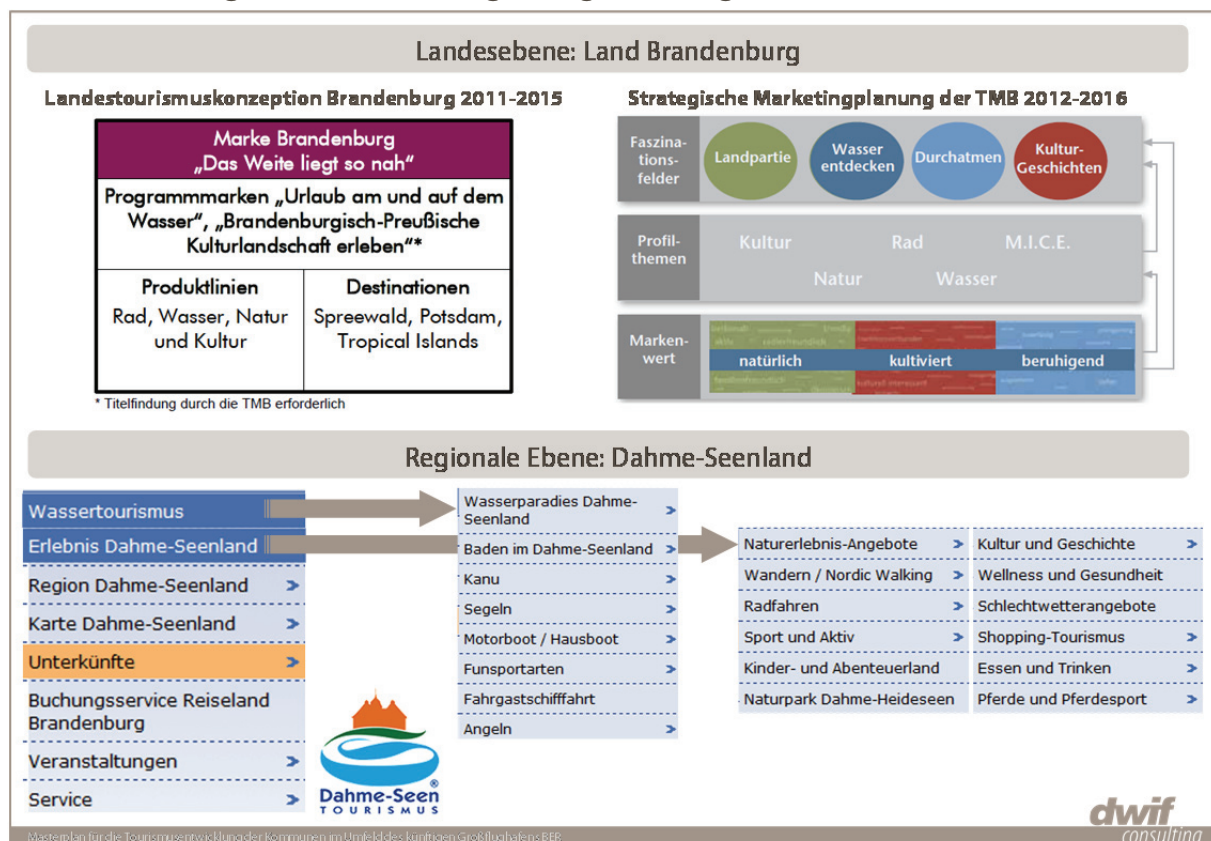
1. Strategischer Rahmen: Regionale und landesweite Tourismuskonzeptionen

Landesebene: Land Brandenburg

Die Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011 bis 2015 greift folgende Themen als Schwerpunkte für die Positionierung der landesweiten Tourismusmarke auf (siehe Abb. 10 oben):

- **Querschnittsthema Wasser:** Die Gewässer-Landschaft wird als Hauptpositionierungsmerkmal angesehen und soll als Alleinstellungsmerkmal entscheidend zur Imagebildung des Reiselandes Brandenburg beitragen. Die Produktgestaltung erfolgt in Verknüpfung mit den weiteren Produktlinien, v. a. mit dem Naturtourismus, aber auch Radfahren am Wasser, Kultur am Wasser, etc.
- **Weitere Schwerpunktthemen:** Für thematische, produktbezogene Reismotive erfolgt die Kundenansprache darüber hinaus im Rahmen von weiteren zentralen Produktlinien/Profilthemen, und zwar Wasser, Rad, Natur, Kultur und M.I.C.E.

Abb. 10: Übergeordnete Marketingstrategien auf regionaler und Landesebene



Quelle: dwif 2013; Screenshots aus Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg 2011, Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH 2012a, www.dahme-seen.de

In Umsetzung der Landestourismuskonzeption hat die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH sehr intensiv an einer Schärfung und Vertiefung der Tourismusmarke Brandenburg und

dem damit verbundenen Aufbau einer Markenarchitektur gearbeitet. Zentraler Bestandteil war dabei die Entwicklung von vier produktorientierten Faszinationsfeldern: „Landpartie“, „Wasser entdecken“, „Durchatmen“ und „Kultur-Geschichten“.

Als **Kernzielgruppen** der Tourismusmarke Brandenburg werden **Familien** („Gesellige Familien“) und **qualitätsbewusste Paare 50+** („Qualitätsbewusste Entschleuniger“ und „Intellektuelle Kulturliebhaber“) definiert.

Regionale Ebene: Tourismusverband Dahme-Seen

Dem Tourismusverband Dahme-Seen liegt kein aktuelles regionales Tourismuskonzept vor. Themenschwerpunkte lassen sich aber aus dem Marketingplan für das Jahr 2013 ableiten. Demzufolge gibt es derzeit ein Projektmanagement für die Segmente Rad-, Wander-, Natur- und Wassertourismus.¹⁹ Auf der Internetpräsenz des Verbandes²⁰ spielt vor allem der Wassertourismus eine zentrale Rolle, während die weiteren Segmente unter dem Oberthema „Erlebnis Dahme-Seenland“ subsummiert werden (siehe Abb. 10 unten).

2. Wassertourismus

2.1 Nachfragepotenziale im Wassertourismus²¹

Die Nachfragepotenziale im Wassertourismus sind hoch: Mit rund 40 Prozent (2010) aller unternommenen Reisen gehören Strand-, Bade- und Sonnenurlaube zu den wichtigsten Urlaubsformen der Deutschen.²² Vor allem im gewässerreichen Brandenburg spielt der Wassertourismus als touristische Aktivität eine entscheidende Rolle und wird aktiv von der TMB beworben.

Dabei sind Fahrgastschifffahrten die mit Abstand am häufigsten unternommenen Aktivitäten: 38 Prozent der Deutschen sind in den letzten fünf Jahren mit einem Fahrgastschiff unterwegs gewesen. Bei den Wassersportaktivitäten stehen besonders Angeln (17 Prozent), Rudern (16 Prozent), Kanu (13 Prozent), Motorboot fahren (13 Prozent) und Tauchen (11 Prozent) hoch im Kurs. Dabei gibt es große Unterschiede, welche Wasseraktivitäten eher im Alltag oder im Urlaub unternommen werden (siehe Abb. 11). Zudem besteht ein **deutliches Zukunftspotenzial**: 80 Prozent der Deutschen planen in den nächsten 5 Jahren „ziemlich sicher“ zumindest eine der verschiedenen Wasseraktivitäten.

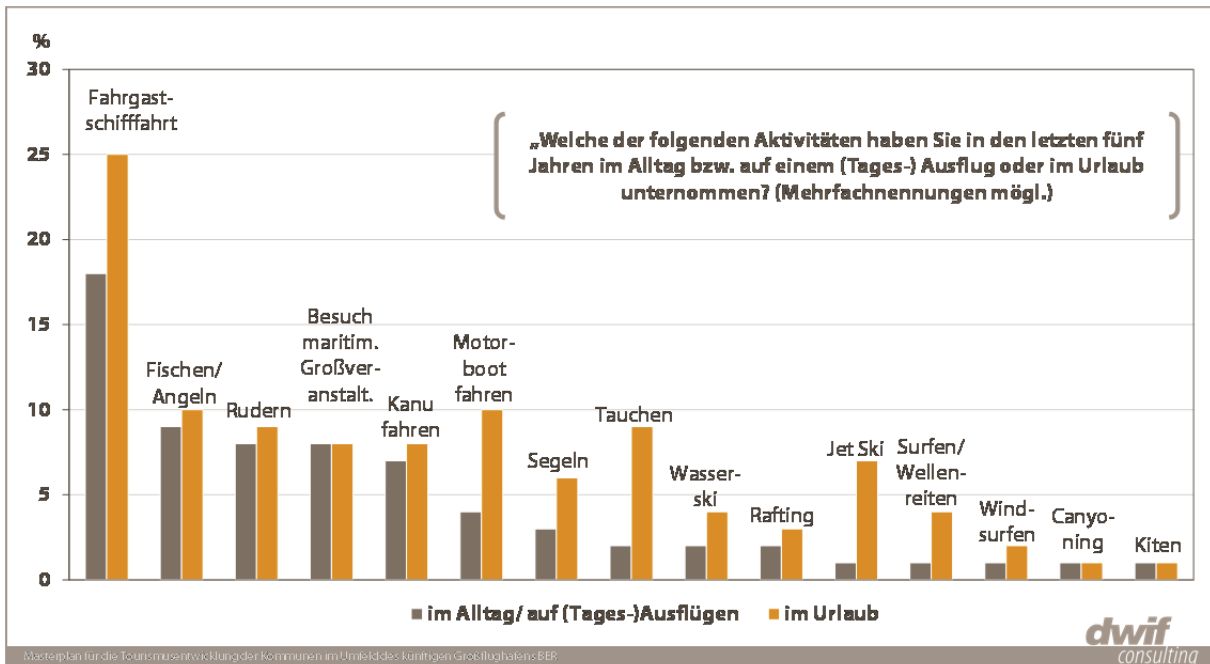
¹⁹ Tourismusverband Dahme-Seen e.V. 2013

²⁰ www.dahme-seen.de

²¹ BMWi 2012: Wassertourismus in Deutschland; Zudem sind die Aussagen der aktuellen Studie des dwif zum Wassertourismus in Schleswig-Holstein (EGOH 2012) entnommen.

²² F.U.R. Reiseanalyse 2010

Abb. 11: Beliebtheit von Wasseraktivitäten bei der deutschen Bevölkerung



Quelle: Reiseanalyse 2012, zitiert in BMWi 2012: Wassertourismus in Deutschland

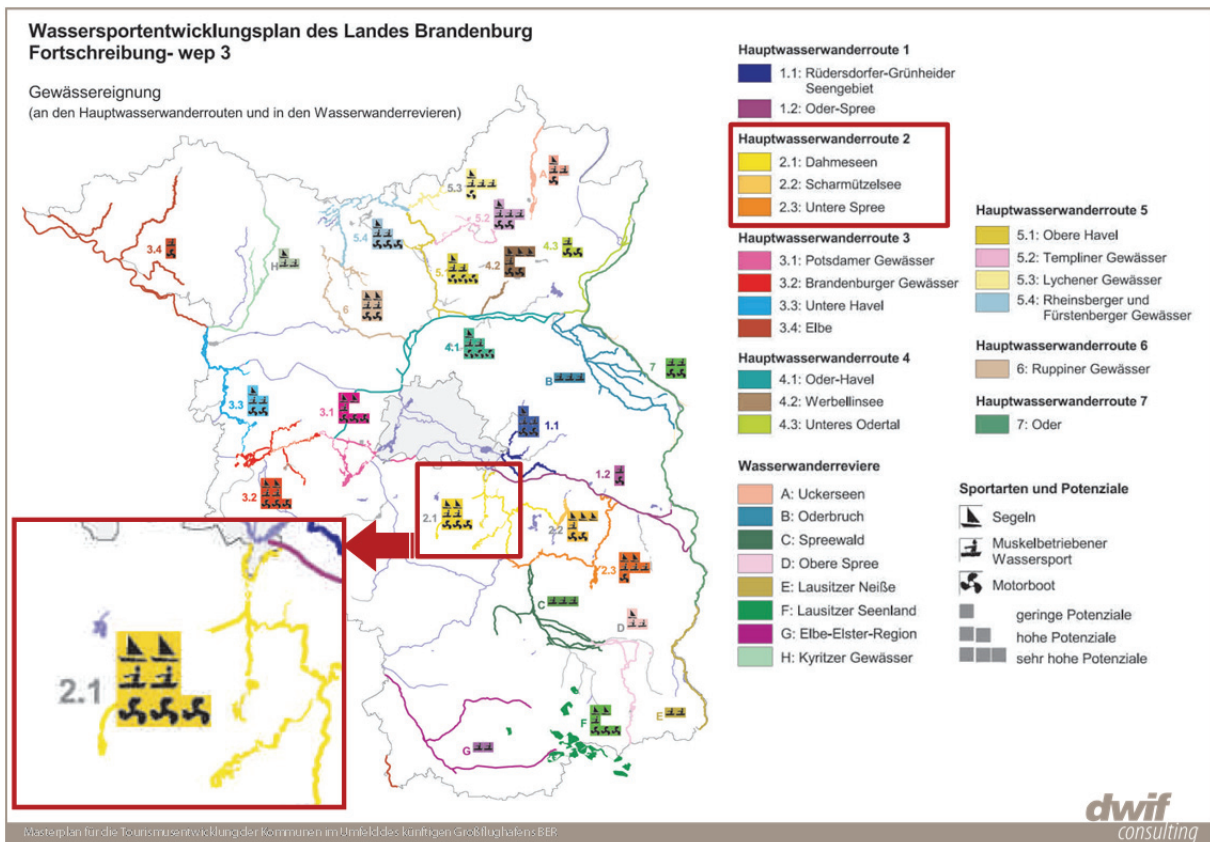
Die **Zielgruppen** sind in den einzelnen wassertouristischen Segmenten allerdings sehr heterogen: Dementsprechend sind verschiedene Anforderungen und Bedürfnisse zu berücksichtigen; u. a. sind folgende Charakteristika und Erwartungen hervorzuheben:

- **Bootstouristen:** größtenteils Paare über 50 Jahren, längere Urlaube ab einer Woche (Wasserwandern, Trend geht aber zunehmend zu kürzeren Touren), hohe Erwartungen an Hafeneinfahrt und touristische Angebote im Hafenumfeld, Charterkunden in der Regel etwas jünger als Bootseigner
- **Kanutouristen:** größtenteils zwischen 30 und 50 Jahren, Familien und Gruppen, Schwerpunkt Tagesausflüge, bei Mehrtagestouren (in der Regel Wasserwandern) Übernachtung auf Campingplätzen oder Wasserwanderrastplätzen direkt am Wasser, vergleichsweise geringe Erwartungen an landseitige Angebote (Rastplätze, Einkaufsmöglichkeiten, ggf. Schließfächer für Boote)
- **Surfen und Funsport:** eher jüngere Zielgruppen, überwiegend männlich, Fokus: Küstenregionen, häufige Reisen (vermehrt Kurztrips innerhalb Deutschlands), hoch dynamisches Segment und Vielzahl an Weiterentwicklungen (Windsurfen, Kitesurfen, Wasserski, Wakeboard, etc.)
- **Angeltouristen:** größtenteils zwischen 30 und 50 Jahren, überwiegend männlich, aber unternimmt Angelurlaube häufig mit der Familie, hohe Erwartungen an spezifische Infrastruktur: Unterkunft in anglerorientierten Unterkünften, Bootsausleih, Angelshops, etc.
- **Fahrgastschifffahrt:** sehr unterschiedliche Zielgruppen (häufig: Familien, Busgruppen), eher ergänzendes Zusatzangebot als expliziter Reiseanlass

2.2 Bootstourismus

Nach dem **Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandenburg**²³ zählen die Gewässer im Dahme-Seenland zur Hauptwasserwanderroute 2 (HWWR 2). Hauptwasserwanderrouten bezeichnen dabei Gewässerabschnitte, die überregional vernetzt Gewässerstrukturen bilden, von allen Bootstypen befahrbar sind und damit zu den landesweit wichtigsten Gewässern für die Freizeitschifffahrt gehören. Die Gewässer des Untersuchungsraumes fallen dabei vollständig in den Teilbereich Dahmeseen (2.1; siehe Abb. 12), der in allen Bootssportarten hohe bis sehr hohe Potenziale aufweist.

Abb. 12: Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandenburg wep 3



Quelle: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2009

Trotz Lage an der Bundeswasserstraße wird das Revier zu einem Großteil von der Freizeitschifffahrt genutzt. Eine Studie²⁴ geht von einem Anteil der Freizeitnutzung auf der Dahme-Wasserstraße von 83 Prozent aus. Zudem sind relativ viele Boote unterwegs, insbesondere in den Sommermonaten. Im Hinblick auf die Zahl der Schiffe, die die Schleuse Neue Mühle in Königs Wusterhausen passieren, ist davon auszugehen, dass die obere Dahme-Wasserstraße von rund 15.000 Booten pro Jahr passiert wird; davon entfallen knapp 7.000 allein auf die Sommermonate Juli und August.²⁵ Wasser-

²³ wep 3; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2009

²⁴ pwc 2011

²⁵ Zahlen von 2006 und 2007; Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin unter www.wsa-berlin.wsv.de

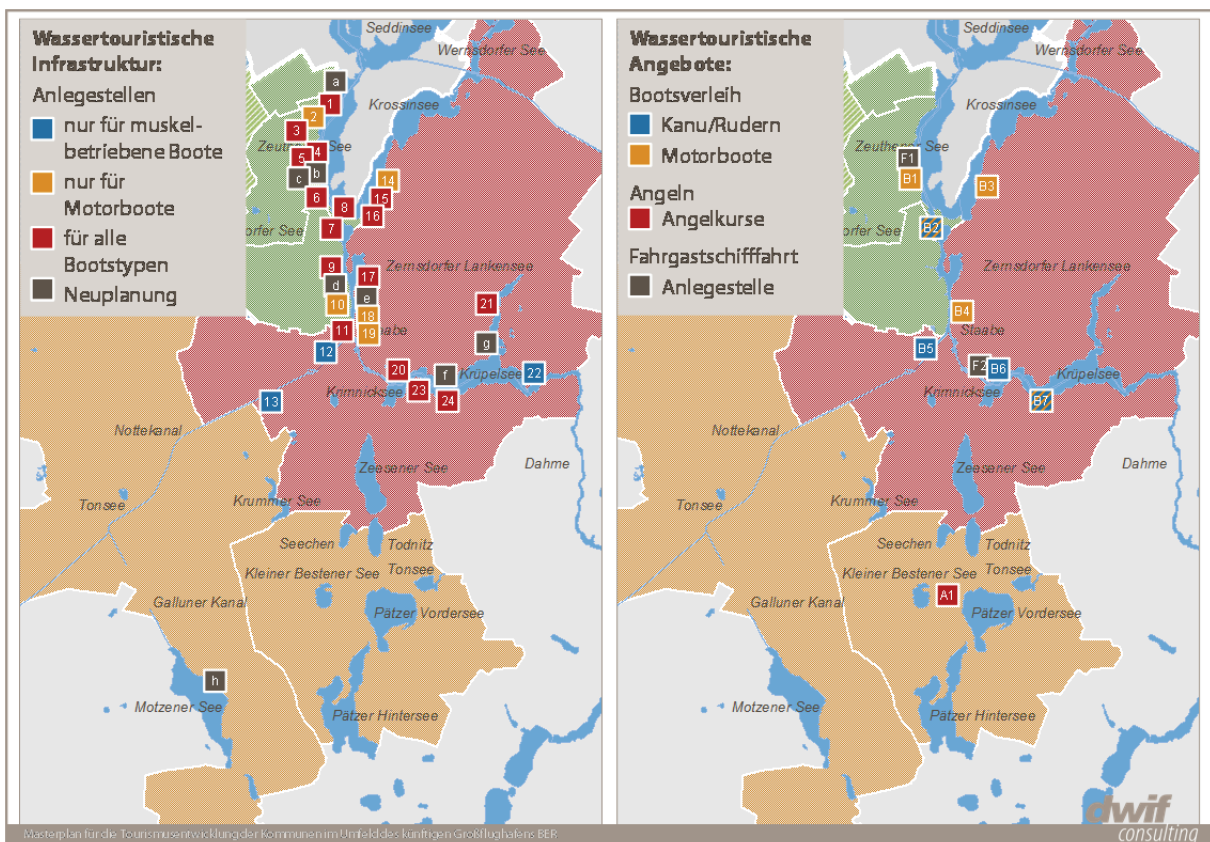
sport steht damit auf Platz drei der beliebtesten Aktivitäten im Dahme-Seenland – nach Baden und Wandern.²⁶

Der relativ starke Bootsverkehr spiegelt sich auch in der Wahrnehmung des Reviers durch Wassertouristen wieder. Zwar wird die Verkehrssituation im Revier Dahme-Scharmützelsee²⁷ mehrheitlich als „normal“ empfunden (64 Prozent). Im Vergleich zu anderen brandenburgischen Regionen ist der Anteil der Einschätzungen „ruhig“ mit 24 Prozent aber gering, der Anteil der wahrgenommenen Überlasterscheinungen hingegen recht hoch (11 Prozent). Problematischer ist die Bewertung nur für die Reviere an der Oberen Havel sowie im Brandenburger und Potsdamer Raum.

Dennoch: Die Natur und Landschaft sowie die Gewässereignung sind die wichtigsten Gründe für Wassertouristen, das Revier zu besuchen.

In Abb. 13 ist die wassertouristische Angebots- und Infrastruktur überblicksartig dargestellt. Die Nummerierung findet sich in Anhang 2 und 3 wieder, hier sind detaillierte Angaben zu den einzelnen Einrichtungen enthalten. Die folgenden Kapitel greifen die Abbildung auf und vertiefen diese im Rahmen von segmentspezifischen Betrachtungen.

Abb. 13: Angebots- und Infrastruktur für den Wassertourismus in den BER-Gemeinden



Quelle: dwif 2013, eigene Recherchen und Auswertung der Materialien von TVDS und TMB

²⁶ inspektour 2008

²⁷ Die Ergebnisse sind der Wassertourismusbefragung in Brandenburg aus dem Jahr 2009 bzw. einer Sonderauswertung für das Revier Dahme-Scharmützelsee entnommen; Project M und tourismuskontor 2010a und 2010b

2.2.1 Motorboottourismus

Nachfragestruktur im Motorboottourismus im Dahme-Seenland²⁸:

- **Volumen:**
Die hohen Potenziale, die die Dahmeseen im Bereich Motorboottourismus aufweisen, spiegeln sich in einem hohen Nachfragevolumen wieder. 60 Prozent der Bootstouristen sind mit einer Motoryacht oder einem Hausboot unterwegs, weitere 15 Prozent mit einem offenen Motorboot.
- **Eigner/Charterkunden:**
Bootseigner überwiegen deutlich (84 Prozent); dennoch ist der Anteil von Charterkunden mit 16 Prozent höher als in vielen anderen Revieren Brandenburgs. Unangefochten an erster Stelle steht hier jedoch der Norden des Landes: An der Oberen Havelwasserstraße chartern rund 40 Prozent ein Boot für ihren Urlaub.
- **Quellgebiete:**
Dementsprechend häufig kommen die Motorboottouristen aus der näheren Umgebung (Berlin/Brandenburg); der Anteil der Stammkunden ist höher als in allen anderen brandenburgischen Revieren. Nur rund 10 Prozent machen Gäste aus den PLZ-Bereichen 4 bis 9 aus; zum Vergleich: an der Oberen Havelwasserstraße sind es mehr als 20 Prozent.
- **Crewzusammensetzung:**
In der Regel sind Motorboottouristen als Paare (ohne Kinder; 63 Prozent) unterwegs; Familien machen rund ein Viertel der Nachfrage aus.
- **Tourenverhalten:**
Im Revier Dahme-Scharmützelsee unternehmen Motorboottouristen vergleichsweise kurze Törns. Zwar sind die Gäste durchschnittlich rund zwei Wochen unterwegs; ein Drittel der Touren dauert jedoch weniger als 5 Tage (in Brandenburg insgesamt nur 25 Prozent; Durchschnittliche Länge der Touren mehr als 18 Tage). Zudem verweilen die Motorbootfahrer während dieser Zeit nicht die gesamte Zeit im Revier: Fast 80 Prozent besuchen während einer Bootstour auch andere Reviere, insbesondere die Berliner Gewässer (73 Prozent), aber auch den Oder-Spree-Kanal, die Nordbrandenburger Gewässer oder die Potsdamer-Brandenburger Haveseen (jeweils rund 20 Prozent).
- **Aktivitäten während der Tour:**
Übernachtet wird vor allem auf dem eigenen Boot im Hafen, Unterkünfte an Land spielen eine untergeordnete Rolle. Vergleichsweise häufig verbringen die Bootstouristen im Dahme-Seenland die Nacht vor Anker in der freien Natur. Die Ausgaben vor Ort fallen entsprechend etwas geringer aus als im landesweiten Durchschnitt (pro Tag und Person 20,50 Euro statt 23 Euro). Besonders häufig werden Bootstouren mit folgenden Aktivitäten kombiniert: Baden/Schwimmen (rund 80 Prozent), Besichtigung von Orten und Sehenswürdigkeiten (mit mehr als 50 Prozent deutlich häufiger als im gesamten Revier). Ausbaufähig sind hingegen Kombinationen mit aktivtouristischen Angeboten wie Radfahren oder Wandern.

²⁸ Project M und tourismuskontor 2010a und 2010b

Angebotsstruktur im Motorboottourismus:

- **Gewässerlandschaft:**

Im gesamten Dahme-Seenland gibt es mehr als 70 Seen und Wasserstraßen mit einer Länge von 80 Kilometern. Ein großer Teil dieser Gewässerflächen entfällt auf die Gemeinden im Untersuchungsraum:

- Eichwalde, Zeuthen, Wildau und Königs Wusterhausen erstrecken sich entlang ausgedehnter Dahme-Seen, die sehr gut an das überregionale Wasserstraßennetz angebunden sind. Von hier aus erreicht man das Zentrum Berlins per Schiff in rund drei Stunden. Ab der Schleuse Neue Mühle ist die Dahme stromaufwärts sogar fährerscheinfrei (per Charterchein) zu befahren. Die Tour Berlin – Dahme – Scharmützelsee gehört zu einer der beliebtesten Wasserwanderungen für Motor- und Hausboote im Nordosten Deutschlands und wird überregional von der TMB und Charterunternehmen beworben. Die Dahme kann bis Märkisch Buchholz²⁹ mit Motorbooten befahren werden. Beide Touren sind allerdings Sackgassenfahrten und müssen demnach auf gleichem Wege wieder zurückgefahren werden. Einen durchgängigen mehrtägigen Rundkurs gibt es derzeit nicht. Optional wird eine „kleine Umfahrt“ (Eichwalde, Zeuthen, Wildau, Wernsdorf, Schmöckwitz) als Tagestour angeboten.
- Die Südgemeinden liegen abseits der Hauptroute der Dahme. Mittenwalde erreicht man über den Nottekanal, der durchgehend per Motorboot befahrbar ist. Für den Motorbootverkehr gesperrt sind hingegen die Gewässerabschnitte nach Motzen (ab Schleuse Mittenwalde bis zum Motzener See). Keine Anbindung für Motorbootfahrer existiert zudem ab Schleuse Neue Mühle zum Zeesener See, Todnitzsee und Pätzer Vordersee.

- **Infrastrukturelle Ausstattung:**

- **Anlegestellen:**

In den BER-Gemeinden gibt es rund 20 Anlegemöglichkeiten für Motorboote, die sich auf die drei Gemeinden Königs Wusterhausen (11), Zeuthen (8) und Wildau (2) beschränken. In der Regel sind die Anlegestellen bei ortsansässigen Vereinen oder privaten Bootshäusern/-werften angesiedelt, die Gastliegeplätze nach „Rot-Grün-System“ ausweisen und somit nicht immer Anlegestellen für Gastlieger vorhalten. Touristisch vermarktet³⁰ werden nur 9 der 21 Steganlagen, obwohl 12 die „Gelbe Welle“ des Deutschen Tourismusverbandes tragen und damit offiziell als Wasserwanderrastplätze ausgewiesen sind.

Im Rahmen der Befragung von Wassertouristen in Brandenburg³¹ fällt eine vergleichsweise hohe Unzufriedenheit mit den Anlegemöglichkeiten im Revier Dahme-Scharmützelsee auf. Das betrifft sowohl Abstand und Anzahl der Liegeplätze als auch Ausstattung, Service und bauliche Qualität der Steg- und Hafenanlagen.

- **Schleusen:**

Bootstouristen müssen nur wenige Schleusen auf der Tour durch die BER-Gemeinden durchfahren. Insgesamt befinden sich auf dem Gebiet drei Schleusenanlagen: eine an der

²⁹ Motorboote bis 400 kg können die Bootsschleppe an der Schleuse Märkisch Buchholz benutzen

³⁰ Siehe Wasserwanderkarte „Brandenburgs Wasserregionen/Dahme-Spree/Karte 1 von 2“ (Herausgeber: Netzwerk „Aktiv in der Natur“)

³¹ Project M und tourismuskontor 2010a und 2010b

Dahme (Neue Mühle) sowie zwei am Nottekanal (Königs Wusterhausen und Mittenwalde). Zudem stellt die Schleuse Wernsdorf im Norden den Übergangsbereich in den Oder-Spree-Kanal dar.

Von herausragender Bedeutung für die Freizeitschifffahrt ist dabei insbesondere die Schleuse Neue Mühle. Sie ist die einzige an der Hauptwasserwanderroute (Dahmewasserstraße) gelegene Schleuse im Untersuchungsraum und das „Nadelöhr“ auf dem Wasserweg von Berlin in den Südosten Brandenburgs. Mit rund 15.000 geschleusten Fahrzeugen pro Jahr zählt sie zu den am stärksten frequentierten Schleusen der Region (zum Vergleich: die Schleusen Königs Wusterhausen und Mittenwalde zählen jeweils weniger als 1.000 Schleusungen pro Jahr). Aufgrund der begrenzten Kapazität sind hier in der Saison lange Wartezeiten zwischen 30 und 60 Minuten an der Tagesordnung.

Demzufolge ergab auch die Wassertouristenbefragung Probleme hinsichtlich der Schleusensituation im Revier Dahme-Scharmützelsee: Fast jeder fünfte Bootstourist berichtete von Schwierigkeiten bei der Schleusung, die Region schnitt damit am zweitschlechtesten in ganz Brandenburg ab. Die Nennungen bezogen sich vor allem auf Probleme mit den Automatikschleusen, Kapazitätsprobleme und lange Wartezeiten, fehlende Anlegemöglichkeiten an den Schleusen sowie eine mangelhafte Verkehrskoordination.³²

– **Serviceleistungen:**

Im gesamten Untersuchungsraum gibt es 2 Bootstankstellen: Im Hafen Königs Wusterhausen (Diesel/Benzin) und in Niederlehme (nur Diesel). Der Wassersportentwicklungsplan³³ sieht keinen Bedarf an weiteren Lückenschlüssen.

Insbesondere für weitere landseitige Angebote und Serviceleistungen besteht allerdings Nachholbedarf. So ergab die Befragung von Wassertouristen beispielsweise unterdurchschnittliche Zufriedenheitswerte für Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten sowie Landgangangebote.³⁴

• **Charter- und Verleihbetriebe:**

Die Möglichkeit, ein Boot zu leihen, besteht nur in Zeuthen und Königs Wusterhausen. Zwei große Charterunternehmen unterhalten hier Standorte:

- Kuhnle-Tours verchartert seit 1994 Hausboote von Zeuthen aus. Das Bootshaus Zeuthen ist eine von insgesamt sieben Kuhnle-Charterbasen in Deutschland, davon drei im Land Brandenburg. Laut Kuhnle-Tours sind hier keine Boote fest stationiert, die Zahl variiert vielmehr in Abhängigkeit von Bedarf und Routenplänen der Kunden. Die Station ist nicht dauerhaft besetzt, sondern nur zu den festen Bootsübergabezeiten (an drei Tagen pro Woche: Montag, Freitag, Samstag).

Ein Großteil der Skipper fährt von Zeuthen aus Richtung Norden (Berlin und weiter zur Seenplatte/Ostsee), bleibt also nicht im Revier. Ein deutlich geringerer Teil der Gäste bucht die Hausboote ab Zeuthen für kurze, führerscheinfreie Touren in Richtung Schar-

³² Ebd.

³³ wep 3, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2009

³⁴ Project M und tourismuskontor 2010a und 2010b

mützelsee (Wochenende/Miniwoche). Darüber, wie viele Boote ab Zeuthen gechartert werden, kann das Unternehmen keine Auskunft geben.

Der strategische Lagevorteil von Zeuthen ist neben der Nähe zu Berlin in erster Linie die schnelle Erreichbarkeit mit Flugzeug und S-Bahn. Bereits jetzt nutzen zahlreiche ausländische Charterkunden daher die Station in Zeuthen als Ausgangspunkt für ihre Hauboot-tour in Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern.

- Cardinal Boating Holidays unterhält seit Frühjahr 2012 einen Standort an der Seebrücke Senzig. Hier sind drei Hausboote fest stationiert. Die Buchungszahlen sind aber laut Anbieter sehr verhalten (2012: rund 20; 2013: voraussichtlich 40 bis 60), sodass der Standort nach der Saison 2013 aufgegeben wird. Als Gründe für das geringe Interesse nennt Cardinal Boating den fehlenden Rundkurs nach Süden sowie die Notwendigkeit eines Bootsführerscheins auf dem Weg nach Norden (Berlin).

Zudem gibt es einzelne Verleihbetriebe, die Motorboote verchartern – größtenteils handelt es sich dabei um kleine, offene Motorkreuzer, die tageweise verliehen werden. Zwei Bootsverleihe befinden sich in Königs Wusterhausen (Kablow und Niederlehme), einer in Zeuthen.

2.2.2 Kanutourismus

Nachfragestruktur im Kanutourismus im Dahme-Seenland³⁵:

- **Volumen:**

Der muskelbetriebene Wassersport spielt bislang – verglichen mit dem Motorboottourismus – eine geringe Rolle. Gerade einmal 9 Prozent aller Wassertouristen sind mit dem Kanu unterwegs (im Vergleich dazu: Im gesamten Land Brandenburg sind es 21 Prozent). Das spiegeln auch die geringen Buchungszahlen der Pauschale zur Märkischen Umfahrt wieder: im Jahr 2012 wurden nur rund 30 Buchungen registriert (à 3-4 Personen). Auch wenn der Großteil (ca. 95 Prozent) auf eigene Faust auf der Umfahrt unterwegs ist: Zahlen von lediglich rund 2.000 Kanuten weisen auf weiteres Potenzial hin.³⁶

- **Eigner/Charterkunden:**

Im Gegensatz zu den Motorboottouristen sind hier Mietkunden in der Mehrzahl (54 Prozent). 46 Prozent hingegen bringen ihr eigenes Boot mit. In anderen Revieren ist der Eigner-Anteil aber noch deutlich geringer, z. B. an der Oder (5 Prozent) oder auf den Ruppiner Gewässern (9 Prozent).

- **Quellgebiete:**

Kanutouristen im Revier Dahme-Scharmützelsee kommen zwar mehrheitlich aus der näheren Umgebung (zu zwei Dritteln aus Berlin/Brandenburg), allerdings spielen auch andere Herkunftsregionen eine vergleichsweise große Rolle: Ein Viertel der Gäste stammt aus den südlichen neuen Bundesländern (PLZ-Bereich 0, gesamt Brandenburg: 11 Prozent). Bei den

³⁵ Ebd.

³⁶ Angaben des Tourismusverbandes Seenland Oder-Spree e. V.

Kanutouristen ist der Anteil der Stammkunden auch deutlich geringer als bei dem Motorbootfahrern: Nur knapp die Hälfte hat bereits „Revier-Erfahrung“.

- **Crewzusammensetzung:**

Auch hier dominieren Paare ohne Kinder; mit einem Anteil von 44 Prozent allerdings nicht so stark wie bei den Motorboottouristen. Gruppen machen (Freunde, Bekannte, Kollegen) ein weiteres Drittel des Marktes aus. Familien sind seltener unterwegs als im Landesdurchschnitt (20 Prozent gegenüber 25 Prozent).

- **Tourenverhalten:**

Kanufahrer sind deutlich kürzer unterwegs als Motorbootfahrer (durchschnittlich 3,4 Tage; Motorboot: 18,4 Tage), und auch im Vergleich zu anderen Revieren fällt die Region durch eine geringe Tourenlänge auf. Tagestouren machen die Mehrheit der Kanufahrten aus (67 Prozent); dahingegen sind Touren von 5 und mehr Tagen die Ausnahme (11 Prozent; brandenburgweit sind es 22 Prozent). Der Vernetzungsgrad mit anderen Revieren ist entsprechend geringer: 63 Prozent bleiben im Revier Dahme-Scharmützelsee, 37 Prozent kombinieren mit einer Tour auf den Berliner Gewässern oder der Spree bzw. dem Oder-Spree-Kanal.

- **Aktivitäten während der Tour:**

Kanutouristen wollen auf ihrer Tour vor allem paddeln und die Natur erleben. Kulturelle Aktivitäten interessieren – im Vergleich zu Motorbootfahrern – in der Regel wenig. Besonders wichtig ist daher die Attraktivität der Gewässer sowie die wassertouristische Angebots- und Infrastruktur. Übernachtet wird im Zelt auf dem Campingplatz, auffallend oft aber auch auf einem eigens dafür ausgewiesenen Wasserwanderrastplatz. Die Ausgaben liegen mit 16,50 Euro pro Tag und Person unter denen der Motorbootgäste (20,50 Euro), aber nur leicht unter dem Landesdurchschnitt (16,80 Euro).

Angebotsstruktur im Kanutourismus:

- **Gewässerlandschaft:**

Neben den bereits benannten Gewässern, die für den Motorbootverkehr sowie für Kanufahrer zugelassen sind, gibt es einzelne Gewässer, die ausschließlich als Kanureviere ausgewiesen sind. In erster Linie sind folgende Gewässer zu nennen:

- Galluner Kanal ab Schleuse Mittenwalde bis Motzener See
- Zeesener See
- Todnitzsee
- Pätzer Vordersee

Das Leuchtturmangebot im Kanutourismus ist die Märkische Umfahrt, ein ca. 200 km langer Rundkurs über Dahme, Dahme-Umflutkanal und Spree. In 9 bis 11 Tagesetappen kann die gesamte Strecke erkundet werden. Das Angebot wurde in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Seenland Oder-Spree e. V. entwickelt, der dieses auch federführend vermarktet und für den Vertrieb der Pauschalen verantwortlich zeichnet. 2010 schaffte es die Märkische Umfahrt unter die fünf Finalisten im bundesweiten Wettbewerb um den EDEN-Award (European Destinations of Excellence), der herausragende nachhaltige Angebote im Wassertourismus prämierte.

Zudem sind zahlreiche Tagestouren durch das Untersuchungsgebiet möglich: Über den Nottekanal gelangt man in 4-5 Stunden zum Motzener See, eine ähnliche Strecke legt man bis zum Uckleysee (über Zernsdorfer Lanke) zurück. Beides sind allerdings One-Way-Touren, bei denen teilweise eine Rückfahrt mit dem Bus möglich ist. Als Tages-Rundkurs ist lediglich die „Kleine Umfahrt“ konzipiert (rund 7 Stunden).

- **Infrastrukturelle Ausstattung:**

- **Anlegestellen:**

Insgesamt befinden sich 19 Anlegestellen für muskelbetriebene Boote in den drei Gemeinden Königs Wusterhausen (11), Zeuthen (7) und Wildau (1; siehe auch Abb. 13). Die Wasserwanderkarte des Netzwerkes „Aktiv in der Natur“³⁷ weist nur sechs Anlegestellen aus. Eine Übernachtungsmöglichkeit für Kanuten im Biwak ist nur vereinzelt möglich, und zwar in Wildau, Niederlehme und Senzig sowie am Standort Hafen Königs Wusterhausen. Zwar finden sich in Eichwalde und Zeuthen keine Biwak-/ Wasserwanderrastplätze, allerdings in direkter Nachbarschaft in Schmöckwitz am Nordufer des Zeuthener Sees. In Mitzenwalde (Zielpunkt zahlreicher Touren) gibt es weder in der Stadt noch in den Ortsteilen eine offiziell ausgewiesene Anlegemöglichkeit für Kanutouristen.

Auch hier fällt eine vergleichsweise hohe Unzufriedenheit mit der Anzahl der Anlegemöglichkeiten sowie mit den Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten vor Ort auf.³⁸

- **Schleusen:**

Die bereits genannten Schleusen können auch von Kanufahrern genutzt werden. Besondere Umtrage- oder Übersetzmöglichkeiten für muskelbetriebene Boote gibt es aber nicht. An der Schleuse Neue Mühle ist die bis dahin gut angenommene Bootsschleppe 2011 aufgrund einer Umbaumaßnahme bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt worden, sodass auch Kanufahrer seitdem geschleust werden und dementsprechend lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Seitens der Stadt wird die Wiederherstellung der Bootsschleppe an der Schleuse Neue Mühle als dringend erforderliche Maßnahme zur Verbesserung des Kajak- und Kanutourismus als auch des Rudersports erachtet.

Die Schleusensituation im Revier wird von Kanufahrern dementsprechend negativer eingeschätzt als von Motorbootfahrern.

- **Kanuanbieter und Verleihbetriebe:**

Im Untersuchungsraum ist ein professioneller Verleihbetrieb ansässig, der Kajaks und Kanadier am Standort Nottekanal in Königs Wusterhausen anbietet (Königsboot; insgesamt knapp 30 Boote vorrätig). Die Tourenempfehlungen sind mehrheitlich One-Way-Touren. Zwar können die Boote auf Anfrage rücktransportiert werden, eine Personenbeförderung übernimmt der Anbieter allerdings nicht. Hier gibt es lediglich die Möglichkeit, für den Rückweg auf den ÖPNV auszuweichen. Seit 2013 bietet Königsboot aber bereits im Rahmen von Veranstaltungen die Möglichkeit für kombinierte Kanu- und Rad-Touren (Kanu ab Notte-

³⁷ Wasserwanderkarte zum Revier Dahme-Spree (Karte 1 von 2)

³⁸ Project M und tourismuskontor 2010a und 2010b

kanal bis Motzener See; zurück mit dem Rad). Nach einer erfolgreichen Testphase ist ein weiterer, ggf. auch dauerhafter Ausbau dieses Angebotes geplant.

2.3 Weitere wassertouristische Segmente

Baden

Baden steht bei den Aktivitäten der Urlauber im Dahme-Seenland auf Platz eins! Umso wichtiger ist ein gutes Angebot vor Ort.

In den BER-Gemeinden gibt es zahlreiche Bademöglichkeiten. Rund 30 Plätze sind offiziell als Badestellen ausgewiesen. Eine infrastrukturelle Basisausstattung (Liegewiese, WC, Spielflächen, Gastronomie, etc.) weisen aber nur rund zehn Strandbäder auf. Folgende Badestellen können daher als prinzipiell touristisch relevant eingestuft werden:

- Bestensee (Kiessee, Tonsee und Pätzer Vordersee),
- Mittenwalde (Motzener See und Krummensee),
- Königs Wusterhausen (Neue Mühle/Krimnicksee, Wernsdorf/Krossinsee, Zeesen/Strandbad Zeesener See und Körbiskrug/Großer Tonteich),
- Zeuthen (Miersdorfer See) sowie
- Eichwalde (Zeuthener See).

Diese Plätze werden größtenteils auch vom Gesundheitsamt des Landkreises Dahme-Spreewald auf ihre Wasserqualität hin untersucht. Die Messungen, die in regelmäßigen Abständen stattfinden, bezeugen die hervorragende Wasserqualität an den Seen im Untersuchungsraum.

Darüber hinaus finden sich zahlreiche Seezugänge ohne jegliche infrastrukturelle Ausstattung. In der Regel handelt es sich dabei um Insider-Tipps von lokaler Bedeutung, die für externe Gäste aufgrund der fehlenden Beschilderung nur schwer zu finden sind.

Problematisch für eine stärkere touristische Inwertsetzung des Themas ist das weitgehende Fehlen von Badestellen mit „Leuchtturmfunktion“. Baden ist derzeit eher als wichtiges Zusatzangebot zu betrachten, kaum jedoch als originärer Anlass für einen Besuch in den BER-Gemeinden. Dazu müssten attraktive Badestandorte geschaffen werden, die – über die Basisinfrastruktur hinaus gehende – Freizeitangebote abdecken. Das ist am ehesten im Strandbad Neue Mühle (Königs Wusterhausen) der Fall). Hier ist über den reinen Badebetrieb hinaus auch ein Bootsverleih ansässig, zudem stehen diverse Sportmöglichkeiten und eine Riesenrutsche zur Verfügung. Das Strandbad ist zudem die einzige Badestelle im Untersuchungsraum, an der die Überwachung durch einen Rettungsschwimmer gewährleistet ist.

Segeltourismus

Dem Segeltourismus wird im wep 3 ein hohes Potenzial (siehe Kapitel 2.2) bescheinigt – in erster Linie aufgrund der großen miteinander vernetzten Seen und der wenigen Barrieren (Schleusen, Brücken etc.). Abseits von Segeltörns mit dem eigenen Boot ist das Angebot allerdings begrenzt: Es

gibt weder Verleihmöglichkeiten für Segelboote noch Anbieter kommerzieller Segelkurse im Untersuchungsraum. Zwar existiert eine Vielzahl an Kurs- und Segelangeboten über die ortansässigen Vereine, diese können aber nur über eine Vereinsmitgliedschaft in Anspruch genommen werden.

Angeln

Angeln ist auf fast allen Gewässern im Untersuchungsraum zulässig. Voraussetzung dafür ist allerdings der Besitz einer Fischereiabgabemarke (Friedfischangeln) oder eines Fischereischeines (Raubfischangeln). Zudem muss eine Angelkarte für das jeweilige Gewässer erworben werden. Schwierigkeiten bereiten dabei die wechselnden Zuständigkeiten, denn:

- Teilweise fallen die Gewässer in den Zuständigkeitsbereich des Kreisanglerverbandes Dahme-Spreewald e. V. (Königs Wusterhausen: Tonteiche Neue Mühle, Nottekanal; Bestensee: Großer/Kleiner Tonsee, Pätzer Tonsee, Kiessee alt/neu; Mittenwalde: Krummer See, Tonsee, Kleiner Tonsee, Lake, Nottekanal, Galluner Kanal; Wildau: Tonsee; Zeuthen: Miersdorfer See).
- Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Fischereibetriebe, die Pachtgewässer unterhalten und bewirtschaften (z. B. Fischerei Bestensee: Pätzer Vorder- und Hintersee, Todnitzsee, Zeesener See; Fischerei Kallinchen: Motzener See, Töpchiner See)

Dabei variieren die Preise sowie die Angel-Regeln von Pächter zu Pächter. Auskünfte sowie die notwendigen Papiere und Angelkarten erhalten Gäste an vier Standorten im Untersuchungsraum (Königs Wusterhausen (3) und Bestensee (1)). Angebote für Angeltouristen hält aber nur der Märkische Anglerhof in Bestensee vor, die sich aber auf Weiterbildungskurse beschränken. Begleitete Angel Touren werden in der Region nicht angeboten. Auch gibt es keine Unterkünfte oder Bootsvermietungen, die sich speziell auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe ausgerichtet haben.

Einzelne Fischereibetriebe verkaufen auch frischen Fisch in den BER-Gemeinden. Die Fischerei Bestensee vertreibt ihren Fang im eigenen Ladengeschäft in Bestensee; die Fischerei Zeuthen betreibt einen mobilen Fischwagen, der an wechselnden Standorten in Königs Wusterhausen und Zeuthen im Einsatz ist; die Fischerei Aurora verkauft am Standort Zernsdorf (sowie am Standort Kolberg außerhalb des Untersuchungsraumes) Räucher- und Frischfisch und bietet Führungen an.

Tauchen

Im gesamten Untersuchungsraum gibt es nur wenige geeignete Tauchstellen. Der wep 3 weist keine Seen in den BER-Gemeinden aus, an denen das Tauchen aus naturschutzfachlicher Sicht möglich ist. Am Motzener See hat sich allerdings eine private Tauchschnitzschule niedergelassen (Kallinchen; Ortsteil von Zossen), die zahlreiche PADI-zertifizierte Ausbildungskurse im Portfolio führt.

Funsport

Funsportangebote sind nur in sehr begrenztem Umfang vorhanden. Im gesamten Untersuchungsraum besteht keine Möglichkeit, Surfmateriale auszuleihen oder Kurse zu besuchen; gleiches gilt für den neuen Trendwassersport Stand Up Paddling (SUP). Zwar gibt es zwei Strecken, auf denen Wasserski und Wakeboard gefahren werden kann (Krossinsee/Wernsdorf, Krimnicksee/Strandbad Neue Mühle). Diese werden aber durch Vereine betrieben, sodass sie nur von Mitgliedern genutzt wer-

den können. Problematisch ist zudem auch hier das Fehlen von Ausleihmöglichkeiten für Material und eines professionellen Kursangebotes.

Fahrgastschiffahrt

Trotz des Wasserreichtums gibt es in den BER-Gemeinden nur ein sehr eingeschränktes Angebot der Ausflugsschiffahrt. Zwei Linienfahrten tangieren den Untersuchungsraum:

- Ein Schiff der Reederei Stern&Kreis fährt einmal wöchentlich ab Berlin-Treptow bis Neue Mühle und dreht anschließend eine Rundfahrt auf dem Krimnicksee. Allerdings findet diese Tour jeweils in der Woche (dienstags) statt.
- Die Reederei Fußwinkel bietet mit ihrem Schiff „MS Olympia“ (Heimathafen Zeuthen) regelmäßig öffentliche Fahrten ab Rathausplatz Zeuthen an (vor allem: rund Schmöckwitzer Werder; rund um die Müggelberge). Diese finden mehrmals in der Woche, zum Teil auch am Wochenende statt, allerdings nicht nach einem festen Linienplan.

Zudem bestehen Möglichkeiten, ein Fahrgastschiff zu chartern: in Zeuthen (MS Olympia) sowie in Königs Wusterhausen/OT Senzig (MS Fritze, nur Charter).

Die geringe Bedeutung der Fahrgastschiffahrt im Revier verdeutlicht auch die Zahl der jährlich am Standort Neue Mühle geschleusten Ausflugsschiffe: 2012 waren es lediglich 128, das entspricht rund zwei Schiffen pro Woche³⁹. Allerdings sind die Zahlen in den vergangenen Jahren stetig gestiegen (zum Vergleich: 2002 wurden 82 Fahrgastschiffe in Neue Mühle geschleust).

2.4 Planungen der Kommunen

In fast allen BER-Gemeinden sind weitere Projekte zur Ergänzung bzw. Attraktivierung der wasser-touristischen Infrastruktur in Planung, wie nachfolgende Abbildung verdeutlicht. Allerdings haben die einzelnen Vorhaben sehr unterschiedliche Konkretisierungsgrade und Umsetzungshorizonte.

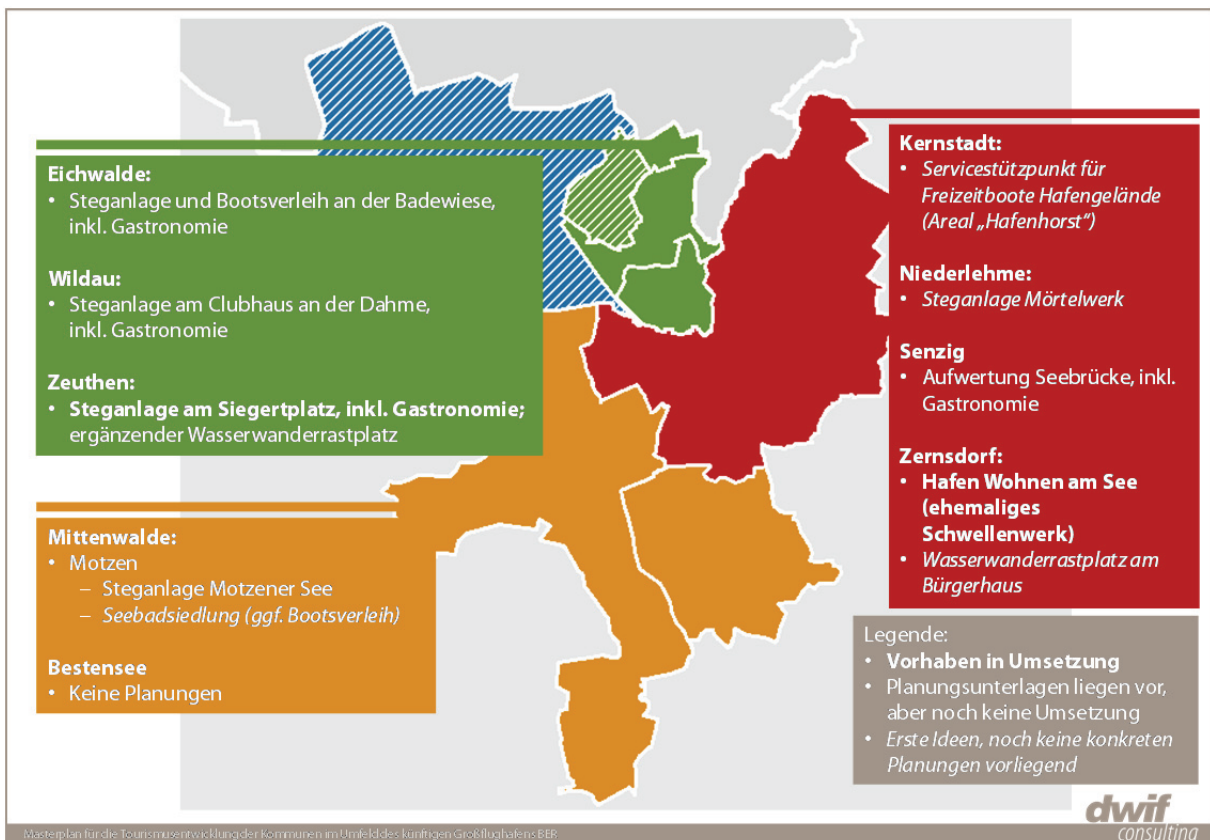
- Konkret in der Umsetzung sind derzeit die Anlegestellen in Zeuthen (Siegertplatz; Fertigstellung voraussichtlich November 2013) sowie in Zernsdorf (Gelände des ehemaligen Schwellenwerkes – jetzt Wohngebiet Wohnen am See; derzeit allerdings noch unklar, ob hier Gastliegeplätze vorgehalten werden sollten).
- Ebenfalls umfangreiche Planungen liegen für den Standort des Clubhauses an der Dahme (Wildau) vor. Hier sollen neben einer öffentlichen Steganlage auch eine mehrstufige Gastronomie inklusive eines Eventbereiches sowie ein Biwakplatz entstehen. Die Bauplanungsunterlagen liegen vor, ein entsprechender Förderantrag wurde bereits von der Investitionsbank des Landes Brandenburg bewilligt. Derzeit laufen zudem Verhandlungen mit einer potenziellen Pächterin/Betreiberin für die Anlage.

³⁹ Bei einer Saison von Mai bis Oktober (30 Wochen) entspricht das einer Zahl von rund 4 Schleusungen pro Woche. Meist werden die Schiffe zweimal – sowohl auf der Hin- als auch auf der Rücktour – geschleust, sodass von einer Frequentierung durch zwei Ausflugsschiffe auszugehen ist.

- Für die Standorte Badewiese Eichwalde, Wasserwanderrastplatz Zeuthen, Seebrücke Senzig und Motzener See sind zwar die planerischen Vorarbeiten durch die Gemeinden getroffen, bislang liegen aber nur erste Ideen für die Nutzung vor. Ein konkreter Investor bzw. Betreiber ist hier noch nicht gefunden.
- Noch sehr unkonkret sind die Planungen für die Standorte Zernsdorf, Seebadsiedlung Motzen und Mörtelwerk Niederlehme sowie auf dem Hafengelände der LUTRA; vielmehr handelt es sich hierbei um vorhandene Flächen, auf denen eine wassertouristische Nutzung potenziell denkbar ist.

In den meisten Fällen handelt es sich um kommunale Planungen, sodass zum Teil unklar ist, wer die Einrichtungen und Angebote künftig betreiben soll. Auch konkrete Machbarkeitsuntersuchungen und Standortgutachten liegen in der Regel nicht vor. Zudem fehlt eine abgestimmte Gesamtkonzeption für das gesamte Revier bzw. für die Gemeinden im Untersuchungsraum. Das hat zur Folge, dass Investitionen vielfach aneinander vorbei oder parallel in mehreren Gemeinden geplant werden.

Abb. 14: Planungen in den Kommunen im Segment Wassertourismus



Quelle: dwif 2013 nach Angaben der Kommunen und weiterer Akteure

Und auch im Wassersportentwicklungsplan (wep 3) ist für fast alle BER-Gemeinden eine Ergänzung der vorhandenen Infrastruktur bzw. eine Neuerrichtung vorgesehen:

- für die Nordgemeinden jeweils eine Steganlage für Motorboote und Kanus (Wasserwanderliegeplatz); in Zeuthen zusätzlich für die Fahrgastschiffahrt

- für Königs Wusterhausen jeweils eine Steganlage in der Kernstadt sowie in den Ortsteilen Wernsdorf, Senzig, Zernsdorf und Kablow; in Niederlehme zudem eine Marina (Wasserwanderstützpunkt); alle Standorte sollen sowohl für Sportboote (Motor/Kanu) als auch für Fahrgastschiffe geeignet sein.
- für die Südgemeinden jeweils einen Wasserwanderrastplatz in Mittenwalde (alle Bootstypen, inkl. Fahrgastschiffahrt) und in Motzen (nur muskelbetriebene Boote)⁴⁰

2.5 Potenziale und Anknüpfungspunkte

Die Gewässer des Untersuchungsraumes sind eingebettet in das „Blaue Paradies – Europas größtes Wassersportrevier“. Auf der einen Seite bedeutet dies eine starke Konkurrenz durch benachbarte Destinationen, die über einen deutlich höheren Bekanntheitsgrad verfügen (z. B. Mecklenburgische Seenplatte, Potsdamer-Brandenburger Havelseen, Spreewald). Auf der anderen Seite ergeben sich dadurch aber auch vielfältige Chancen, vor allem durch den überregionalen Bekanntheitsgrad des Blauen Paradieses (in erster Linie bedingt durch die oben genannten Zugpferde) sowie die in diesem Rahmen entfalteteten Marketingaktivitäten im In- und Ausland. So entdecken Wassertouristen, die bereits mehrfach in den bekannteren Regionen unterwegs waren, zunehmend auch neue, unbekannte Destinationen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Vor allem in der Zusammenarbeit mit den benachbarten Revieren liegen die größten Potenziale. Der hohe Vernetzungsgrad der Wassertouristen im Dahme-Seenland legt nahe, dass dieses Segment (vor allem Bootstourismus) nicht isoliert zu entwickeln ist. Die vorhandenen Strukturen in der Region weisen bereits in die richtige Richtung: Im Rahmen der Wassertourismusinitiative Brandenburg-Südost (WISO) haben sich die Landkreise Dahme-Spreewald, Oder-Spree und Märkisch Oderland sowie einzelne Gemeinden zu einer interkommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Primäres Ziel ist die durchgängige Befahrbarkeit der Gewässer für alle Bootstypen sowie die Vernetzung, Infrastrukturentwicklung und einheitliche Vermarktung der Wassersportangebote.



⁴⁰ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2009

2.6 SWOT und zusammenfassende Bewertung

Wassertourismus	
Stärken und Chancen	Probleme und Entwicklungshemmnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Lage und Erreichbarkeit: Gute Anbindung an die Berliner Gewässer nach Norden; Dahme-Wasserstraße nach Süden • Naturräumliche Voraussetzungen: Vernetztes und abwechslungsreiches Wasserrevier • Kanutourismus: Leuchturnangebot „Märkische Umfahrt“, verschiedene Tourenmöglichkeiten, Bootsverleih und Anbieter in Königs Wusterhausen • Motorboottourismus: Einzelne (zum Teil überregional agierende) Charterbetriebe in den BER-Gemeinden ansässig • Kooperationen: Gute und leistungsfähige Zusammenarbeit mit den Nachbarrevieren über die WISO-AG • Zugkraft der Großregion: Wassertourismus ist DAS Thema im Brandenburg-Tourismus, die Marke „Blaues Paradies“ mit starker Imagewirkung 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Attraktivität für Motorboote: Fehlende Möglichkeiten für einen Rundtörn über die Märkische Umfahrt und somit Sackgassenrevier für Motorboote nach Süden; Führerscheinplicht nach Norden in Richtung Berliner Gewässer • Infrastruktur und Angebote: Mängel bei Quantität und Qualität von Anlegestellen sowie bei landseitigen Angeboten für Bootstouristen • Baden: Fehlende „Highlights“ bei den Badestellen • Fahrgastschiffahrt: Kaum Linien-Ausflugsschiffahrt • Weitere Segmente: Keine touristisch relevanten Angebote in den Segmenten Segeln, Angeln, Tauchen, Funsport • Wettbewerbssituation: Starke Konkurrenz durch deutlich bekanntere und attraktivere Reviere im Blauen Paradies (z. B. Rundtörns in Nord- und Westbrandenburg) • Gefahr der Überlastung: weitere wassertouristische Entwicklung könnte zu höherem Verkehrsaufkommen und damit stellenweise zu Überlastungserscheinungen und Zielgruppenkonflikten führen

Bewertung des Status Quo in den BER-Gemeinden					
Königs W.	Mittenwalde	Bestensee	Eichwalde	Zeuthen	Wildau
●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Legende: Segment ist in der Gemeinde ... ●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt					

3. Radtourismus

3.1 Trends und Nachfragepotenziale im Radtourismus⁴¹

Das Fahrradfahren gehört neben dem Wandern zu den beliebtesten Aktivitäten der Deutschen – auch im Urlaub: 20 Prozent der Deutschen fahren im Urlaub Rad. Die wirtschaftliche Bedeutung ist hoch: Der Radtourismus in Deutschland generiert Umsätze von insgesamt 9,2 Mrd. Euro. Dabei identifiziert der ADFC in seiner jährlichen Radreiseanalyse die **beliebtesten Destinationen für Freizeitradler: Brandenburg folgt auf Platz 3** nach Bayern und Mecklenburg-Vorpommern – Tendenz steigend. Rad fahren ist damit die beliebteste Urlaubsaktivität im Land Brandenburg (laut PEG 2007 fahren 17 Prozent aller Übernachtungsgäste Rad).

Die Güte der Radwege – in Form einer verkehrsarmen Streckenführung, einer übersichtlichen Beschilderung sowie dem Zustand von Straßen und Wegen selbst – sind die ausschlaggebenden Argumente für die Wahl der Destination. Doch auch die hohe landschaftliche Attraktivität sowie das Vorhandensein attraktiver Bademöglichkeiten sind wichtige Entscheidungskriterien. Es gilt: Vor allem **Radwege entlang von Flusslandschaften** sind begehrt. Erst mit großem Abstand folgen Seenregionen, ungefähr gleichauf mit Küsten und ebenem Gelände. Radfahrer sind darüber hinaus vielseitig interessierte Gäste, die Wert auf Abwechslung legen. So werden Radtouren gerne kombiniert – mit einem Badeurlaub, anderen aktivtouristischen Angeboten (Kanu, Wandern, etc.) oder Wellness und Entspannung.

Tagesausflüge mit dem Fahrrad

Radtourismus ist in erster Linie Tagestourismus. In Deutschland werden jährlich rund 153 Mio. Tagesausflüge mit dem Rad unternommen, rund 12 Mio. davon entfallen auf Brandenburg. Dabei ist Brandenburg das Bundesland mit dem höchsten Anteil fahrradtouristischer Ausflüge an allen Ausflügen (mehr als ein Zehntel (!); im Schnitt sind es weniger als 5 Prozent). Durchschnittlich werden bei Fahrradtagesreisen in Deutschland Distanzen von etwa 69 km für eine einfache Strecke zurückgelegt, die Nutzung des PKW oder des ÖPNV spielt dabei für die Anreise eine wichtige Rolle. Im Gegensatz zu anderen Tagesreisen ist die Saisonalität und Wetterabhängigkeit sehr hoch.

Fahrradurlaube

4,9 Millionen Deutsche haben 2009 einen Radurlaub mit mindestens einer Übernachtung unternommen. Insgesamt wurde ein Nachfragevolumen von rund 22 Mio. Übernachtungen generiert. Allerdings sind Radurlauber eine heterogene Zielgruppe mit teils sehr unterschiedlichen Motiven und Ansprüchen:

- **Urlaubsradler** (rund zwei Drittel aller Radtouristen): Für sie ist das Radfahren lediglich ein Teilaspekt ihres Urlaubs.
- **Streckenradler** (rund ein Viertel): Hier liegt der Fokus auf der Aktivität selbst; sie fahren in Etappen entlang einer Radroute und übernachten dabei an wechselnden Orten, meist in festen Unterkünften. Besonders beliebt sind überregionale Radrouten.

⁴¹ ADFC (Hrsg.) 2013: ADFC-Radreiseanalyse 2013; Trendscape 2012: Radreisen der Deutschen; BMWi (Hrsg.) 2009: Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus in Deutschland; Inspektour 2008

- **Regio-Radler** (rund 15 Prozent): Auch hier ist das Radfahren die Hauptaktivität der Reise, jedoch übernachten sie immer im selben Ort, von dem aus sie sternförmige Tagesausflüge unternehmen. Häufige Zielgruppen sind Familien und Paare, die sich durch hohe Destinations-treue auszeichnen. Übernachtet wird vorzugsweise in radfahrerfreundlichen Unterkünften, Ferienwohnungen und -häusern.

Ausgewählte Nachfragetrends

- Qualitäts- und Zertifizierungsinitiativen gewinnen an Bedeutung: Sowohl für Radrouten (Qualitätsradrouten des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs) als auch radfahrerfreundliche Beherbergungsbetriebe („Bett+Bike“ des ADFC) sind zunehmend ausschlaggebend bei der Wahl einer radtouristischen Destination.
- Elektromobilität: Seit 2007 ist die Zahl der Elektrofahräder – auch Pedelecs genannt – in Deutschland von 70.000 auf 400.000 (2012) gestiegen. Rund ein Zehntel der Streckenradler nutzt E-Bikes auf Radtouren; bei den Regio- und Urlaubsradlern sind es rund 5 Prozent.
- Neue Technologien: Tourenplaner für Radtouren über das Internet und Smartphone ermöglichen eine den individuellen Wünschen angepasste und stets aktuelle Tourenplanung. Zwar orientiert sich der Großteil der Radtouristen noch immer anhand von „analogen“ Hilfsmitteln (Karten, Beschilderung etc.), immerhin rund 40 Prozent nehmen aber auch digitale Unterstützung zur Hand.
- Nischenmärkte erobern den Mainstream: Sportlich motivierte Radausflüge gewinnen mehr und mehr an Bedeutung – auch aus touristischer Sicht. Diesem Trend widmet sich sogar eine neue Initiative des ADFC, der mit dem Label Bett+Bike Sport gezielt Rennradfahrer und Mountainbiker ansprechen will. Pilotregion ist das Sauerland, die auch im Hinblick auf die Infrastrukturentwicklung für diese Zielgruppen (z. B. Bike-Arena Sauerland) Vorreiter ist.

3.2 Nachfrage und Angebot in den BER-Gemeinden

Nachfragestruktur im Dahme-Seenland:⁴²

- **Volumen:**

Insgesamt spielt der Radwanderurlaub im Dahme-Seenland bisher eine eher untergeordnete Rolle, denn diese Aktivität gehört nicht zu den drei beliebtesten Beschäftigungen der Gäste vor Ort. Knapp 4 Prozent der Gäste bezeichnen ihren Urlaub als Radurlaub; damit belegt das Dahme-Seenland im Vergleich zu anderen Reisegebieten Brandenburgs lediglich Platz neun (zum Vergleich: Im Seenland Oder-Spree sind es mehr als 15 Prozent).

Ein Großteil des Radverkehrsaufkommens konzentriert sich auf dem Dahme-Radweg. Die Messstelle Ziegenhals (Königs Wusterhausen), die direkt am Dahme-Radweg liegt, passieren jährlich rund 35.000 Radfahrer und damit durchschnittlich 160 Radfahrer am Tag. Allerdings ist die Nachfrage stark zeitlich konzentriert – sowohl saisonal als auch innerhalb der Woche.

⁴² TMB 2010 und 2012b; inspektour 2008; Größtenteils beziehen sich die Aussagen auf den Dahmeradweg da nur hier Messungen und Befragungen von Radfahrern durchgeführt werden.

An einem Top-Ausflugssonntag im Frühjahr/Sommer wird der Zählpunkt von bis zu 750 Radfahrern überquert.

Damit ist der nördliche Abschnitt des DahmeRadweges stärker befahren als der südliche (Zählpunkt Dolgenbrodt: 27.000 Radfahrer; Golßen: 14.000). Allerdings sind in Dolgenbrodt steigende Zahlen zu verzeichnen, während sie in Ziegenhals und Golßen leicht zurückgehen. Ein Großteil der Nutzung des DahmeRadweges ist auf den einheimischen Radverkehr zurückzuführen (werktags mehr als zwei Drittel, sonntags sogar rund 85 Prozent). Die Einheimischen nutzen den Weg aber nicht nur für den Alltagsverkehr; auffällig ist vielmehr der hohe Anteil von Tagesausflügen, der deutlich über dem anderer Radwege in Brandenburg liegt.

Demgegenüber machen Radurlauber nur einen geringen Anteil aus (werktags 26 Prozent, sonntags 17 Prozent). Gerade die Streckenradler sind dabei im Vergleich zu anderen Radrouten des Landes Brandenburg deutlich unterrepräsentiert.⁴³ Und auch innerhalb der Region gibt es große Unterschiede: Je weiter südlich auf dem DahmeRadweg, umso höher ist sowohl der Anteil von touristischer Nutzung als auch die absolute Zahl der Radurlauber.

- **Saisonalität:**

Schwerpunktmäßig findet der Radtourismus in der Sommersaison statt; allerdings nicht in erster Linie in den Schulferien, sondern verstärkt in der Vor- und Nachsaison (Mai, August). Dies lässt die Vermutung zu, dass ein Großteil der Gäste ohne (schulpflichtige) Kinder unterwegs ist.

- **Tourenverhalten:**

Radtouristen auf dem DahmeRadweg fahren vergleichsweise kurze Touren: Tagesausflügler wählen in der Regel Strecken zwischen 10 und 30 km, Radurlauber zwischen 40 und 50 km. Elektrorad-Nutzer fahren im Schnitt 42 km (meist Rundkurse). Besonders beliebte Aktivitäten neben der Tour sind die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten und Baden. Dahingegen werden Radtouren kaum mit anderen aktivtouristischen Angeboten kombiniert. Übernachtet wird vor allem im Hotel (65 Prozent), vorzugsweise mit Bett+Bike-Prädikat.

Angebotsstruktur im Radtourismus:

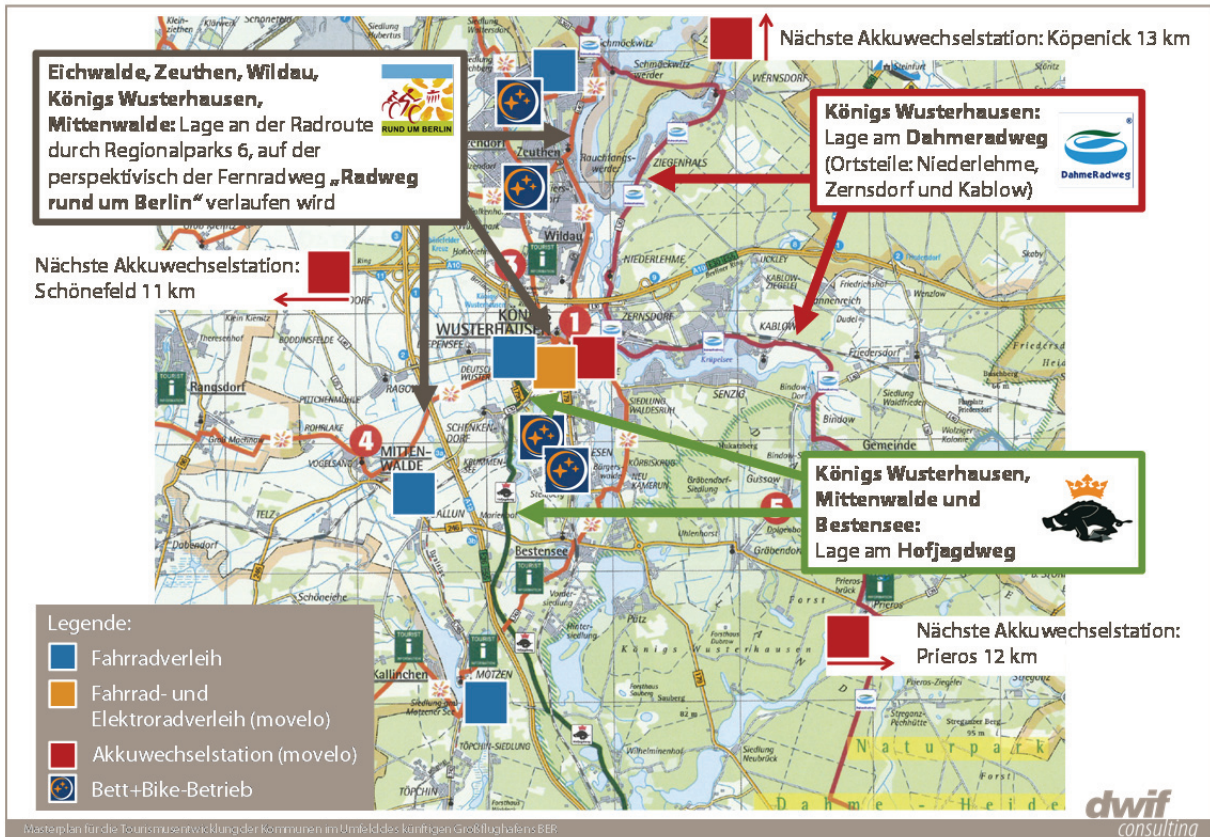
- **Radwegeinfrastruktur:**

Im Gebiet der BER-Gemeinden gibt es zwei Radwege mit überregionaler Bedeutung: Sowohl der DahmeRadweg als auch der Hofjagdweg werden durch die zuständigen Tourismusorganisationen (TV Dahme-Seen und TMB) vermarktet. Der DahmeRadweg ist das „Highlight“ der Region. Seit 2012 ist dieser als 4-Sterne-Qualitätsroute durch den ADFC zertifiziert und wird somit auch durch die Deutsche Zentrale für Tourismus im internationalen Marketing beworben. Dahingegen ist der Hofjagdweg aufgrund mangelhafter Streckenabschnitte zurzeit nur eingeschränkt vermarktbare, die fehlenden Bauabschnitte sollen aber nach und nach ausgebaut werden (siehe auch Planungen, Kapitel 3.3).

Während Königs Wusterhausen von beiden Wegen durchquert wird und die zwei Südgemeinden am Hofjagdweg liegen, sind die nördlichen Gemeinden Eichwalde, Zeuthen und Wildau bislang nicht an das überregionale Radnetz angebunden (Abb. 15).

⁴³ Allerdings fanden die zugrunde liegenden Erhebungen zuletzt 2009 statt, dem ersten Jahr der Ausweisung und aktiven Bewerbung des DahmeRadweges.

Abb. 15: Angebots- und Infrastruktur für den Radtourismus in den BER-Gemeinden



Quelle: dwif 2013; Kartengrundlage Landkreis Dahme-Spreewald 2011

Alle Gemeinden verfügen zudem über einen Anschluss an eine oder mehrere der regionalen Routen und Themenradwege im Dahme-Seenland:

- Die Rundtour *Kulinarik und Weinkultur – die Genießertour* verbindet Königs-Wusterhausen mit Mittenwalde und Bestensee. Unterwegs gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Anlaufpunkte zum Thema Wein anzusteuern (Weinläden, Weinberg, Weinlehrgarten).
- Die Tour *Pack die Badehose ein* startet am Bahnhof Königs Wusterhausen, verläuft auf weiten Teilen auf dem DahmeRadweg, biegt ab Prieros jedoch Richtung Bestensee ab und kehrt ab dort über Zeesen nach Königs Wusterhausen zurück. Sie tangiert zehn Seen und insgesamt neun ausgewiesene Badestellen.
- Die *Architektonische Zeitreise vor den Toren Berlins* verläuft vom S-Bahnhof Schönefeld entlang des Flughafengeländes zu den Gemeinden Mittenwalde, Königs-Wusterhausen, Wildau, Zeuthen, Eichwalde und weiter nach Berlin-Köpenick. Hier steht die Architektur aus verschiedenen Epochen im Vordergrund, unter anderem der Flughafen BER, der mittelalterliche Stadtkern Mittenwalde, die Schwarzkopffsiedlung Wildau oder die Villen in Zeuthen.

Die beiden ersten Rundtouren werden auch überregional durch die Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH in ihrem Flyer „Die schönsten Radpartien in Brandenburg“ vermarktet.

- **Verleihstationen:**

In den sechs BER-Gemeinden gibt es fünf Fahrradverleihe, davon

- zwei in Königs Wusterhausen und einen in Eichwalde: Der Verleihbetrieb wird in diesen Fällen als Nebenerwerb durch Fahrradgeschäfte übernommen. In der Regel ist also eine Radausleihe nur zu den üblichen Geschäftszeiten (werktags) möglich. In Königs Wusterhausen gibt es aber Kooperationen der Geschäfte mit Hotels, sodass – nach Voranmeldung – auch ein Abholen bzw. Abgeben der Verleihräder am Sonntag oder einem Feiertag möglich ist. Aktiv vermarktet wird diese Option allerdings nicht.
- zwei in Mittenwalde: Der Verleihbetrieb erfolgt hier über touristische Leistungsträger (Hotel Residenz am Motzener See, Draisinenbahn Mittenwalde); aktiv kommuniziert wird dieser Service jedoch ebenfalls nicht.

Die Region Dahme-Seenland ist gemeinsam mit dem Spreewald die erste **Elektrofahrradregion (movelo-Region)** in Berlin-Brandenburg. Seit 2011 wird das Verleih- und Akkuwechselstationsnetz sukzessiv erweitert. Mittlerweile gibt es 25 movelo-Stationen (Verleih- und/oder Akkuwechselstationen) in der gesamten Region; an 12 Standorten besteht die Möglichkeit, sich ein Elektrorad zu mieten. Der räumliche Schwerpunkt liegt auf dem Spreewald, während die nördlichen Gebiete – und insbesondere auch die BER-Gemeinden – noch unterrepräsentiert sind. Lediglich in Königs Wusterhausen gibt es eine Verleih- (Fahrradservice Ranziger) und eine Akkuwechselstation (Touristinformation am Bahnhof). Die Idee, eine movelo-Station im Haus des Gastes in Motzen zu etablieren, konnte bislang nicht umgesetzt werden. Die nächsten Optionen, den Akku des E-Bikes zu tauschen, befinden sich in alle Richtungen erst in 10 bis 15 Kilometern Entfernung (Abb. 15).

- **Zusatzangebote:**

Über die Verleihbetriebe hinaus gibt es nur vereinzelt weitere Fahrradshops in Eichwalde, Zeuthen und Königs Wusterhausen, die beispielsweise für Reparaturen oder andere Serviceleistungen aufgesucht werden können.

Ebenfalls nur punktuell finden sich fahrradfreundliche Unterkünfte, die durch den ADFC mit dem Qualitätszertifikat Bett+Bike ausgezeichnet sind. Erstaunlicherweise sind Eichwalde und Zeuthen mit jeweils einer sowie der Ortsteil Zeesen (Königs Wusterhausen) mit zwei Unterkünften vertreten. In den Gemeinden und Ortsteilen hingegen, die an überregionalen Radwegen liegen, hat sich bislang kein Betrieb für diese Auszeichnung motivieren lassen.

Dennoch zeigt die Radreiseanalyse Brandenburg, dass die Fahrradtouristen in der Region mit den Übernachtungs- und Versorgungsmöglichkeiten entlang der Strecke vergleichsweise zufrieden bzw. sogar sehr zufrieden sind. Auch Bett+Bike-zertifizierte Betriebe scheinen eine besonders große Rolle zu spielen; zumindest kennen zwei Drittel der Gäste dieses Qualitätssiegel (in Brandenburg sind es durchschnittlich nur knapp die Hälfte).

- **Radangebote:**

Pauschalen können über zwei Anbieter gebucht werden:

- Der Tourismusverband Dahme-Seen bietet seit 2013 eine movelo-Pauschale an – zwei Übernachtungen in Königs Wusterhausen, inklusive eine Tour mit dem Elektrofahrrad für einen Tag. Allerdings ist die Nachfrage noch sehr gering (bislang nur eine Buchung von sechs Personen).
- Der Reiseveranstalter Tourismus GmbH Land und Leute aus Hoyerswerda bietet die 8-tägige Reise vom Brandenburger Tor zur Frauenkirche an, bei der die zweite und dritte Etappe der Reise durch das Untersuchungsgebiet verläuft.

Geführte Radtouren:

Über den ADFC Berlin werden regelmäßig ein- oder mehrtägige Radtouren in der Region durchgeführt. Ein Großteil dieser Touren beginnt in Berlin und durchquert die BER-Gemeinden zumindest teilweise (besonders Königs Wusterhausen und Südgemeinden). Einzelne Touren beginnen auch am Bahnhof Königs Wusterhausen.

- **Mobilität:**

Alle Radwege der Gemeinden Eichwalde, Zeuthen, Königs-Wusterhausen und Wildau sind über die Berliner S-Bahn zu erreichen; Bestensee ist an die Regionalbahn angeschlossen. Ein Radtransport ist somit gut entlang der Bahntrassen zu realisieren. Weitere Transportmöglichkeiten (zum Beispiel über Busse mit Anhängern) gibt es aber nicht; ebenso wenig die Option, das Rad an einer Stelle auszuleihen und an einer anderen abzugeben.

- **Strukturen:**

Eine wichtige Schnittstelle zwischen der infrastrukturellen Planung und der Umsetzung touristischer Belange ist die Arbeitsgemeinschaft Rad des Landkreises Dahme-Spreewald. Als Interessenvertretung koordiniert sie die entsprechenden infrastrukturellen Maßnahmen und berät die beteiligten Akteure. So können auch Synergien zwischen Alltagsradverkehr und touristischem Radverkehr geschaffen werden.

Mitglieder der AG Rad sind der Landkreis (Wirtschaftsförderung, Planungsamt, Bauamt und Straßenverkehrsamt), die Kommunen (Bürgermeister und/oder Bauämter), die Tourismusverbände Dahme-Seen und Spreewald, der ADFC, der Kreiswegewart sowie Einzelakteure im Radtourismus.

3.3 Planungen der Kommunen

Die vorliegenden Planungen betreffen in erster Linie die radtouristische Infrastruktur. Teilweise sind die Planungen auf Landes- und Kreisebene in entsprechenden Radwegekonzeptionen festgehalten. Neben den Bedarfslisten für straßenbegleitende Radwege des Landes Brandenburg (Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft/Landesbetrieb Straßenwesen) existiert vom Landkreis Dahme-Spreewald ein Konzept zur Radwegeerschließung um den Flughafen BER, der größtenteils die Gemeinde Schönefeld, teilweise aber auch die benachbarten BER-Gemeinden betrifft.

Von touristischer Relevanz sind vor allem folgende Vorhaben:

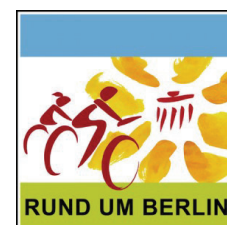
- **Ausbau Hofjagdweg:**

Einzelne Abschnitte des Hofjagdweges sind zurzeit nur schwer befahrbar, der gesamte Radweg somit nur eingeschränkt für eine touristische Vermarktung geeignet. Insbesondere auf den Streckenabschnitten durch Krummensee (Ortsteil von Mittenwalde) sowie zwischen Bestensee und Groß Köris ist die Wegebeschaffenheit zum Teil sehr schlecht. Allerdings sollen die fehlenden Bauabschnitte nach und nach ausgebaut werden, zurzeit die ehemalige „KIM-Straße“ von der L43 bis zum Stellwerk Motzen. Die Fertigstellung ist bis 2014 vorgesehen.



- **Radweg rund um Berlin:**

Im Rahmen der Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011-2015⁴⁴ ist die Etablierung eines neuen Fernradweges vorgesehen, der in relativ dichter Entfernung auf knapp 330 km rund um die Hauptstadt Berlin verläuft. Träger ist der Dachverband der Regionalparks in Brandenburg und Berlin e. V. Der Fokus lag dabei nicht auf der Neuerrichtung von Radwegen, sondern auf der Verknüpfung bestehender Routen. Zurzeit läuft die Beseitigung von KO-Stellen mit schlechter Befahrbarkeit sowie die Ausschilderung der Route. Eine Zertifizierung als ADFC Qualitätsradroute (3 Sterne) wird angestrebt. Die avisierte Routenführung durchquert nahezu alle BER-Gemeinden (einzige Ausnahme: Bestensee). Zudem kreuzt er den DahmeRadweg (in Wernsdorf) und verläuft ein Stück parallel auf dem Hofjagdweg (in Königs Wusterhausen). Die meisten Abschnitte sind laut Machbarkeitsuntersuchung gut befahrbar; Handlungsbedarf wird aber entlang des Nottekanals sowie für die Ortsdurchfahrten von Wildau, Zeuthen und Eichwalde attestiert. Besonders positiv ist die Schließung wichtiger Lückenschlüsse zu den benachbarten Kreisen durch die neue Radroute: von Wernsdorf nach Neu-Zittau (Landkreis Oder-Spree; hier auch Anschluss an den Europaradweg R1) sowie von Mittenwalde nach Rangsdorf (Landkreis Teltow-Fläming; hier auch Anschluss an den Fernradweg Berlin-Leipzig). Allerdings besteht gerade bei diesen beiden Teilstücken noch deutlicher Handlungsbedarf (KO-Stellen); eine Umsetzungsperspektive ist nicht in Sicht.⁴⁵



- **Radwegeerschließung um den Flughafen BER:**

Der Landkreis Dahme-Spreewald hat im November 2011 ein Konzept zur Radwegeerschließung um den Flughafen vorgelegt. Erklärtes Ziel ist es, eine lückenlose Radinfrastruktur rund um den Flughafen sowie von den Anrainer-Kommunen aus zum Flughafen zu schaffen. Die dazu erforderlichen Maßnahmen sind in der Machbarkeitsstudie enthalten.

Maßnahmen in den BER-Gemeinden betreffen vor allem Radwege von Zeuthen, Königs Wusterhausen und Mittenwalde in Richtung Schönefeld, aber auch einzelne Abschnitte in-

⁴⁴ Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg 2011

⁴⁵ complan Kommunalberatung und Project M 2011

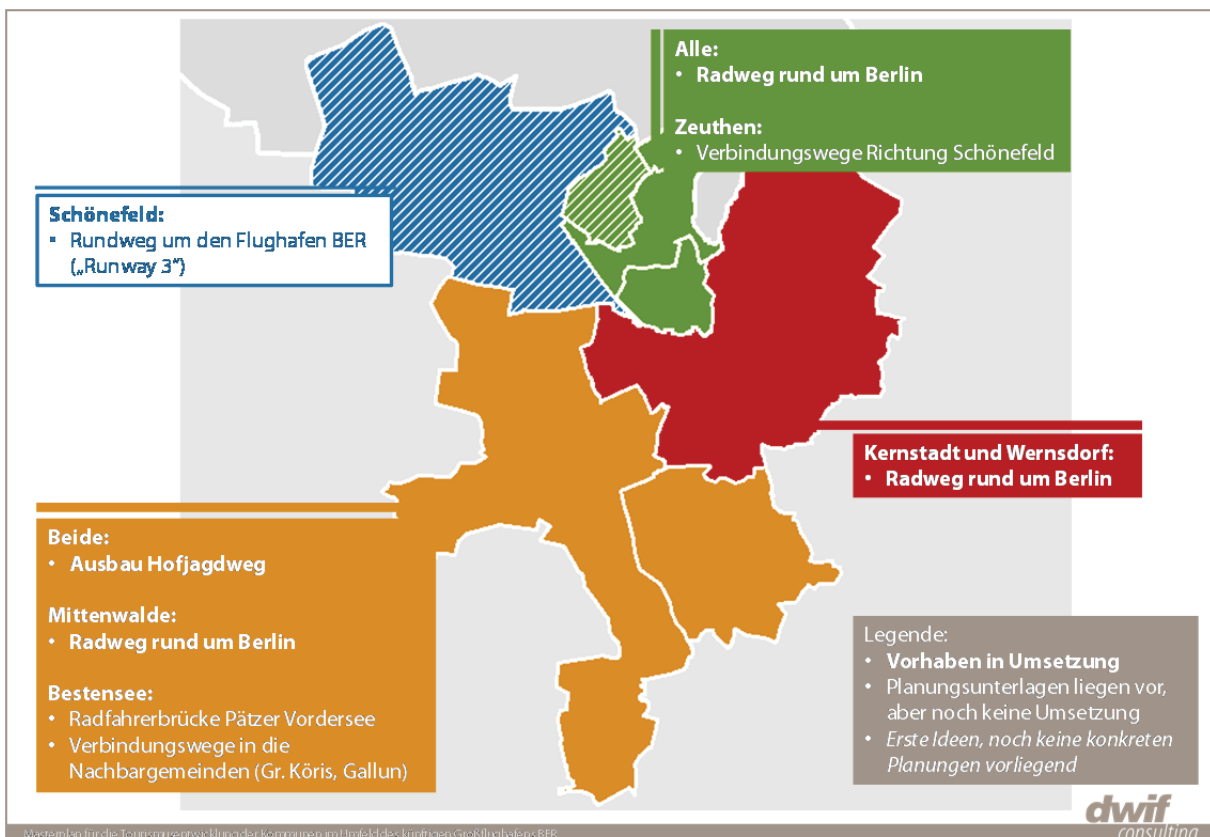
nerhalb der Gemeinden (zum Beispiel Ortsdurchführung Eichwalde und Zeuthen, Radweg Ziegenhals bis Niederlehme oder von Bestensee nach Gallun).

In Schönefeld selbst soll vor allem ein durchgehender Rundweg um den Flughafen BER geschaffen werden. Dieser war bereits 2009 in einem Radwegekonzept der Gemeinde Schönefeld unter dem Arbeitstitel „Runway 3“ entwickelt worden. Auf knapp 30 km sollen Radler demnach künftig um und auf das Gelände des BER fahren können.

Teile konnten bereits realisiert werden bzw. befinden sich in der konkreten Planungsphase. Ungesichert ist die Umsetzung allerdings noch immer für die wichtigen Maßnahmen

- Anbindung der Region an die Nachbarlandkreise Oder-Spree und Teltow-Fläming, die auch den Radweg rund um Berlin betreffen und im Dialogforum BER nun mit höchster Priorität vorangetrieben werden sollen,
- Rundweg um den Flughafen („Transversale“); hier sind bislang nur wenige Teilstücke radfahrerfreundlich ausgebaut und beschildert, die restlichen Abschnitte oft nur über unbefestigte Wege oder nicht befahrbar
- sowie die genannten strategisch wichtigen Einzelmaßnahmen in den BER-Gemeinden (L401 von Eichwalde nach Zeuthen, L402 Zeuthen in Richtung Kiekebusch, L 400 Wildau in Richtung Kiekebusch, B246 von Mittenwalde/Gallun nach Bestensee, L 30 durch Königs Wusterhausen).⁴⁶

Abb. 16: Planungen in den Kommunen im Segment Radtourismus



Quelle: dwif 2013

⁴⁶ Landkreis Dahme-Spreewald 2011, Schönefelder Gemeindeanzeiger 9-2009 und Gespräch mit Herrn Jörg Schragger (LDS) am 3.9.2013

3.4 Potenziale und Anknüpfungspunkte

Das Land Brandenburg hat sich zu einer der wichtigsten radtouristischen Destinationen in Deutschland entwickelt (siehe auch Kap. 3.1). Im Marketing stehen vor allem die überregionalen Radrouten mit Qualitätszertifikat im Vordergrund; das Land hat bundesweit die meisten ADFC-Qualitätsradrouten vorzuweisen (derzeit insgesamt 18). Mit dem DahmeRadweg und perspektivisch dem neuen „Vorzeige“-Radweg rund um Berlin (als hauptstadtnahes Pendant zur Tour Brandenburg) können die BER-Gemeinden hier in hohem Maße von der starken Marke Brandenburg profitieren. Aber auch für weitere attraktive Rundtouren bestehen Potenziale, um auch die Gruppe der „Regio-Radler“ zu bedienen.

Dabei ist auch die Konkurrenz im Land nicht zu vernachlässigen, vor allem aus den unmittelbar benachbarten Reisegebieten (Oder-Spree, Fläming). Hier hat der Radtourismus eine deutlich höhere Bedeutung als im Dahme-Seenland. Leuchtturmangebote sind in erster Linie Fläming-Skate und Spreeradweg. In der Region Oder-Spree gibt es zudem deutlich mehr zertifizierte Qualitätswege und Bett+Bike-Betriebe als im Dahme-Seenland; der Fokus liegt hier neben langen überregionalen Routen auch auf kürzeren regionalen Rundtouren, wie beispielsweise der Märkischen Schlössertour, der Oder-Spree-Tour, der Königstour, der Mönchstour oder dem Oderbruchbahn-Radweg.

Die Infrastruktur und Bekanntheit der Wege in den Nachbarregionen stellen aber nicht nur eine Konkurrenz, sondern auch Anknüpfungspunkte für Kooperationen dar. So werden DahmeRadweg und Spreeradweg beispielsweise häufig in Kombination als Rundkurs befahren.

Landesweit wird zunehmend ein stärkerer Fokus auf die Entwicklung und Vermarktung von regionalen Radrouten für Tagestouren gelegt. Mit dem Flyer „Die schönsten Radpartien im Land Brandenburg“ legt die Tourismus Marketing Brandenburg GmbH dazu einen sehr erfolgreichen Flyer aus, mit dem gezielt die Zielgruppe der Regio-Radler angesprochen wird. Die BER-Gemeinden sind darin bereits mit zwei attraktiven Tagestouren vertreten. Vor allem vor dem Hintergrund der guten Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestehen hier weitere Potenziale.

Eine Vorreiterregion im Hinblick auf die Vernetzung von überregionalen Radrouten mit kürzeren Tagestouren anhand einer Knotenpunktwegweisung ist die Prignitz. Das System wird nach und nach auch auf andere Regionen in Brandenburg (z. B. Barnim, Oberhavel, Uckermark, Havelland) übertragen.

Mit ihrem Engagement hat es die Prignitz auch zur Pilotregion für die ADFC-Initiative „Fahrradfreundliche RadReiseRegionen“ geschafft. Voraussetzung für die Zertifizierung ist ein hervorragendes Streckennetz (neben überregionalen Radwegen vor allem auch zahlreiche regionale Radrouten), ein Mindestangebot an attraktiven Übernachtungsstandorten, ein umfassendes Zusatz- und Serviceangebot, eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie optimale Organisations- und Marketingstrukturen in der Region. Auch das Seenland Oder-Spree strebt die Zertifizierung bis 2014 an.

3.5 SWOT und zusammenfassende Bewertung

Radtourismus	
Stärken und Chancen	Probleme und Entwicklungshemmnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur und Routen: zahlreiche (über-)regionale Radwege; Qualitätsradroute DahmeRadweg als Zugpferd; Themen- und Rundtouren • Erreichbarkeit und Mobilität: Anbindung an die S-Bahn/Regionalbahn und damit gute Möglichkeiten für den Fahrradtransport • movelo-Region: Vorreiter in Brandenburg als erste Elektro-fahrradregion • Strukturen: AG Rad als Schnittstelle Infrastrukturplanung und Tourismus • Hoher Stellenwert des Radtourismus in Brandenburg: Profiliertes Radland Brandenburg mit Vorreiterfunktion in Sachen Qualität der Infrastruktur • Lage am neuen Fernradweg: Erschließung einer neuen Fernradroute („Rund um Berlin“), an der fast alle BER-Gemeinden liegen werden; damit auch Anschluss an weitere Fernradwege • Radtourismus rund um den Flughafen: Wegeplanungen für den Radtourismus in Schönefeld mit Rundtour um den Flughafen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hofjagdweg: Infrastrukturelle Probleme am Hofjagdweg, daher derzeit eingeschränkte Vermarktung • Zusatzangebote: Kaum ergänzende Angebote im Radtourismus (Bett+Bike-Unterkünfte, Radverleihe, Akkuwechselstationen, geführte Radtouren, Pauschalangebote, Gepäcktransport etc.) • Geringer Wasserbezug: Kaum Radwege direkt am Wasser bzw. nur auf Teiletappen; Zugang zu den/Sicht auf die Gewässer nur an wenigen Stellen möglich • Starke Konkurrenz: hoher Wettbewerbsdruck vor allem durch unmittelbar benachbarte Destinationen (Flussradwege an Spree und Elbe, Fläming Skate, etc.) • Rahmenbedingungen der Nachfrage: ausgeprägte Saisonalität und damit Konzentration der Nachfrage im Sommer; dabei zudem hohe Wetterabhängigkeit

Bewertung des Status Quo in den BER-Gemeinden					
Königs W.	Mittenwalde	Bestensee	Eichwalde	Zeuthen	Wildau
●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Legende: Segment ist in der Gemeinde ... ●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt					

4. Wandertourismus

4.1 Trends und Nachfragepotenziale im Wandertourismus⁴⁷

Mit rund 40 Millionen Deutschen, die als aktive Wanderer bezeichnet werden können, ist das Wandern die beliebteste Outdoor-Freizeitaktivität der Deutschen. 56 Prozent der Bevölkerung gehen wandern, davon 15 Prozent regelmäßig, 23 Prozent gelegentlich und 18 Prozent eher selten. Auch zukünftig wird – insbesondere bei Wanderungen, die im Rahmen von Tagesausflügen oder Kurzurlauben unternommen werden – mit einer weiteren Nachfragesteigerung gerechnet.

Reiseziele

Vor allem in ländlichen Regionen ist der Wandertourismus bereits heute schon ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Generell wird jedoch im „flachen“ Norddeutschland vergleichsweise wenig gewandert. Bevorzugt werden Wanderungen in leicht hügeligem Gelände; entsprechend sind Mittelgebirge die mit Abstand beliebtesten Wanderregionen.

Zielgruppen

Alle Bevölkerungsschichten und Altersklassen wandern, mit zunehmendem Alter steigt jedoch der Anteil aktiver Wanderer. Wandern als Freizeitaktivität hat in den letzten Jahren sein Image verbessert. Innovative Angebote, wanderfreundliche Quartiere und eine gute Infrastruktur haben dazu geführt, dass sich auch vermehrt jüngere Zielgruppen für das Wandern interessieren.

Motive

Das Naturerlebnis steht beim Wandern deutlich im Vordergrund, gefolgt von Bewegung und Geselligkeit. Zunehmend spielt auch das Gesundheitsbewusstsein bzw. die gesundheitsfördernde Wirkung des Wanderns eine Rolle.

Ausgewählte Nachfragetrends

- Das Wandern wird zunehmend um emotionale Aspekte, wie Spiritualität, Pilgern, Kraftorte, oder andere Zusatznutzenstiftende Aspekte, wie eine spezielle Themenausrichtung (Lehrpfade, Infotafeln, begleitende Infrastruktur, etc.) aufgeladen.
- Die technologische Entwicklung revolutioniert das Wandern: GPS und Geocaching liegen im Trend und begeistern sogar junge Zielgruppen, die bislang eher nicht zu den klassischen Wanderern zählten.
- Themenkombinationen versprechen neue Möglichkeiten für den Wandertourismus. Besondere Potenziale bietet das gesundheitsorientierte Wandern. So hat der Deutsche Wanderverband 2010 das Konzept „Gesundheitswandern“ entwickelt, bei dem zertifizierte Gesundheitswanderführer ausgebildet und entsprechende Angebote entwickelt werden.⁴⁸

⁴⁷ BMWi (Hrsg.) 2010: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubmarkt Wandern

⁴⁸ www.gesundheitswanderfuehrer.de

4.2 Nachfrage und Angebot in den BER-Gemeinden

Nachfragestruktur im Dahme-Seenland⁴⁹:

- **Volumen:**

Im Dahme-Seenland ist das Wandern nach dem Baden und Schwimmen die am häufigsten von Gästen ausgeübte Aktivität. Schätzungen zufolge sind jährlich etwa 55.000 Wanderer im Reisegebiet unterwegs, wobei der zeitliche Fokus klar auf den Sommermonaten und insbesondere den Wochenenden liegt.

- **Quellgebiete und Zielgruppen:**

Neun von zehn Wanderungen werden im Rahmen von Tagesausflügen unternommen. Wichtigste Quellgebiete sind daher der Raum Berlin sowie die Regionen um Potsdam und Frankfurt (Oder).

Wie im bundesweiten Durchschnitt gibt es auch hier kaum Schwerpunkte. Sowohl ältere als auch jüngere Gäste wandern in der Region. Gewandert wird vor allem mit Freunden oder dem Partner (jeweils 30 Prozent). Kinder sind nur in Ausnahmefällen auf einer Tour dabei (5 Prozent).

- **Motive und Aktivitäten:**

Das direkte Natur- und Landschaftserlebnis dominiert als Anlass für eine Wandertour im Dahme-Seenland. Rund ein Fünftel der Wanderer unternimmt keine zusätzlichen Aktivitäten. Häufig wird das Wandern aber auch mit dem Besuch kultureller Einrichtungen sowie Baden kombiniert. Nur sehr selten hingegen werden gastronomische Angebote in Anspruch genommen.

Angebotsstruktur im Wandertourismus:

- **Wegeinfrastruktur:**

Der Untersuchungsraum wird nur von wenigen überregionalen Wanderrouten durchquert. Lediglich die Gemeinden Mittenwalde (Ortsteile Töpchin und Motzen) liegt am **Europawanderweg E10**. Der bekannte 66-Seen-Wanderweg hingegen führt weiter südlich durch das Dahme-Seenland, ohne die BER-Gemeinden zu berühren.

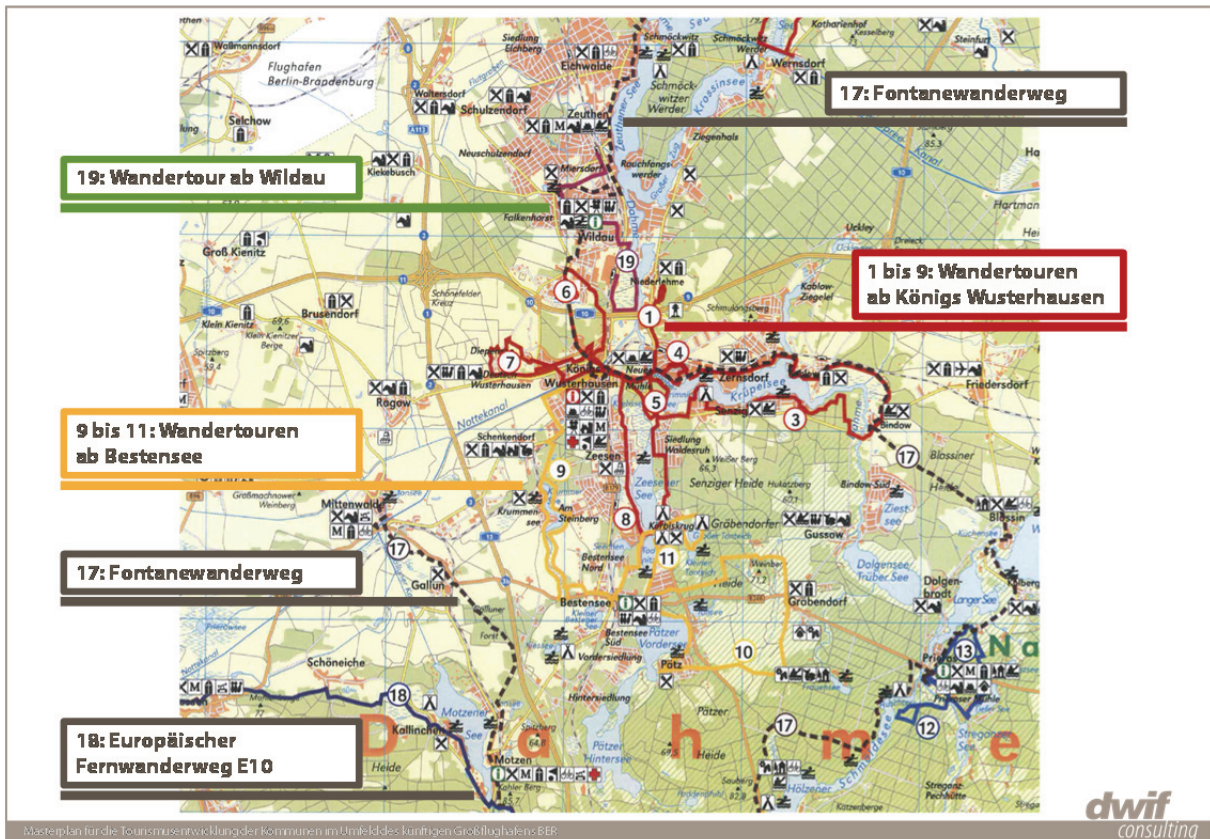
Darüber hinaus gibt es einzelne ausgewiesene Tages- und Halbtageswandertouren, die in der Regel am Bahnhof Königs Wusterhausen starten. Nur vereinzelt gibt es auch Wandertouren in den anderen BER-Gemeinden (zweiter „Schwerpunkt“: Bestensee). Aufgrund ihrer Attraktivität sind folgende Rund- und Themenwege hervorzuheben:

- der **Fontanewanderweg**, der von Berlin Köpenick über Eichwalde, Zeuthen, Wildau und Königs Wusterhausen bis nach Mittenwalde verläuft (rund 90 km)
- der **Sutschketalwanderweg** (Start in Königs Wusterhausen; Stationen in Mittenwalde und Bestensee), der als einziger Wanderweg im Untersuchungsraum fast vollständig in direkter Wassernähe verläuft (Nottekanal, Krummensee)

⁴⁹ inspektour 2008; Nicola Schulz 2013: Wandertourismus im Dahme-Seenland (unveröffentlichte Bachelorarbeit)

- die **Rundwege in Königs Wusterhausen und Bestensee** mit verschiedenen Distanzen zwischen 6 und 22 km, die größtenteils um Seen herum führen, allerdings oft nicht in direkter Wassernähe

Abb. 17: Regionale und überregionale Wanderrouten in den BER-Gemeinden



Quelle: dwif 2013; Kartengrundlage Landkreis Dahme-Spreewald 2011

Qualitätszertifizierungen, wie sie beispielsweise durch das Deutsche Wanderinstitut (Premi-umwanderweg) oder den Deutschen Wanderverband (Qualitätswanderweg) vergeben werden, gibt es im gesamten Dahme-Seenland nicht. Zwar wird immer wieder seitens des Tourismusverbandes und des Landkreises der Wunsch geäußert, einen Wanderweg zertifizieren zu lassen, konkrete Pläne gibt es dazu aber bislang nicht. Aus Sicht des Verbandes bietet sich unter anderem der Sutschketalwanderweg an.

Die Vermarktung der Wanderwege erfolgt mittels einer praktischen Flyersammlung, die alle Wandertouren sowie Sehenswürdigkeiten und Angebote entlang der Strecke ausführlich beschreibt.

Ein kompetenter und unverzichtbarer Partner sind die 13 ehrenamtlich arbeitenden Wanderwegewarte des Landkreises. Für jede BER-Gemeinde ist ein Wegewart zuständig, der die Wanderwege im Gemeindegebiet überwacht und betreut. Sie sind – gemeinsam mit Tourismusverband und Landkreis – im Wanderwegebeirat organisiert. Hier finden gegenseitige Abstimmungen und eine Koordination der Wegeentwicklung statt.

Derzeit gibt es Bestrebungen, das Streckennetz zu digitalisieren und die GPS-Daten im Internet zur Verfügung zu stellen. Vorreiter sind die ehrenamtlichen Wanderwegewarte aus Königs Wusterhausen, die bereits die Koordinaten aller öffentlichen Wege im Stadtgebiet auf der Plattform www.gpsies.com online veröffentlicht haben. Zwischen April und September 2013 wurden die entsprechenden Webseiten knapp 5.000 Mal aufgerufen, am häufigsten die der Rundwege Klein Venedig, Zeesener See und Tiergarten. Zudem sind in Königs Wusterhausen bereits stellenweise QR-Codes an den Wanderwegschildern angebracht worden; die anderen Gemeinden sollen zeitnah folgen.

- **Zusatzangebote entlang der Strecke:**

Was das gastgewerbliche Angebot für Wandertouristen betrifft, sind die BER-Gemeinden relativ gut aufgestellt. In allen Gemeinden gibt es Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe entlang der Wanderwege. Somit ist eine Versorgung der Wanderer an allen Wanderwegen im Untersuchungsraum gewährleistet. Allerdings sind die wenigsten Betriebe auf die spezifischen Bedürfnisse von Wandertouristen eingestellt; Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland finden sich in den BER-Gemeinden nicht.

Es gibt kaum attraktive Anlaufpunkte entlang der Wanderrouten (Aussichtstürme, Sehenswürdigkeiten, aber auch Rastplätze, Informationstafeln etc.). Zudem bestehen leider nur wenige Möglichkeiten, in direkter Wassernähe zu wandern, da viele Uferbereiche nicht durchgehend zugänglich sind. So sind zwar einzelne Rundwege um Seen ausgewiesen, diese verlaufen aber in der Regel in einiger Entfernung vom Wasser und können nur unzureichend mit einem Wasserblick punkten. Seezugänge sind oft nur an einzelnen Badestellen oder Aussichtspunkten möglich.

- **Wanderangebote:**

Pauschalen und geführte Wanderungen werden durch verschiedene Partner des Tourismusverbandes Dahme-Seen e. V. angeboten:

- Der Naturpark Dahme-Heideseen bietet verschiedene Wanderungen an, die sowohl durch die Naturwacht Dahme-Heideseen als auch durch zertifizierte Natur-, Kultur- und Landschaftsführer begleitet werden. Entsprechend der jeweiligen Kenntnisse der Begleiter haben die Touren unterschiedliche Schwerpunkte. Neben Wanderungen speziell für Kinder gibt es auch Veranstaltungen mit einem umweltpädagogischen, kulturellen, historischen, ökologischen oder sportlichen Schwerpunkt. Teilweise sind die Touren öffentlich und werden im Veranstaltungskalender des Tourismusverbandes beworben. Die meisten Führungen werden allerdings nur nach vorheriger Anmeldung angeboten.

Als besondere Angebote der Natur-, Kultur- und Landschaftsführer in den BER-Gemeinden sind hervorzuheben: Wanderungen mit Lamas und Alpakas durch den Märkischen Lamahof Mittenwalde sowie Qigong-Erlebnis-Wandertouren durch Gesine Loboda ab Bestensee.

- Geführte Wanderungen des Berliner Wanderclub e. V. und des Berliner Wanderverbandes e. V. finden in unregelmäßigen Abständen in den Sommermonaten statt, in der Regel am Wochenende.
- Der Berliner Wanderreiseveranstalter Pierolt bietet eine 6-tägige Wandereise durch das Dahme-Seenland an. Übernachtet wird in Königs Wusterhausen. An drei Tagen führen die Touren unter anderem auch durch die BER-Gemeinden.

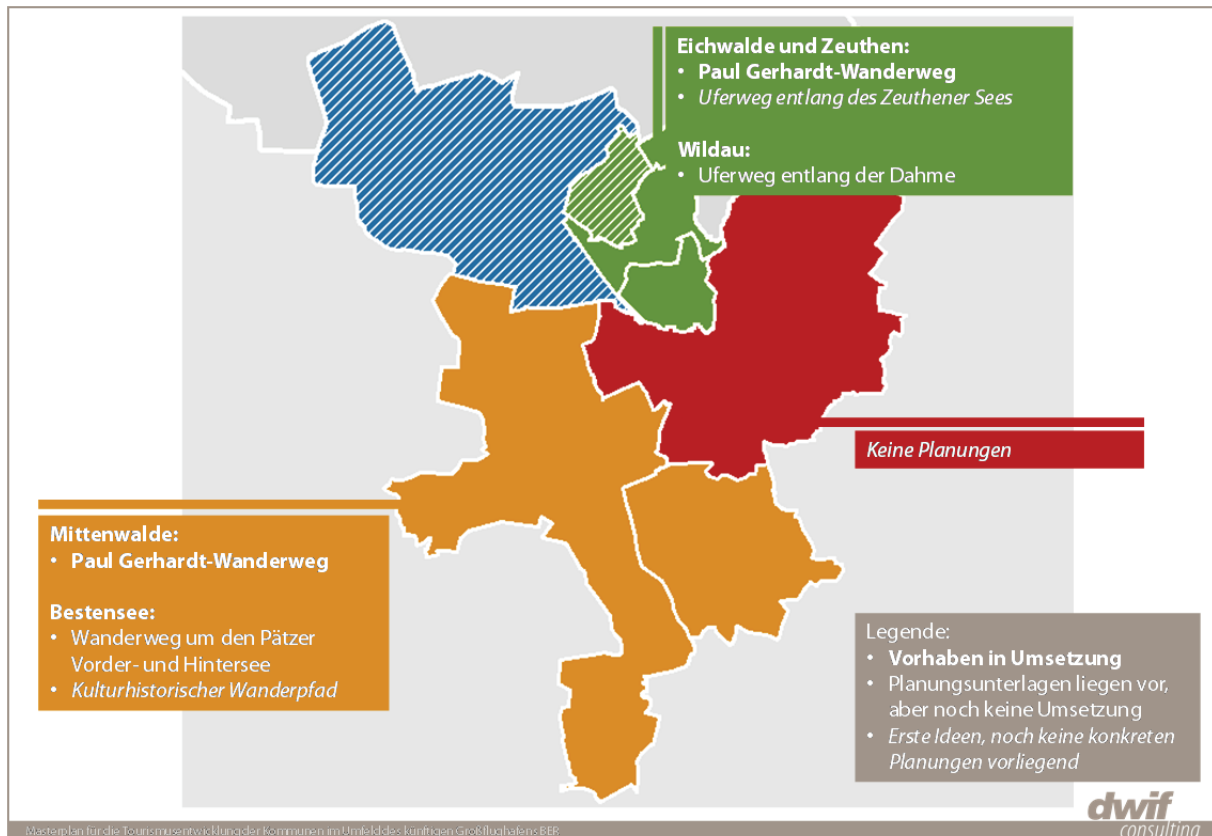
• **Mobilität:**

Auch dem Wandertourismus kommt die gute Erreichbarkeit der Gemeinden durch S- und Regionalbahn zugute. Somit können Wanderer neben den Rundtouren auch Streckenwanderungen leicht und bequem absolvieren. Vor allem in den Nordgemeinden wird diese Möglichkeit auch aktiv vermarktet. Die Berliner S-Bahn beispielsweise gibt dazu Tourentipps für Wanderungen zwischen den S-Bahnhöfen Eichwalde, Zeuthen, Wildau und Königs Wusterhausen. Lediglich Mittenwalde ist nicht ans Bahnnetz angeschlossen, hier gibt es aber alternativ die Möglichkeit, eine Strecke/Etappe mit der Draisine zu fahren.

4.3 Planungen der Kommunen

Mehrere neue Wanderwege sollen in den nächsten Jahren im Untersuchungsgebiet entstehen:

Abb. 18: Planungen in den Kommunen im Segment Wandertourismus



Quelle: dwif 2013

- Der überregionale **Paul Gerhardt-Wanderweg**, der die Wirkungsstätten des evangelischen Liederdichters (Lübben, Mittenwalde, Berlin) auf einer Länge von 125 km miteinander verbinden soll, wird durch die drei BER-Gemeinden Mittenwalde, Zeuthen und Eichwalde verlaufen. Die Umsetzung und komplette Ausweisung ist bis 2014 vorgesehen, um rechtzeitig die Vermarktung anlässlich des Lutherjahres 2017 vorzubereiten.
- Am Ufer des Zeuthener Sees soll perspektivisch ein durchgehender Wanderweg entlang führen. Alle drei **Nordgemeinden** (Eichwalde, Zeuthen und Wildau) planen eine stärkere Öffnung der Wasserkante für Fußgänger. Bislang ist das Dahmeufer nur auf kurzen Teilstrecken direkt erlebbar. In Wildau liegen entsprechende Pläne für die Gestaltung einer Uferpromenade vor, in Eichwalde und Zeuthen ist die konkrete Umsetzung hingegen noch sehr unkonkret.
- Weiterhin plant die Gemeinde **Bestensee** eine Erweiterung ihrer Wanderrouen. Dazu sind attraktive Wege zur Diskussion: ein Seerundweg um den Pätzer Vorder- und Hintersee, der die bereits vorhandenen Seerundwege in Bestensee optimal ergänzen würde; ein Kulturhistorischer Wanderpfad, der die drei historischen Ortskerne (Dorfauen) miteinander verbinden und Anschluss an den Sutschketalwanderweg finden soll. Die Umsetzung soll eher mittelfristig (ab 2015) erfolgen; Detailplanungen zu Wegeverläufen etc. liegen bislang nicht vor.

In einem neuen Flyer sollen zudem die Wandermöglichkeiten mit Bussen und Bahnen und damit einer der größten Stärken der Region besser hervorgehoben werden. Der Flyer befindet sich derzeit in der Abstimmung. Aus den BER-Gemeinden werden aber aller Voraussicht nach nur zwei Wanderwege zwischen den Bahnhöfen Königs Wusterhausen und Bestensee enthalten sein.

4.4 Potenziale und Anknüpfungspunkte

Zwar zählt Norddeutschland nicht zu den Top-Wanderdestinationen, dennoch haben sich einzelne Regionen durchaus erfolgreich in diesem Segment positionieren können. Vorreiter ist die Uckermark im Norden Brandenburgs: Mit der Zertifizierung des Märkischen Landweges als Qualitätsweg 2012 sowie der Uckermärker Landrunde 2013 hat sich die Uckermark auf den Weg hin zu einer wanderfreundlichen Region gemacht. Auf der Webseite www.wandern-uckermark.de werden zudem weitere teils überregionale Wanderwege präsentiert. Mittlerweile sind 14 wanderfreundliche Gastgeber mit dem Zertifikat Wanderfreundliches Deutschland ausgezeichnet worden (Stand: August 2013). Dieses und andere Beispiele zeigen, dass eine wandertouristische Entwicklung auch im „Flachland“ Erfolg versprechen kann. Sie stellen aber auch die hohe Messlatte dar, die dazu vonnöten ist – in erster Linie eine konsequente Qualitäts- und Zielgruppenorientierung.

Mit der überregional beworbenen „Vorzeige-Route“ bieten sich auch – insbesondere für die südlichen – BER-Gemeinden Anknüpfungspunkte. In der Regel wird die 66-Seen-Wanderung nicht an einem Stück gewandert. Vielmehr sind einzelne Tages-Etappen beliebt; entweder als Streckenwanderung zwischen zwei Bahnhöfen oder als Rundwege. So können Rundwege vom bzw. zum 66-Seen-Wanderweg durchaus Erfolg versprechen und von dessen Bekanntheit und dem Image profitieren.

4.5 SWOT und zusammenfassende Bewertung

Wandertourismus	
Stärken und Chancen	Probleme und Entwicklungshemmnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit und Mobilität: Potenzial durch die Nähe zu Berlin sowie die gute Anbindung und Mobilität vor Ort; dichtes Netz an S-Bahn- und Regionalbahnhöfen ermöglicht Streckenwanderungen • Wanderwege: Wegenetz in Ansätzen vorhanden, einzelne hochwertige Routen vorhanden; erste Digitalisierungen des Wegenetzes erfolgen derzeit • Kompetente Partner: Instandhaltung der Wege über ehrenamtliche Wegewarte gewährleistet, Naturpark, Vereine sowie Natur-, Kultur- und Landschaftsführer bieten geführte Touren an • Planungen: neue Wanderwege in Erarbeitung, unter anderem auch in Wassernähe; Paul Gerhardt-Wanderweg als überregionale Route • Trendmarkt Wandern: hohe Marktpotenziale, da immer mehr Menschen auch im „Flachland“ wandern gehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fernwanderwege: geringe Einbindung in überregionale Netze; keine Anbindung an den 66-Seen-Wanderweg als Zugpferd und Imagerträger in Brandenburg • Qualität und Zertifizierungen: kein Qualitätsweg Wanderbares Deutschland, keine Qualitätsgastgeber und damit geringe Zielgruppenorientierung • Attraktionen entlang der Strecken: Geringer Wasserbezug bzw. nur vereinzelt Seezugänge im Rahmen der Wanderrouten; kaum Highlights wie Aussichtstürme oder Sehenswürdigkeiten • Wanderangebote: Eingeschränktes Angebot an geführten Wanderungen, häufig nur nach Anmeldung möglich • Konkurrenz: sowohl durch klassische Wanderdestinationen in den Mittelgebirgen als auch durch Newcomer im „Flachland“

Bewertung des Status Quo in den BER-Gemeinden					
Königs W.	Mittenwalde	Bestensee	Eichwalde	Zeuthen	Wildau
Legende: Segment ist in der Gemeinde ... stark ausgeprägt gut entwickelt in Ansätzen vorhanden nicht entwickelt					

5. Kulturtourismus

5.1 Trends und Nachfragepotenziale im Kulturtourismus⁵⁰

Rund 20 Prozent aller Reisen in Deutschland werden als „reine“ Kultururlaube (Kultur als Hauptreisemotiv) unternommen. Zudem sind knapp zwei Drittel aller Reisenden sogenannte „Auch-Kultururlauber“, die sich unter anderem für das kulturelle Angebot einer Region interessieren. Laut Qualitätsmonitor Deutschland-Tourismus beziehen sich kulturtouristische Aktivitäten dabei in erster Linie auf den Besuch von Museen und Ausstellungen (fast 75 Prozent der Kultururlauber) sowie Festivals und Events (33 Prozent); deutlich seltener werden Angebote wie Konzerte, Theateraufführungen, Musicals etc. im Urlaub in Anspruch genommen.

Im Land Brandenburg ist der Anteil kulturorientierter Reisen am gesamten Reiseaufkommen stetig, aber verhalten gestiegen und lag zuletzt (2007) bei 13,4 Prozent aller Reisen ins Land Brandenburg.

Zielgruppen und Wünsche

Der typische Kultururlauber ist überdurchschnittlich gebildet, verreist als Paar oder allein. Familien interessieren sich hingegen deutlich seltener für kulturelle Angebote. Die Qualitätsmaßstäbe sind hoch – sowohl bei den Kulturangeboten selbst als auch bei den Zusatzangeboten. Besonders beliebt sind klassische Konzerte, Theater und historische Märkte, wobei ein großer Wert auf hochwertige Führungen und Informationsmaterial gelegt wird. Hohe Ansprüche stellen Kultururlauber aber auch an Gastronomie und Unterkunft. Neben kulturellen Angeboten unternimmt die Zielgruppe überdurchschnittlich viele Ausflüge.

Ausgewählte Nachfragetrends

- Wachsende Erlebnisorientierung: Kultureinrichtungen entwickeln sich zunehmend zu Erlebniszentren, denen Edutainment-Konzepte zugrunde liegen. Damit wird versucht, klassische Bildungsaufgaben (*education*) mit Unterhaltungselementen (*entertainment*) zu verknüpfen. Zentrale Bausteine dieser Ausstellungsdidaktik sind eine ganzheitliche Themenorientierung mit einem konsequenten Storytelling („Roter Faden“), einer außergewöhnlichen Inszenierung sowie Interaktivität und Emotionalität bei der Wissensvermittlung.⁵¹
- Dynamik und Investitionsdruck: Besucher von Kultur- und Freizeiteinrichtungen fordern immer mehr und immer Aufregenderes. Die Betreiber müssen daher immer schneller mit neuen Angeboten und Erweiterungen reagieren.⁵²
- Nischenmärkte: Zunehmend erschließt sich der Kulturtourismus Nischen abseits der klassischen Angebotssegmente der „Hochkultur“. Regionale Besonderheiten und authentische Angebote sind gefragt – von Industriekultur über Veranstaltungen an ungewöhnlichen Locations hin zu gelebtem Brauchtum und Traditionen.
- Angebotskombinationen: Vor allem bei den „Auch-Kultururlaubern“ ist zukünftig weiteres Marktwachstum zu erwarten. Daher ergeben sich vor allem für Kombiangebote mit anderen Segmenten (z. B. Aktiv- oder Natururlaub) Potenziale.

⁵⁰ F.U.R. 2010; MWFK BB 2005; MWA ST 2006; inspektour 2008, DZT/ERV: Qualitätsmonitor Deutschlandtourismus 2011/2012

⁵¹ Siehe dazu auch Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein 2009

⁵² Siehe dazu auch Sparkassen-Tourismusbarometer Deutschland 2009

- Belegung der Nebensaison: Kulturreisen werden in erster Linie als Tages- und Kurzreisen außerhalb der Hauptsaison unternommen und lassen sich daher gut für eine Saisonverlängerung nutzen.

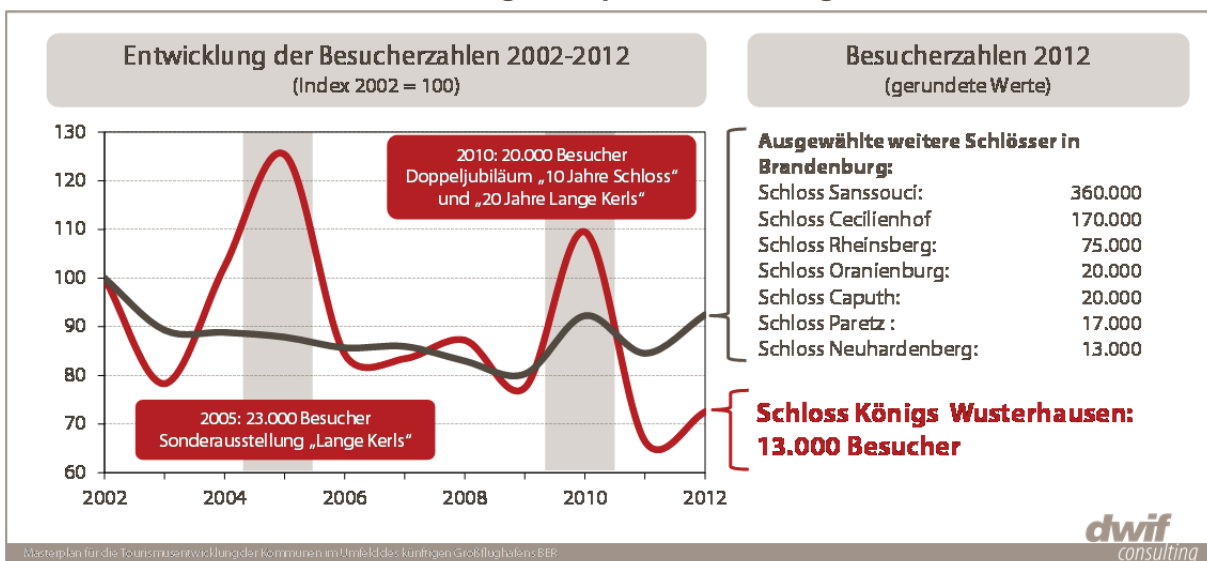
5.2 Nachfrage und Angebot in den BER-Gemeinden

Nachfragestruktur im Dahme-Seenland:

Zur Nachfragesituation liegen nur wenige Informationen vor. Aus einzelnen Datenquellen⁵³ kann allerdings geschlossen werden, dass sich die Bedeutung derzeit eher in Grenzen hält:

- Der Besuch von Sehenswürdigkeiten bzw. Museen/Ausstellungen zählt nicht zu den beliebtesten Aktivitäten im Reisegebiet, sondern folgt erst weit hinter wasser- und aktivtouristischen Tätigkeiten.
- Weniger als 2 Prozent der Gäste kommen wegen der Ortsbilder bzw. der Altstadt oder Grünanlagen in die Region. Die Natur lockt hingegen rund ein Drittel aller Touristen an. Zur Nutzung von Kulturangeboten liegen leider keine vergleichbaren Daten vor.
- Die Besucherzahlen in den kulturellen Einrichtungen sind vergleichsweise gering. Das Schloss Königs Wusterhausen empfängt jährlich rund 15.000 Besucher – Tendenz sinkend, sieht man von einzelnen Ausnahmejahren mit erfolgreichen Veranstaltungen ab. Damit bewegt sich Königs Wusterhausen in einer Liga mit dem Schloss Neuhardenberg, reicht damit aber nicht an Konkurrenzstandorte wie Caputh oder Oranienburg mit jeweils rund 20.000 Besuchern pro Jahr sowie bei weitem nicht an das Schloss Rheinsberg (rund 75.000 Besucher) heran. Auch die Nachfrage in den anderen Museen ist stark begrenzt und in der Regel auf regionale Besuchergruppen beschränkt.

Abb. 19: Kulturtouristische Nachfrage: Beispiel Schloss Königs Wusterhausen



Quelle: dwif 2013; Daten Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

⁵³ inspektour 2008; FINEIS Institut 2002; Angaben der Stadt Königs Wusterhausen sowie der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

Angebotsstruktur im Kulturtourismus:

Kultururlaub ist ein wichtiges Angebotssegment im Dahme-Seenland – allerdings mit starker Konzentration auf wenige Standorte. Den räumlichen Schwerpunkt für den Kulturtourismus in den BER-Gemeinden stellt Königs Wusterhausen dar. Hier wurde 2009 sogar ein Tourismus- und Marketingkonzept speziell zur Weiterentwicklung dieses Segmentes erarbeitet.⁵⁴ Dass die Heimatkunde und -pflege aber im gesamten Untersuchungsraum einen großen Stellenwert hat, zeigen die aktiven Ortschronisten und Heimatverbände, die in allen BER-Gemeinden anzutreffen sind; teilweise gibt es sogar Parallelstrukturen in den Orten/einzelnen Ortsteilen.

Die kulturtouristischen Einrichtungen und Angebote beschränken sich ebenfalls größtenteils auf den Standort Königs Wusterhausen – und hier vor allem auf die Kernstadt. Potenzial ergibt sich aber punktuell auch in den anderen Gemeinden. Aus **touristischer Sicht** besonders hervorzuheben sind folgende Angebote:

- Schloss und Schlossgarten Königs Wusterhausen sowie Kavaliershäuser als Teil der Preußischen Schlösser und Gärten
- Industriedenkmale, wie der Funkerberg mit dem Sender- und Funktechnikmuseum in Königs Wusterhausen, die Werkshallen auf dem Gelände des ehemaligen Lokomotivwerkes Wildau oder verschiedene Wassertürme
- Architektonische Besonderheiten, wie die Gründerzeitgebäude in Königs Wusterhausen oder die Schwarzkopfsiedlung in Wildau
- Mittelalterlicher Stadtkern in Mittenwalde
- Heimatmuseen, wie das Dahmelandmuseum in Königs Wusterhausen oder das Museum „Salzmarkt 5“ in Mittenwalde
- (Dorf-)Kirchen in allen Gemeinden, hervorzuheben ist die evangelische Kirche in Eichwalde mit der weltweit einzigen erhaltenen Parabrahm-Orgel

Problematisch ist jedoch die **eingeschränkte Erlebbarkeit** der Kulturangebote, das betrifft unter anderem:

- **Öffnungszeiten:**
Während das Schloss Königs Wusterhausen an fast allen Wochentagen durchgehend geöffnet hat, sind die meisten anderen Einrichtungen nur an einzelnen Wochentagen bzw. Tageszeiten zugänglich (z. B. Funkermuseum, Dahmelandmuseum, Salzmarkt 5). Hier stoßen die Heimatvereine als Betreiber der Museen oft an die Grenzen ihrer Möglichkeiten.
- **Inszenierung:**
Die Erlebbarkeit der Einrichtungen und Orte beschränkt sich in der Regel auf das reine Angebot, weniger auf deren attraktiver Inszenierung. In der Regel sind das Ausstellungen, Informationstafeln oder Führungen. Teilweise fehlen diese Angebote sogar ganz oder stehen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Erlebnisangebote, wie Themenführungen oder -veranstaltungen, interaktive Ausstellungen, Workshops gibt es kaum. Dabei zeigen gerade diese einen hohen Publikumszuspruch. So besuchten das Schloss in den Jahren mit attrakti-

⁵⁴ project M 2009, siehe auch Kapitel 5.3

ven Sonderausstellungen und Themenveranstaltungen deutlich mehr Besucher als in „Normaljahren“ (2005: Sonderausstellung Lange Kerls; 2010: Doppeljubiläum „10 Jahre Schloss“ und „20 Jahre Lange Kerls“; siehe Abb. 19).

- **Führungsangebote:**
Nur in einzelnen Gemeinden finden sich Angebote für Stadt-/Ortsführungen: Sie werden beispielsweise durch die Heimatvereine Königs Wusterhausen und Mittenwalde angeboten; allerdings finden die Führungen nicht regelmäßig statt. Darüber hinaus gibt es zwei private Anbieter, die Stadtführungen in Königs Wusterhausen für Gruppen auf Anfrage anbieten (Busreiseunternehmen Klett, Reglinde Thiemann als zertifizierte Natur-, Kultur- und Landschaftsführerin).
- **Fehlende Veranstaltungshighlights:**
Der Großteil der Veranstaltungen in den BER-Gemeinden ist eher auf die einheimische Bevölkerung ausgerichtet. Eine touristische Relevanz bzw. größere regionale Ausstrahlung haben nur wenige Kulturevents, in erster Linie das alle zwei Jahre stattfindende Schlossfest (rund 10.000 Besucher), aber auch der Musiksommer in Dorfkirchen mit jährlichem Programm in den Kirchen von Schenkendorf, Zeesen und Deutsch Wusterhausen oder das Veranstaltungsprogramm im Schloss und im Turm-Café Königs Wusterhausen. Ab Sommer 2014 könnte mit den Schlosskonzerten Königs Wusterhausen zudem ein weiteres Angebot den Veranstaltungskalender ergänzen.

5.3 Planungen der Kommunen

Im Bereich Kulturtourismus zeugen die wenigen vorliegenden Projektideen von einer deutlich größeren Vorsicht als in anderen Segmenten. Derzeit befindet sich kein Vorhaben in der Umsetzung; vielmehr handelt es sich um einzelne Ideen und Konzeptionen, deren Realisierung durch die Kommunen aber nicht prioritär vorangetrieben wird.

Vor allem die **Stadt Königs Wusterhausen** hat sich eine Weiterentwicklung des Kulturtourismus auf die Fahnen geschrieben. Das Kulturtourismuskonzept der Stadt von 2009⁵⁵ zeigt dazu zahlreiche Maßnahmen auf. Dazu zählen die Attraktivierung von Schloss, Funckerberg-Areal und Dahme-Landmuseum, die Entwicklung von weiteren hochkarätigen Veranstaltungen sowie die Optimierung des städtischen Führungsangebotes dar. Darüber hinaus wurde bereits 2008 eine Machbarkeitsstudie für eine Hörerlebniswelt auf dem Funckerberg erarbeitet⁵⁶, deren Umsetzung durch das Kulturtourismuskonzept ausdrücklich befürwortet wird. Allerdings ist seit Erstellung der Studien bislang keine Umsetzung erfolgt, nicht zuletzt aufgrund des hohen Finanzierungsbedarfes sowie unklarer bzw. fehlender personeller Zuständigkeiten.

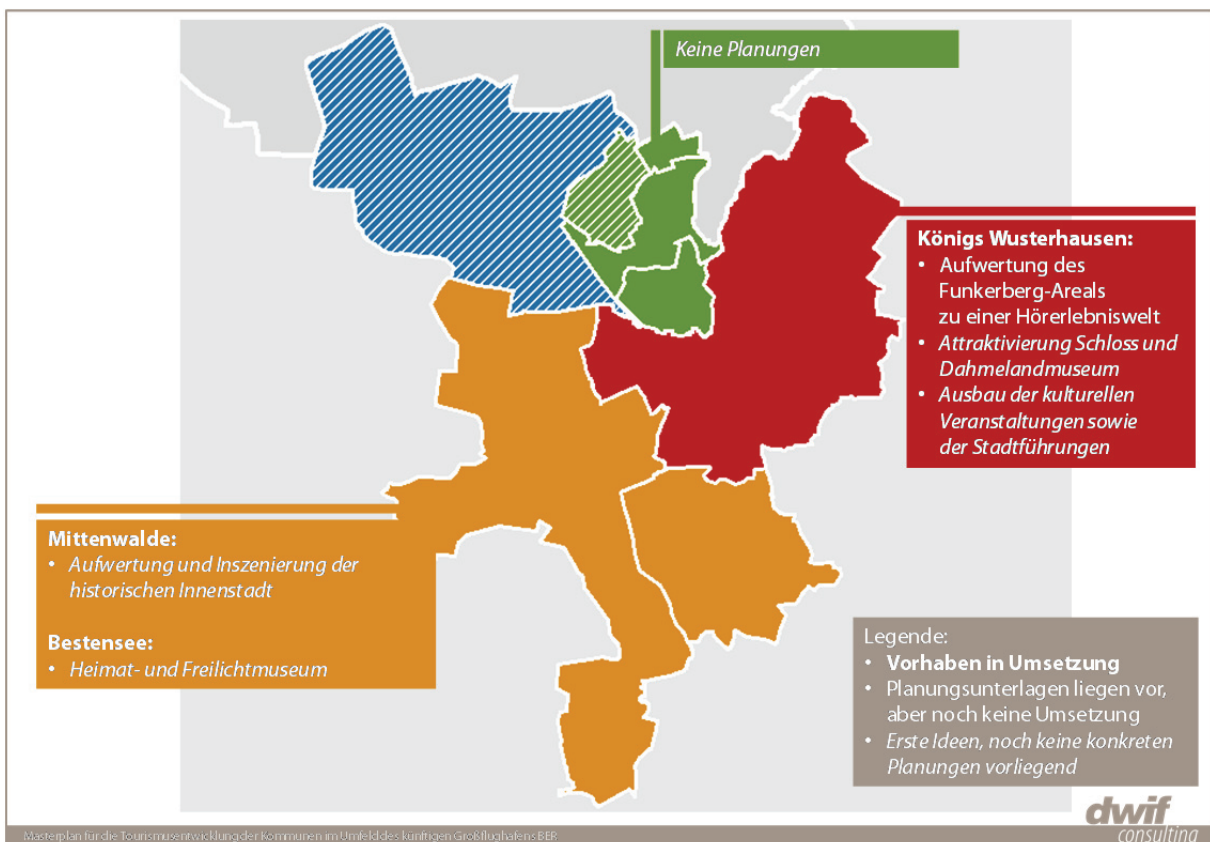
⁵⁵ project M 2009

⁵⁶ Fach&Werk 2008

In den **Südgemeinden** ist ebenfalls eine Erweiterung des kulturtouristischen Angebotes geplant:

- In Mittenwalde liegen Ideen für eine Aufwertung und stärkere Inszenierung des historischen Stadtensembles (Stadtter, Pulverturm, Zwingermauer) vor. Die Sanierungsarbeiten an den Gebäuden werden 2013 weitgehend abgeschlossen sein. Eine weitere touristische Inwertsetzung könnte beispielsweise die Sichtbarmachung der archäologischen Ausgrabungen bzw. Fundstücke beinhalten; allerdings gibt es hierfür noch keine konkreten Planungen.
- Die Gemeinde Bestensee verfolgt Pläne zur Aufwertung der Bestenseer Dorfaue. 2013 hat hier bereits ein kleines Museum eröffnet (Zollstockmuseum), in den nächsten Jahren könnte Ideen der Gemeinde zufolge auf dem Areal auch ein Heimatmuseum mit Freilichtareal entstehen.

Abb. 20: Planungen in den Kommunen im Segment Kulturtourismus



Quelle: dwif 2013

5.4 Potenziale und Anknüpfungspunkte

Anknüpfungspunkte gibt es vor allem in folgenden zwei kulturtouristischen Teilsegmenten:

- **Thema Preußen**

Die preußische Geschichte stellt ein zentrales Profilierungsthema für die Tourismusentwicklung des Landes Brandenburg dar. Laut Landestourismuskonzeption verfügt das Thema „Brandenburg-Preußen“ über eine hohe Integrationskraft und Alleinstellungspotenziale. Allerdings stehen dabei vor allem die UNESCO Welterbestätten in Potsdam im Fokus – mit Sanssouci als einzigem überregional bzw. international ausstrahlendem Leuchtturm. Darüber hinaus finden sich in Brandenburg unzählige weitere Standorte, die sich mit der preußischen Geschichte in Verbindung bringen lassen und diese Chance teilweise bereits in deutlich stärkerem Maße nutzen als Königs Wusterhausen. Hier kann in erster Linie mit der militärhistorischen Bedeutung des Standortes gepunktet werden, da das Schloss Königs Wusterhausen zu den Lieblingsorten des „Soldatenkönigs“ Friedrich Wilhelm I zählte. Mit dieser inhaltlichen Ausrichtung und attraktiven Angeboten kann sich der Standort Königs Wusterhausen und Umland (Jagdrevier) hervorragend in das Landesmarketing integrieren.

- **Thema Industriekultur**

Um die Potenziale dieses Themas für Brandenburg zu eruieren, wurde 2010 eine Studie⁵⁷ in Auftrag gegeben. Demzufolge gehört das Land Brandenburg bundesweit zu den führenden Destinationen bei der touristischen Inwertsetzung seiner Industriekultur. 45 Attraktionen werden dabei als besonders attraktiv eingestuft (Kategorie „Highlights“ und „Sehenswert“). Zwar findet sich kein „Highlight“-Angebot in den BER-Gemeinden, das Sender- und Funktechnikmuseum in Königs Wusterhausen wird aber immerhin als „Sehenswert“ bewertet. Darüber hinaus werden 16 „Geheimtipps“ identifiziert, darunter das Werksensemble in Wildau inkl. Schwartzkopffsiedlung. Die Empfehlungen der Studie (in erster Linie Bündelung, Marketing und Produktentwicklung) sollen in den nächsten Jahren umgesetzt werden – zumindest wurden sie als wichtige Maßnahme in die Landestourismuskonzeption aufgenommen.

⁵⁷ ift 2010

5.5 SWOT und zusammenfassende Bewertung

Kulturtourismus	
Stärken und Chancen	Probleme und Entwicklungshemmnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Punktuelle Ansätze: Einzelne kulturtouristische Angebote in fast allen Gemeinden vorhanden • Ehrenamtliches Engagement: Engagierte ehrenamtliche Akteure vor Ort, die sich dem Thema Kultur, Tradition und Heimatgeschichte widmen (Heimatverbände, Ortschronisten) • Anknüpfungsmöglichkeiten an Landesthemen: Preußische Geschichte und Industriekultur als landesweite Profilierungsthemen im Kulturtourismus • Kultur als Ergänzungsangebot: Wachsende Zahl an „Auch-Kultururlauber“, die Kultur neben anderen Segmenten nachfragen und nicht originär aus diesem Grund in eine Region reisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivität und Erlebbarkeit: geringe Themen- und Erlebnisorientierung; eingeschränkte Öffnungszeiten und Buchbarkeit • Geringe Besucherzahlen: Aus betriebswirtschaftlicher Sicht kaum ausreichende Besucherzahlen in den Einrichtungen • Begrenztes Einzugsgebiet: Fokus bei Einrichtungen und Veranstaltungen liegt in der Regel auf der einheimischen Bevölkerung, kaum überregionale Ausstrahlung • Fehlende Professionalität und Schlagkraft: Eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten und Professionalität aufgrund von Vereinsstrukturen sowie geringer personeller und finanzieller Ausstattung • Wettbewerb: Hoher Konkurrenzdruck, insbesondere hinsichtlich der Themenschwerpunkte Preußen und Industriekultur; zahlreiche Standorte in Brandenburg mit ähnlicher Ausrichtung • Hohe Gästeansprüche: Qualitätsansprüche an kulturelle Einrichtungen, Angebote und Veranstaltungen sind enorm

Bewertung des Status Quo in den BER-Gemeinden					
Königs W.	Mittenwalde	Bestensee	Eichwalde	Zeuthen	Wildau
●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●
Legende: Segment ist in der Gemeinde ... ●●●●● stark ausgeprägt ●●●●● gut entwickelt ●●●●● in Ansätzen vorhanden ●●●●● nicht entwickelt					

6. Geschäftsreisetourismus (Fokus: MICE)

6.1 Trends und Nachfragepotenziale im MICE-Segment⁵⁸

Unter dem Begriff MICE ist ein Teilsegment des Geschäftsreisemarktes zu verstehen, das im Gegensatz zu den traditionellen Geschäftsreisen in erster Linie „promotable“ Zwecke verfolgt und folgendes **Angebotspektrum** umfasst:

- **Meetings:** Tagungen,
- **Incentives:** von Unternehmen veranstaltete Anreiz- und Belohnungsreisen für ihre Mitarbeiter,
- **Conventions:** Kongresse sowie
- **Events:** Veranstaltungen unterschiedlicher Art, auch Rahmenprogramme von Kongressen und Tagungen.

Die Bereiche sind nicht immer eindeutig abgrenzbar und auch Innerhalb dieser Segmentierung verbirgt sich eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungsarten, die sich nach Größe, nach Inhalt und Art der Ausrichtung stark unterscheiden können.

Positive Marktentwicklung

Der MICE-Markt umfasst etwa ein Drittel aller Geschäftsreisen, während die traditionellen Geschäftsreisen weiterhin einen Großteil des Nachfrageaufkommens (zwei Drittel) generieren. Zwar ist die Entwicklung in der Branche in hohem Maße von der wirtschaftlichen Konjunktur abhängig, dennoch hat sich sowohl die Zahl der Veranstaltungen in den vergangenen Jahren beinahe kontinuierlich erhöht (Ausnahme: Krisenjahr 2009). Wurden 2006 rund 2,6 Mio. Veranstaltungen mit rund 290 Mio. Teilnehmer abgehalten, waren es im vergangenen Jahr bereits knapp 3 Mio. Veranstaltungen (+14 Prozent) mit mehr als 360 Mio. Teilnehmern (+24 Prozent). Wachstumstreiber in Deutschland sind vor allem die Großstädte, aber auch ihr Umland (Metropolregionen).

Nachfragestrukturen

Der MICE-Markt segmentiert sich stark, was nicht zuletzt auch an den zum Teil sehr unterschiedlichen Angebotsformen liegt. Gemein ist dem gesamten Segment jedoch, dass die Nachfrage immer spezifischer wird, was sich in den Wünschen nach einem maßgeschneiderten Angebot widerspiegelt – nicht nur für die Kernveranstaltung, sondern auch für Location und Rahmenprogramm. Es wird hohe Qualität bei großer Angebotsbandbreite erwartet. Sehr großen Wert legen sowohl die Veranstalter als auch die Teilnehmer auf modernste Technik und Ausstattung, mehrsprachigen Service und eine exzellente Erreichbarkeit des Standortes. Übernachtet wird vorzugsweise in der 3- bis 4-Sterne-Hotellerie.

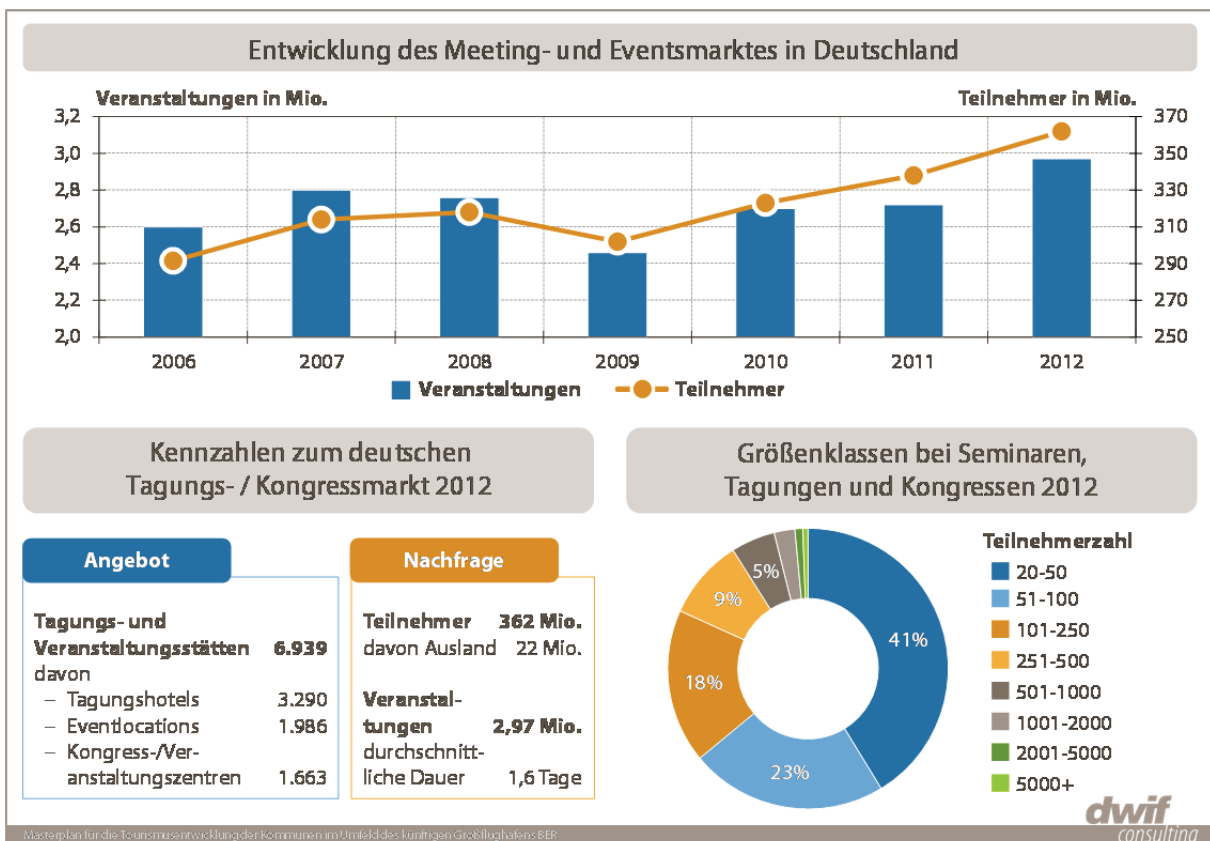
Das Gros der Veranstaltungen (rund zwei Drittel) findet in Tagungshotels statt, das restliche Drittel entfällt auf Special Locations und Veranstaltungszentren. Allerdings punkten letztere mit Großveranstaltungen (wenige Events, dafür sehr viele Teilnehmer) und einer sehr positiven Nachfrageent-

⁵⁸ Verband Deutsches Reisemanagement e. V.: VDR-Geschäftsreiseanalysen 2006 bis 2013; Meeting- und Eventbarometer

wicklung. Die zahlreichen kleinen und mittleren Veranstaltungen, die immerhin mehr als drei Viertel des Marktes abdecken, finden demnach eher in spezialisierten Tagungshotels statt.

Während die Dauer von Geschäftsreisen insgesamt seit Jahren zurückgeht, ist sie bei MICE-Veranstaltungen sogar leicht angestiegen: 2006 dauerten sie durchschnittlich 1,1 Tage, 2012 immerhin bereits 1,6 Tage. Das bedeutet, dass nicht mehr nur die reine Veranstaltung im Vordergrund steht, sondern diese zunehmend mit attraktiven Zusatzangeboten und Rahmenprogrammen kombiniert wird.

Abb. 21: MICE-Segment in Deutschland in Zahlen



Quelle: dwif 2013; Daten Meeting und Eventbarometer

Ausgewählte Nachfragetrends

- **Special Locations:** Vermehrt werden außergewöhnliche Locations für Tagungen und/oder das Rahmenprogramm nachgefragt. Darauf haben sich zahlreiche Anbieter eingestellt: Beispielsweise haben Freizeitparks und Zoos mit Themenwelten zusätzlich zu den Tagungsräumen vielfältige Incentive- und Teambuilding-Möglichkeiten im Portfolio. Auch skurrile und besondere Stätten sind im Kommen, z. B. Tagen in der Höhle, im Schloss, in der Burg, auf dem Schiff, im Iglu.
- **Steigender Anspruch:** Aufgrund der zunehmenden Erfahrung der Kunden, aber auch durch den starken Wettbewerbsdruck, ist ein steigender Anspruch an Qualität und Professionalität der Anbieter festzustellen. Zunehmend spielen auch in diesem Segment spezielle Zertifizierungen eine Rolle. So hat der Verband Deutsches Reisemanagement e. V. eine Zertifizierung

ins Leben gerufen, mit der sich *Business Hotels*, *Conference Hotels* oder *Conference Ships* auszeichnen lassen können.⁵⁹

- **Green Meetings:** Eines der zentralen Zukunftsthemen im Tourismus ist die Nachhaltigkeit. Insbesondere im MICE-Segment ist das bereits in hohem Maße spürbar. Das hat in den vergangenen Jahren bereits zu einer steigenden Zahl an Anbietern mit zertifiziertem Nachhaltigkeits-Managementsystem geführt – Tendenz weiter steigend.
- **Internationale Tagungen:** Die Zahl ausländischer Teilnehmer bei MICE-Veranstaltungen ist zwar mit 6 Prozent gering, entwickelt sich aber sehr dynamisch. Vor allem im Rahmen von internationalen Tagungen ergibt sich ein beachtliches Marktpotenzial, das allerdings in erster Linie von den großen Veranstaltern und Einrichtungen, die gezielt auf ausländische Zielgruppen ausgerichtet sind, abgeschöpft wird.
- **Online-basierte Veranstaltungen:** Das Internet und die damit verbundenen technologischen Möglichkeiten verändern den MICE-Markt. Interaktive Veranstaltungsformen gewinnen dadurch zunehmend an Bedeutung. Dazu gehören beispielsweise Online-Seminare (Webinars), hybride Events (Teilnehmer können sowohl real als auch via Internet anwesend sein) oder Bar Camps, auf denen die Teilnehmer explizit aufgefordert werden, über soziale Netzwerke zu kommunizieren.

6.2 Angebot in den BER-Gemeinden

Die detaillierte Analyse der Einrichtungen, die Angebote des MICE-Segments bereitstellen, befindet sich in tabellarischer Form im Anhang (vgl. Anhang 4). Die folgende bewertende Zusammenführung der Angebote gibt einen Überblick über den derzeitigen Stand der Angebotsentwicklung.

Tagungshotellerie

Insgesamt gibt es acht Beherbergungsbetriebe im Untersuchungsgebiet, die Tagungsmöglichkeiten anbieten. Hier stehen knapp 50 Tagungsräume mit Kapazitäten für bis zu 1.750 Personen zur Verfügung. Zwei Tagungshotels sind zudem Premium-Partner im Netzwerk „Tagen in Brandenburg“ (Seehotel Zeuthen, Residenz am Motzener See).

„Platzhirsch“ ist das Seehotel in Zeuthen. Neben dem eigenen Tagungsangebot (13 Räume für bis zu 480 Personen) ist das Hotel oft erste Wahl von Tagungsanbietern aus der Region bezüglich Beherbergung und Verpflegung ihrer Gäste (z. B. TH Wildau, Zentrum für Luft- und Raumfahrt ZLR). Teilweise kommt es bei großen Tagungen bereits zu Kapazitätsengpässen in dem 233-Betten-Haus.

Weitere starke Anbieter sind das Commundo Tagungshotel in Königs Wusterhausen (ebenfalls 13 Tagungsräume; bis zu 350 Personen, derzeit jedoch Spekulationen über eine Schließung ab 2014) sowie das Hotel Residenz am Motzener See in Mittenwalde (7 Räume, bis zu 425 Personen). Weitere Hotels mit geringeren Tagungskapazitäten sowie ein Seminarhaus runden das Angebot ab.

⁵⁹ www.certified.de

Weitere Tagungslocations

Lehre, Wissenschaft und Forschung: Diverse Einrichtungen in Wildau (ZLR, TH) und Königs Wusterhausen (Aus- und Fortbildungszentrum) bieten Räumlichkeiten für Tagungen an. Diese sind zwar in erster Linie für die eigene Nutzung ausgerichtet, auf Nachfrage wird aber auch an externe Veranstalter vermietet. Eine professionelle Vermarktung der Räumlichkeiten erfolgt jedoch nicht.

Outdoor-Eventlocations am Wasser: Einige Hotels verfügen über Veranstaltungsflächen am Wasser (vor allem Seehotel und Residenz am Motzener See); weiterhin bieten das SEEminarhaus, das Klubhaus an der Dahme sowie Teamgeist in unmittelbarer Nachbarschaft zum Untersuchungsgebiet (Wolziger See) attraktive Außenareale.

Eventzentren: Im Herbst 2013 hat in Königs Wusterhausen das KW-Eventcenter eröffnet. In unmittelbarer Nähe zum Bahnhof bietet es Räumlichkeiten für private und Firmenevents. Der Fokus liegt allerdings eher auf der einheimischen Bevölkerung bzw. ortsansässigen Unternehmen. Für Tagungen, Kongresse oder Seminare sind die Räumlichkeiten nur bedingt geeignet.

Kleinere Locations mit Potenzial: Königs Wusterhausen hat einige kleinere Einrichtungen (Kino, Turm Café, Museum Funkerberg) sowie das Schloss mit Kavalierhäusern, die durchaus stärker für den MICE-Bereich genutzt und weiterentwickelt werden können. Einige Bankett- und Festsäle in der ortsansässigen Gastronomie runden das Angebot ab.

Abb. 22: Angebote in den BER-Gemeinden im MICE-Segment

Tagungshotellerie	Tagungsllocations
Königs Wusterhausen	
3 Tagungshotels und 1 Seminarhaus mit insgesamt 22 Tagungsräumen	8 Locations, vor allem Funkerberg, Schloss und KW-Eventcenter
Mittenwalde	
1 Tagungshotel mit insgesamt 7 Tagungsräumen	keine
Wildau/Zeuthen	
2 Tagungshotels mit insgesamt 14 Tagungsräumen	4 Locations, allerdings keine aktiv für externe Veranstaltungen beworben

Quelle: dwif 2013

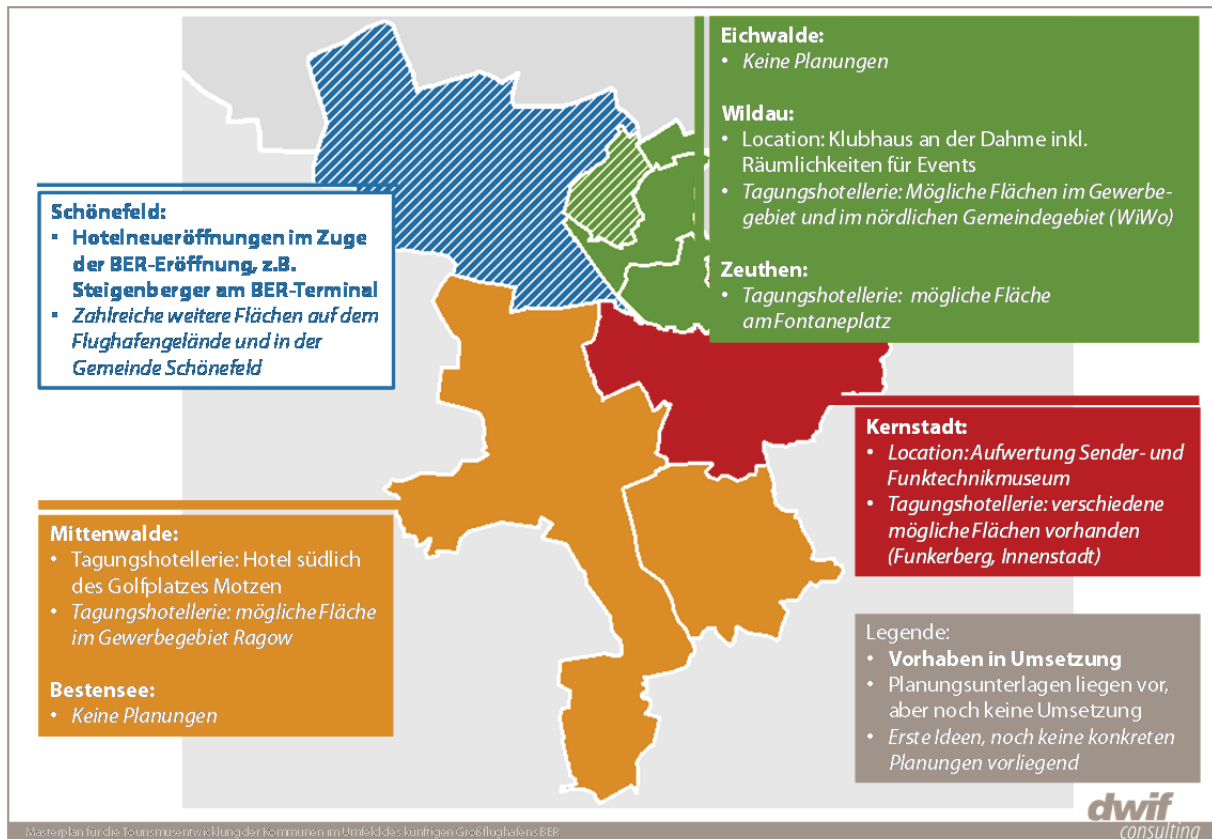
Fazit: MICE-Angebote sind im Untersuchungsraum derzeit eher punktuell vorhanden; kleine Größenordnungen überwiegen. Dennoch ist ein gewisser Nachfragedruck zu spüren, der sich in der guten Auslastung professioneller Anbieter und Räumlichkeiten widerspiegelt. Für den Eventbereich sind Aktivitäten an und auf dem Wasser oder in besonderer Atmosphäre erfolgreich. Der räumliche Fokus liegt auf Angeboten in Königs Wusterhausen, punktuell aber auch in den Nord- (Wildau, Zeuthen) und Südgemeinden (Mittenwalde, OT Motzen).

6.3 Planungen der Kommunen

Derzeit sind keine größeren Projekte im Bereich MICE konkret in Umsetzung. Vielmehr werden in fast allen Gemeinden Flächen für Hotelneubauten vorgehalten, wobei die Ausrichtung als Tagungshotel zwar häufig mitgedacht, aber nicht explizit festgeschrieben ist. Lediglich in Bestensee und Eichwalde stehen keine freien Flächen für eine solche Nutzung zur Verfügung.

Fast alle in Abb. 8 aufgeführten Standorte sind zwar zentral gelegen und würden über eine gute verkehrliche Anbindung verfügen; die meisten befinden sich jedoch nicht im Sinne der Brandenburg-Strategie (siehe Kapitel 6.5) in exponierter Lage am Wasser. Ausnahmen sind die Immobilien in Zeuthen und Wildau, die sich zudem in unmittelbarer Nähe zum sehr erfolgreichen Standort des Seehotels befinden. Konkretere Planungen liegen in Mittenwalde (Hotel südlich des Golfplatzes Motzen) und Wildau (Aufwertung des Klubhauses an der Dahme, inkl. Räumlichkeiten für Events) vor. Allerdings ist auch hier eine zeitnahe Umsetzung nicht gesichert.

Abb. 23: Planungen in den Kommunen im Segment MICE



Quelle: dwif 2013

6.4 Wettbewerbssituation

Der Wettbewerb findet heute nicht nur im regionalen Umfeld statt. Europaweit konkurrieren die Tagungsdestinationen miteinander. Dennoch wird an dieser Stelle die unmittelbare Konkurrenz auf dem Tagungsmarkt betrachtet, die sich bereits im Umfeld des Großflughafens BER angesiedelt hat. Ausgehend von einem 30-Minuten-Radius um den Flughafen BER sind nachfolgend die wichtigsten Wettbewerber aufgeführt (vgl. auch Anhang 4).

Direktes Flughafenumfeld

Auf dem neuen und alten Flughafengelände selbst befinden sich diverse MICE-Angebote; zudem werden weitere Flächen für Neubauten von Hotels und Tagungslocations vorgehalten. Neben den Tagungsräumen in den Flughafenterminals von Schönefeld und BER stehen in dem derzeit noch nicht eröffneten Steigenberger Airport Hotel in direkter Nachbarschaft zum BER-Terminal große Tagungskapazitäten (11 Tagungsräume) zur Verfügung; für die Immobilie nebenan ist eine Nutzung als 3-Sterne-Hotel vorgesehen.

In Selchow hat sich in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Flughafen BER mit dem **Berlin ExpoCenter Airport** ein neuer Messestandort etabliert, der sich in erster Linie als Standort für Open-Air-Veranstaltungen mit großem Flächenbedarf positioniert (ILA/Berlin Air Show, aber auch die Modemessen, Fahrzeugmessen, etc.). Allerdings hält sich das Messeprogramm derzeit noch in Grenzen (max. 3-4 Messen pro Jahr). Auch Tagungs- und Kongresskapazitäten sind hier jedoch vorerst nicht vorgesehen. Wie sich der Standort mit Flughafeneröffnung und einer verbesserten ÖPNV-Anbindung entwickeln wird, ist noch ungewiss.

Bereits jetzt hat sich im unmittelbarem Umfeld des Flughafens ein Gürtel neuer Hotels etabliert, die sich – neben Stopp-Over-Gästen und Geschäftstouristen – auf den Tagungsmarkt spezialisiert haben; zu nennen sind in erster Linie das Best Western Premier Airporthotel Fontane, das Holiday Inn Berlin Airport und das Van der Valk Hotel Berliner Ring mit jeweils mehr als 15 Tagungsräumen. Die Standorte konzentrieren sich vor allem auf die **Gemeinde Schönefeld**, einzelne Hotels haben sich aber auch in den Umfeldgemeinden nach Norden (Berlin), Westen (Teltow-Fläming) oder Osten (Dahme-Spreewald) angesiedelt.

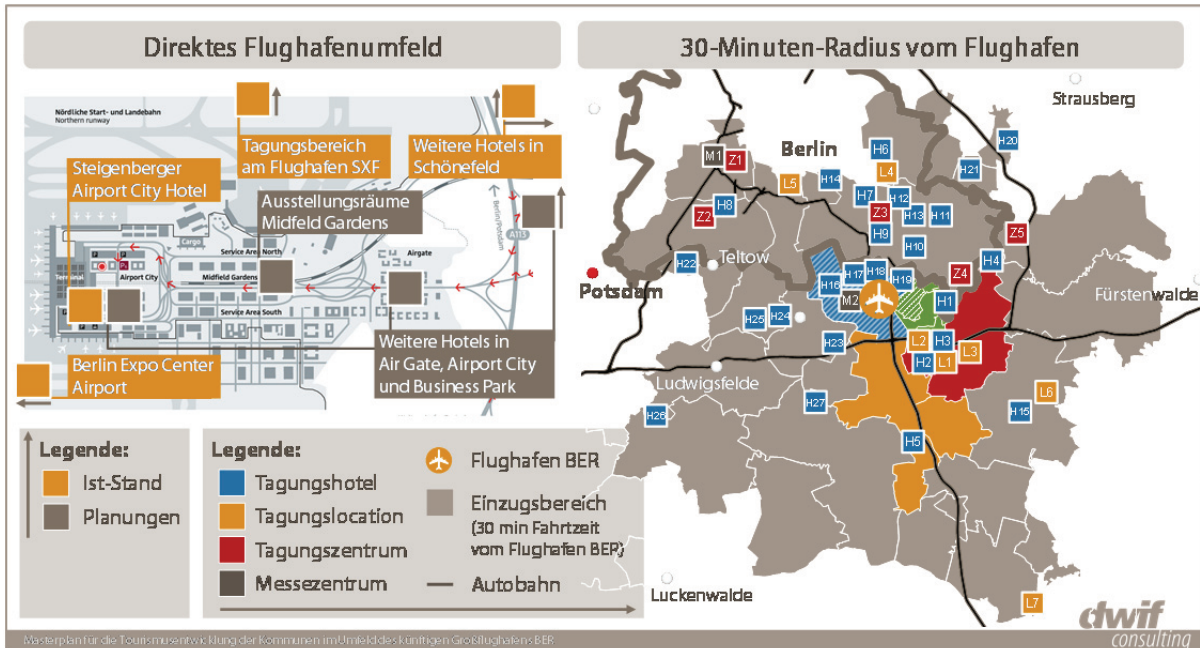
Südöstliches Brandenburg

Im Verbandsgebiet des Tourismusverbandes Dahme-Seen e.V. gibt es drei wichtige Konkurrenzanbieter außerhalb der BER-Gemeinden:

- Hier entwickelt sich die Freizeiteinrichtung **Tropical Islands** immer stärker zur Tagungsdestination. In relativ kurzer Entfernung zum Flughafen (30 Autominuten) stehen derzeit bereits 14 Tagungsräume unterschiedlicher Größe zur Verfügung. Zudem sind Events in der Tropenhalle möglich. Das weitere Potenzial ist erkannt: Es bestehen Planungen für ein eigenes Tagungszentrum. Der Zeitpunkt der Realisierung ist allerdings noch nicht bekannt.
- Zudem finden sich in der **Nachbargemeinde Heidensee** (direkt an Königs Wusterhausen und Bestensee angrenzend) zwei wichtige Wettbewerber aus dem MICE-Segment. Der Anbieter Teamgeist hat Station am Wolziger See (Gemeinde Heidensee) aufgeschlagen und bietet

Team-Events und Incentives rund um das Thema Wasser an. Mit dem Waldhaus Prieros ist ein weiteres Tagungshotel mit vier Tagungsräumen im Verbandsgebiet vorhanden. Es liegt direkt am Streganzer See und hat auch Pauschalen für MICE-Gäste im Programm (inkl. Shuttle, Freizeitangeboten etc.).

Abb. 24: Wettbewerbssituation auf dem MICE-Markt rund um den Flughafen BER⁶⁰



Quelle: dwif 2013; Karte linke Seite: www.berlin-airport.de, Nummerierung rechte Seite: vgl. Anhang 4

Der **Spreewald** ist zwar rund 45 Minuten Fahrtzeit vom Flughafen entfernt, zieht aber vor allem durch seinen hohen Bekanntheitsgrad. Hier sind einzelne Tagungshotels vorhanden, z. B. Schloss Lübbenau, Van der Valk Spreewald Parkhotel, Hotel zur Bleiche in Burg. Zudem machen die Spreescouts von sich reden – und zwar als MICE-Veranstalter mit originellen Angeboten, wie einer mobilen Tagungsstätte. **Cottbus** hat ein eigenes Messe- und Kongresszentrum sowie mehrere große Tagungshotels (allerdings mehr als eine Stunde vom Flughafen entfernt).

In den **westlichen Umfeld-Gemeinden des Flughafens** (Landkreis Teltow-Fläming) haben sich einige Hotels in unmittelbarer Nähe der Autobahn angesiedelt, die ebenso von der Nähe zum Flughafen profitieren werden. Für den MICE-Markt sind besonders das Best Western Premier Airporthotel Fontane (13 Tagungsräume) und das Van der Valk Hotel Berlin Brandenburg mit Congress- & Event Center (18 Tagungsräume) erwähnenswert. Ebenso ist das Schloss Diedersdorf beliebte Tagungs- und Eventstätte mit Kapazitäten für bis zu 550 Personen.

Im **östlichen Brandenburg** liegt der Fokus auf Tagungshotels am Wasser oder in attraktiver Einzellage, die größtenteils dem gehobenen Segment zuzuordnen sind. Herausragende Anbieter sind z. B. das aRosa Scharmützelsee und das Hotel Esplanade in Bad Saarow, das Hotel Gut Klostermühle

⁶⁰ Hinweis: In der Karte rechts sind nicht alle oben aufgeführten Angebote in den BER-Gemeinden enthalten, sondern wie im gesamten Einzugsbereich lediglich folgende Einrichtungen: nur Tagungshotels ab drei Tagungsräumen; nur Tagungslocations, die über eine entsprechende Ausstattung verfügen und aktiv für externe Veranstaltungen vermarktet werden

in Alt Madlitz oder das Hotel Schloss Neuhardenberg. Zudem sind die Standorte **Strausberg** (3 Tagungshotels, darunter Lakeside Burghotel und Landhaus Villago) sowie **Frankfurt/Oder** (Messe- gelände, zahlreiche große Tagungshotels) hervorzuheben. Allerdings liegen alle genannten Anbieter außerhalb des 30-Minuten-Radius: Bad Saarow und Strausberg sind in rund 40 Minuten vom Flughafen aus zu erreichen, Frankfurt und Neuhardenberg in rund einer Stunde.

Berlin (Fokus: südliche Bezirke)

In Berlin ist vor allem im Zentrum ein starkes Wachstum der gehobenen Tagungshotellerie festzustellen. Große neue Tagungshotels haben jüngst eröffnet oder sind im Bau und drängen in den nächsten Jahren auf den Markt. Auf dem innerstädtischen Messegelände stehen – im Gegensatz zum Außenstandort Selchow – mit dem ICC sowie ab 2014 dem City Cube Tagungskapazitäten für mehr als 10.000 Personen zur Verfügung. Zudem punktet Berlin mit zahlreichen weiteren explizit auf Tagungen und Kongresse ausgerichteten Einrichtungen⁶¹ sowie attraktiven und außergewöhnlichen Locations für Großevents⁶².

Die meisten zentral gelegenen Angebote befinden sich allerdings nicht im oder am äußersten Rand des 30-Minuten-Radius vom Flughafen, vor allem wenn man die hohe Verkehrsbelastung der innerstädtischen Autobahnen und Straßen zu bestimmten Tageszeiten berücksichtigt. Daher liegt der Fokus hier auf dem südlichen Berliner Raum (Bezirke Treptow-Köpenick, Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Charlottenburg-Wilmersdorf sowie das südliche Lichtenberg). Dieser wird in besonderem Maße von der Flughafeneröffnung profitieren. Hier sind vor allem folgende Standorte herauszustellen:

- Das bereits schon seit Jahren etablierte Convention Center des **Hotel Estrel** (43 Räume) wird sich mit der BER-Eröffnung verstärkt als starker Partner für die Flughafen-Klientel vermarkten. Im Zuge der Eröffnung des neuen Flughafens planen die Betreiber am Standort Neukölln sogar die Errichtung eines zweiten Convention Centers sowie eines weiteren Hotelturms.
- Zudem hat sich **Berlin-Adlershof** als exponierter Standort mit Einrichtungen zu Forschung und Lehre sowie als innovativer Gewerbestandort in räumlicher Nähe zum BER (S-Bahn-Anschluss!) bereits ein umfassendes Tagungsangebot entwickelt (2 Tagungshotels, 2 Tagungszentren).
- **Berlin-Köpenick** ist Standort mehrerer größerer Tagungshotels (insgesamt 4). Hier ragen das Hotel Müggelsee Berlin mit 26 Tagungsräumen sowie das Pentahotel mit 19 Räumen heraus. Räumlich angrenzend sind weitere Angebote vorhanden (z. B. Grünau Hotel, Tagungsakademie Schmöckwitz).
- Interessante Tagungsllocations sind beispielsweise auf dem Gelände des ehemaligen **Flughafens Tempelhof** sowie im ehemaligen **Funkhaus in der Nalepastraße** (Karlshorst) entstanden.

⁶¹ Zum Beispiel Berliner Congress Center, axica Kongress- und Tagungszentrum u.v.a.m.

⁶² Zum Beispiel Radialsystem V, Tempodrom, e-Werk, Umspannwerk Kreuzberg, Wasserwerk Hohenzollerndamm, Kosmos Filmtheater Friedrichshain u. v. m.

Potsdam

Das Angebot in Potsdam ist nur bedingt als Konkurrenz zu betrachten, da Potsdam außerhalb des Fahrtzeit-Radius von 30 Minuten liegt. Allerdings ist bereits heute eine Non-Stop-Zugverbindung vom Airport vorhanden, mit der Potsdam von Schönefeld aus stündlich in 45 Minuten erreichbar ist. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass Potsdam ein wichtiges Zentrum für den Tagungsmarkt im Land Brandenburg ist und mit verbesserter Anbindung an den Flughafen BER künftig zunehmend als Konkurrenzstandort an Bedeutung gewinnen wird. Neben zahlreichen Tagungshotels findet sich hier auch der Filmpark Babelsberg als wichtige und ausgefallene Eventlocation mit überregionalem Einzugsgebiet. Auch hier ist die Errichtung von Hotelkapazitäten bis 2016 geplant.

6.5 Potenziale und Anknüpfungspunkte

Trotz des stark ausgeprägten, überwiegend sehr hochwertigen Angebotes im unmittelbaren und weiteren Umfeld, ergeben sich für die BER-Gemeinden – zusätzlich zum vorhandenen Angebot – weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Dabei können sie in erster Line von den günstigen Rahmenbedingungen und der guten Wettbewerbsposition Deutschlands profitieren.

So hat sich die Bundesrepublik zum zehnten Mal in Folge als führende Tagungs- und Kongressdestination in Europa etabliert. Bei den Städtedestinationen liegt Berlin seit Jahren auf Platz 1 im nationalen und mittlerweile sogar auf Platz 3 im internationalen Vergleich von Kongressmetropolen. Und auch Brandenburg belegt unter den deutschen Flächendestinationen einen guten 5. Platz – nicht zuletzt bedingt durch die starke Ausstrahlungskraft von Berlin und Potsdam. Allerdings ist deutschlandweit nach wie vor ein Nord-Südgefälle festzustellen: Es punkten vor allem die Flächenländer im Süden (Bayern, Baden Württemberg) und Westen (Nordrhein-Westfalen, vgl. Abb. 25).⁶³

Gute Perspektiven für das Dahme-Seenland

Laut einer aktuellen dwif-Studie haben vor allem die unmittelbar am Flughafen liegenden Reiseregionen in Brandenburg eine Chance, vom (internationalen) Flugtourismus zu profitieren. Zwar zählt das Dahme-Seenland hier noch nicht zu den Top-Regionen (Berlin/Potsdam), immerhin werden aber überdurchschnittlich gute Perspektiven attestiert. Insbesondere für den MICE-Bereich⁶⁴ besteht allerdings der größte Handlungsbedarf (vgl. Abb. 25)

Brandenburg als Gegenpol zur Großstadt

Brandenburg positioniert sich als entschleunigte Tagungsdestination im Grünen/ am Wasser und damit konsequent als Gegenpol zur quirligen Großstadt Berlin. Über das landesweite Netzwerk „Tagen in Brandenburg“ werden nur Premium-Partner vermarktet, die ihre Qualitätsstandards nach außen dokumentieren (Basis: Zertifizierung ServiceQualität Deutschland).

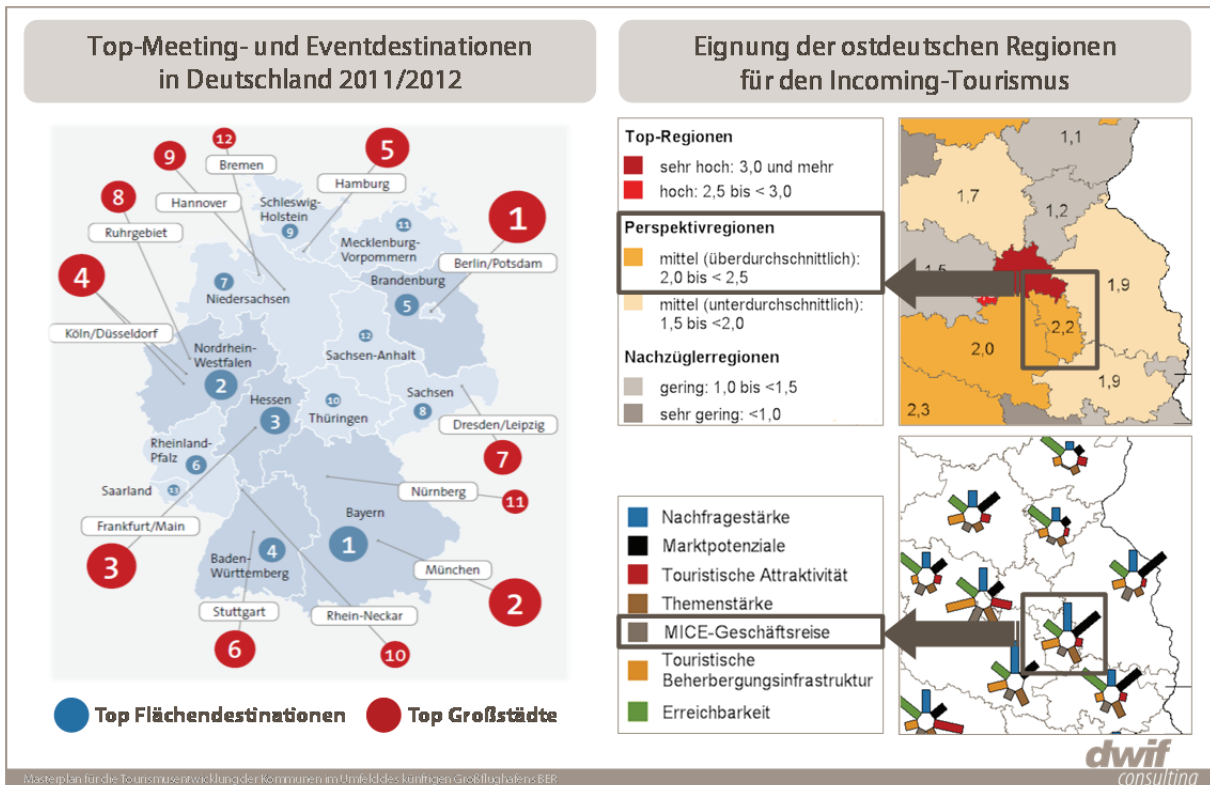
⁶³ Meeting- und Eventbarometer 2011/12, ICCA 2013

⁶⁴ Indikatoren für die Einschätzung des MICE-Segmentes waren in dieser Untersuchung die Anzahl von Hochschulen, Großunternehmen, Forschungsstandorte sowie Kongress- und Messezentren.

Zentren des Tagungsmarktes Brandenburg sind zwar vor allem die großen Städte – allen voran Potsdam, aber auch Cottbus und Frankfurt/Oder. Darüber hinaus vermarktet das Netzwerk qualitativ hochwertige Einzelstandorte in exponierter Lage (vor allem am Wasser).

Auch die beworbenen Rahmenprogramme sind in hohem Maße wasser- und aktivitätenorientiert. Zudem werden regionaltypische Kultur- und Kulinarikangebote in den Fokus gerückt. Hier bieten sich auch für weitere, nicht explizit auf Tagungsgäste ausgerichtete Leistungsträger im Untersuchungsraum bislang nicht genutzte Potenziale, die durch eine stärkere Bündelung der Angebote und Produktentwicklung ausgeschöpft werden könnten.

Abb. 25: Position von Brandenburg und Dahme-Seenland im MICE-Segment



Quelle: dwif 2013; Daten Meeting und Eventbarometer 2011/2012 (links); dwif 2013: Untersuchung zur Erschließung des internationalen Flugtourismus für die neuen Bundesländer (rechts)

Weitere Vorteile und Anknüpfungspunkte für die BER-Gemeinden

Die BER-Gemeinden liegen in einem Raum, der sich einem starken Veränderungsdruck stellen muss. Drei Push-Faktoren sind hier zu nennen, die nicht unmittelbar touristischen Ursprungs sind, allerdings von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung des MICE-Segmentes sein können.⁶⁵

- **Mobilitätsvorteil:** Günstige verkehrliche Lage zum Flughafen, zum Autobahnring und nach Berlin. Hier sind Auswirkungen auf die Attraktivität als Wohnstandort in den Gemeinden zu erwarten sowie bezüglich weiterer Gewerbeansiedlung, auch im Bereich Logistik/Mobilitäts-Anbietern.

⁶⁵ vgl. Aussagen Statusbericht Regionaler Wachstumskern Schönefelder Kreuz 2012

- **Innovative Gewerbestandorte:** Starke Entwicklungsimpulse werden von dem Regionalen Wachstumskern (RWK) Schönefelder Kreuz ausgehen, der – eingebettet in die Cluster- und Innovationsstrategie Brandenburgs – schwerpunktmäßig technologieorientierte Unternehmen sowie die Ansiedlung von Einrichtungen aus Wissenschaft, Technologie und Forschung stärken will.
- **Anknüpfen an Vorhandenes:** Vor allem im Bereich Wissenschaft und Forschung sind bereits zahlreiche Anknüpfungspunkte zum MICE-Geschäft vorhanden. Dies betrifft sowohl das Angebot (z. B. Tagungsräume von Unternehmen/Einrichtungen) als auch die Nachfrage (z. B. Durchführung eigener Tagungen und Veranstaltungen). Hier bietet sich eine moderate Weiterentwicklung der bereits vorhandenen Potenziale – insbesondere in Wildau und König Wusterhausen – an.

6.6 SWOT und zusammenfassende Bewertung

MICE (Meetings, Incentives, Coventions, Events)	
Stärken und Chancen	Probleme und Entwicklungshemmnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit: Lage im 20-Minuten-Radius vom/zum Flughafen, gute Anbindung an das Autobahn- und ÖPNV-Netz und • Punktuell starke Tagungshotellerie: Einzelne herausragende Anbieter mit hoher Qualität und sehr guter Auslastung vorhanden • Dynamik am RWK Schönefelder Kreuz: Synergieeffekte zu Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie (innovativen) Unternehmen; perspektivisch weitere Unternehmensansiedlungen im Regionalen Wachstumskern • Wachstumsmarkt MICE: Da Segment Geschäftsreisen und insbesondere das Teilsegment MICE weist hohe Dynamik auf; weiteres Nachfragewachstum ist zu erwarten • Gute Rahmenbedingungen: Deutschland und Berlin/Brandenburg mit herausragender Position im (inter-)nationalen Wettbewerb • Zugpferd und Imagerträger Berlin: Berlin als international bekannter Standort, Vielzahl an attraktiven Freizeit- und Kulturangeboten • Strategischer Vorteil: Tagen am Wasser/im Grünen und dennoch zentral; Passfähigkeit mit der Brandenburg-Strategie 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermarktung und Produktentwicklung: Viele attraktive Tagungslocations werden nicht professionell nach außen vermarktet; bislang kein Fokusthema im regionalen Marketing; rudimentäre Produktentwicklung und Bündelung der vorhandenen Angebote • Rahmenprogramme: kaum Möglichkeiten für attraktive Rahmenprogramme und Incentives vorhanden (Alternative ist häufig Berlin) • Kapazitätsgrenzen: Teilweise bereits Engpässe bei den bestehenden Beherbergungsbetrieben, insbesondere bei größeren Veranstaltungen • Unkonkrete Planungen: Derzeit keine konkreten Planungen bzw. Kapazitätserweiterungen bekannt; außerdem nur wenig attraktive Flächen in direkter See-/Wassernähe verfügbar • Abhängigkeit vom Flughafen: Unklarheit bzgl. der weiteren Entwicklung des Flughafens BER; vor allem hinsichtlich Eröffnung, Dimension und Ausrichtung • Harter Wettbewerb: Starke Konkurrenz, vor allem durch den attraktiven Tagungs- und Kongressstandort Berlin, aber auch im Umfeld des Flughafens • Internationale Messlatte: Sehr hohe Ansprüche an MICE-Anbieter (modernste Tagungstechnik, Fremdsprachen, Rund-Um-Service, etc.)

Bewertung des Status Quo in den BER-Gemeinden					
Königs W.	Mittenwalde	Bestensee	Eichwalde	Zeuthen	Wildau
●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Legende: Segment ist in der Gemeinde ... ●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt					

7. Weitere Segmente und Angebote

7.1 Reittourismus

Nachfragepotenziale und Trends⁶⁶

Im Vergleich zu anderen touristischen Segmenten ist der Reittourismus **eher ein Nischensegment**. Zwar gibt es in Deutschland Schätzungen zufolge 1,7 Mio. aktive Reiter sowie weitere 1,1 Mio. Menschen, die gern reiten würden. 11 Mio. Deutsche sind zudem im weiteren Sinne am Thema Pferd und Pferdesport interessiert. Allerdings haben erst 19 Prozent der Pferdeinteressierten bereits einen Reiturlaub unternommen.

Die **Vielseitigkeit dieses Segmentes** erschwert darüber hinaus eine klare Abgrenzung:

- Der Reittourismus umfasst alle Aktivitäten rund ums Pferd. Dazu gehören im engeren Sinne unter anderem mehrtägige Reiturlaube, wie z. B. Kinderreitferien, Wanderreiten mit wechselnder Unterkunft, Pauschalreisen, aber auch Tagesritte mit einem besonderen Ziel sowie Reitausflüge als Beschäftigung während eines „normalen“ Urlaubs.
- Volumenmäßig bedeutsamer ist jedoch der Pferdetourismus im weiteren Sinne; dazu gehören eher „passive“ Aktivitäten wie Kutsch-, Kremser- oder Planwagenfahrten, der Besuch von Pferdeveranstaltungen (Turniere, Pferdeshows/-musicals), Pferde- und Kutschenmuseen, Tage der offenen Tür auf Reiterhöfen und Gestüten, therapeutische Leistungen für Pferd und Reiter, Einkauf von Reitartikeln, etc.

Ebenso **heterogen** stellt sich die **Nachfrage** dar: Reiten ist ein Life-Time-Hobby. Dementsprechend finden sich Reiter in allen Altersgruppen, wenn auch die meisten bereits im Kindesalter mit dem Sport beginnen. Eins ist den meisten Reitern aber gemein: Der Großteil ist weiblich (über 80 Prozent). Hohe Erwartungen stellen Reittouristen dabei an die Qualität der Pferde/des Stalles, eine schöne Landschaft, die Unterkunft sowie eine professionelle Betreuung.

Angebotssituation in den BER-Gemeinden

Das Thema Reiten spielt in den BER-Gemeinden eine untergeordnete Rolle. Zwar gibt es einzelne **Pferde- und Reiterhöfe**, diese bieten aber nur in Ausnahmefällen auch touristische Dienstleistungen an. Der räumliche Fokus liegt dabei in den südlichen Gemeinden Mittenwalde und Bestensee, wo es mehrere Angebote für Reiterferien, Reitkurse, therapeutisches Reiten sowie Kutsch- und Kremserfahrten gibt. Zudem finden sich zwei touristische Anbieter in Zeuthen (Rast auf dem Bauernhof Wüstemark (Pferdeverleih, Ponyreiten, Kutschfahrten) und Wildau (Reiterhof Wildau: Reitausbildung, Ponyreiten, Pferdepension). Es gibt jedoch im gesamten Untersuchungsraum keine ausgewiesene Wanderreitstation.

Das **Wegenetz für Reiter** ist ebenfalls kaum ausgebaut. Es fehlt an ausgewiesenen Wegen und Tourenoptionen, sodass ein auswärtiger Gast auf eine ortskundige Führung angewiesen ist.

⁶⁶ BTE 2009

Planungen und Anknüpfungspunkte

Vor allem die Stadt Mittenwalde setzt sich für eine Stärkung des Pferde- und Reittourismus ein. Hier wurden mehrfach Versuche unternommen, die vorhandenen Anbieter zu vernetzen und einen besseren Austausch zu initiieren. Aufgrund der derzeit unbesetzten Stelle für Stadtmarketing und Tourismus ruhen diese Aktivitäten jedoch bis auf weiteres. Konkrete Infrastrukturplanungen liegen aus den Gemeinden nicht vor.

Sehr stark ist der Reittourismus in der direkten Nachbargemeinde Heidesee ausgeprägt mit rund 15 touristisch ausgerichteten Reiterhöfen sowie mehreren Kutsch- und Kremseranbietern. Hier bieten sich Anknüpfungspunkte für die BER-Gemeinden, insbesondere für Mittenwalde und Bestensee. Zudem profiliert sich das Land Brandenburg zunehmend als Reit- und Pferdeland. Unter der Federführung von pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Brandenburg-Berlin e. V. sind in den vergangenen Jahren Reiterhöfe erfasst und Touren entwickelt worden, die unter www.pferdland-brandenburg.de, in Broschüren und auf Messen vermarktet werden. Das Dahme-Seenland spielt dabei jedoch bislang eine untergeordnete Rolle. Starke Konkurrenten sind der Fläming, die Uckermark, das Havelland und die Prignitz.

Bewertung des Status Quo in den BER-Gemeinden					
Königs W.	Mittenwalde	Bestensee	Eichwalde	Zeuthen	Wildau
● ● ●	● ● ●	● ● ●	● ● ●	● ● ●	● ● ●
Legende: Segment ist in der Gemeinde ... ● ● ● stark ausgeprägt ● ● ● gut entwickelt ● ● ● in Ansätzen vorhanden ● ● ● nicht entwickelt					

7.2 Gesundheitstourismus/Wellness

Nachfragepotenziale und Trends⁶⁷

Der Gesundheitstourismus ist **einer der größten Wachstumsmärkte im Tourismus**. Bereits heute spielen Gesundheitsaspekte bei der Reiseentscheidung eine wesentliche Rolle: „Etwas für die Gesundheit tun“ ist für mehr als ein Drittel der deutschen Urlauber „besonders wichtig“. Und der Trend zeigt nach oben: Der demografische Wandel und ein zunehmendes Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung sorgen für einen deutlichen Aufwärtstrend im Gesundheitstourismus, der dadurch zu den dynamischsten Marktsegmenten in der gesamten Tourismusbranche zählt. Studien gehen von einem Marktwachstum von 175 Prozent bis 2020 aus (2009: 4 Mio. Gesundheitsurlaube; Erwartung für 2020: 7 Mio.).

Das höchste Wachstumspotenzial wird dabei folgenden Teilsegmenten bescheinigt:

- Prävention statt Rehabilitation, Angebote zur Aktivierung des Körpers

⁶⁷ BMWi 2011; Rulle et al. 2010; IFF 2008

- Angebote für Selbstzahler; v. a. Medical Wellness (Kombination aus medizinisch-therapeutischen Anwendungen und Wellness; z. B. Thermalsole-Bäder, Moor- und Fangoanwendungen), aber auch Wellness, Beauty und Anti-Aging
- Längere Gesundheitsurlaube von mindestens einer Woche
- Auf den Gesundheitstourismus spezialisierte Unterkünfte, z. B. „Full-Service“-Gesundheitszentren im gehobenen Segment in attraktiver touristischer Lage oder Pflegehotels mit Spezialisierung auf betreuungsbedürftige Gäste

Allerdings spielt Brandenburg als gesundheitstouristische Destination bislang eine untergeordnete Rolle. Die beliebtesten Ziele von Gesundheitsurlaubern sind Bayern, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Aber auch ausländische Destinationen, insbesondere die deutschsprachigen Länder, geraten immer mehr in den Fokus der deutschen Gesundheitstouristen, nicht zuletzt aus Kostengründen.

Angebotssituation in den BER-Gemeinden

Im Untersuchungsraum gibt es zwar Einrichtungen und Angebote der Gesundheitswirtschaft, diese weisen aber bislang eher nur eine lokale Versorgungsfunktion. Ein Tourismusbezug ist nicht zu erkennen. Das gilt auch für die **zwei ortansässigen Klinikeinrichtungen** (Achenbach-Krankenhaus/Klinikum Dahme-Spreewald in Königs Wusterhausen und Fontane-Klinik in Mittenwalde OT Motzen mit Fokus auf psychosomatische und Suchterkrankungen).

Mehr Möglichkeiten finden sich im **Wellnessbereich**:

- Das **Freizeitbad Wildorado** (Wildau) hält ein Basisangebot mit Sauna, Solarium, Massage- und Kosmetikangeboten vor, allerdings ist auch hier das Einzugsgebiet regional stark auf die einheimische Bevölkerung beschränkt. Pauschalangebote zum Thema Wellness und/oder eine Zusammenarbeit mit weiteren touristischen Leistungsträgern gibt es nicht.
- Aus touristischer Sicht relevant sind darüber hinaus die Wellnessmöglichkeiten im **Seehotel Zeuthen** sowie im **Hotel Residenz am Motzener See**, die sowohl Hotelgästen als auch externen Kunden zugänglich sind. Die Residenz Motzen verfügt sogar über ein hauseigenes Ayurveda -Gesundheitszentrum. Beide Anbieter haben attraktive Arrangements rund um ihre Wellnessangebote im Programm.
- Die **Beautyfarm Ulmenhof** am Krüppelsee in Königs Wusterhausen bietet vielfältige Anwendungen an. Auch Pauschalangebote, teilweise mit Übernachtung, sind buchbar.

Planungen und Anknüpfungspunkte

Der Gesundheitstourismus wird vor allem durch die Planungen zum Ausbau des Clusters Gesundheitswirtschaft im Rahmen des regionalen Wachstumskerns Schönefelder Kreuz tangiert. Für den Standort Wildau/Königs Wusterhausen hat eine aktuelle Entwicklungskonzeption⁶⁸ die Potenziale für ausgewählte Schwerpunktbranchen (Cluster) herausgearbeitet. Dem Cluster Gesundheitswirtschaft/Life Sciences kommt dabei – neben drei weiteren Branchen (Luftfahrttechnik, Energietechn-

⁶⁸ Dr. Michael Wallmeyer Managementberatung 2013

nik, Logistik/Telematik) – eine hohe Bedeutung zu. Touristisch relevant ist vor allem eine der fünf Ideen für mögliche Pilotprojekte in diesem Bereich: „Errichtung und Betrieb einer Klinik für internationale Patienten“. Zuständigkeiten und/oder ein Zeithorizont für die Umsetzung der Maßnahme sind in der vorliegenden Studie jedoch nicht klar benannt. Das geforderte hohe Niveau der Einrichtung, die hohe Abhängigkeit von der Flughafenentwicklung (Zielgruppe: internationale Patienten, Fokus: Osteuropa, Naher Osten) sowie das unklare Umsetzungsmanagement stellen das Vorhaben in jedem Fall vor große Herausforderungen. Zumal bislang wenig weitere Anknüpfungspunkte in der Region vorhanden sind.

Bewertung des Status Quo in den BER-Gemeinden					
Königs W.	Mittenwalde	Bestensee	Eichwalde	Zeuthen	Wildau
● ● ●	● ● ●	● ● ●	● ● ●	● ● ●	● ● ●
Legende: Segment ist in der Gemeinde ... ● ● ● stark ausgeprägt ● ● ● gut entwickelt ● ● ● in Ansätzen vorhanden ● ● ● nicht entwickelt					

7.3 Freizeiteinrichtungen und -angebote

Darüber hinaus finden sich in den BER-Gemeinden auch weitere Freizeiteinrichtungen, die sich nicht explizit einem bestimmten Segment zuordnen lassen, aber wichtige Zusatzangebote darstellen.

Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei das **A10-Center in Wildau** ein, sowohl als Shopping-Center als auch aufgrund der weiteren Freizeitangebote (Kino, Bowling Center, Fitness, etc.). Das A10-Center unterhält lose Kooperationen mit Unterkünften in der Region, z. B. Seehotel Zeuthen, Holiday Inn Schönefeld. Dennoch: Das Gros der Center-Besucher sind Tagestouristen (Einzugsbereich hauptsächlich Brandenburg und Polen).

Aus touristischer Sicht ebenfalls relevant sind:

- In **Mittenwalde**: Golfplatz Motzen mit insgesamt drei Plätzen und Kursangebot für Gäste sowie Draisinenbahn Mittenwalde zwischen Töpchin und Mittenwalde
- In **Königs Wusterhausen**: Freizeitgelände Kiebitzpark mit Kinderautos („jumicars“) und Minigolfanlage sowie Ballonfahrten mit Balloon Adventures

8. Fazit und zusammenfassende Bewertung der Segmente

Aus den vorangegangenen Analysen kann folgende Gesamtbewertung für die BER-Gemeinden abgeleitet werden:

Zusammenfassende Bewertung der Segmente							
	Königs Wusterh.	Mittenwalde	Bestensee	Eichwalde	Zeuthen	Wildau	BER-Gemeinden insgesamt
Wasser	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Rad	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Wandern	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Kultur	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
MICE	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Wellness/ Gesundheit	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Reiten	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●

Legende: Segment ist in der Gemeinde ...
 ●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt

Die derzeit am besten entwickelten Segmente in den BER-Gemeinden sind der **Wasser- und der Radtourismus**. In den Segmenten Wandern, Kultur und MICE sind erste punktuelle Angebote vorhanden, während der Reittourismus und der Gesundheitstourismus derzeit nicht entwickelt sind. Auffällig sind hier auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden: Während Königs Wusterhausen und Mittenwalde aus touristischer Sicht sehr breit und qualitativ gut aufgestellt sind, besteht vor allem in den drei Nordgemeinden noch deutlich größerer Handlungsbedarf.

Allerdings wurde deutlich, dass **segmentübergreifend Handlungsbedarfe** insbesondere in den Bereichen **Qualität, Professionalität, Buchbarkeit, Service und Highlights/ Leuchtturmangebote** bestehen. Dem wird sich der Masterplan in der weiteren strategischen Konzeption widmen.

Für die nächsten Jahre gibt es bereits zahlreiche **Planungen und/oder Ideen zur Aufwertung der touristischen Infrastruktur**. Diese beziehen sich in erster Linie auf die Segmente Wassertourismus (Anlegestellen in fast allen Gemeinden) und MICE (Vorhalten von möglichen Flächen für die Tagungshotellerie; allerdings häufig ohne konkrete Detailplanungen oder Finanzierung/ Investoren). Aufgrund der Vielzahl der vorliegenden Pläne sowie der sich daraus ergebenden Konkurrenz-/ Synergieeffekte für die Gemeinden sind die Einzelvorhaben im Masterplan aufeinander abzustimmen, mit dem zu erwartenden Bedarf abzugleichen, um darauf aufbauend Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise abgeben zu können.

IV. Erfahrungen aus vergleichbaren Flughafenregionen

Neben der Analyse und Bewertung der Angebotsstruktur in den BER-Gemeinden wurde ein Vergleich der Region mit anderen Regionen im Umfeld eines Flughafens herangezogen, um daraus Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die künftige Tourismusentwicklung ableiten zu können.

Methodisch wurden dazu sowohl Sekundäranalysen (Sonderauswertungen der amtlichen Statistik, Studien, Tourismuskonzepte und -planungen etc.) als auch qualitative Primärerhebungen (Gespräche mit ausgewählten Tourismusorganisationen, Kommunen, Flughafenvertretern, etc.) durchgeführt.

Folgende Fragen standen dabei im Vordergrund:

- Wie ist die touristische Entwicklung verlaufen?
- Welche touristischen Akteure profitierten am meisten, welche am wenigsten?
- Welche Bedarfe für touristische Dienstleistungen und Angebote sind entstanden?
- Gab bzw. gibt es ein touristisches Entwicklungskonzept (wenn ja mit welchen Inhalten)?
- Welche Art der interkommunalen Zusammenarbeit im Tourismus ist durch das Vorhandensein des Großflughafens entstanden?
- Welche planungsrechtlichen Grundlagen wurden geschaffen, waren notwendig bzw. hinderlich?
- Welche Zielkonflikte und Konkurrenzsituationen sind entstanden und wie wird damit umgegangen?
- Welche Fehler sind vermeidbar und welche guten Beispiele können übertragen bzw. angepasst werden?

In Abstimmung mit der projektbegleitenden Lenkungsgruppe wurden drei Referenzregionen ausgewählt: **München, Wien und Amsterdam**. Wichtige Erkenntnisse aus den Analysen finden sich in den nachfolgenden Kapiteln IV.1 bis IV.3. Im Ergebnis konnten wichtige Erfolgsfaktoren und Misserfolgsfaktoren für eine möglichst positive Nutzung von Potenzialen für Umfeldgemeinden neuer Flughäfen abgeleitet werden (Kapitel IV.4).

1. München

Der Flughafen München Franz Josef Strauß befindet sich knapp 30 km nördlich des Münchner Stadtzentrum in unmittelbarer Nähe zu der Gemeinde Oberding sowie den Städten Erding und Freising. 1992 war der Standort München-Riem zugunsten des neuen Standortes aufgegeben worden. 2003 eröffnete ein zweites Terminal am Flughafen München, seitdem sind die Passagierzahlen deutlich angestiegen. Der Bau einer dritten Start- und Landebahn wurde in einem Bürgerentscheid 2012 mehrheitlich abgelehnt.

Abb. 26: Steckbrief Flughafen München



Quelle: dwif 2013; linke Seite: Kartengrundlage und Entfernungsangaben google maps; rechte Seite: Daten Flughafen München GmbH

Im Zuge der Analysen konnte das dwif auf umfassende Sekundärdaten zurückgreifen, die das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung auf Gemeindeebene zur Verfügung stellt. Daraus konnten sehr aufschlussreiche Erkenntnisse gewonnen werden. Ergänzt wurden diese durch Internetrecherchen und Gespräche mit folgenden Akteuren aus der Region:

- Herr Flinner, Regionalbüro des Flughafens München
- Herr Dr. Bartha, Leiter Kulturamt der Stadt Freising
- Herr Pech, Stadtmarketing Stadt Erding und stellv. Vorsitzender Tourismusregion Erding e. V.

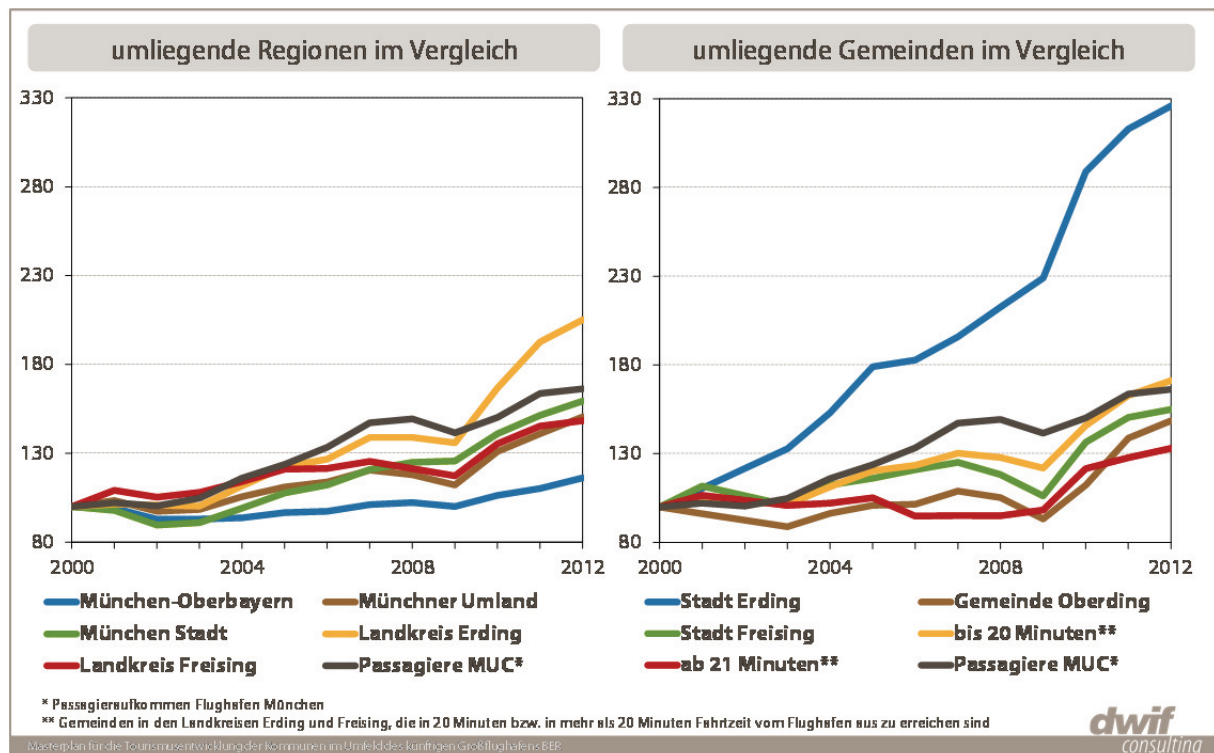
Tourismusentwicklung im Umfeld des Flughafens München

Der Verlauf der Übernachtungszahlen in den vergangenen zwölf Jahren zeigt in der gesamten Umfeldregion auffallende Parallelen zur Entwicklung des Passagieraufkommens am Flughafen. Das gilt in besonderer Weise für die Stadt München, aber auch die direkt an den Flughafen angrenzenden Landkreise Erding und Freising. Die südlich von München gelegenen Teile des Tourismusverbandes München-Oberbayern hingegen haben in deutlich geringerem Umfang profitiert.

Betrachtet man die Übernachtungszahlen auf Gemeindeebene, so fällt folgendes ins Auge:

- Den Großteil der Nachfrage konzentrieren die drei unmittelbar am Flughafen gelegenen Gemeinden auf sich: Freising, Erding und Oberding generieren fast drei Viertel (63 Prozent) aller in den Landkreisen Erding und Freising getätigten Übernachtungen.
- Die Gemeinde Oberding, die direkt am Flughafen gelegen ist, im Weiteren aber keine nennenswerte touristische Attraktivität aufweist, weist mit rund 450.000 Übernachtungen ein deutlich höheres Nachfragevolumen auf als die Städte Erding (340.000) und Freising (150.000).
- Auf die erfolgreichste Entwicklung blickt Erding zurück. Seit 2000 hat die Stadt pro Jahr durchschnittlich um rund 20 Prozent an Übernachtungen zugelegt; im gesamten Zeitraum ist deren Zahl somit um knapp 230 Prozent angestiegen.
- Ohnehin entwickelten sich die Gemeinden, die in bis zu 20 Minuten Fahrtzeit vom Flughafen entfernt sind, deutlich positiver als die weiter entfernten Landkreisgemeinden.

Abb. 27: Übernachtungsentwicklung im Umfeld des Flughafens München



Basis: gewerbliche Beherbergungsbetriebe ab neun Betten (seit 2012 ab zehn Betten) ohne Camping; Index 2000 = 100
 Quelle: dwif 2013; Daten Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sowie Flughafen München GmbH

Struktur und Entwicklungen im Beherbergungsmarkt

Ein Erklärungsansatz ist die Ansiedlung von hochwertigen Beherbergungskapazitäten. So hat sich die Beherbergungsstruktur im Flughafenumfeld seit 2000 deutlich verändert: In den 20-Minuten-Gemeinden sind seitdem 50 Prozent mehr Betten hinzugekommen, die durchschnittliche Größe der Betriebe hat sich von 79 auf 81 Betten pro Betrieb erhöht. In den Gemeinden, die weiter ent-

fernt liegen, stagnierte das Bettenangebot (+4 Prozent), zugleich ist die ohnehin geringe Betriebsgröße noch weiter gesunken (von 18 auf 13 Betten pro Betrieb).

Die größten Einheiten finden sich direkt am Flughafen in Oberding: 11 gewerbliche Betriebe mit durchschnittlich 213 Betten, während die Beherbergungsstruktur in Freising (23 Betriebe; 92 Betten pro Betrieb) und Erding (22; 64) deutlich kleinteiliger, aber auch vielseitiger ist.

Die Auslastung in den flughafennahen Gemeinden ist vergleichsweise hoch. Auch hier punktet vor allem Erding: Die Belegungsrate liegt mit 68 Prozent sogar über der von München (57 Prozent). Aber auch die anderen 20-Minuten-Gemeinden weisen größtenteils Auslastungswerte von mehr als 40 Prozent auf, während die im weiter entfernten Flughafenumfeld (mehr als 20 Minuten) häufig unter 30 Prozent liegen.

Bedeutung des Tourismus und Angebotsstruktur

Ein weiterer Erklärungsansatz liegt in der inhaltlichen Tourismusausrichtung sowie der Attraktivität der Angebote. Die Landkreise Erding und Freising sind keine traditionellen Tourismusdestinationen. Die Entwicklung der touristischen Angebots- und Infrastruktur wurde vielmehr durch die Ansiedlung des Flughafens in den frühen 1990er Jahren in Gang gesetzt. Die Auswirkungen beschränkten sich allerdings auch nach Angaben der Gesprächspartner auf wenige Gemeinden im unmittelbaren Flughafenumfeld.

So entwickelten sich vor allem die **Städte Erding und Freising** zu bedeutenden Tourismusorten. Mit dem Flughafen kamen zuerst vor allem Geschäftsreisende in die Region, die Städte profitierten dabei von den bereits vorhandenen Kultur- und Freizeitangeboten, die bisher eher auf die einheimische Bevölkerung bzw. die Naherholung ausgerichtet waren. Zudem sind beide Kommunen hervorragend vom Flughafen und vom Münchner Zentrum aus zu erreichen (PKW, S-Bahn, Regionalbahn). Zahlreiche Tagungshotels entstanden in direkter Zentrumsnähe, die im Gegensatz zu den flughafennahen Hotels in Oberding mit einer fußläufigen Entfernung zu den Innenstädten punkten und darüber hinaus ein besseres Preis-/Leistungsverhältnis als die Münchner Innenstadt bieten können. Nach und nach wurde die Angebotsstruktur ausgebaut – sowohl durch die Attraktivierung bestehender Einrichtungen (z. B. Brauereien Erding und Weihenstephan) als auch durch die Errichtung neuer Infrastruktur (z. B. Therme Erding). So sind einzelne hochwertige Leuchtturmangebote mit eigener touristischer Anziehungskraft entstanden, die zwar vom Flughafen profitieren, die Tourismusentwicklung aber teilweise sogar stärker beeinflussen als der reine Lagevorteil durch den Flughafen. Auch kleinere Investitionen haben zu einer Aufwertung des Gesamtangebotes beigetragen (z. B. Erweiterung Museum Erding, Europäisches Künstlerhaus Schafhof in Freising, Walderlebnispark Freising, Neugestaltung Stadtpark Erding mit Tiergehege und Kelten-spielplatz).

Die Vermarktung konzentriert sich in beiden Städten – ebenso wie auf Landkreisebene – auf die „klassischen“ touristischen Themen (Aktiv, Kultur, Wellness); das MICE-Segment wurde hingegen lange alleinig im Verantwortungsbereich der Tagungshotellerie gesehen. Erst seit Kurzem sind sowohl Erding als auch Freising darum bemüht, das MICE-Potenzial auch für andere städtische

Angebote zu erschließen (Vermarktung eigener Veranstaltungsorte, Entwicklung von Rahmenprogrammen, etc.) – bislang mit sehr verhaltenem Erfolg.

Für die **Gemeinde Oberding** hingegen, die – gemessen am Übernachtungsvolumen – sogar die nachfragestärkste Gemeinde in den Landkreisen Erding und Freising ist, spielt die touristische Vermarktung nur eine sehr geringe Rolle. Hier sind zwar im Zuge der Flughafeneröffnung zahlreiche Hotels internationaler Ketten entstanden (starke Konzentration auf den Ortsteil Schwaig, rund 2,5 km vom Flughafen entfernt), sonstige touristische Angebote sucht man allerdings vergebens. Es dominieren Stop-Over-Übernachtungen und Geschäftsreisende. Die Hotels haben sich auf diese Zielgruppe eingestellt, bieten in der Regel sämtliche Leistungen inhouse an und können sich dadurch eine gute Belegungsrate sichern.

Aber auch der **Flughafen** selbst ist ein wichtiger touristischer Anbieter in der Region. Hier gibt es einen Besucherpark mit Infozentrum, Aussichtshügel und einer Ausstellung historischer Flugzeuge, der jährlich mindestens 160.000 Gäste anzieht. An den Flughafenrundfahrten für verschiedene Zielgruppen nehmen pro Jahr rund 85.000 Teilnehmer teil. Der Besucherpark des Flughafens wird sowohl von Erding als auch von Freising als touristisches Angebot vermarktet.

Umgekehrt kommuniziert der Flughafen auch die Angebote in den Nachbargemeinden. So liegen im Infocenter des Flughafens Prospekte der Nachbargemeinden aus. In Zusammenarbeit mit den umliegenden Kommunen hat das Regionalbüro des Flughafens zudem einen Guide für Stop-Over-Gäste aufgelegt. Für verschiedene Aufenthaltsdauern werden den Fluggästen Ausflugsvorschläge unterbreitet. Für Aufenthalte von zwischen vier und sechs Stunden empfiehlt der Guide den Besuch der umliegenden Städte, allerdings mit konsequentem Fokus auf die dort angesiedelten Leuchtturmangebote: In Freising die Brauerei Weihenstephan und den Domberg, in Erding die Therme, zudem Schloss und Flugwerft Schleißheim. Bei längeren Aufenthalten ab sechs Stunden wird bereits ein Citytrip nach München empfohlen. Der Guide enthält praktischerweise Gutscheine für Ermäßigungen und/oder gratis Zusatzangeboten in den genannten Einrichtungen.⁶⁹

Koordination und Kooperationen

Für die Entwicklung und Vermarktung der touristischen Angebote sind in der Region sehr unterschiedliche Strukturen vorhanden.

- **Regionale Tourismusorganisation:** Auf regionaler Ebene ist der Tourismusverband Oberbayern e. V. auch für die Region um den Flughafen verantwortlich. Das Vereinsgebiet umfasst jedoch eine sehr große Fläche rund um die Landeshauptstadt München, sodass viele Angebote in Erding und Freising nur unzureichend mitvermarktet werden. Aufgrund eines laufenden Insolvenzverfahrens waren die Aktivitäten des Vereins zudem im vergangenen Jahr weitgehend eingestellt. Unterhalb des offiziellen Regionalverbandes haben sich zahlreiche Gebietsgemeinschaften und thematischen Arbeitsgruppen gebildet.
- **Landkreisebene:** Im Landkreis Freising kümmert sich das Landratsamt selbst um die Koordination die Tourismusentwicklung. Kooperationen bestehen mit den nördlichen Nachbar-

⁶⁹ Download des Stop-Over-Guides unter:
http://www.munich-airport.de/de/consumer/aufenthalt_trans/airportstop/stopover_exc/index.jsp

kreisen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Region Hopfenland Hallertau, allerdings ohne räumlichen Bezug zum Flughafen/des Flughafenumfeldes. Eine aktive Vermarktung übernimmt das Landratsamt jedoch nicht. Auch im Landratsamt Erding gibt es im Kreisentwicklungsammt eine Ansprechpartnerin für den Bereich Tourismus. Die gesamte Vermarktung übernimmt allerdings der Tourismusregion Erding e. V., in dem der Landkreis, 17 Gemeinden sowie rund 140 weitere Mitglieder – u. a. auch der Flughafen – organisiert sind. In den vergangenen Jahren hat der Verein zahlreiche wichtige Tourismusprojekte angestoßen, vor allem im Bereich Aktivtourismus (u. a. E-Bike-Region Erding).

- **Städte Freising und Erding:** In beiden Orten sind entsprechende Strukturen vorhanden, wenn auch mit begrenzter Personalkapazität: in Erding kümmert sich der Bereich Stadtmarketing auch um den städtischen Tourismus, in Freising fällt das Thema in die Zuständigkeit des Kulturamtes.

Auffällig ist, dass für keine der genannten Institutionen auf Landkreis- und Ortsebene eine touristische Entwicklungskonzeption vorliegt.

Touristische **Kooperationen** bestehen derzeit in erster Linie nur auf Landkreisebene in Erding. Hier ist auch der Flughafen (über eine Mitgliedschaft im Tourismusverein) in die Tourismusentwicklung involviert. Freising hingegen unterhält keine festen touristischen Kooperationen, die das Flughafenumfeld betreffen. Bestrebungen, beide Landkreise über die Regionalmarketing-Initiative „AirfolgsRegion Erding-Freising“ auch touristisch gemeinsam voranzubringen, sind 2012 an politischen Widerständen gescheitert. In Zusammenarbeit beider Landkreise und dem Regionalbüro des Flughafens sollte das direkte Flughafenumland als attraktiver Wohn- und Tourismusstandort beworben werden. Dazu wurden zwischen 2005 und 2012 einige interessante Aktivitäten unternommen: Neben Marketingaktivitäten (Internetseite, Broschüren, Karten, Messeauftritte, etc.) wurden auch gemeinsame Produkte entwickelt. Dazu wurden verbindende Themen identifiziert (v. a. Rad und Kulinarik/Bier) sowie erste thematische Radtouren ausgearbeitet (Rundtour Flughafen München, Erding-Freising-Tour, Kirchentour, Schlössertour, etc.). Teilweise werden die Tourenvorschläge noch heute durch die bestehenden Organisationen vermarktet.

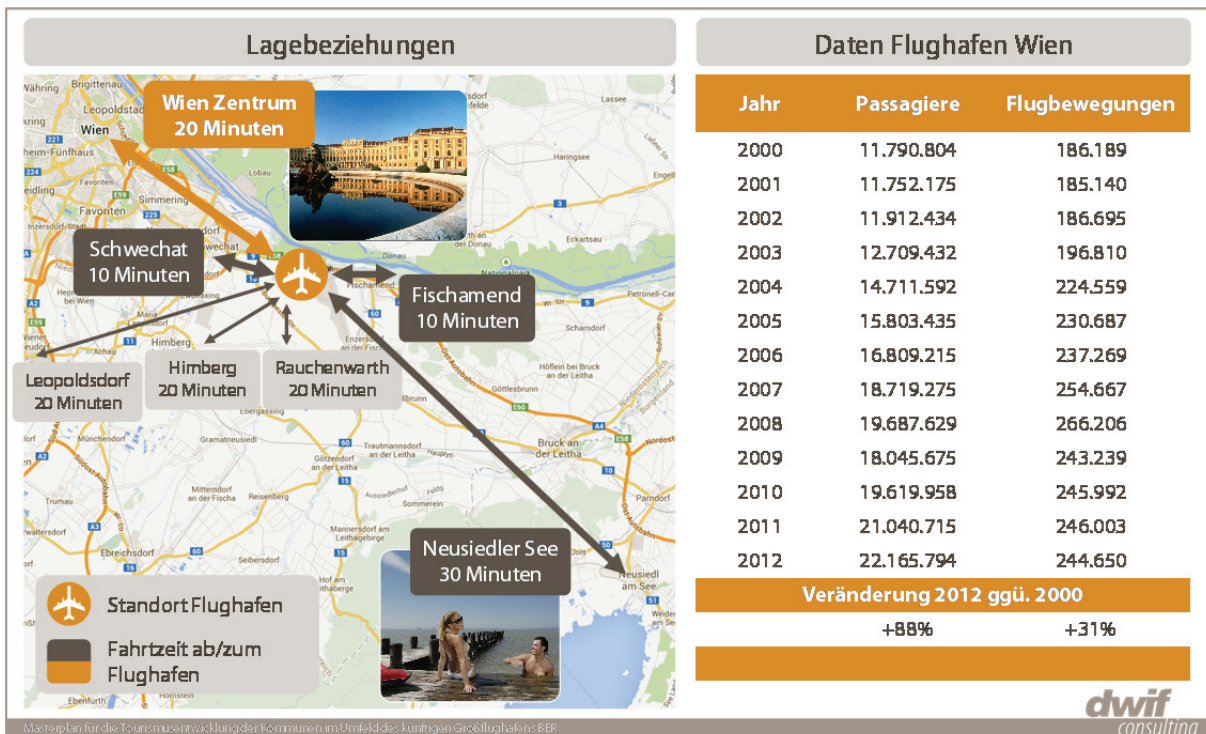
Konflikte und Entwicklungshemmnisse

Bestehende Konflikte für den Tourismus im Zusammenhang mit dem Flughafen wurden in den Gesprächen nur am Rande thematisiert. Momentan scheinen sich die Beeinträchtigungen eher auf hohe Verkehrsaufkommen als auf den Fluglärm zu fokussieren. Gäste würden jedoch nach Ansicht der Akteure vor Ort nicht „abgeschreckt“, vielmehr sieht man im Flughafen einen starken Motor für Wirtschaft und Tourismus. Am ehesten ist die Fluglärmbelastung für den Standort Freising ein Problem, vor allem im Falle einer Erweiterung des Flughafens um die dritte Start- und Landebahn, deren Einflugschneise direkt die Innenstadt von Freising quert. Aufgrund dieser Problematik ist auch die Kooperation des Landkreises Freising mit dem Flughafen deutlich verhaltener als auf Erdinger Seite – und hat neben anderen Faktoren auch maßgeblich zur Beendigung der „AirfolgsRegion“ beigetragen.

2. Wien

Der Flughafen Wien-Schwechat wurde 1938 auf dem Gebiet der südöstlich an Wien angrenzenden Stadt Schwechat zunächst als Militärflugplatz in Betrieb genommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm er die Rolle des offiziellen Flughafens für die Stadt Wien, der sich zuvor am Standort Aspern (östlicher Stadtrand von Wien) befunden hatte. Ab Mitte der 1950er Jahre erfolgten zahlreiche Ausbau- und Erweiterungsmaßnahmen. Derzeit verfügt der Flughafen über ein Terminal mit zwei Start- und Landebahnen (Pisten). Für die nächsten Jahre bestehen Planungen über die Erweiterung um eine dritte Piste (Realisierung mittelfristig) und den Bau eines zweiten Terminals (eher langfristig). Der Flughafen rechtfertigt den Ausbau mit Kapazitätsgrenzen und prognostizierten abflachenden Wachstumskurven bei ausbleibender Erweiterung. Sowohl die Zahl der Passagiere als auch der Flugbewegungen hat in den vergangenen Jahren zwar deutlich zugenommen, dennoch gehört der Flughafen Wien eher zu den „kleineren“ Flughäfen in Europa.

Abb. 28: Steckbrief Flughafen Wien



Quelle: dwif 2013; linke Seite: Kartengrundlage und Entfernungsangaben google maps; rechte Seite: Daten Flughafen Wien AG

Auch für Österreich liegen sehr gute Daten auf regionaler und kommunaler Ebene vor. Hier wurden Daten für sämtliche Umfeldgemeinden des Flughafens beim österreichischen Statistikamt angefragt, dargestellt werden konnten allerdings aufgrund von Datenschutzbestimmungen nur wenige dieser Orte. Vor allem für Schwechat und Fischamend, die sich in direkter Nachbarschaft zum Flughafen befinden, liegen plausible und vollständige Zeitreihen vor. Für andere wichtige Hotelstandorte (vor allem Gemeinden Leopoldsdorf, Himberg und Rauchenwarth) sind die Daten unvollständig; Sie eignen sich daher zwar nicht für eine Zeitreihendarstellung, finden aber – wo sinnvoll – im Text Erwähnung.

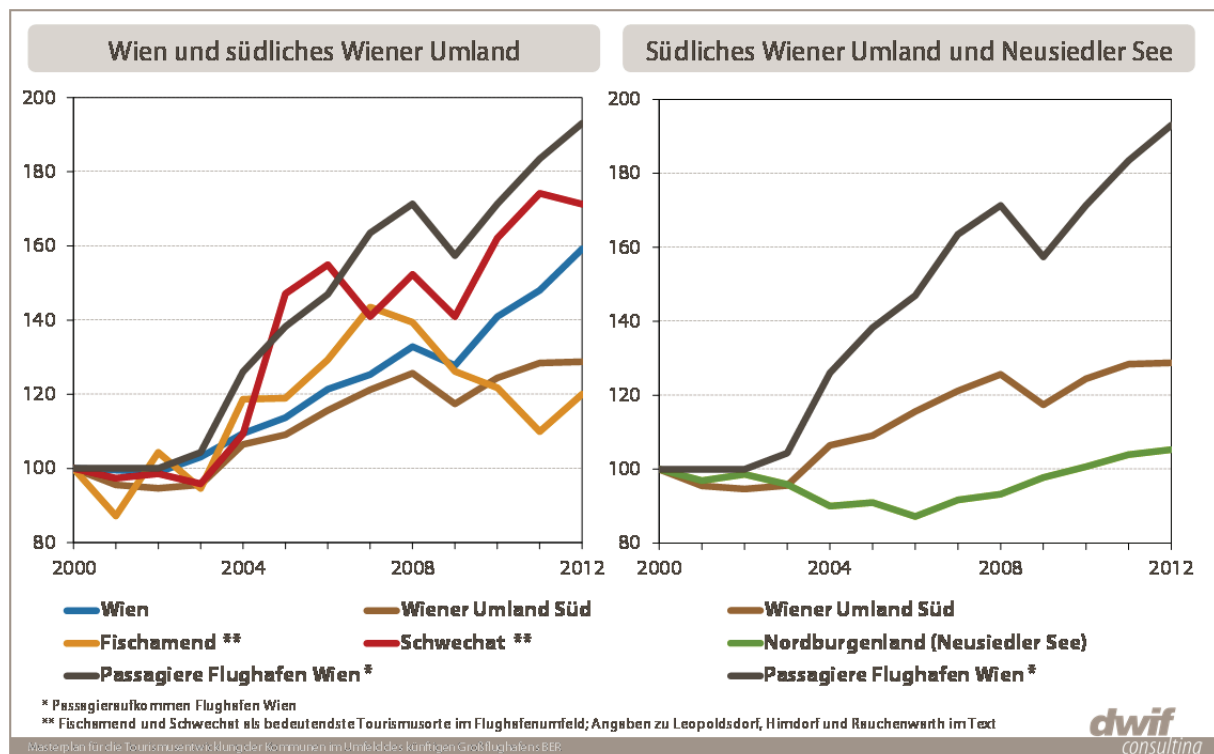
Die Expertengespräche lieferten im Falle des Flughafens Wien weniger vertiefte Erkenntnisse als in den anderen beiden Referenzregionen. Das liegt vor allem darin begründet, dass die angefragten Gemeinden nicht über Tourismusstellen und somit geeignete Ansprechpartner verfügen. Die Gesprächspartner konnten somit nur wenige Auskünfte erteilen. Ergänzt um Onlinerecherche ergibt sich aber dennoch ein gutes Bild der Situation vor Ort. Kontaktiert wurden folgende Organisationen und Kommunen:

- Tourismusverband Donau-Niederösterreich, Regionalbüro Römerland Carnuntum-Marchfeld, Gespräch mit Frau Neubauer
- Stadtgemeinde Schwechat, Referat Kultur, Gespräch und Mailkontakt mit Frau Basafa-Pal
- Stadtgemeinde Fischamend, Sekretariat des Bürgermeisters, Gespräch und Mailkontakt mit Frau Weinzierl

Tourismusentwicklung im Umfeld des Flughafens Wien

Auch in Wien und im südlichen Wiener Umland fällt auf, dass die Entwicklung der touristischen Nachfrage in hohem Maße mit den Passagierzahlen des Flughafens korreliert. Deutliche Auswirkungen zeigte hier vor allem die Wirtschaftskrise 2009, die sowohl am Flughafen als auch in Wien und den umliegenden Gemeinden für einen kurzfristigen Nachfrageeinbruch sorgte.

Abb. 29: Übernachtungsentwicklung im Umfeld des Flughafens Wien



Basis: gewerbliche Beherbergungsbetriebe ab zehn Betten; Index 2000 = 100
 Quelle: dwif 2013; Daten Statistik Austria sowie Flughafen Wien AG

In besonderer Weise scheint die direkte **Standortgemeinde Schwechat** von der Dynamik am Flughafen zu profitieren:

- Zum einen stellt sie allein bereits fast ein Fünftel (19 Prozent) der Übernachtungsnachfrage im südlichen Wiener Umland. Rechnet man die Orte Fischamend, Himberg, Leopoldsdorf und Rauchenwarth hinzu, erhöht sich der Anteil lediglich auf rund 24 Prozent.
- Zum anderen sind hier die Übernachtungszahlen in den vergangenen zwölf Jahren stark gestiegen (insgesamt um 71 Prozent), während sich das restliche Wiener Umland Süd (+29 Prozent) sowie die anderen Gemeinden im Flughafenumfeld (z. B. Fischamend +20 Prozent) sich deutlich weniger dynamisch entwickelt haben.⁷⁰

Einen Hinweis auf die Gästestruktur in den Umfeldgemeinden des Flughafens Wien gibt die Aufenthaltsdauer: Die Beherbergungsbetriebe Schwechat und Fischamend fallen durch sehr kurze Aufenthalte von zumeist nur einer Nacht auf⁷¹; in Rauchenwarth und Leopoldsdorf bleiben die Gäste schon einmal eine Woche und länger⁷², was auf viele Geschäftsreisende auf Montage hinweist.

Eine Besonderheit im Umfeld des Wiener Flughafens ist die Nähe zu einer bedeutenden und etablierten **wassertouristischen Destination**: Der Neusiedler See im Nordburgenland ist in nur einer halben Stunde Fahrtzeit zu erreichen. Allerdings zeigt sich hier keine nennenswerte Abhängigkeit bzw. Wechselwirkung mit dem Flughafen. Im Gegenteil: Die Nachfrageentwicklung im Nordburgenland verlief jahrelang rückläufig; erst seit 2006 zeigt sich hier eine leichte Erholung. Die Bedeutung von Übernachtungen aus dem Ausland hat dabei tendenziell sogar leicht abgenommen (2008: 36 Prozent gemessen an allen Übernachtungen; 2012: 35 Prozent). Ursache für die „Trendwende“ am Neusiedler See war weniger der Flughafen als vielmehr die strategische Neupositionierung hin zu einer Genuss- und Freizeitregion sowie die konsequente Schaffung von Ganzjahresangeboten.

Struktur und Entwicklungen im Beherbergungsmarkt

Die meisten Kapazitäten finden sich direkt in der Standortgemeinde Schwechat: 17 gewerbliche Betriebe mit rund 1.900 Betten, davon fast alle dem Hotelleriesegment zuzuordnen. Im Vergleich mit den weiteren Umlandgemeinden stehen in Schwechat deutlich größere (durchschnittlich 110 Betten pro Betrieb⁷³) und besser ausgelastete (Belegung von 46 Prozent⁷⁴) Hotels.

In allen Gemeinden im unmittelbaren Flughafenumfeld sind aber in den vergangenen zwölf Jahren neue Beherbergungsbetriebe entstanden – allein in Schwechat vier Unterkünfte mit 700 Betten (+60 Prozent) sowie in Fischamend drei Unterkünfte mit rund 100 Betten (+37 Prozent). Damit ha-

⁷⁰ Hinweise zu den weiteren Gemeinden: Die Beherbergungsbetriebe in Leopoldsdorf sind extrem starken Schwankungen unterworfen, tendenziell ist die Zahl der Übernachtungen aber rückläufig; in Rauchenwarth und Himdorf sind erst in den vergangenen drei bis vier Jahren größere Unterkünfte entstanden.

⁷¹ Fischamend: 1,2 Tage; Schwechat: 1,4 Tage

⁷² Leopoldsdorf: 6,4 Tage; Rauchenwarth: stark schwankend, 13,5 Tage (2011); 4,6 Tage (2012)

⁷³ Wiener Umland Süd: 38 Betten pro Betrieb; Fischamend: 56; Himberg: 36; Rauchenwarth: 14; Leopoldsdorf: 12

⁷⁴ Wiener Umland Süd: 36 Prozent; Fischamend: 36 Prozent; Himberg: 13 Prozent; Rauchenwarth: 26 Prozent; Leopoldsdorf: 15 Prozent

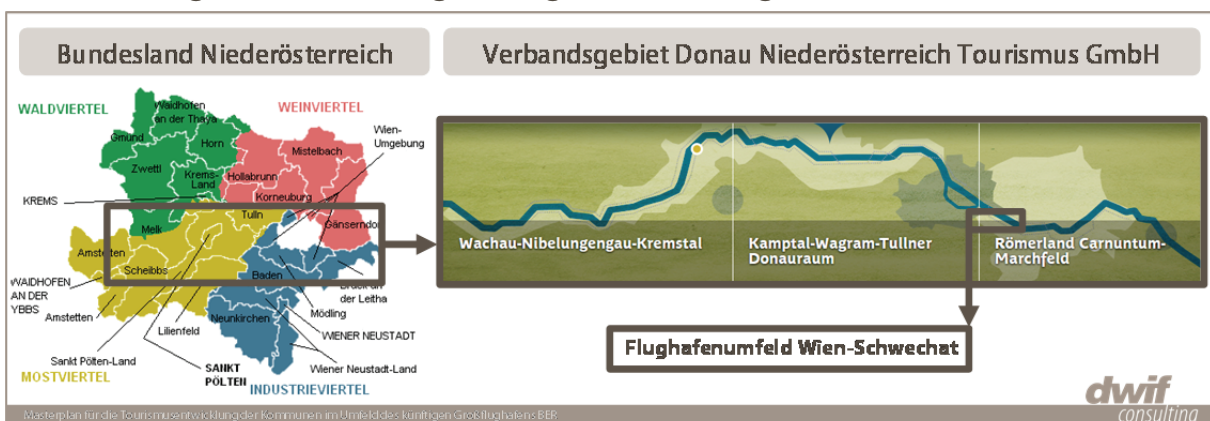
ben sich die Bettenkapazitäten in beiden Gemeinde positiver entwickelt als im gesamten Wiener Umland Süd (+9 Prozent).

Bedeutung des Tourismus und Angebotsstruktur

Die Region um die Landeshauptstadt Wien ist Teil des Bundeslandes Niederösterreich, das landschaftlich in vier Bereiche untergliedert ist: Das Waldviertel, das Weinviertel, das Mostviertel und das Industrieviertel. Zum letzteren gehören die südlich Wiens gelegenen Teile Niederösterreichs. Wie der Name schon sagt, ist diese Region keine Tourismus- und Naherholungsregion im klassischen Sinne. Vor allem in der Nähe zur Hauptstadt sind in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Industriezentren entstanden, die das Bild der Region prägen.

Im Gegensatz zu den anderen drei Bezirken, die als eigenständige Destinationen⁷⁵ vermarktet werden, gibt es für das südliche Wiener Umland/das Industrieviertel keinerlei einheitliche touristische Organisationsstruktur. Die Region wird jedoch der Destination Donau-Niederösterreich zugeordnet, die sich entlang der Donau durch das gesamte Bundesland zieht. Dabei sind drei recht abstrakte Teilregionen definiert worden (Abb. 30).

Abb. 30: Regionale Einordnung der Flughafenumfeldregion Wien-Schwechat



Quelle: dwif 2013; Karten Wikipedia (links) und www.donau.com (rechts)

Die Flughafenregion fällt demnach in den Zuständigkeitsbereich des Regionalbüros **Römerland Carnuntum-Marchfeld**. Hier liegt der inhaltliche Fokus in erster Linie auf den Themen Kultur (Römer) und Natur (Nationalpark Donauauen); auch das Thema Wasser spielt eine wichtige Rolle, vor allem im Rahmen von Ausflugsfahrten auf der Donau. Eine Vermarktung des Themas MICE hingegen findet nicht statt. Zudem ist der Flughafenbezug gering: Die Angebote am Flughafen werden zwar vermarktet (Besucherzentrum VISITAIR unter der Rubrik „Besonderes und Originelles“), zählen aber nicht zu den Top-Ausflugszielen der Region. Weitere touristische Angebote in den Flughafenumfeldgemeinden werden jedoch nicht durch den Regionalverband Römerland Carnuntum-Marchfeld vermarktet. Zudem führt die Römerland Carnuntum Radtour von Wien aus zwar an Flughafen sowie einzelnen Umfeldgemeinden vorbei, allerdings ohne dortige Sehenswürdigkeiten oder Wegpunkte zu benennen.

⁷⁵ www.waldviertel.at, www.weinviertel.at, www.mostviertel.info

Das liegt nicht zuletzt darin begründet, dass auch die direkten **Umfeldgemeinden** des Flughafens keine klassischen Tourismusgemeinden sind. Im Gegensatz zum Umfeld des Flughafens München haben sich hier aber auch durch den Flughafen keine nennenswerten Tourismusstrukturen und -angebote entwickelt. Highlights oder Leuchtturmangebote hat kein Ort zu bieten. Am ehesten lassen sich in **Schwechat** Ansätze einer Produktentwicklung erkennen: Hier gibt es seit 2011 einen Kulturwanderweg, zudem einen Biber-Lehrpfad und ein gut ausgebautes Radwegenetz, das allerdings in erster Linie auf den Alltagsverkehr ausgerichtet ist. Gastgewerbliche Angebote sind unter der Rubrik „Wirtschaft“ zu finden. Auf die verschiedenen – zwar kleinen, aber durchaus bedeutenden – Sehenswürdigkeiten der Stadt (Eisenbahnmuseum, Brauerei, Schloss Rothmühle, Schloss Thurnmühle, etc.) wird nicht hingewiesen. Die Stadtgemeinde **Fischamend** verfügt auf ihrer Webseite immerhin über eine eigene Rubrik „Freizeit und Tourismus“ – als einzige der betrachteten Gemeinden. Allerdings sind auch hier lediglich Basisinformationen über Sehenswürdigkeiten und Beherbergungsbetriebe zu finden.

Noch weniger Informationen finden sich im Falle der Nachbarorte, die ebenfalls über nicht zu unterschätzende Bettenkapazitäten verfügen: Die Gemeinde Rauchenwarth kommuniziert zumindest die auf ihrem kommunalen Gebiet befindlichen Unterkünfte und Gastronomiebetriebe; die Gemeinden Himberg und Leopoldsdorf halten keinerlei touristische Informationen vor.

Einen inhaltlichen Bezug zum Flughafen bzw. den dortigen touristischen Angeboten stellen die Gemeinden (zumindest im Rahmen ihrer Außenkommunikation) nicht her.

Der **Flughafen Wien** hat sich erst relativ spät für ein touristisches Zusatzangebot geöffnet. 2007 wurde das Besucherzentrum VISITAIR eröffnet (rund 50.000 Besucher pro Jahr). Hier werden im Rahmen einer permanenten Ausstellung der Flughafen und seine Entwicklung präsentiert. Auch dem Dialog mit den Anrainerkommunen ist eine eigene Station gewidmet. Zudem gibt es eine Besucherterrasse für Plane-Spotter sowie tägliche Rundfahrten über das Flughafengelände. Dabei kooperiert der Flughafen mit der Niederösterreich-Werbung GmbH, sodass Inhaber der Niederösterreich-Card kostenlosen Eintritt ins Besucherzentrum sowie eine Airport-Rundtour erhalten.

Erst jüngst (September 2013) wurde eine Flughafen Radroute eröffnet, die die Städte Schwechat und Fischamend verbindet und dabei das Flughafengelände durchquert. Allerdings lag der Fokus eher auf der einheimischen Bevölkerung und den Mitarbeitern des Flughafens. So ist die Route nicht als Rundtour konzipiert, sondern als „Zubringer“ aus den Nachbarorten zum Flughafen. Dennoch: Die 17 km lange Strecke stellt den letzten Lückenschluss zwischen Wien und dem Neusiedler See dar und ist somit auch von Relevanz für den Tourismus in Niederösterreich. Auf dem Flughafengelände wurden entlang der Route entsprechend auch Leihradstationen installiert.

Koordination und Kooperationen

In den Umfeldgemeinden des Flughafens gibt es keine erkennbaren touristischen Organisations- und Kooperationsstrukturen. Eine koordinierte gemeinsame Produktentwicklung findet nicht statt. Die vorhandenen Betriebe und Einrichtungen agieren weitgehend isoliert voneinander und suchen sich entsprechend ihre Kooperationspartner für Marketing und Vertrieb. So ist beispielsweise das Eisenbahnmuseum in Schwechat Partner der Niederösterreich-Card; einzelne Hotelbetriebe werden über den Regionalverband Donau-Niederösterreich vermarktet, andere nicht. Touristische

Entwicklungskonzepte liegen weder auf einzelörtlicher Ebene noch für die gesamte Region des Flughafenumfeldes vor.

Konflikte und Entwicklungshemmnisse

Aufgrund der fehlenden touristischen Ausrichtung in den direkten Umfeldkommunen kommt es hier auch nicht zu negativen Auswirkungen auf den Tourismus durch den Flughafen. Die größte Bedeutung für den in den Gemeinden dominierende Geschäftstourismus hat ohnehin der Lagevorteil. Für die Region Römerland Carnuntum-Marchfeld bringt der Flughafen zwar nach eigenen Angaben kaum touristische Impulse, allerdings auch keine nennenswerten Konflikte. So wirbt die Region mit ihrem Nationalpark Donauauen sogar mit „paradiesischer Natur und wohltuender Ruhe“. Allerdings werden die touristisch bedeutsamen Regionen des Römerlands auch nicht von den Flugrouten tangiert.

3. Amsterdam

Der Flughafen Amsterdam Schiphol (niederländisch: *Luchthaven Schiphol*) befindet sich rund 20 Minuten südwestlich der Hauptstadt Amsterdam auf dem Gebiet der Gemeinde Haarlemmermeer. 1916 wurde er zunächst als Militärflughafen gegründet, doch bereits 1920 startete die erste zivile Passagiermaschine. Im zweiten Weltkrieg wurde Schiphol komplett zerstört und erst 1967 wiedereröffnet. Seitdem wurden das Terminal sowie die Start- und Landebahnen stetig erweitert, sodass der Flughafen mittlerweile über eine gewaltige Infrastruktur (drei Abflughallen, sechs Start- und Landebahnen) verfügt. Weitere Ausbaupläne, etwa für eine siebte Piste, bestehen.

Die Entwicklung verlief in den vergangenen Jahren bei weitem nicht so dynamisch wie die anderer Flughäfen. Dennoch: Schiphol zählt – gemessen am Passagieraufkommen – zu den größten Verkehrsflughäfen weltweit, wenn auch mittlerweile nur noch auf Rang 16⁷⁶. 91 Fluggesellschaften fliegen Schiphol an und verbinden Amsterdam mit rund 275 Destinationen weltweit (non-stop).

Für die Niederlande ist die Datengrundlage deutlich schlechter als dies für die deutschen und österreichischen Referenzregionen der Fall war. Die holländische Statistik (*Centraal Bureau voor de Statistiek*) weist keine touristischen Daten auf kleinräumiger oder gar kommunaler Ebene aus. Die hier abgebildeten Daten stammen von den Gemeinden selbst, sind jedoch nicht vollständig für alle Gemeinden sowie in unterschiedlichem Umfang (Indikatoren, Zeitreihe) vor. Hier waren daher die eigenen Recherchen im Internet und Broschüren sowie die ausführlichen Gespräche mit Gemeindevertretern deutlich aufschlussreicher als die Betrachtung der quantitativen Tourismusentwicklung. Folgende Gespräche fanden statt:

- Herr Dominicus, Amsterdam Marketing, Abteilung Research
- Herr Wakkee, Frau Clomp, Gemeinde Haarlemmermeer
- Herr Geerling, Gemeinde Aalsmeer
- Frau Peters, Gemeinde Amsterdam/Amsterdamse Bos

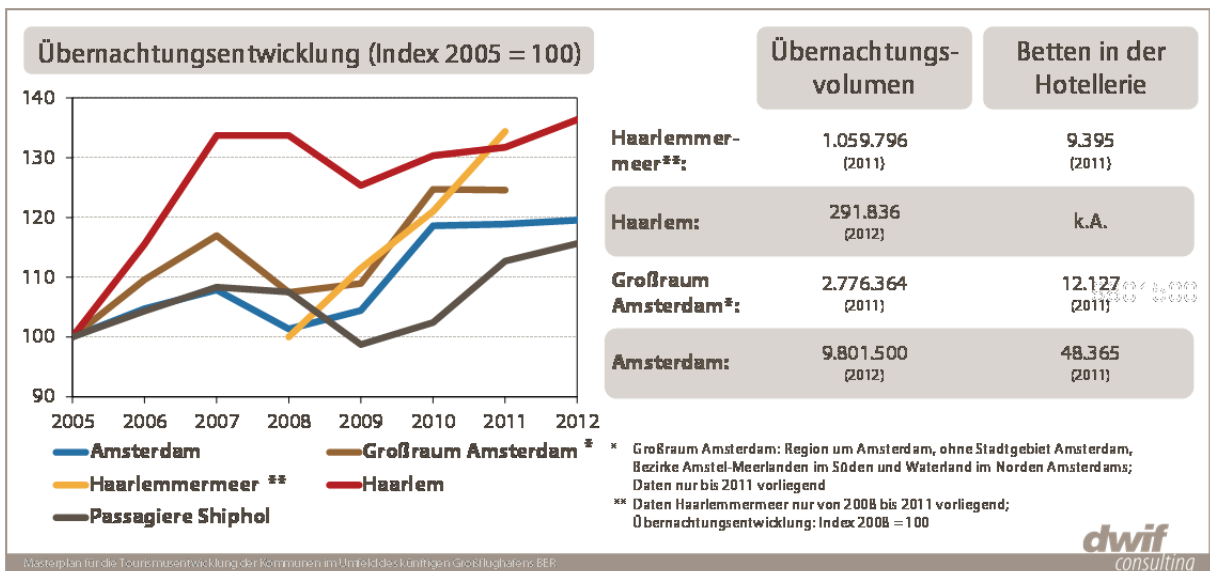
⁷⁶ 2000: Rang 10; In Europa: Rang 4 (2012).

Abb. 31: Steckbrief Flughafen Amsterdam Schiphol



Quelle: dwif 2013; linke Seite: Kartengrundlage und Entfernungsangaben google maps; rechte Seite: Daten Schiphol Group

Abb. 32: Touristische Kennzahlen Flughafenumfeld Amsterdam Schiphol



Quelle: dwif 2013, Daten Gemeinde Haarlem, Gemeinde Haarlemmermeer, Gemeinde Amsterdam

Tourismusentwicklung im Umfeld des Flughafens Schiphol

Die Stadt Amsterdam entwickelt sich seit Jahren sehr dynamisch und zählt mittlerweile zu den Top 10 Großstädten in Europa (Platz 10; München: Platz 8; Wien: Platz 7). Dennoch konnten auch die Umlandgemeinden der Metropole deutlich zulegen, was nicht zuletzt auch durch das hohe Preis-

niveau in der Innenstadt (mit durchschnittlich 120 Euro Zimmerpreis ungefähr auf einem Niveau mit München⁷⁷) und die daraus resultierenden „Überlaufeffekte“ auf das Umland zurückzuführen ist.

Aus Zahlen und Gesprächen wird dabei vor allem eines sehr deutlich: Größter Profiteur im Flughafenumfeld ist die direkte **Standortgemeinde Haarlemmermeer**. Zwischen 2008 und 2011 sind die Übernachtungszahlen in der Gemeinde im Durchschnitt jährlich um mehr als 10 Prozent gestiegen – vor allem in den 22 Hotels des Ortes. Damit stellt Haarlemmermeer mittlerweile rund 38 Prozent aller im Großraum Amsterdam (ohne Stadtgebiet Amsterdam) getätigten Übernachtungen und sogar fast die Hälfte aller Hotelübernachtungen. Für die direkt benachbarten Gemeinden Aalsmeer und Amstelveen liegen leider keine Nachfragedaten vor.

Struktur und Entwicklungen im Beherbergungsmarkt

Beim Bettenangebot ist die starke Konzentration auf den Standort **Haarlemmermeer** noch ausgeprägter: 77 Prozent aller Hotelbetten im Großraum Amsterdam stehen auf dem Gemeindegebiet. Dabei befinden sich acht der 22 Hotels allerdings direkt auf dem Gelände des Flughafens Schiphol. Der Fokus der Beherbergungsstruktur in Haarlemmermeer liegt auf großen Kettenhotels mit durchschnittlich knapp 430 Betten (Großraum Amsterdam: 176). Das Spektrum ist vielfältig, neben zahlreichen Betrieben im hochklassigen Segment (4 bis 5 Sterne) finden sich zunehmend auch Budgethotels. Bis 2020 wird eine starke Erweiterung der Hotelkapazitäten prognostiziert – von heute 5.500 auf 8.000 Zimmer. Neben der Hotellerie hat Haarlemmermeer aber auch andere Unterkunftsformen zu bieten, darunter einen Campingplatz am See (Westeinderplassen) mit 200 Stellplätzen und mehrere Gästehäuser.⁷⁸

Der Ort **Amstelveen** profitiert nach eigenen Angaben erst wenig vom Flughafen. Doch das soll sich ändern. Insgesamt gibt es derzeit fünf Hotelbetriebe mit einer relativ kleinteiligen Betriebsstruktur (rund 65 Betten pro Betrieb). Zudem besteht die Möglichkeit, Apartments in Boardinghäusern längerfristig zu mieten. Alle Betriebe sind in erster Linie auf den Geschäftstourismus ausgerichtet. 2009 wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die untersuchen sollte, inwieweit eine Erweiterung der Hotelkapazitäten in Amstelveen sinnvoll ist. Diese kommt zu dem Schluss, dass vor allem hochwertige Hotels mit 4 oder 5 Sternen im Ort fehlen. Zudem sei durchaus mit weiteren Nachfragepotenzialen zu rechnen, die sich in erster Linie aus „Überlauf-Effekten“ der Amsterdamer Innenstadt und dem direkten Flughafenumfeld ergeben.⁷⁹

Für die Gemeinde **Aalsmeer** liegen keine konkreten Daten zu Beherbergungskapazitäten vor. Aus verschiedenen Expertengesprächen wurde allerdings ersichtlich, dass der Ort bislang kaum durch die Ansiedlung größerer Hotels profitiert, obwohl er direkt an das Flughafengelände grenzt. Laut Webseite der Gemeinde gibt es drei Hotels mit Kapazitäten zwischen 20 und 66 Zimmern sowie einzelne Privatvermieter (*Bed and Breakfast*). Der Schwerpunkt liegt hingegen auf dem Wassertourismus mit mehr als 15 Marinas und Yachthäfen.

⁷⁷ Hotels.com 2013: Hotel Price Index 2012

⁷⁸ Siehe auch: Gemeente Haarlemmermeer, Onderzoek verruiming winkeltijden, 2012

⁷⁹ Gemeente Amstelveen, Hotelnotitie, 2009

Für die **gesamte Metropolregion Amsterdam** besteht einer Studie⁸⁰ zufolge bis 2015 ein konkreter Bedarf an 15.000 zusätzlichen Hotelzimmern (rund 30.000 Betten), von denen 9.000 (18.000) direkt in Amsterdam und 3.500 (7.000) in die Haarlemmermeer entstehen könnten. Die „restliche“ Region kann nur in deutlich geringerem Umfang davon profitieren: Es verbleibt ein Bedarf an 2.500 Hotelzimmern (5.000 Betten) für die „restliche“ Region. Allerdings wird bekräftigt, dass vor allem die Gemeinden, die sich in einem Radius von höchstens 15 Minuten vom Flughafen Schiphol befinden, die besten Entwicklungsperspektiven bieten. Das wird auch im Touristischen Aktionsplan der Metropolregion⁸¹ bekräftigt.

Bedeutung des Tourismus und Angebotsstruktur

Alle betrachteten Gemeinden im Flughafenumfeld haben sich mittlerweile zu bedeutenden Tourismusorten entwickelt. Die Gemeinden vermarkten ihr Ferienangebot aktiv, in der Regel ist dafür sogar eine eigene örtliche Tourismusorganisation verantwortlich.

In der Standortgemeinde **Haarlemmermeer** ist dabei die größte Angebotspalette entstanden. Neben einer Ausrichtung auf flughafenbezogene Tourismusangebote (Stop-Over-Übernachtungen sowie Kongress- und Tagungstourismus, vor allem in der flughafennahen Kettenhotellerie) gehören auch zahlreiche andere Segmente zum Portfolio der Gemeinde – vor allem der Kulturtourismus (Musikveranstaltungen, Museen) und der Aktivtourismus (Radfahren, Wandern, Wassersport). Eine herausragende Alleinstellung fällt nicht ins Auge, wohl aber verschiedene kleinere Highlights, wie

- den Haarlemmermeerse Bos (Naherholungsgebiet für Einheimische und Touristen, direkt südlich an den Flughafen angrenzend, mit besten Voraussetzungen zum Plane-Spotting),
- Yachthäfen und Bootsvermietungen,
- Thematische Wander- und Radrouten
- das Kunst- und Kulturzentrum des Ortes, das Theater „De Meerse“, das Kunstfort in Vijfhuizen, das Historische Museum, das ehemalige Pumpwerk mit Dampf-Museum sowie
- zahlreiche Musik-, Kultur- und Sportevents (die größten Veranstaltungen sind das Technofestival Mystery Land mit jährlich 60.000 Besuchern und das Reitturnier Concours Hippique mit 25.000 Besuchern).

Bei den **Nachbargemeinden** fällt hingegen ein sehr klares touristisches Profil auf:

- In Aalsmeer stehen die Themen Blumen und Wasser im Vordergrund. Hier kann der Ort mit drei Leuchtturmangeboten aufwarten: Flora Holland (größte Blumenauktion der Welt), Historischer Garten Aalsmeer sowie das beliebte Wassersportrevier am Westeinderplassen (zahlreiche Yachthäfen, Bootsrundfahrten, Cafés und Restaurants in Seenähe, etc.). Es gibt auch Kombinationsangebote, um alle drei Highlights an einem Tag verbinden zu können (Führung durch das Auktionshaus, Eintritt historischer Garten, Bootsfahrt über den Westeinderplassen). Zielgruppe für Aalsmeer sind in erster Linie Tagesgäste aus Amsterdam, weniger die Geschäftsreisende oder direkte Flughafengäste. Zwei Hotels bieten aber explizit Stop-Over-Arrangements bzw. Sleep&Fly-/Park&Fly-Angebote an.

⁸⁰ Stadsregio Amsterdam, Toeristische verblijfsaccommodaties Stadsregio Amsterdam, 2007

⁸¹ Stadsregio Amsterdam, Toeristisch Actieplan Metropoolregio Amsterdam, 2008

- In Amstelveen ist es derzeit vor allem der Aktivtourismus auf und am Wasser, der sehr gut entwickelt ist. Östlich der Gemeinde verläuft der Flusslauf der Amstel (kombinierte Rad- und Bootstouren), westlich befindet sich das ausgedehnte Naherholungsgebiet Amsterdame Bos (direkt südlich an das Amsterdamer Stadtgebiet angrenzend; Angebote: u. a. Regattastrecke, Freilufttheater, Hochseilgarten, Campingplatz, Cafés und Restaurants, Ziegenfarm, Wellnessangebote, Sportstadion). Zudem befindet sich im Ortskern von Amstelveen das Cobra-Museum für Moderne Kunst. Hiermit setzen Amstelveen bzw. das Management des Amsterdame Bos (gehört zur Gemeinde Amsterdam) auf Tagesausflügler aus der Großstadt. Künftig will Amstelveen allerdings deutlich stärker auch vom Geschäftstourismus und von der Nähe zum Kongresszentrum Amsterdam RAI profitieren, plant dazu aber in erster Linie eine Erweiterung der Hotelkapazitäten (siehe auch weiter oben).

Angebote direkt am Flughafen: Der Flughafen selbst zeichnet sich durch sein vielfältiges Angebot aus. Neben zahlreichen Shopping-Möglichkeiten, Bars, Cafés und Restaurants ist hier auch das Rijksmuseum mit einer permanenten Ausstellung zehn holländischer Meister vertreten. Ebenso gehören ein Casino, eine gut sortierte Bibliothek und mehrere Spas zum Freizeitprogramm. Zudem gibt es ein umfangreiches Angebot für Tagesbesucher (Terrasse, Aussichtspunkte, Touren, etc) sowie einen Radrundweg um den Flughafen Schiphol, der zwar von allen Gemeinden aus gut zu erreichen ist, aber nur von Haarlemmermeer aktiv beworben wird.

Auffällig ist, dass sich die Gemeinden im Flughafenumfeld trotz der gewachsenen Tourismusstrukturen nur wenig um den Bereich **MICE/Geschäftstourismus** kümmern. Das Feld wird weitgehend den Kettenhotels überlassen, Incentives und Rahmenprogramme finden fast ausschließlich in Amsterdam oder dem benachbarten Haarlem statt.

Koordination und Kooperationen

Für die touristische Produktentwicklung und -vermarktung sind auf kommunaler Ebene verschiedene Tourismusorganisationen zuständig:

- In Haarlemmermeer ist der Bereich Tourismus in das Citymarketing (insgesamt fünf Mitarbeiter) integriert.
- In Aalsmeer existiert ein Tourismusverein (VVV Aalsmeer), der in erster Linie eine Touristinformaton betreibt und den Vertrieb touristischer Angebote übernimmt.
- Die Gemeinde Amstelveen verfügt nicht über ein eigenständiges Tourismusmanagement. Hier ist der Tourismus im Bereich Kultur, Sport und Freizeit untergebracht.

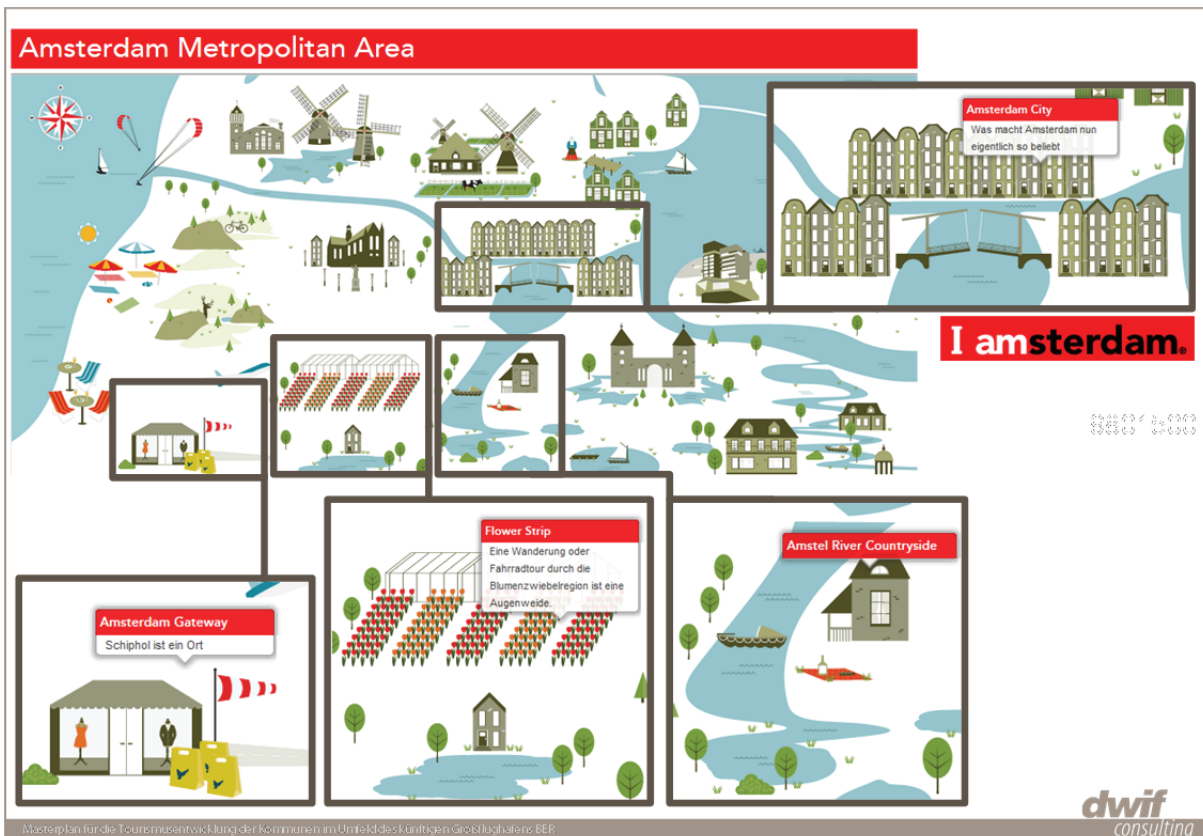


Eine Besonderheit in der Metropolregion Amsterdam ist die dominierende Funktion der Hauptstadt selbst. Die hier zuständige Tourismusorganisation I amsterdam hat in Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden Anfang der 1990er Jahre ein Projekt zur besseren Vermarktung der Metropolregion angestoßen. Ziel war es, Leuchtturmangebote im Umland zu identifizieren oder zu entwickeln und den einzelnen Gemein-



den/Regionen damit ein klares, nach außen kommunizierbares Profil zu geben. Im Ergebnis dieses Prozesses übernimmt I amsterdam seit 2005 nun auch das Marketing für sein Umland („Amsterdam ist größer als Sie glauben!“). Im Vordergrund stehen dabei vor allem Segmente und Angebote, die die Metropole nicht abdecken kann; so werden etwa die Angebote direkt am Flughafen („Amsterdam Gateway“) genauso auf der Webseite von I amsterdam vermarktet wie die Angebote im „Flower Strip“ (Thema Blumen; Haarlemmermeer, Aalsmeer) und in der „Amstel River de“ (Thema Wasser; Amstelveen, Aalsmeer; Abb. 33).

Abb. 33: Amsterdam Metropolitan Area (Positionierung des Flughafenumfeldes)



Quelle: dwif 2013 nach www.iamsterdam.com

Auf regionaler Ebene ist der Tourismusverband der Provinz Noord-Holland für die nationale und internationale Vermarktung zuständig. Amstelveen, Aalsmeer und Haarlemmermeer bilden dabei die südliche Grenze der Provinz und spielen im Marketing nur eine sehr untergeordnete Rolle. Hier wird den Tourismusregionen an Nordsee und IJsselmeer sowie den großen Orten (Amsterdam, Haarlem, etc.) eine deutlich größere Bedeutung beigemessen. Das Thema Geschäftsreisen/MICE wird nicht aktiv beworben.

Nu. Hier.
Noord-Holland

Konflikte und Entwicklungshemmnisse

Im Rahmen der Expertengespräche wurden stets die Vorteile des Flughafens auf die Tourismusentwicklung betont. Zwar gibt es durchaus auch Probleme mit der einheimischen Bevölkerung, diese betreffen aber laut den zuständigen Organisationen in keinsten Weise touristische Aktivitäten.

4. Fazit: Erfolgs- und Misserfolgskfaktoren

Die Erfahrungen aus anderen erfolgreichen Flughafenregionen zeigen eines sehr deutlich: Die direkten Umlandgemeinden (Einzugsbereich bis 20 Minuten) entwickeln sich in der Regel dynamischer als die Gesamtregion, zum Teil sogar dynamischer als die nahe gelegene Großstadt. Dabei trägt aber der Flughafen selbst nur teilweise zum Erfolg bei, mindestens genauso wichtig ist das Vorhandensein weiterer Faktoren:

Erfolgsfaktoren:

- Leistungsfähige touristische Strukturen vor Ort, die eine schlagkräftige Vermarktung gewährleisten und eine abgestimmte, koordinierte Entwicklung aller Aktivitäten vorantreiben
- Starke Partner innerhalb der Umfeldgemeinden sowie eine Nutzung des positiven Images und der damit verbundenen Zugkraft, die von der nahegelegenen Metropole ausgehen
- Vorhandensein von qualitativ hochwertigen Leuchtturmangeboten mit überregionaler Ausstrahlung – sowohl bei den Beherbergungsbetrieben als auch bei den Freizeiteinrichtungen
- Eindeutiges Profil, mit dem sich die Region nach außen vermarktet
- Hervorragende Erreichbarkeit – sowohl mit dem PKW (Autobahnanschluss) als auch mit ÖPNV (S-Bahn-Anschluss) – und damit eine bequeme und schnelle Anbindung an den Flughafen sowie die Metropole

Allerdings ist es nicht nur einer der genannten Faktoren allein, der den Erfolg ausmacht. Betrachtet man die gelungensten Beispiele, so vereinen diese Regionen/Orte in der Regel gleich mehrere Erfolgsfaktoren auf sich. Das Fehlen einzelner Faktoren kann dementsprechend auch in hohem Maße hinderlich sein: So können zum Beispiel zahlreiche professionelle Betriebe vorhanden sein, ohne Koordination und attraktive Zusatzangebote vor Ort profitiert die Region aber nur unzureichend. Ebenso wenig sinnvoll ist es, eine schlagkräftige Tourismusorganisation zu installieren, wenn diese nicht im Gegenzug ein klares Profil für die Region transportieren kann oder die vorhandenen Leistungsträger die erforderliche Angebotsqualität nicht hinreichend sicherstellen können.


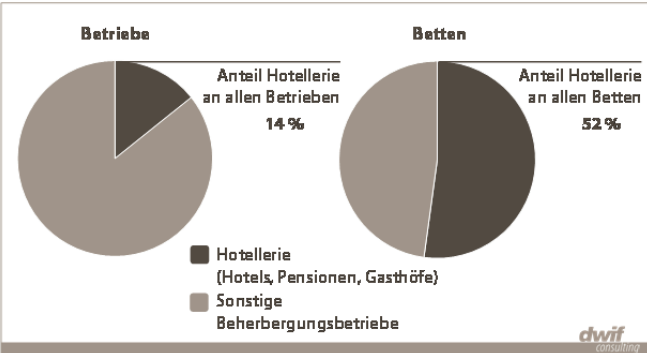
Als wichtigste Ursachen für einen ausbleibenden Erfolg können aber folgende Faktoren angesehen werden:

Misserfolgskfaktoren:

- Egoismus: Jede Gemeinde plant für sich allein
- Politik: Administrative Grenzen und fehlendes Bewusstsein für den Tourismus
- Fehlende Koordination: Tourismusentwicklung als „Selbstläufer“, keine koordinierte Entwicklung aller Aktivitäten (z. B. hinsichtlich Infrastruktur, Unternehmensansiedlung, Produktentwicklung, Marketing)

V. Anhang

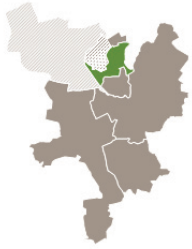
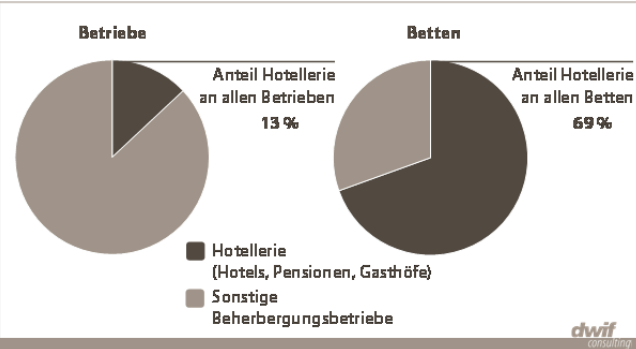
Anhang 1: Gemeindesteckbriefe (Stand: Status Quo)

Eichwalde					
Allgemeine Kennzahlen					
<p>Einwohner: 6.206</p> <p>Fläche: 2,8 km²</p>					
Touristische Kennzahlen (Nachfrage; nur gewerbliche Beherbergungsbetriebe inkl. Camping)					
<p>Ankünfte:</p> <p>Übernachtungen (ÜN):</p> <p>Anteil ausländischer ÜN:</p> <p>Aufenthaltsdauer:</p>	<p>k. A.</p> <p>rund 6.000</p> <p>k. A.</p> <p>k. A.</p>				
Touristische Kennzahlen (Angebot)					
Insgesamt (ohne Camping)					
<p>Betriebe:</p> <p>Schlafgelegenheiten:</p> <p>Betriebsgröße:</p>	<p>14</p> <p>69</p> <p>4,9</p>				
Hotellerie					
<p>Betriebe:</p> <p>Schlafgelegenheiten:</p> <p>Betriebsgröße:</p>	<p>2</p> <p>36</p> <p>18,0</p>				
Sonstige Beherbergungsbetriebe					
<p>Betriebe:</p> <p>Schlafgelegenheiten:</p> <p>Betriebsgröße:</p>	<p>12</p> <p>33</p> <p>2,8</p>				
Nachfrageentwicklung					
<p>k. A. möglich</p>					
Angebotskapazitäten					
 <p>Betriebe</p> <p>Anteil Hotellerie an allen Betrieben: 14 %</p> <p>Betten</p> <p>Anteil Hotellerie an allen Betten: 52 %</p> <p>Legend: Hotellerie (Hotels, Pensionen, Gasthöfe) (dark grey), Sonstige Beherbergungsbetriebe (light grey)</p>					
Auslastung (gewerbl. Beherbergungsbetriebe ohne Camping)					
	<table border="1"> <tr> <td>2012</td> <td>2012 ggü. 2002</td> </tr> <tr> <td>k. A.</td> <td>k. A.</td> </tr> </table>	2012	2012 ggü. 2002	k. A.	k. A.
2012	2012 ggü. 2002				
k. A.	k. A.				
Campingplätze					
<p>Betriebe:</p>	<p>0</p>				
Gastronomische Einrichtungen (laut Webseite/Flyer TVDS)					
<p>2 Restaurant und 1 Café</p> <p>(nach eigener Recherche dwif: mindestens 12 gastronomische Einrichtungen, davon 7 Restaurants, 3 Imbisse und 2 Cafés; allerdings z.T. wenig touristische Relevanz)</p> <p>1 Restaurant gelistet in zahlreichen renommierten Restaurantführern (Carmens Restaurant: Gault Millau, Michelin, Varta, Schlemmer-Atlas)</p>					

Qualitätslabel	
<ul style="list-style-type: none"> • Hotelklassifizierung: 0 Betriebe • DTV-Klassifizierung für Ferienhäuser, -wohnungen und Privatzimmer: 0 Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Bett+Bike: 1 Betrieb • Dahmeländer Gastlichkeit: 0 Betriebe • ServiceQ: 0 Betriebe
Ortsbild, Aufenthaltsqualität und touristische Informationen	
<p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einheitliches touristisches Leitsystem vorhanden • attraktive Badewiese mit Spielmöglichkeiten • erkennbarer Ortskern mit Marktplatz und Einkaufsmöglichkeiten <p>Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empfangssituation am S-Bahnhof • Fehlende zentrale Anlaufstelle für Gäste (Touristinformation, touristische Informationstafeln, etc.) • attraktive Außengastronomie ausbauen 	

Themenschwerpunkte			
Segment ist in der Gemeinde ...			
●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt			
Kultur ●●●	Wasser ●●●	Rad ●●●	Wandern ●●●
Reiten ●●●	MICE ●●●	Gesundheit/Wellness ●●●	
Angebotsstruktur			
Kultur			
<p>Sehenswürdigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelne architektonische Sehenswürdigkeiten (z. B. Wasserturm, Alte Feuerwache, gründerzeitliche Siedlungsstruktur und Gebäude) • weltweit einzige erhaltene Parabrahm-Orgel in der evangelischen Kirche 		<p>Touristisch relevante Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rosenfest (jährlich im Juni) • Adventsmarkt (jährlich am ersten Advent) • Ganzjähriges Kulturprogramm in der Alten Feuerwache 	
Wasser			
<p>Gewässer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage an der Dahme-Wasserstraße/Zeuthener See (nach Norden Anschluss an Berliner Gewässer und Oder-Spree-Kanal; nach Süden weiter über Dahme und Spree bis Scharmüt- 		<ul style="list-style-type: none"> • zelsee; Schwiellochsee und Spreewald) • alle Gewässer für Motorboote befahrbar und für Kanufahrer geeignet; kein Charterscheinrevier 	

<p>Touren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motorboot: <ul style="list-style-type: none"> – Märkische Umfahrt (nicht vollständig für Motorboote befahrbar; nach Süden bis Köthener See; nach Osten bis Schwielochsee) – Auf Dahme und Spree zum Scharmützelsee/Teupitzer Gewässer • Kanu: <ul style="list-style-type: none"> – Märkische Umfahrt bzw. Tagestouren auf Teiletappen 	<p>Infrastruktur und Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Anlegestellen oder Bootsverleihe • 1 Badestelle (derzeit ohne Gastronomie, aber in Planung)
<p>Rad</p>	<p>Wandern</p>
<p>Radwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • derzeit nicht an das überregionale Radnetz angeschlossen • Lage an der regionalen Radtour Architektonische Zeitreise vor den Toren Berlins • Perspektivisch: Lage am überregionalen „Radweg rund um Berlin“ <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Fahrradshops (Verleih und Verkauf) • Keine movelo-Station 	<p>Wanderwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage am Fontanewanderweg (Köpenick bis Mittenwalde) • Zwei Wandertouren zwischen den S-Bahnhöfen Eichwalde und Zeuthen (Ausflugsflyer der S-Bahn) • Perspektivisch: Lage am überregionalen Paul-Gerhardt-Wanderweg <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine
<p>MICE</p>	<p>Weitere Segmente</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Kein Angebot vorhanden 	<p>Reiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Angebot vorhanden <p>Gesundheit/Wellness:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Angebot vorhanden <p>Weitere Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Angebot vorhanden
<p>Planungen; vorhandene Immobilien/Flächen für die weitere touristische Entwicklung</p>	<p>Vorliegende konzeptionelle Grundlagen auf Orts-ebene</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Umfeld Badewiese (ggf. Beherbergung, Gastronomie, Steganlagen, Bootsverleih) 	<ul style="list-style-type: none"> • keine


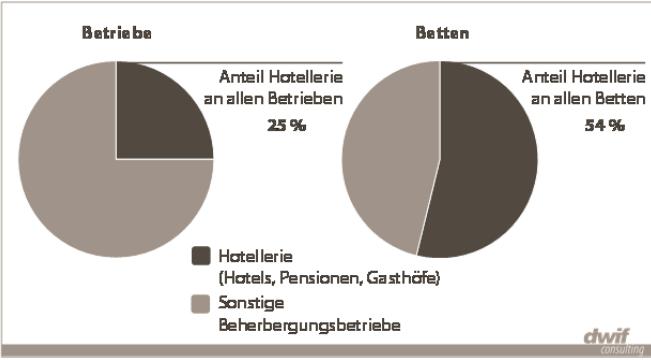
Zeuthen					
Allgemeine Kennzahlen		<p>Nachfrageentwicklung Keine Angabe möglich (Zeitreihe liegt nicht vollständig vor)</p>			
Einwohner: 10.508					
Fläche: 12,7 km ²					
Touristische Kennzahlen (Nachfrage; nur gewerbliche Beherbergungsbetriebe inkl. Camping)					
Ankünfte:	k. A.				
Übernachtungen (ÜN):	rund 34.700				
Anteil ausländischer ÜN:	8,5% (2009)				
Aufenthaltsdauer:	1,5 (2009)				
Touristische Kennzahlen (Angebot)		Angebotskapazitäten			
Insgesamt (ohne Camping)					
Betriebe:	23				
Schlafgelegenheiten:	377				
Betriebsgröße:	16,4				
Hotellerie					
Betriebe:	3				
Schlafgelegenheiten:	262				
Betriebsgröße:	87,3				
Sonstige Beherbergungsbetriebe		Auslastung (gewerbl. Beherbergungsbetriebe ohne Camping)			
Betriebe:	20	2009 38,0%	2009 ggü. 2002 k. A.		
Schlafgelegenheiten:	115				
Betriebsgröße:	5,8				
Campingplätze		Gastronomische Einrichtungen			
Betriebe:	0	laut Webseite/Flyer TVDS: 5 Restaurants, 1 Imbiss laut Angaben der Gemeinde: 11 Restaurants, 8 Cafés 2 Restaurants gelistet im Schlemmer-Atlas (Seehotel Zeuthen, Wirtshaus am See)			

Qualitätslabel	
<ul style="list-style-type: none"> • Hotelklassifizierung: 1 Betrieb (4 Sterne) • DTV-Klassifizierung für Ferienhäuser, -wohnungen und Privatzimmer: 3 Objekte (2 mal 4 Sterne, 1 mal 3 Sterne) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bett+Bike: 1 Betrieb • Dahmeländer Gastlichkeit: 1 Betrieb • ServiceQ: 1 Betrieb (Stufe I)
Ortsbild, Aufenthaltsqualität und touristische Informationen	
<p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einzelne attraktive Plätze zum Flanieren/Verweilen am Wasser (Dusmann Villa, Siegertplatz, Chinesischer Garten) • Ortsteil Miersdorf mit Dorfanger, See und Strandbad (völlige Neugestaltung 2013) • einheitliches touristisches Leitsystem vorhanden <p>Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empfangssituation am S-Bahnhof dringend verbesserungsbedürftig • Fehlende durchgehende Uferpromenade am Zeuthener See gilt auch für Eichwalde • wenig ansprechende Situation an der Dorfaue, inkl. Kuhnle Charter Basis • keine zentrale Anlaufstelle für Gäste (Touristinformation, touristische Informationstafeln, etc.) • attraktive Außengastronomie ausbauen • straßenbaulicher Zustand L401 dringend sanierungsbedürftig inkl. Rad-/Fußwege 	

Themenschwerpunkte			
Segment ist in der Gemeinde ...			
●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt			
Kultur	●●●	Wasser	●●●
Rad	●●●	Wandern	●●●
Reiten	●●●	MICE	●●●
Gesundheit/Wellness		●●●	
Angebotsstruktur			
Kultur			
Sehenswürdigkeiten		Touristisch relevante Veranstaltungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Villen am Seeufer (Hertzog Villa; allerdings nicht öffentlich zugänglich) • Chinesischer Garten • Heimatstube Zeuthen (derzeit geschlossen) 		<ul style="list-style-type: none"> • Fischerfest Zeuthen (jährlich zu Pfingsten; 2013 ausgesetzt wegen Straßenbaumaßnahmen) • WasserKulturZeuthen (erstmalig im Juli 2013) • Historischer Weihnachtsmarkt (jährlich im 	

	Advent)
Wasser	
<p>Gewässer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage an der Dahme-Wasserstraße/Zeuthener See (nach Norden Anschluss an Berliner Gewässer und Oder-Spree-Kanal; nach Süden weiter über Dahme und Spree bis Scharmützelsee; Schwielochsee und Spreewald) Gewässer für Motorboote befahrbar und für Kanufahrer geeignet; kein Charterscheinrevier • Einzelseen: Miersdorfer See nicht für den Bootsverkehr zugelassen <p>Touren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motorboot: <ul style="list-style-type: none"> – Märkische Umfahrt (nicht vollständig für Motorboote befahrbar; nach Süden bis Köthener See; nach Osten bis Schwielochsee) – Auf Dahme und Spree zum Scharmützelsee/Teupitzer Gewässer • Kanu: <ul style="list-style-type: none"> – Märkische Umfahrt bzw. Tagestouren auf Teiletappen 	<p>Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 8 Anlegeplätze, davon 3 nur für kurzes Anlegen geeignet; 7 für alle Bootstypen geeignet, 1 nur für Motorboote • 1 Badestelle mit direkt angrenzender Gastronomie am Miersdorfer See, kein Strandbad am Zeuthener See <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Bootsverleihe, davon 1 Verleih für mehrtägigen Haus- und Motorbootcharter; 1 Verleih für Ruder-, Tret- sowie offene Motorboote • Fahrgastschiffahrt: 1 Anbieter an Rathausplatz Zeuthen; regelmäßige öffentliche Fahrten (rund Schmöckwitzer Werder; rund um die Müggelberge); auch Charter möglich
Rad	
<p>Radwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • derzeit nicht an das überregionale Radnetz angeschlossen • Lage an der regionalen Radtour Architektonische Zeitreise vor den Toren Berlins • Perspektivisch: Lage am überregionalen „Radweg rund um Berlin“ <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Fahrradshop (nur Verkauf; kein Verleih) • Keine movelo-Station 	<p>Wandern</p> <p>Wanderwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage am Fontanewanderweg (Köpenick bis Mittenwalde) • Zwei Wandertouren durch zwischen den S-Bahnhöfen Eichwalde und Zeuthen (Ausflugsflyer der S-Bahn) • Perspektivisch: Lage am überregionalen Paul-Gerhardt-Wanderweg <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine

MICE	Weitere Segmente
<ul style="list-style-type: none"> • Tagungshotellerie: 1 Tagungshotel mit 13 Tagungsräumen für bis zu 486 Personen • Weitere Tagungslocations: keine 	<p>Reiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Anbieter für Pferdeverleih, Ponyreiten und Kutschfahrten <p>Gesundheit/Wellness:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wellness-Anwendungen im Seehotel Zeuthen <p>Weitere Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Angebot vorhanden
<p>Planungen; vorhandene Immobilien/Flächen für die weitere touristische Entwicklung</p>	<p>Vorliegende konzeptionelle Grundlagen auf Orts-ebene</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Siegertplatz: Bootsanleger, Gastronomie, ggf. Wasserwanderrastplatz, Bootsverleih • mögliche Immobilien für Hotelansiedlung: Fontaneplatz (Seglerheim) 	<ul style="list-style-type: none"> • keine

Wildau					
Allgemeine Kennzahlen		Nachfrageentwicklung -			
Einwohner: 9.849					
Fläche: 9,1 km ²					
Touristische Kennzahlen (Nachfrage; nur gewerbliche Beherbergungsbetriebe inkl. Camping)					
Ankünfte:	0				
Übernachtungen (ÜN):	0				
Anteil ausländischer ÜN:	-				
Aufenthaltsdauer:	-				
Touristische Kennzahlen (Angebot)		Angebotskapazitäten			
Insgesamt (ohne Camping)					
Betriebe:	4				
Schlafgelegenheiten:	26				
Betriebsgröße:	6,5				
Hotellerie					
Betriebe:	1				
Schlafgelegenheiten:	14				
Betriebsgröße:	14,0				
Sonstige Beherbergungsbetriebe		Auslastung (gewerbl. Beherbergungsbetriebe ohne Camping)			
Betriebe:	3	2012 k. A.	2012 ggü. 2002 k. A.		
Schlafgelegenheiten:	12				
Betriebsgröße:	4,0				
Campingplätze		Gastronomische Einrichtungen (laut Webseite/Flyer TVDS)			
Betriebe:	0	4 Restaurants und 1 Café (nach eigener Recherche dwif: mindestens 15 Betriebe, allerdings z.T. wenig touristische Relevanz)			
Qualitätslabel					
<ul style="list-style-type: none"> • Hotelklassifizierung: 0 Betriebe • DTV-Klassifizierung für Ferienhäuser, -wohnungen und Privatzimmer: 1 Objekt (3 Sterne) 		<ul style="list-style-type: none"> • Bett+Bike: 0 Betriebe • Dahmeländer Gastlichkeit: 2 Betriebe • ServiceQ: 0 Betriebe 			


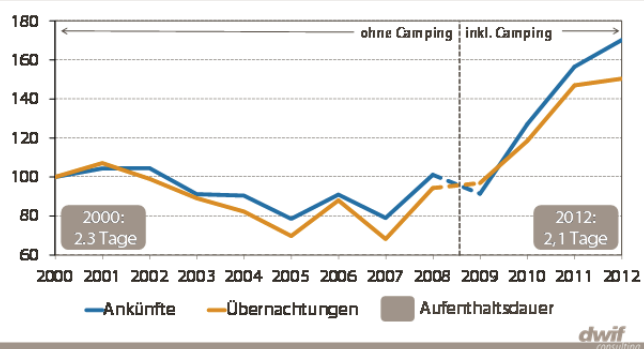
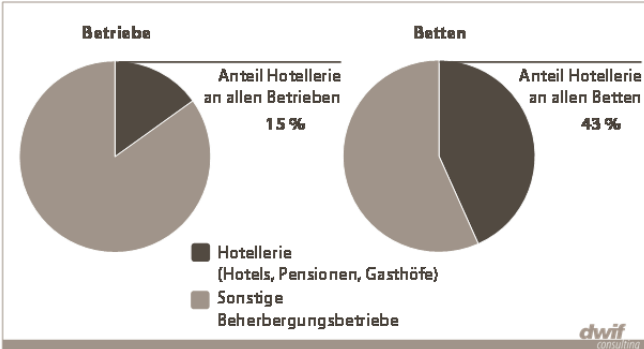
Ortsbild, Aufenthaltsqualität und touristische Informationen	
<p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empfangssituation (Neugestaltung und Sanierung S-Bahnhof und Karl-Marx-Straße 2013) • Außengastronomie (im Bereich S-Bahnhof, Klubhaus an der Dahme) • sanierte denkmalgeschützte Bausubstanz in der gesamten Innenstadt • Grünflächen und Bepflanzung <p>Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seezugänge, Seeblicke, möglichst durchgehende Uferpromenade am Zeuthener See • zentrale Anlaufstelle für Gäste (Touristinformation, touristische Informationstafeln, etc.) • keine „Flaniermeile“, fehlender Ortskern mit Einzelhandel • ungepflegte Übergangsbereiche/ Grünanlage zwischen Hochschule und Freizeitbad Wildorado 	     

Themenschwerpunkte			
Segment ist in der Gemeinde ...			
●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt			
Kultur ●●●	Wasser ●●●	Rad ●●●	Wandern ●●●
Reiten ●●●	MICE ●●●	Gesundheit/Wellness ●●●	
Angebotsstruktur			
Kultur			
<p>Sehenswürdigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industriekultur: Werkshallen auf dem Gelände des ehemaligen Lokomotivwerkes • Schwarzkopff-Siedlung als denkmalgeschützte Werksiedlung • Weitere: Friedenskirche, Kurpark, Volkshaus Wildau 	<p>Touristisch relevante Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzerte in der Friedenskirche • Wechselnde Ausstellungen im A10-Center • Wechselnde Ausstellungen im Volkshaus Wildau • Beteiligung am „Tag des offenen Denkmals“ (bundesweite Veranstaltung; jährlich im September) • Weitere: Oktoberfest, Weihnachtsmarkt 		

<p>Weitere Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Ortsführungen mit dem Rad (in den Sommermonaten einmal monatlich für bis zu 10 Teilnehmer; auch auf Anfrage für Reisegruppen; Organisation durch Ortschronistin) 	
<p>Wasser</p>	
<p>Gewässer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage an der Dahme-Wasserstraße (nach Norden Anschluss an Berliner Gewässer und Oder-Spree-Kanal; nach Süden weiter über Dahme und Spree bis Scharmützelsee; Schwielochsee und Spreewald); Nottekanal (Richtung Westen nach Mittenwalde/Zossen) • alle Gewässer für Motorboote befahrbar und für Kanufahrer geeignet; kein Charterscheinrevier <p>Touren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motorboot: <ul style="list-style-type: none"> – Märkische Umfahrt (nicht vollständig für Motorboote befahrbar; nach Süden bis Köthener See; nach Osten bis Schwielochsee) – Auf Dahme und Spree zum Scharmützelsee/Teupitzer Gewässer 	<ul style="list-style-type: none"> • Kanu: <ul style="list-style-type: none"> – Märkische Umfahrt – Tagestouren über Nottekanal bzw. auf Teiletappen der Umfahrt <p>Infrastruktur und Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Anlegestellen, davon einer nur für Motorboote und einer für alle Bootstypen geeignet; allerdings geringe Gesamtkapazitäten (<10 Gastliegeplätze) • Kein Bootsverleih • Keine Badestelle <p>Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Drachenbootrennen (mehrmals pro Jahr, organisiert durch den Anglerverein)
<p>Rad</p>	<p>Wandern</p>
<p>Radwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • derzeit nicht an das überregionale Radnetz angeschlossen • Lage an der regionalen Radtour Architektonische Zeitreise vor den Toren Berlins • Perspektivisch: Lage am überregionalen „Radweg rund um Berlin“ • Planungen für einen durchgehenden Uferweg an der Dahme (Fußgänger, Radfahrer) <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Radverleih, keine movelo-Station 	<p>Wanderwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage am Fontanewanderweg (Köpenick bis Mittenwalde) • Lage am Königs Wusterhausener Rundweg Funkerberg • Wanderweg durch die Dahme-Niederung in Wildau • Planungen für einen durchgehenden Uferweg an der Dahme (Fußgänger, Radfahrer) <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine

MICE	Weitere Segmente
<ul style="list-style-type: none"> • Tagungshotellerie: 1 Hotel (1 Tagungsraum für bis zu 20 Personen) • Weitere Tagungslocations: <ul style="list-style-type: none"> – TH Wildau (mehrere Räume und Hörsäle; insgesamt bis zu 750 Personen) – Zentrum für Luft- und Raumfahrt (bis zu 336 Personen) – Volkshaus/Rathaus (Saal; bis zu 400 Personen) 	<p>Reiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Anbieter für Reitausbildung, Ponyreiten, Pferdepension <p>Gesundheit/Wellness:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wildorado (Schwimmbad, multifunktionales Sport- und Wellnesszentrum; rund 100.000 Besucher pro Jahr, regionales Einzugsgebiet) <p>Weitere Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • A10-Center (Shopping-Center und Freizeitangebote: Fitnesscenter, Kino, Bowling)

Planungen; vorhandene Immobilien/Flächen für die weitere touristische Entwicklung	Vorliegende konzeptionelle Grundlagen auf Ortsebene
<ul style="list-style-type: none"> • Clubhaus an der Dahme (Aufwertung/ Umbau; mehrstufige gastronomische Einrichtung und öffentliche Steganlage) • Mögliche Flächen für Hotelansiedlung: Gewerbegebiet, nördliches Gemeindegebiet/Grenze zu Zeuthen (Wildauer Wohnungsgesellschaft mbH) • Flächen auf dem Hafengelände (LUTRA-Gelände; Hafenhorst, ggf. Servicestützpunkt für die Freizeitschiffahrt) 	<ul style="list-style-type: none"> • keine

Königs Wusterhausen		
Allgemeine Kennzahlen		
Einwohner: 34.448 (30.09.2013) Fläche: 95,84 km ²		
Touristische Kennzahlen (Nachfrage; nur gewerbliche Beherbergungsbetriebe inkl. Camping)		
Ankünfte:	37.244	
Übernachtungen (ÜN):	76.713	
Anteil ausländischer ÜN:	6,7%	
Aufenthaltsdauer:	2,1 Tage	
Touristische Kennzahlen (Angebot)		
Insgesamt (ohne Camping)		
Betriebe:	53	
Schlafgelegenheiten:	760	
Betriebsgröße:	14,3	
Hotellerie		
Betriebe:	8	
Schlafgelegenheiten:	329	
Betriebsgröße:	41,1	
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Betriebe:	45	
Schlafgelegenheiten:	431	
Betriebsgröße:	9,6	
Campingplätze		
Betriebe:	4, davon 1 nur Dauercamping	
Stellplätze: (Dauer- / Touristiking)	315 (225 / 90)	
Nachfrageentwicklung (Index 2000 = 100)		
		
Angebotskapazitäten		
		
Auslastung (gewerbl. Beherbergungsbetriebe ohne Camping)		
	2012 37,6%	2012 ggü. 2002 + 14,6%-punkte
Gastronomische Einrichtungen (laut Webseite/Flyer TVDS)		
	17 Restaurants 4 Imbisse 2 Cafés (nach eigener Recherche dwif: rund 50 Restaurants, Imbisse und Cafés; allerdings z.T. wenig touristische Relevanz) rund die Hälfte der Betriebe in der Kernstadt; weiterer räumlicher Schwerpunkt: Ortsteil Senzig	

Qualitätslabel	
<ul style="list-style-type: none"> • Hotelklassifizierung: 1 Betrieb (2 Sterne) • DTV-Klassifizierung für Ferienhäuser, -wohnungen und Privatzimmer: Insgesamt 17 zertifizierte Objekte <ul style="list-style-type: none"> – 12 Objekten mit 3 Sternen – 4 Objekte mit 4 Sternen – 1 Objekt mit 5 Sternen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bett+Bike: 2 Betriebe • Dahmeländer Gastlichkeit: 0 Betriebe • ServiceQ: 0 Betriebe; 1 Organisation (Tourismusverband Dahme-Seen e. V., Stufe II)
Ortsbild, Aufenthaltsqualität und touristische Informationen	
<p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kernstadt: <ul style="list-style-type: none"> – Attraktive Aufenthaltsräume (v. a. Nottekanal, Schlosspark, teilweise Bahnhofstraße) – derzeit Aufwertung des Bahnhofsumfeldes – Ortszentrum mit breitem Einzelhandelsortiment und attraktiver Außengastronomie – Einheitliches touristisches Leitsystem 	<ul style="list-style-type: none"> – Zentrale Touristinformation am Bahnhof mit umfangreichem Service Angebot und kundenfreundlichen Öffnungszeiten • Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> – Attraktive Badestellen in den Ortsteilen (v. a. Neue Mühle, Zeesen, Zernsdorf, Wernsdorf) – Dörfliche Siedlungsstrukturen/Dorfauen in Kablow, Senzig, Wernsdorf, Zernsdorf, Niederlehme und Zeesen
<p>Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kernstadt: <ul style="list-style-type: none"> – Areal auf dem Funckerberg (Aufwertung Gebäudesubstanz und Freiflächengestaltung) – Aufwertung Kirchplatz als „Schnittstelle“ zwischen Schloss, Museum und Funckerberg (Gastronomie auf den Grünbereichen) – Teilweise Aufwertungsbedarf auf dem Schlossgelände (Nebengebäude) – Bahnhofsgelände/Fußgängertunnel 	<ul style="list-style-type: none"> • Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> – Aufwertung Standort Seebrücke Senzig als wassertouristisches Highlight (Gastronomie, Anlagen Seebrücke und landseitige Erschließung) – Wenig attraktive Wasserzugänge/ Uferwege/ Aufenthaltsräume am Wasser – geringe touristische Informationen (Touristinformation, Tafeln, Leitsystem, etc.) – geringe Erlebnisqualität an den Schleusen neue Mühle und Wernsdorf – kaum attraktive (Außen-)Gastronomie – wenig attraktive Empfangssituationen an den Ortsteil-Bahnhöfen (v. a. Zernsdorf, Kablow)



Themenschwerpunkte			
Segment ist in der Gemeinde ...			
●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt			
Kultur	●●●	Wasser	●●●
Rad	●●●	Wandern	●●●
Reiten	●●●	MICE	●●●
Gesundheit/Wellness		●●●	
Angebotsstruktur			
Kultur			
Sehenswürdigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Schloss Königs Wusterhausen (2012: rund 13.000 Besucher) • Industriedenkmal Funkerberg mit Sender- und Funktechnikmuseum (2012: rund 5.000 Besucher) • Dahmelandmuseum (2012: rund 5.000 Besucher, davon rund 70% Einheimische) • Gründerzeitgebäude • Schleuse Wernsdorf als Industriekulturdenkmal (Modell steht im Technikmuseum Berlin) • Weitere: Kreuzkirche, Kirchen in Kablow, Wernsdorf, Deutsch Wusterhausen, Niederlehme; Schleusen Neue Mühle, Nottekanal, Wernsdorf • Wasserturm Niederlehme 		Touristisch relevante Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • Schlossfest (alle zwei Jahre im August; 2011 rund 10.000 Besucher) • Bergfunk Open Air Festival (jährlich im August; rund 5.000 Besucher) • Höfe-Nacht (jährlich im Juni; „tausende“ Besucher) • Museumsnacht und Sommerfest (Dahmelandmuseum; jährlich im September; „hundert“ Besucher) • Kneipenfest (jährlich im April) • Keramik- und Kunsthandwerkermarkt (jährlich im April, rund 5000 Besucher) • Schlosskonzerte Königs Wusterhausen (seit Sommer 2013) • verschiedene weitere Veranstaltungen im Schloss, z. B. Musik im Hause des Soldatenkönigs (jährlich im Herbst) • Veranstaltungen im Kino Capitol, z. B. Filmvorführungen, Kabarett 	


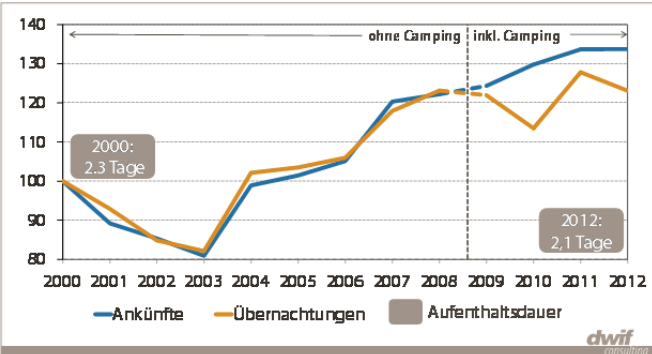
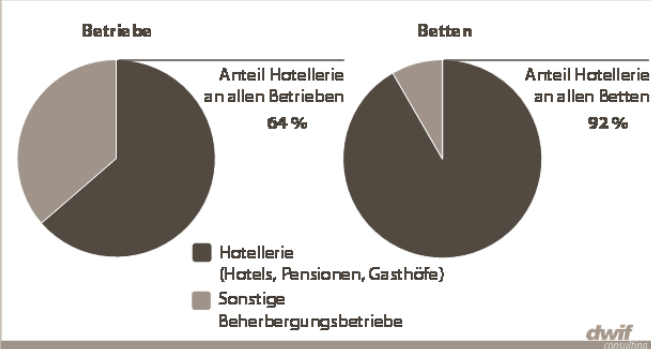
<p>Weitere Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtführungen und Stadtrundfahrten (Heimatverein, Klett Busreisen, Frau Thiemann als ausgebildete Natur-, Kultur- und Landschaftsführerin); nur nach Absprache, keine regelmäßigen öffentlichen Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen im Turm-Café, z. B. Konzerte, Kabarett, Lesungen • Musiksommer in Dorfkirchen (Ortsteile Deutsch Wusterhausen und Zeesen; jährlich) • Dorffest Kablow (jährlich im Juli/August)
<p>Wasser</p>	
<p>Gewässer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage an der Dahme-Wasserstraße (nach Norden Anschluss an Berliner Gewässer und Oder-Spree-Kanal; nach Süden weiter über Dahme und Spree bis Scharmützelsee; Schwielochsee und Spreewald); Nottkanal (Richtung Westen nach Mittenwalde/Zossen) • zahlreiche Dahmeseen: Krossinsee, Krimnicksee, Krüpelsee, Zernsdorfer Lankensee, Zeesener See • Einzelseen: Krebssee, Ukleisee, Großer Tonteich, Wernsdorfer See (für generelle Nutzung gesperrt) • für Motorboote befahrbar: <ul style="list-style-type: none"> – alle außer Zeesener See und Todnitzsee (ab Neue Mühle nach Süden) – Charterscheinrevier: Dahme-Wasserstraße ab Schleuse Neue Mühle (Krimnicksee, Krüpelsee, Zernsdorfer Lankensee) • für Kanufahrer geeignet: <ul style="list-style-type: none"> – alle – ausschließlich Kanurevier: Zeesener See, Todnitzsee; allerdings Verbindungskanäle nur bedingt befahrbar <p>Touren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motorboot: <ul style="list-style-type: none"> – Märkische Umfahrt (nicht vollständig für Motorboote befahrbar; nach Süden bis Köthener See; nach Osten bis Schwielochsee) – Auf Dahme und Spree zum Scharmützelsee/Teupitzer Gewässer 	<p>Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 14 Anlegestellen, davon 8 für alle Bootskategorien; 3 nur für muskelbetriebene Boote; 4 nur für Motorboote • 7 offizielle Badestellen (davon 3 mit Gastronomie: Neue Mühle, Wernsdorf, Zeesen) <p>Angebot:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5 Bootsverleihe, davon 1 Verleih für mehrtägigen Haus- und Motorbootcharter; 2 Verleihe für offene Motorboote; 1 Verleih für Kanus/Kajaks; 2 Verleihe für Ruder- und Tretboote • 1 Veranstalter von Kanureisen/-touren • Fahrgastschiffahrt: 1 Linienfahrt ab Berlin-Treptow bis Neue Mühle inkl. Rundfahrt auf dem Krimnicksee (in der Saison immer dienstags) MS Fritze in Senzig (nur Charter) • Wasserski und Wakeboarding: zwei Strecken (Krimnicksee, Krossinsee); betrieben durch zwei Vereine (nur für Vereinsmitglieder befahrbar) • Angeln: zwei Angelshops; drei Bezugsstellen für Angelkarten <p>Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Staaberegatta (Rudern; Strandbad Neue Mühle; jährlich im September) • Flotte Notte (Floßregatta; jährlich im Juni/ Juli) • Drachenbootcup Königs Wusterhausen (Strandbad Neue Mühle; jährlich im Mai) • Seeschwimmen in Zeesen (jährlich im Juli)

<ul style="list-style-type: none"> – Kleine Umfahrt (Rundkurs Zeuthener See und Krossinsee) • Von Zeuthen nach Prieros (ab Zeuthen, für Segelboot und Motorboot) • Kanu: <ul style="list-style-type: none"> – Märkische Umfahrt und Kleine Umfahrt – Tagestouren über Nottekanal bzw. auf Teiletappen der Umfahrt 	
<p>Rad</p>	<p>Wandern</p>
<p>Radwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage an zwei überregionalen Radrouten (DahmeRadweg, Hofjagdweg) • Lage an verschiedenen regionalen Radtouren (z. B. Ein Weg ins Storkower Land. Kulinarik und Weinkultur – die Genießertour, Architektonische Zeitreise vor den Toren Berlins, Pack die Badehose ein – 10-Seen-Tour) • Perspektivisch: Lage am überregionalen „Radweg rund um Berlin“ • Zudem Möglichkeit zur Anbindung an den Europaradweg R1 (notwendig: Verbindungsweg nach Neu Zittau) <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Fahrradshops (Verleih und Verkauf) • movelo-region: Verleih- und Akkuwechselstation für Pedelecs vorhanden (TI und Fahrradservice Ranziger) 	<p>Wanderwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage am Fontanewanderweg (Köpenick bis Mittenwalde) • Start- und Ausgangspunkt für regionale Wanderrouen, z. B. Sutschktalwanderweg • Verschiedene Rundwanderwege durch Königs Wusterhausen, z. B. Rundweg Funckerberg, Rundweg Niederlehmer Luch, Stadtwanderung KW, Rundwanderweg Krüpelsee, Wanderweg um den Zeesener See, Rundweg Tiergarten, Wanderlehrpfad um den Wernsdorfer See, Rundweg Klein Venedig/Neue Mühle • 3 Rundwege als permanente IVV-Wanderwege ausgewiesen <p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelne geführte Wandertouren und Pauschalangebote zum Thema Wandern
<p>MICE</p>	<p>Weitere Segmente</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Tagungshotellerie: 4 Einrichtungen, davon 3 Hotels und 1 Seminarhaus, 1 Ferienanlage; Kapazitäten: insgesamt 22 Tagungsräume für insgesamt rund 600 Personen • Weitere Tagungslocations: <ul style="list-style-type: none"> – Sender- und Funktechnikmuseum auf dem Funckerberg (2 Tagungsräume; bis zu 200 Personen) – Schloss Königs Wusterhausen (diverse Festsäle und historische Salons; bis zu 150 Personen) – KW-Eventcenter (flexible Nutzfläche für 	<p>Reiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kein Angebot vorhanden <p>Gesundheit/Wellness:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Achenbach-Krankenhaus (Klinikum Dahme-Spreewald GmbH); allerdings derzeit keine touristische Ausrichtung • Wellnessanwendungen in der Beautyfarm Ulmenhof

<p>bis zu 600 Personen in Reihenbestuhlung)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aus- und Fortbildungszentrum KW / Landesakademie für öffentliche Verwaltung des Landes Brandenburg (verschiedene Räumlichkeiten für insgesamt rund 1.800 Personen) – Weitere: Filmtheater Capitol, Turm Café, Stadtverwaltung Königs Wusterhausen, Ferienanlage auf dem Sandberg 	<p>Weitere Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kiebitzpark (Minigolf, Miniautos, Kinderführerschein) • Ballonfahrten • Wasserspielplatz Mühleninsel
---	---

Planungen; vorhandene Immobilien/Flächen für die weitere touristische Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> • Kernstadt: <ul style="list-style-type: none"> – Hotelansiedlung in der Innenstadt; mögliche Immobilien: Schlossplatz (Fläche hinter den Kavaliershäusern), Kirchplatz („Weißes Haus“) – Erschließung und Aufwertung Funkerbergareal, inkl. Hotelansiedlung (A 10) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> – Niederlehme: Freizeitresort Königswald (Hotels, Ferienanlagen, Bordingerhäuser), Nicos Hafen (Ferienhäuser) – Senzig: Seebrücke Senzig (Hotel, Campingplatz, Gastronomie) – Zernsdorf: Gelände Wohnen am See (ehemaliges Schwellenwerk-Bootsanlegestelle); Bürgerhaus Zernsdorf (ggf. Wasserwanderrastplatz) – Zeesen: Gut Körbiskrug (ggf. Ferienobjekt) – Uckley: ehemaliges Sporterholungszentrum der DDR (bislang keine Planungen)

Vorliegende konzeptionelle Grundlagen auf Ortsebene	
<ul style="list-style-type: none"> • Fortschreibung Leitbild (von 2011) und INSEK (von 2007) in Erarbeitung • Innenstadtentwicklungskonzept (seit 2012 in Erarbeitung) • KW 2030– Leitbildbereiche und Leitbildthemen (Leitbildsalon 2011) • Kulturtouristisches Marketingkonzept für die Stadt Königs Wusterhausen (2009) • Konzeption und Handbuch zum Museum Funkerberg (2008) 	<ul style="list-style-type: none"> • Integriertes Stadtentwicklungskonzept (2007) • Entwicklung der Badestellen in den Ortsteilen der Stadt Königs Wusterhausen (2006) • Tourismuskonzeption für die Gemeinden des Amtes Unteres Dahmeland (2003) • Leitbild für die Stadt Königs Wusterhausen (2001) • Handlungsempfehlungen aus der Arbeit der AG Stadtmarketing für KW (2001)

Mittenwalde		
Allgemeine Kennzahlen		
Einwohner: 8.758		
Fläche: 98,5 km ²		
Touristische Kennzahlen (Nachfrage; nur gewerbliche Beherbergungsbetriebe inkl. Camping)		
Ankünfte:	13.239	
Übernachtungen (ÜN):	27.465	
Anteil ausländischer ÜN:	2,9%	
Aufenthaltsdauer:	2,1 Tage	
Touristische Kennzahlen (Angebot)		
Insgesamt (ohne Camping)		
Betriebe:	11	
Schlafgelegenheiten:	180	
Betriebsgröße:	16,4	
Hotellerie		
Betriebe:	7	
Schlafgelegenheiten:	165	
Betriebsgröße:	23,6	
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Betriebe:	4	
Schlafgelegenheiten:	15	
Betriebsgröße:	3,8	
Campingplätze		
Betriebe:	-	
Nachfrageentwicklung (Index 2000 = 100)		
		
Angebotskapazitäten		
		
Auslastung (gewerbl. Beherbergungsbetriebe ohne Camping)		
	2012 54,2%	2012 ggü. 2002 +20,2%-punkte
Gastronomische Einrichtungen (laut Webseite/Flyer TVDS)		
Betriebe:	-	
	10 Restaurants und Imbisse, teilweise mit Cafébetrieb Räumliche Schwerpunkte: Mittenwalde und 5 in Motzen 1 Betrieb gelistet im Schlemmer-Atlas (Märkische Stuben im Hotel Residenz am Motzener See)	


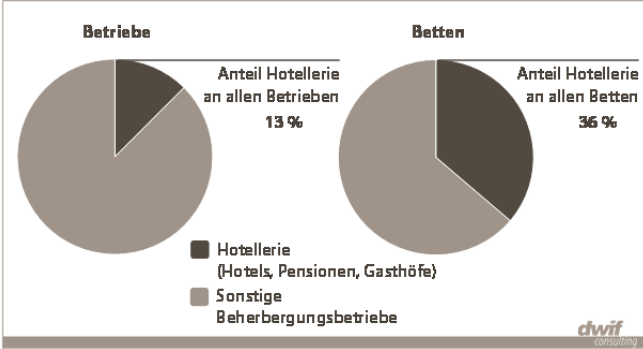
Qualitätslabel	
<ul style="list-style-type: none"> • Hotelklassifizierung: 1 Betrieb (3 Sterne) • DTV-Klassifizierung für Ferienhäuser, -wohnungen und Privatzimmer: 1 Betrieb mit 1 zertifizierten Ferienwohnung (4 Sterne) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bett+Bike: 0 Betriebe • Dahmeländer Gastlichkeit: 1 Betrieb • ServiceQ: 1 Betrieb (Stufe I)
Ortsbild, Aufenthaltsqualität und touristische Informationen	
<p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Attraktive Innenstadt mit historischer Bausubstanz, größtenteils saniert • Gepflegte Ortsteile, vor allem Schenkendorf mit attraktiver Bausubstanz • Attraktive Badestrände in Motzen und Krummensee • Touristinformation als zentrale Anlaufstelle für Gäste vorhanden (Haus des Gastes Motzen), kundenfreundliche Öffnungszeiten <p>Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Touristinformation: periphere Lage, keine Anlaufstelle direkt in der Innenstadt (Funktion übernimmt nur teilweise das Museum am Salzmarkt) • kaum attraktive Außengastronomie (weder in Innenstadt noch Ortsteile) • Motzen: kein attraktives Zentrum, fehlende Seezugänge • Schenkendorf: verfallenes Schloss sowie teilweise unsanierte Gebäude • ungepflegter Uferweg am Nottekanal • ungepflegte Bereiche entlang der Draisenstrecke sowie teilweise im Umfeld der Bahnhöfe • Touristisches Leitsystem nur in Motzen vorhanden 	

Themenschwerpunkte			
Segment ist in der Gemeinde ...			
●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt			
Kultur	Wasser	Rad	Wandern
●●●	●●●	●●●	●●●
Reiten	MICE	Gesundheit/Wellness	
●●●	●●●	●●●	

Angebotsstruktur	
Kultur	
<p>Sehenswürdigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historischer Stadtkern Mittenwalde mit St.-Moritz-Kirche, Pulverturm und Stadttor, Salzmarkt • Heimatmuseum Mittenwalde Salzmarkt 5 • Heimatmuseum Motzen (im Haus des Gastes) • Paul-Gerhardt-Denkmal am Rathaus Mittenwalde • Paul-Gerhardt-Kirche in Ragow <p>Weitere Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtführungen (Heimatverein); nur auf Anfrage, keine regelmäßigen öffentlichen Angebote • Dauer- und Wechselausstellungen sowie Führungen im Heimatmuseum Salzmarkt 5 	<p>Touristisch relevante Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtfest Mittenwalde (erstmalig 2013; erstes gemeinsames Stadtfest aller Ortsteile) • Musiksommer in Dorfkirchen (Ortsteile Motzen und Schenkendorf; jährlich) • Mittenwalder Federweißerlauf (jährlich im August) • Oldtimertreffen (jährlich) • Erntefest Brusendorf (jährlich im August) • Fischerfest Motzen (jährlich im August) • Volksfest an der Wurschke (Töpchin; jährlich im August) • Dorf- und Treckerfest in Ragow (jährlich im September)
Wasser	
<p>Gewässer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage am Nottekanal (Anschluss nach Königs Wusterhausen und Dahme-Wasserstraße) • Seen: Motzener See, Töpchiner See, Tonsee, Krummer See • für Motorboote befahrbar: <ul style="list-style-type: none"> – Nottekanal; kein Charterscheinrevier • für Kanufahrer geeignet: <ul style="list-style-type: none"> – Nottekanal – ausschließlich Kanurevier: ab Schleuse Mittenwalde über Galluner Kanal bis Motzener See und weiter bis Mellensee 	<p>Touren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nicht direkt an überregionalen Touren gelegen; Anschlussmöglichkeit über Nottekanal nach Osten (Neue Mühle) <p>Infrastruktur und Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine Anlegestellen oder Bootsverleihe • 3 Badestellen (2 mit Gastronomie)
Rad	Wandern
<p>Radwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage am überregionalen Hofjagdweg • Lage an verschiedenen regionalen Radtouren (z. B. Kulinarik und Weinkultur – die Genießertour, Architektonische Zeitreise vor den Toren Berlins) • Perspektivisch: Lage am überregionalen „Radweg rund um Berlin“ 	<p>Wanderwege:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage am überregionalen Europawanderweg E10 • Lage am Fontanewanderweg (Köpenick bis Mittenwalde) und am Sutschketalwanderweg • Einzelne Rundwege innerhalb von Mittenwalde (z. B. Rundweg Tonsee, Paul-Gerhardt-Stadtpaziergang) • Perspektivisch: Lage am überregionalen Paul-Gerhardt-Wanderweg

<p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Radverleih durch Drainine und Hotel Residenz • keine movelo-Station 	<p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderes: Lama-Trekking mit dem Märkischen Lamahof
<p>MICE</p>	<p>Weitere Segmente</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Tagungshotellerie: 1 Tagungshotel mit 7 Tagungsräumen für bis zu 425 Personen • Weitere Tagungsllocations: keine 	<p>Reiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche Pferde- und Reiterhöfe, darunter einzelne Angebote für Reiterferien sowie Kutsch- und Kremserfahrten <p>Gesundheit/Wellness:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wellnessanwendungen im Hotel Residenz am Motzener See • Fontane-Klinik Motzen (Fachklinik für psychosomatische und Suchterkrankungen) <p>Weitere Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Draisinenfahrt zwischen Töpchin und Mittenwalde • Golfplatz Motzen

<p>Planungen; vorhandene Immobilien/Flächen für die weitere touristische Entwicklung</p>	<p>Vorliegende konzeptionelle Grundlagen auf Ortsebene</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Motzen: <ul style="list-style-type: none"> – Fläche südlich des Golfplatzes: Tagungshotel; Apartments – Fläche nördlich der Seebadsiedlung: ggf. touristische Nutzung in Seenähe; denkbar: Beherbergung, Bootsverleih, etc. – Steganlage/Bootshafen Motzener See • Ragow: <ul style="list-style-type: none"> – Gewerbegebiet: ggf. Hotelansiedlung • Telz: <ul style="list-style-type: none"> – Karthäuser Mühle: Verkauf von regionalen Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismusentwicklungs- und Marketingkonzept für die Stadt Mittenwalde (2010)

Bestensee					
Allgemeine Kennzahlen		<p>Nachfrageentwicklung Keine Angabe möglich (Zeitreihe liegt nicht vollständig vor)</p>			
Einwohner: 6.772					
Fläche: 37,8 km ²					
Touristische Kennzahlen (Nachfrage; nur gewerbliche Beherbergungsbetriebe inkl. Camping)					
Ankünfte:	3.507				
Übernachtungen (ÜN):	9.154				
Anteil ausländischer ÜN:	3%				
Aufenthaltsdauer:	2,6 Tage				
Touristische Kennzahlen (Angebot)		Angebotskapazitäten			
Insgesamt (ohne Camping)					
Betriebe:	8				
Schlafgelegenheiten:	80				
Betriebsgröße:	10,0				
Hotellerie					
Betriebe:	1				
Schlafgelegenheiten:	29				
Betriebsgröße:	29,0				
Sonstige Beherbergungsbetriebe		Auslastung (gewerbl. Beherbergungsbetriebe ohne Camping)			
Betriebe:	7	2012 k. A.	2012 ggü. 2002 k. A.		
Schlafgelegenheiten:	51				
Betriebsgröße:	7,3				
Campingplätze		Gastronomische Einrichtungen (laut Webseite/Flyer TVDS)			
Betriebe:	2	6 Restaurants			
Stellplätze:	650	1 Imbiss			
(Dauer- / Touristcamping)	350 / 300	2 Cafés			

Qualitätslabel	
<ul style="list-style-type: none"> • Hotelklassifizierung: 1 Betrieb (3 Sterne) • DTV-Klassifizierung für Ferienhäuser, -wohnungen und Privatzimmer: insgesamt 4 Objekte (1 Betrieb mit einem 3-Sterne-Objekt, 1 Betrieb mit drei mal 4-Sterne-Objekten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bett+Bike: 0 Betriebe • Dahmeländer Gastlichkeit: 2 Betriebe • ServiceQ: 0 Betriebe
Ortsbild, Aufenthaltsqualität und touristische Informationen	
<p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Attraktive Gestaltung der Dorfauen (v. a. Pätz, geplante Neugestaltung Bestenseer Dorfaue) • Gepflegtes Erholungsgelände am Weinberg/Generationenwald • Touristinformation vorhanden (angesiedelt im Gemeindeamt) • Ortszentrum mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, gute Einzelhandelsstruktur • Attraktive und gepflegte Strände und Strandbäder, teilweise mit Zusatzangeboten (Spielplatz etc.) • Touristisches Leitsystem vorhanden, allerdings keine Kompatibilität mit den Nachbargemeinden <p>Handlungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaum attraktive Außengastronomie, z. B. mit Wasserblick • Weinberg/Generationenwald: wenig Erlebnismöglichkeiten • Touristinformation: eingeschränktes Serviceangebot, Öffnungszeiten, periphere Lage • Attraktivität des Ortszentrums, Lage an der B246, starker Durchgangsverkehr/ Rückstau Bahnstrecke • Einzelne Sanierungsbereiche am/auf dem Bahnhofsgelände 	

Themenschwerpunkte			
Segment ist in der Gemeinde ...			
●●● stark ausgeprägt ●●● gut entwickelt ●●● in Ansätzen vorhanden ●●● nicht entwickelt			
Kultur ●●●	Wasser ●●●	Rad ●●●	Wandern ●●●
Reiten ●●●	MICE ●●●	Gesundheit/Wellness ●●●	
Angebotsstruktur			
Kultur			
Sehenswürdigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • 3 historische Dorfaue mit Feldsteinkirche, Ziegelbrennerei, Slawendenkmal, Fischerdenkmal • Weinbergareal mit Generationenwald • Zollstockmuseum • Perspektivisch: Heimatmuseum mit Freilichtareal 		Touristisch relevante Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • Bestensee Festspiele (zahlreiche Veranstaltungen, z. B. Oldtimer-Treff, Dorffest, Motorradrennen mit historischen Maschinen; jährlich an verschiedenen Terminen im Sommer) • Federweißerfest (seit 2012 jährlich im September) • Ostermarkt, Weihnachtsmarkt 	
Wasser			
Gewässer: <ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche Einzelseen: Todnitzsee, Pätzer Vorder- und Hintersee, Kleiner Tonteich, Tonsee, Kiessee, Kleiner Bestener See, Seeschen (für generelle Nutzung gesperrt) • für Motorboote befahrbar: <ul style="list-style-type: none"> – kein Gewässer • für Kanufahrer geeignet: <ul style="list-style-type: none"> – Todnitzsee und Pätzer Vordersee 		Touren: <ul style="list-style-type: none"> • Nur Rundkurse auf den Seen • Keine Verbindungen zwischen den Seen bzw. nur bedingt befahrbar • Derzeit keine Anbindung an die Dahme und damit überregionale Wasserstraßen Infrastruktur und Angebote: <ul style="list-style-type: none"> • keine Anlegestellen oder Bootsverleihe (Planungen am Königlichen Forsthaus) • 10 Badestellen (davon 2 mit Gastronomie und 6 ohne jegliche Infrastruktur) • Angeln: Märkischer Anglerhof (Angelshop, Verleih von Material, Kurse, Angelkartenverkauf) 	
Rad		Wandern	
Radwege: <ul style="list-style-type: none"> • Lage am überregionalen Hofjagdweg • Lage an verschiedenen regionalen Radtouren (z. B. Kulinarik und Weinkultur – die Genießertour, Pack die Badehose ein – 10-Seen-Tour) 		Wanderwege: <ul style="list-style-type: none"> • Lage am Sutschktalwanderweg • einzelne Rundwege innerhalb von Bestensee (z. B. Rundweg Tongruben Pätz/ Gräbendorf, Rundweg Großer Tonteich) • Planungen: Rundweg um den Pätzer Vorder- und Hintersee, Kulturhistorischer Wanderpfad durch Bestensee 	

<p>Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> Kein Radverleih, keine movelo-Station 	<p>Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> Qigong-Erlebnis-Wanderungen
<p>MICE</p>	<p>Weitere Segmente</p>
<ul style="list-style-type: none"> Tagungshotellerie: nicht vorhanden Weitere Tagungsmöglichkeiten: nicht vorhanden 	<p>Reiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ein Reiterhof mit verschiedenen Reitplätzen und 2 Reithallen; Spezialangebote wie therapeutisches Reiten 1 Anbieter von Kutschfahrten <p>Gesundheit/Wellness:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kein Angebot vorhanden <p>Weitere Freizeitangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kein Angebot vorhanden

<p>Planungen; vorhandene Immobilien/Flächen für die weitere touristische Entwicklung</p>	<p>Vorliegende konzeptionelle Grundlagen auf Orts-ebene</p>
<ul style="list-style-type: none"> Konkrete Projekte: <ul style="list-style-type: none"> Fußgänger-/Radfahrerbrücke mit Biwakplatz am Pätzer Vordersee Öffnung Stichkanäle vom Pätzer Vordersee bis Zeesener See für muskelbetriebene Boote (Glunze) Heimatmuseum Bestenseer Dorfaue Mögliche Immobilien/Flächen: <ul style="list-style-type: none"> Todnitzsee: Fläche für gastronomische Nutzung vorgesehen 	<ul style="list-style-type: none"> keine

Anhang 2: Wassertouristische Infrastruktur in den BER-Gemeinden

Nr.	Anlegeplatz	Geeignet für
Eichwalde		
a	Badewiese Eichwalde	Neuplanung
Zeuthen		
1	Gemeinde Zeuthen Uckermarkstraße	Alle Bootstypen
2	Marina Zeuthener Yachtclub e.V.	Motorboote
3	Marina Bootshaus Franz	Alle Bootstypen
4	Bootshaus Roll	Alle Bootstypen
5	Bootshaus Zeuthen von Kuhnle Tours	Alle Bootstypen
6	Gemeinde Zeuthen, Plantanenallee	Alle Bootstypen
7	Seehotel Zeuthen	Alle Bootstypen
8	Gemeinde Zeuthen Fährstraße/Fähre Miersdorf	Alle Bootstypen
b	Steganlage Siegertplatz	Neuplanung
c	Wasserwanderrastplatz Siegertplatz	Neuplanung
Wildau		
9	Wassersportclub Wildau e.V.	Alle Bootstypen
10	Bootshafen Wildau	Motorboote
d	Klubhaus an der Dahme	Neuplanung
Königs Wusterhausen		
11	Hafen und Tankstelle Königs Wusterhausen	Alle Bootstypen
12	Anleger Bootsverleih Königsboot	Muskelbetriebene Boote
13	Anleger Nottekanal	Muskelbetriebene Boote
14	Bootshaus Schendel	Motorboote
15	Seerestaurant Nicos Hafen	Alle Bootstypen
16	Gaststätte zum Wasserfreund	Alle Bootstypen
17	Marineservice Niederlehme, Alexander Rapp	Alle Bootstypen
18	Polaris-Yachtvertriebs GmbH	Motorboote
19	Bootshaus Neue Mühle	Alle Bootstypen
20	Bootsanleger Campingplatz D96 am Lankensee	Alle Bootstypen
21	Anleger Ferienhof am See, Erika Herzfeld	Muskelbetriebene Boote
22	Wassersportheim Krüpelsee; Yacht-, Bootswerft & Bootsstandsvermietung Hellwig	Alle Bootstypen
23	Seebrücke Senzig	Alle Bootstypen

e	Mörtelwerk	Neuplanung
f	Zernsdorf Wohnen am See (ehemals Schwellenwerk)	Neuplanung
g	Bürgerhaus Zernsdorf	Neuplanung
Mittenwalde		
h	Anlegestelle am Motzener See	Neuplanung

Anhang 3: Wassertouristische Angebote in den BER-Gemeinden

Nr.	Anbieter	Angebot
Zeuthen		
B 1	Kuhnle Tours	Bootsverleih – Motorboote/Hausboote
B 2	Seehotel Zeuthen	Bootsverleih – Kanu/Rudern/Motorboote
F 1	Personenschiffahrt Fußwinkel	Fahrgastschiffahrt
Königs Wusterhausen		
B 3	Bootshaus Schendel	Bootsverleih – Motorboote
B 4	Marineservice Niederlehme Alexander Rapp	Bootsverleih – Motorboote
B 5	Bootsverleih Königsboot	Bootsverleih – Kanu/Rudern
B 6	DRK-Strandbad Neue Mühle	Bootsverleih – Kanu/Rudern
B 7	Seebrücke Senzig	Bootsverleih – Kanu/Rudern/Motorboote
F 2	Stern und Kreisschiffahrt GmbH	Fahrgastschiffahrt –Touren von Berlin bis nach Neue Mühle, Rundfahrt auf dem Krimnicksee
Bestensee		
A 1	Märkischer Anglerhof	Angelkurse

Anhang 4: MICE-Angebote im 30-Minuten-Radius vom Flughafen

Nr.	Gemeinde	Einrichtung	Tagungsräume
BER-Gemeinden			
Tagungshotels*			
H 1	Zeuthen	Seehotel Zeuthen	13
H 2	Königs Wusterhausen	Commundo	13
H 3	Königs Wusterhausen	Sophienhof	5
H 4	Königs Wusterhausen	SEEminarhaus	4
H 5	Mittenwalde	Residenz am Motzener See	7
Tagungsllocations**			
L 1	Königs Wusterhausen	Schloss mit Kavalierhäusern	
L 2	Königs Wusterhausen	Sender- und Funktechnikmuseum	2
L 3	Königs Wusterhausen	KW-Eventcenter	1
Weitere Gemeinden im 30-Minuten-Radius vom Flughafen			
Tagungshotels*			
H 6	Berlin	Abacus Tierpark Hotel	12
H 7	Berlin	Estrel Hotel & Convention Center	14
H 8	Berlin	Seminaris CampusHotel Berlin inkl. Tagungszentrum Dahlem Cube	15
H 9	Berlin	Dorint Adlershof Berlin	6
H 10	Berlin	Grünau Hotel	8
H 11	Berlin	Hotel Müggelsee Berlin Conference & Resort	26
H 12	Berlin	Pentahotel Berlin-Köpenick	19
H 13	Berlin	Best Western Hotel am Schloss Köpenick	5
H 14	Berlin	NH Berlin-Treptow	3
H 15	Heidesee	Hotel Waldhaus Prieros	4
H 16	Schönefeld	Best Western Premier Airporthotel Fontane	18
H 17	Schönefeld	Holiday Inn Berlin Airport	13
H 18	Schönefeld	InterCity Hotel Berlin Brandenburg Airport	6
H 19	Schönefeld	Leonardo Airport Hotel Berlin Brandenburg	6
H 20	Fredersdorf/Vogeldorf	First Class Erlebnishotel Hotel Flora	5

H 21	Schöneiche	Hotel Alte Mühle	4
H 22	Kleinmachnow	NH Berlin Potsdam	19
H 23	Blankenfelde-Mahlow	Van der Valk Hotel Berliner Ring	18
H 24	Grossbeeren	Schloss Diedersdorf	11
H 25	Grossbeeren	Ringhotel Grossbeeren	3
H 26	Trebbin	Akzent-Parkhotel Trebbin	3
H 27	Zossen	Hotel Berlin Zossen	3
Tagungslocations**			
L 4	Berlin	Funkhaus Berlin Nalepastraße	3
L 5	Berlin	Tempelhofer Freiheit	6
L 6	Heidesee	teamgeist Wolziger See	
L 7	Krausnick- Groß Wasserburg	Tropical Island	14
Tagungszentren			
Z 1	Berlin	ICC Berlin	6
Z 2	Berlin	Forum Adlershof	7
Z 3	Berlin	Adlershof con.vent	6
Z 4	Berlin	Akademie Berlin Schmöckwitz	10
Z 5	Erkner	Bildungszentrum Erkner e.V.	16
Messezentren			
M 1	Berlin	Messe Berlin	
M 2	Schönefeld	Berlin Expo Center Airport	

* Nur Betriebe ab drei Tagungsräumen

** Nur Veranstaltungslocations, die den Ansprüchen von Tagungstouristen entsprechen

Anhang 7: Ergänzende Erläuterungen zum Wirtschaftsfaktor Tourismus

Definitive Abgrenzung

Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Analyse ist die Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus für die BER-Gemeinden Bestensee, Eichwalde, Königs Wusterhausen, Mittenwalde, Wildau und Zeuthen im Jahr 2012.

Im Sinne der Welttourismusorganisation wird Tourismus wie folgt definiert.

- Die Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen,
- sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken
- nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten.

Gemäß dieser Definition gehören alle Übernachtungsreisen unabhängig vom Anlass der Reise (z.B. Kur, Geschäftsreise) zur touristischen Nachfrage. Als Tagestourismus wird jedes Verlassen des Wohnumfeldes bezeichnet, mit dem keine Übernachtung verbunden ist und das

- nicht als Fahrt von oder zur Schule, zum Arbeitsplatz, zur Berufsausübung vorgenommen wird,
- nicht als Einkaufsfahrt zur Deckung des täglichen Bedarfs dient (z.B. Lebensmittel) und
- nicht einer gewissen Routine oder Regelmäßigkeit unterliegt (z.B. regelmäßige Vereinsaktivitäten im Nachbarort, Krankenhausbesuche, Arztbesuche, Behördengänge, o.ä.).

Das Wohnumfeld wird bei Städten bis 100.000 Einwohnern in der Regel mit der Ortsgrenze übereinstimmen, wobei entfernt gelegene Ortsteile oder Ausflugsziele auch hier schon außerhalb des Wohnumfeldes liegen können. Bei Großstädten (über 100.000 Einwohner) wird das Wohnumfeld im Allgemeinen mit dem eigenen Stadtteil (Stadtbezirk, Stadtviertel) gleichzusetzen sein. Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass folgende Segmente in den nachfolgenden Daten nicht enthalten sind:

- Fahrtkosten für den Transfer zwischen Quell- und Zielgebiet
- Ausgaben der Touristen für Reisevor- und -nachbereitung
- Übernachtungen in den Privatwohnungen der Einheimischen (VFR⁸²)
- Einkommenseffekte durch Outgoing-Reisen der Bevölkerung (z. B. Ausgaben im Reisebüro etc.)
- Freizeitverhalten im Wohnumfeld

⁸² VFR = Visits to Friends and Relatives. Die Übernachtungen durch Verwandte und Bekannte in den Privatwohnungen der Einheimischen können nur mit Hilfe einer repräsentativen Haushaltsbefragung ermittelt werden.

Datenquellen

Zur Erstellung dieser Expertise wurden insbesondere die vorhandenen Grundlagenmaterialien des dwif spezifisch ausgewertet. Hinzu kommen die Auswertung weiterer Datenquellen (z. B. amtliche Statistiken, Unterkunftsverzeichnisse, Internetrecherchen), die Durchführung verschiedener Plausibilitätskontrollen sowie Gespräche mit einzelnen Leistungsträgern (z. B. Auskünfte von Verbänden, der Kommunen und weiteren Leistungsträgern). Als Basis für die Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in den BER-Gemeinden wurden folgende Datenquellen herangezogen:

- Auswertung vorhandener Unterlagen über die BER-Gemeinden (z.B. Übernachtungs-, Beherbergungsstatistiken, Statistiken zur Ermittlung der Kapazitäten nach Betriebsarten und Preiskategorien, Auswertung der Unterkunftsverzeichnisse) sowie weiterer Datenquellen (z. B. Internetrecherchen, Informationen seitens Kommunen, Besucherzahlen einzelner Einrichtungen).
- Rahmendaten aus den amtlichen Statistiken (z. B. Angaben zum Primäreinkommen, Gemeindestatistiken zur Zahl der Einwohner und Haushalte, Umsatzsteuerstatistiken).
- Auswertungen aus dem Datenmaterial vorliegender Untersuchungen des dwif zum Tagesbesucherverkehr, zur Ausgabenhöhe und -struktur von Tages- und Übernachtungsgästen sowie zu den Wertschöpfungsquoten:
 - dwif (Hrsg.); Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland, in: Schriftenreihe des dwif, Heft 53, München 2010.
 - dwif (Hrsg.), Tagesreisen der Deutschen, in: Schriftenreihe des dwif, Heft 50, 51 und 52, München 2005, 2006 und 2007.
 - dwif (Hrsg.); Hotelbetriebsvergleich, in: Sonderreihe des dwif, Nr. 76, München 2010.
 - dwif (Hrsg.); Betriebsvergleich für die Hotellerie und Gastronomie in Bayern, in: Sonderreihe des dwif, Nr. 75, München 2010.
 - dwif (Hrsg.); Betriebsvergleich für die Hotellerie und Gastronomie in Thüringen, in: Sonderreihe des dwif, Nr. 77, München 2012.
 - Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.); Der Campingmarkt in Deutschland, Berlin 2010.
- Durchführung von Hochrechnungen und Plausibilitätskontrollen, bei denen verschiedene Datenquellen und Erfahrungswerte herangezogen wurden.

Berechnungsweg

Bei der Ermittlung des ökonomischen Stellenwertes des Tourismus in den BER-Gemeinden wurde folgender Weg beschritten:

1. Schritt: Ermittlung der Bruttoumsätze (inkl. MwSt.)

$$\text{Nachfrageumfang} \times \text{Tagesausgaben} = \text{Bruttoumsatz}$$

2. Schritt: Ermittlung der Nettoumsätze (ohne MwSt.)

$$\text{Bruttoumsatz} - \text{Mehrwertsteuer} = \text{Nettoumsatz}$$

Anzumerken ist hierbei, dass unterschiedliche Mehrwertsteuersätze in Ansatz gebracht werden müssen. So sind beispielsweise Umsätze von Privatvermietern und von Jugendherbergen von der MwSt. befreit oder Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel zum Teil mit dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz belegt. Hieraus erklärt sich, dass je nach Zusammensetzung der Umsätze ganz spezifische Abzüge vorgenommen werden müssen.

3. Schritt: Ermittlung der Einkommenswirkungen 1. Umsatzstufe (EW1)

$$\text{Nettoumsatz} \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW1}$$

Die Wertschöpfungsquote gibt den Anteil des Nettoumsatzes an, welcher unmittelbar zu Löhnen, Gehältern oder Gewinnen – also zu Einkommen – wird. Der verbleibende Rest wird für Vorleistungen aufgewendet.

4. Schritt: Ermittlung der Einkommenswirkungen 2. Umsatzstufe (EW2)

$$(\text{Nettoumsatz} - \text{EW1}) \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW2}$$

In der 2. Umsatzstufe werden alle Einkommenswirkungen aus den Vorleistungen (Nettoumsatz – EW1) dargestellt, die zur Aufrechterhaltung der touristischen Dienstleistungsqualität aufgebracht werden. Hierunter fallen beispielsweise die Zulieferung von Waren (z.B. Brötchen vom Bäcker, Strom vom Energieversorger), die Bereitstellung von Dienstleistungen (z.B. Prospekte von der Werbeagentur, Versicherungen, Kredite von der Bank) und Investitionen in die Substanzerhaltung (z.B. Neubau bzw. Renovierungsarbeiten durch Handwerker).

5. Schritt: Ermittlung des touristischen Einkommensbeitrages

$$(\text{EW 1} + \text{EW 2}) : \text{Primäreinkommen (PE)} = \text{Tourismusbeitrag zum PE in \%}$$

Alle Daten wurden entsprechend der spezifischen Situation in den BER-Gemeinden gewichtet.

Anhang 6: Literatur und Quellen

- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) (Hrsg.):** ADFC-Radreiseanalyse 2013, Bremen 2013
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung:** Tourismus rund ums Pferd. Warendorf 2009
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi):** Wassertourismus in Deutschland, Berlin 2012
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Hrsg.):** Innovativer Gesundheitstourismus in Deutschland. Berlin 2011
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.) (BMWi):** Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubmarkt Wandern, Berlin 2010
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.) (BMWi):** Grundlagenuntersuchung Fahrradtourismus in Deutschland, Berlin 2009
- complan Kommunalberatung, PROJECT M:** Regionalpark-Fahrradroute, Machbarkeitsstudie für die Regionalpark Fahrradroute, Potsdam / Berlin 2011
- Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT)/Europäische Reiseversicherung (ERV) (Hrsg.):** Qualitätsmonitor Deutschlandtourismus 2011/2012, Frankfurt/Main 2012
- Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV):** Sparkassen-Tourismusbarometer Deutschland 2009, Berlin 2009
- Dr. Michael Wallmeyer Managementberatung 2013:** Abschlussbericht über die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für ausgewählte Schwerpunktbranchen im erweiterten Technologiepark Wildau Königs Wusterhausen RWK Schönefelder Kreuz, Berlin 2013
- Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH (EGOH)/dwif-Consulting GmbH:** Potenzialanalyse für den Wassertourismus in Schleswig-Holstein (Fokus: Ostseeküste), Eutin 2012
- Europäisches Institut für TagungsWirtschaft GmbH (EITW):** Tagungs- und Veranstaltungsmarkt Deutschland, Das Meeting- & EventBarometer 2006 bis 2013, Wernigerode 2006 – 2013
- Fach & Werk Projektentwicklung GmbH:** Konzeption und Handbuch Museum Funckerberg, Königs Wusterhausen 2008
- FINEIS Institut:** Permanente Gästebefragung (PEG) – Gästebefragung für die Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH 2001-2002, ohne Ort 2002
- Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (FUR):** Reiseanalyse 2010, Kiel 2010
- Gemeente Amstelveen:** Hotelnotitie, Amstelveen 2009
- Gemeente Haarlemmermeer:** Onderzoek verruiming winkeltijden, Enschede 2012
- Gemeinde Schönefeld/complan Kommunalberatung:** Regionaler Wachstumskern (RWK) Schönefelder Kreuz, Statusbericht 2013, Schönefeld 2013
- Gemeinde Schönefeld:** Schönefelder Gemeindeanzeiger 9-2009, Schönefeld 2009
- Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg:** Gemeinsames Strukturkonzept Flughafenumfeld Berlin Brandenburg International (GSK FUBBI), Potsdam 2006

Gemeinde Wildau/complan Kommunalberatung: Regionaler Wachstumskern (RWK) Schönefelder Kreuz, Statusbericht 2012, Wildau 2012

Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg: Flughafenumfeld Berlin Brandenburg International (FUBBI) – Planungsatlas, Potsdam 2008

Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH / Deutsches Institut für Urbanistik: Regionalwirtschaftliches Gutachten zu den Auswirkungen des Flughafens Berlin Brandenburg auf die Entwicklung der Kommunen im Flughafenumfeld (RG FU BER), Berlin 2012

Hotels.com: Hotel Price Index 2012, Dallas 2013

Institut für Freizeitwirtschaft (IFF): Der Gesundheitstourismus der Deutschen bis 2020. München 2008

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH: Potenziale der Industriekultur in Brandenburg, Köln/Potsdam 2010

inspektour GmbH: Permanente Gästebefragung PEG, Reiseland Brandenburg, Auszug zentrale Ergebnisse Heide 2008 sowie Ergebnispräsentation vom 26.02.2008,

International Congress and Convention Association (ICCA): Country and City Rankings 2012, International Association Meetings Market, Amsterdam 2013

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBSJ): Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandesburg Fortschreibung – wep 3 – Routen und Reviere, Potsdam 2009

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt (MWA ST): Kulturtourismus in Sachsen-Anhalt, Magdeburg/ Potsdam/ Köln 2006

Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg (MWE): Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011– 2015, Potsdam 2011

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK BB): Leitfadentourismus in Brandenburg, Potsdam 2005

Nicola Schulz: Wandertourismus im Dahme-Seenland (unveröffentlichte Bachelorarbeit), Neubrandenburg 2013 (unveröffentlichte Bachelorarbeit)

Ostdeutscher Sparkassenverband (OSV) (Hrsg.): Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Jahresbericht 2013, Berlin 2013

PROJECT M, tourismuskontor: Wassertourismus-Befragung im Land Brandenburg Dahme Gewässer - Scharmützelsee, Präsentation, Berlin/ Brandenburg an der Havel 2010a

PROJECT M, tourismuskontor: Befragung Wassertouristen Ergebnisse und Schlussfolgerungen für die weitere Entwicklung des Wassertourismus in Brandenburg, Berlin/ Brandenburg an der Havel 2010b

PROJECT M: Kulturtouristisches Marketingkonzept für die Stadt Königs Wusterhausen, Berlin 2009

PricewaterhouseCoopers (PwC): Untersuchung der organisatorischen, personellen und finanziellen Voraussetzungen zur Verbesserung der wassertouristischen Infrastruktur, Bonn 2011

Rulle, Monika et al.: Erfolgsstrategien im Gesundheitstourismus. Berlin 2010

Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein: Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Jahresbericht 2009, Kiel 2009

Stadsregio Amsterdam: Metropoolregio Amsterdam in cijfers 2012, Amsterdam 2012

Stadsregio Amsterdam: Toeristisch Actieplan Metropoolregio, Amsterdam 2008

Stadsregio Amsterdam: Toeristische verblijfsaccommodaties Stadsregio, Amsterdam 2007

Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB): Strategische Marketingplanung 2012 –2016, Potsdam 2012a

Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB): Radverkehrsanalyse Brandenburg 2012, Potsdam/Königs Wusterhausen 2012b

Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB): Radverkehrsanalyse Brandenburg 2010, Potsdam/Königs Wusterhausen 2010

Tourismusverband Dahme-Seen e.V.: Marketingplan 2013, Königs Wusterhausen 2013

Trendscope GbR: Radreisen der Deutschen, Köln 2013

Verband Deutsches Reisemanagement e. V. (VDR): VDR-Geschäftsreiseanalysen 2006 bis 2013, Frankfurt/Main 2006 – 2013

Vorliegende konzeptionelle Grundlagen für den Untersuchungsraum

Stadt Königs Wusterhausen

- Stadt Königs Wusterhausen: Leitbild für die Stadt Königs Wusterhausen 2030, Präsentation im Rahmen der 1. Stadtkonferenz Königs Wusterhausen am 24.02.2012
- PROJECT M: Kulturtouristisches Marketingkonzept für die Stadt Königs Wusterhausen, Berlin 2009
- complan gesellschaft für kommunalberatung, planung und standortentwicklung mbH: Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) für die Stadt Königs Wusterhausen, Potsdam 2007
- Stadt Königs Wusterhausen: Entwicklung der Badestellen in den Ortsteilen der Stadt Königs Wusterhausen, Königs Wusterhausen 2006
- Noack+Wilhelm Landschaftsarchitekten: Tourismuskonzeption für die Gemeinden des Amtes Unteres Dahmeland, Senzig 2003
- Stadt Königs Wusterhausen: Leitbild für die Stadt Königs Wusterhausen, Königs Wusterhausen 2001
- Stadt Königs Wusterhausen: Handlungsempfehlungen aus der Arbeit der AG Stadtmarketing für Königs Wusterhausen, Königs Wusterhausen 2001

Stadt Mittenwalde

- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde: Tourismusentwicklungs- und Marketingkonzept für die Stadt Mittenwalde, Eberswalde 2010

Dahme-Seenland

- Tourismusverband Dahme-Seen e. V.: Marketingplan 2013, Königs Wusterhausen 2013
- Reppel+Lorenz: Integrierte regionale Entwicklungskonzeption für die Reiseregion Dahme-Seengebiet, Berlin 1999

Landkreis Dahme-Spreewald

- Landkreis Dahme-Spreewald: Radwegeerschließung rund um den Flughafen Berlin-Brandenburg „Willy Brandt“ BER, Lübben 2012
- Ingenieurbüro PROKON: Wassertouristische Entwicklung der Region südöstlich von Berlin, Lübben 2007
- media mare: Wassertouristisches Infrastrukturkonzept für die Landkreise LDS, LOS, MOL und Frankfurt/Oder unter besonderer Berücksichtigung wassertouristischer Produktentwicklung, Berlin 2006
- Landkreis Dahme-Spreewald: Kreisentwicklungskonzeption, Lübben 1999

Flughafenumfeld

- Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg: Flughafenumfeld Berlin Brandenburg International (FUBBI) – Planungsatlas, Potsdam 2008
- Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg: Gemeinsames Strukturkonzept Flughafenumfeld Berlin Brandenburg International (GSK FUBBI), Potsdam 2006

Regionaler Wachstumskern Schönefelder Kreuz

- Dr. Michael Wallmeyer Managementberatung 2013: Abschlussbericht über die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für ausgewählte Schwerpunktbranchen im erweiterten Technologiepark Wildau Königs Wusterhausen RWK Schönefelder Kreuz, Berlin 2013
- Stadt Königs Wusterhausen/PM&Partner Marketing Consulting GmbH: Fortschreibung des Standortentwicklungskonzeptes für den RWK Schönefelder Kreuz, Königs Wusterhausen 2013
- Gemeinde Schönefeld/complan Kommunalberatung: Regionaler Wachstumskern (RWK) Schönefelder Kreuz, Statusbericht 2013, Schönefeld 2013
- Gemeinde Wildau/complan Kommunalberatung: Regionaler Wachstumskern (RWK) Schönefelder Kreuz, Statusbericht 2012, Wildau 2012
- complan Kommunalberatung/Prognos AG: Potenzialstudie und Handlungsstrategie zur Ansiedlung von technologieorientierten Unternehmen aus Wissenschaft, Technologie und Forschung im RWK Schönefelder Kreuz, Potsdam/Berlin 2010
- PROPROJEKT Planungsmanagement & Projektberatung GmbH: Standortentwicklungskonzept für den RWK Schönefelder Kreuz, Präsentation der Ergebnisse am 30.06.2006